

FONTES
ARCHAEOLOGICI
HUNGARIAE

DÉNES GABLER – ANDREA H. VADAY
**TERRA SIGILLATA
IM BARBARICUM
ZWISCHEN
PANNONIEN
UND DAZIEN**



AKADÉMIAI KIADÓ, BUDAPEST

DÉNES GABLER – ANDREA H. VADAY TERRA SIGILLATA IM BARBARICUM ZWISCHEN PANNONIEN UND DAZIEN

Die Sigillatenfunde aus dem Barbaricum haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt.

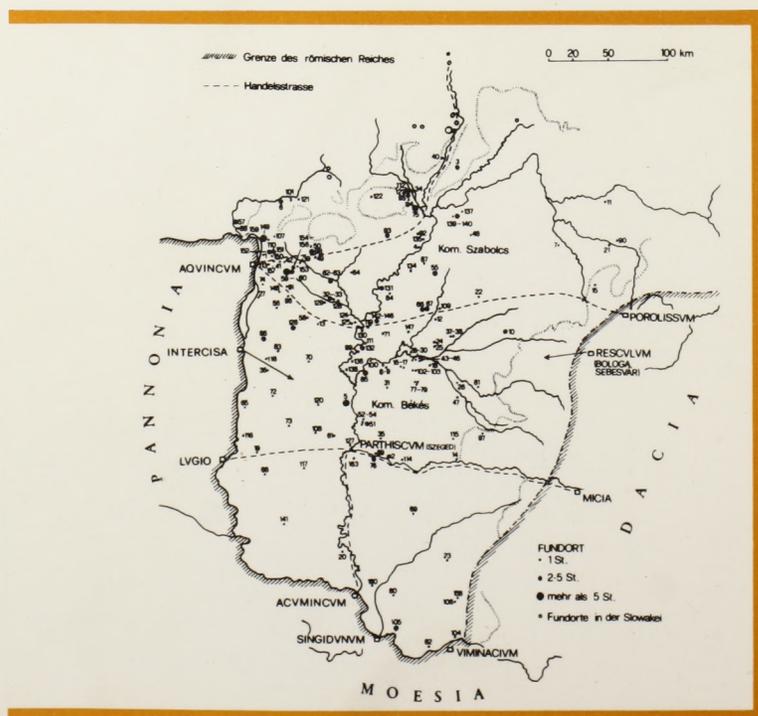
Die systematischen Untersuchungen des römerzeitlichen Fundmaterials und damit aller Importwaren aus der Tiefebene können die bisherigen Ergebnisse bzw. ihre Bewertung in großem Maße modifizieren.

Diese Untersuchungen erhellen weitgehend die chronologischen, siedlungshistorischen, kulturhistorischen sowie — was besonders die Importgüter betrifft — die wirtschaftsgeschichtlichen Zusammenhänge.

Die Autoren versuchen, diese Fragen nach neuen Gesichtspunkten nuanciert zu untersuchen, wobei sie sich auf ein hinsichtlich der Menge verdoppeltes und nach der territorialen Verteilung viel repräsentativeres Fundmaterial als bisher stützen können.

Die schönsten Sigillatenfunde werden auf zahlreichen Fotos und Zeichnungen veranschaulicht.

ISBN 963 05 3879 2



AKADÉMIAI KIADÓ, BUDAPEST

TERRA SIGILLATA IM BARBARICUM
ZWISCHEN PANNONIEN UND DAZIEN

TERRA SIGILLATA IM BARBARICUM
L. GASTIGLIONE · I. GEREVICH · I. KOVÁCS
ZWISCHEN PANNONIEN UND DAZIEN

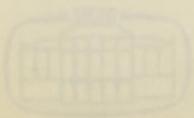
RECHTIG
I. HOLL

295,1

MTAK



0 00002 65145 3



AKADEMIAI KIADÓ · BUDAPEST 1986

AKADEMIAI KIADÓ · BUDAPEST 1986

BUDAPESTI MŰH. XXVI

FONTES ARCHAEOLOGICI HUNGARIAE

ADIUVANTIBUS

L. CASTIGLIONE · L. GEREVICH · I. KOVRIG
GY. LÁSZLÓ · A. MÓCSY · E. PATEK

REDIGIT

I. HOLL

AEDES ACADEMIAE SCIENTIARUM HUNGARICAE
BUDAPESTINI MCMLXXXVI

9852

DÉNES GABLER — ANDREA H. VADAY

TERRA SIGILLATA IM BARBARICUM ZWISCHEN PANNONIEN UND DAZIEN

I. Teil

Einführung: Terra sigillata als Indikatorium zwischen Pannonien und Dazien (A. H. Vaday) 11

Topographie und Chronologie der Region (D. Gabler) 20

Verhältnis von Terra sigillata und anderen Fundamentalfunden der Region (A. H. Vaday) 22

Import von Terra sigillata (D. Gabler) 24

Der Weg der Terra sigillata im Barbaricum im Vergleich mit anderen Funden (D. Gabler) 26

Identifizierung der Terra sigillata (D. Gabler) 28

Terra sigillata zwischen Pannonien und Dazien (A. H. Vaday) 30

II. Teil

Einführung: Terra sigillata-Produktion im Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien (A. H. Vaday) 33

Der Frage der Terra sigillata-Produktion (A. H. Vaday) 35

Identifizierung der Terra sigillata (A. H. Vaday) 37

Produktion der Terra sigillata mit Hauptproduktion (A. H. Vaday) 39

Produktion der Terra sigillata (A. H. Vaday) 41

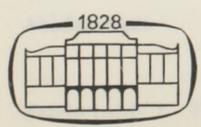
Anhang

Terra sigillata-Liste aus Tassa (D. Gabler - A. H. Vaday) 43

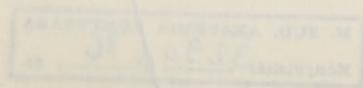
Zusammenfassung (D. Gabler - A. H. Vaday) 45

Kurzregister 47

Bibliographie 49



AKADÉMIAI KIADÓ · BUDAPEST 1986



Übersetzt von
ZSÓFIA FÜLEP

852608

Lektorat des deutschen Textes von
DR. ORTOLF HARL

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADEMIÁ
KÖNYVTÁRA

ISBN 963 05 3879 2

© Akadémiai Kiadó, Budapest 1986

Printed in Hungary

HU ISSN 0324—2420

M. TUD. AKADEMIÁ KÖNYVTÁRA
Könyvtár 3290/86 sz.



INHALT

Einleitung	7
1. Teil	
Katalog. Terra sigillata im Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien (D. Gabler)	11
Töpfereien und Chronologie der Sigillaten (D. Gabler)	33
Vergleich mit dem früher veröffentlichten Fundmaterial (Frage des Repräsentationswertes) (D. Gabler)	43
Import oder Beute? (D. Gabler)	44
Der Weg der Ware von der Töpferei bis zu den verschiedenen Gebieten des Barbaricums (D. Gabler)	45
Intensität des Handels im Barbaricum (D. Gabler)	48
Terra sigillata innerhalb des römischen Imports (A. H. Vaday)	49
2. Teil	
Katalog. Terra-sigillata-Imitationen im Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien (A. H. Vaday)	53
Zur Frage der Terra-sigillata-Imitationen (A. H. Vaday)	60
Imitationen der Schüsseln des Typs Drag. 37 (A. H. Vaday)	62
Imitationen der Form Drag. 37 mit Stempelverzierung (A. H. Vaday)	63
Imitationen der Tasse des Typs Drag. 33 (A. H. Vaday)	64
Anhang	
Terra sigillata chiara aus Tiszaföldvár (D. Gabler—A. H. Vaday)	67
Zusammenfassung (D. Gabler—A. H. Vaday)	70
Anmerkungen	73
Literatur	79
Abkürzungen	84
Tafeln (Abb. 1—37)	87

EINLEITUNG

Die Sigillatafunde aus dem Barbaricum östlich von Pannonien haben wir bereits früher publiziert.¹ Durch intensive Forschungen in den letzten zehn Jahren hat sich das bisher bekannte Material, ebenso wie die Zahl der Fundorte, verdoppelt. Dabei spielte die Arbeit an der „Archäologischen Topographie Ungarns“, die in den Komitaten Békés und Pest parallel durchgeführt wurde und durch die das Fundmaterial der bisher weniger erforschten Territorien vermehrt bzw. die Fragen der Siedlungsgeschichte geklärt wurden, eine wichtige Rolle. Dieses Quellenmaterial wurde nicht nur durch die Freilegung von sarmatischen Gräberfeldern und Siedlungen, sondern auch durch die Erforschung der kaiserzeitlichen Siedlungen des ehemaligen Nordostungarn² bedeutend bereichert. Erfreulich ist auch die Tatsache, daß die Erforschung dieser Periode auch in den benachbarten Ländern einen Aufschwung erlebt.³ Außer der quantitativen Zunahme der Forschungen können vor allem die systematischen Untersuchungen des römerzeitlichen Fundmaterials und damit aller Importwaren aus der Tiefebene die bisherigen Ergebnisse bzw. ihre Bewertung in großem Maße modifizieren. Diese Untersuchungen können die notwendigen chronologischen, siedlungshistorischen, kulturhistorischen sowie — was besonders die anderen Importgüter betrifft — die wirtschaftshistorischen Zusammenhänge erhellen. Die Erforschung des Sigillatamaterials Pannoniens und Daziens war hilfreich bei der Erkennung der Zusammenhänge, die sich aus den notwendigen Korrelationsuntersuchungen ergeben, während die allgemeinen Ergebnisse der Sigillataforschung ermöglichen, Chronologie und Werkstätten genauer zu bestimmen (die Veröffentlichung des Fundmaterials der Grabungen in Pons Aeni ermöglichte uns z. B., das für uns sehr wichtige Material aus der Pfaffenhofer Töpferei mit größerer Sicherheit bestimmen zu können).⁴

Die weitere Untersuchung dieser Frage ist über die bedeutende quantitative Zunahme des Sigillatafundmaterials aus genauer durchgeführten Geländebegehungen bzw. fachmäßigen Freilegungen sowie über die Verfeinerung der Untersuchungsmethoden, die sich der immer komplizierteren Aufgabe anpassen, hinaus durch den Umstand begründet, daß die antiken Formen des überregionalen Handelsverkehrs in den letzten Jahrzehnten in den Vordergrund des Interesses gerückt sind. Die größeren sozialökonomischen Analysen nehmen als Ausgangspunkt oft die Importwaren, in erster Linie die

Keramik, mit ihren Binnen- und Außenhandelsaspekten. Durch die Untersuchung der Sigillata wollen wir die Datierung der Siedlungen und Gräberfelder der außerhalb der Provinzgrenzen lebenden Völker sichern helfen und dadurch zur Klärung der chronologischen Fragen, die bei den topographischen Arbeiten auftreten, beitragen sowie der Erforschung der vielseitigen Beziehungen zwischen dem Römischen Reich und den benachbarten Gebieten Anhaltspunkte liefern. Das zu untersuchende Material ist nämlich nicht nur hinsichtlich der Bestimmung der Töpfereien und der Chronologie auszuwerten, sondern gewinnt durch die Beobachtung seines örtlichen Vorkommens auch wirtschafts- und gesellschaftshistorische Bedeutung (z. B. die topographische Verteilung der Produkte der verschiedenen Töpfereien im Verhältnis zur Entfernung der Fundorte von den Provinzgrenzen, die Verfolgung des Schicksals der Ware usw.).

Wir versuchen des weiteren, diese Fragen nach neuen Gesichtspunkten nuanciert zu untersuchen, wobei wir uns auf ein hinsichtlich der Menge verdoppeltes und aufgrund der territorialen Verteilung viel repräsentativeres Fundmaterial als bisher stützen können.

Das Material erörtern wir in alphabetischer Reihenfolge. Um Wiederholungen zu vermeiden, verweisen wir bei den bereits veröffentlichten Funden auf die jeweilige frühere Publikation, wobei auch die notwendigen Modifizierungen und Ergänzungen genannt werden.

Aus dem früheren Fundmaterial werden nur die Stücke abgebildet, von denen in den früheren Publikationen nur ein Foto schlechter Qualität erschienen ist. Bei allzu winzigen, nicht typischen Fragmenten wird von einer Abbildung abgesehen.

Die einzelnen Fundorte in alphabetischer Reihenfolge wurden numeriert; diese laufende Nummer der Fundorte ist auch auf den Verbreitungskarten sowie im bewertenden Kapitel angeführt.

Das Fundmaterial aus den Kreisen Szeghalom, Szarvas und Békés im Komitat Békés stammt von den Geländebegehungen, die im Rahmen des großen Unternehmens, der Erstellung der „Archäologischen Topographie Ungarns“ durchgeführt wurden. Die meisten Geländebegehungen wurden von je einer Arbeitsgemeinschaft geleistet: J. Makkay, P. Árkus, Gy. Goldman, D. Jankovich, J. Szabó, B. Szóke, von Fall zu Fall gehörten auch P. Raczky und M. Wellisch dazu. In den früheren Jahren sammelten (im Kreis Szeghalom) I. Torma, K.

Bakai, I. Ecsedi, L. Kovács und D. Maráz die Materialien. Die lange Liste von Namen wird im Katalog bei den einzelnen Fundorten nicht aufgezählt. Aus diesem Grunde betonen wir hiermit, daß alle in diesem Bereich gefundenen Sigillaten — die aus Dévaványa—Köleshalom und Endrőd—Kocsorhegy ausgenommen — bei Geländebegehungen geborgen worden sind. Im Katalog sind nur die Exemplare angeführt, die wir bestimmen konnten. Bis zum Erscheinen des Bandes II der Archäologischen Topographie des Komitats Békés sind natürlich noch zahlreiche neue Funde zu erwarten — weshalb jene Publikation über dieses Gebiet vermutlich vollständiger sein wird.

In den Beschreibungen führten wir den Ton und die Farbe der Oberfläche nur bei Funden an, bei denen diese Kriterien für die Bestimmung der Töpferei von Bedeutung waren.

Auf der Karte sind auch die ostslowakischen Fundorte markiert, da vermutlich auch hier Sigillaten aus Aquincum vorherrschten, die durch das Tal der Flüsse Sajó bzw. Hernád hierher gelangt sind. Das Fundmaterial dieses Gebietes ist jedoch in den Untersuchungen nicht angeführt, da es bereits in die Analysen von F. Krížek und J. Wielowiejski eingebaut ist — die Berücksichtigung dieser Funde bei den vergleichenden Untersuchungen würde nur stören. Anders verhält es sich mit den Fundorten in Rumänien und Jugoslawien, die auf diese Weise noch nie analysiert wurden. Das Fundmaterial aus Rumänien könnte mit einem Stück aus Nagyvárad (Oradea) ergänzt werden, das auf der Verbreitungskarte von Glodariu als römische Importware erscheint (*I. Glodariu: Dacian Trade with the Hellenistic and Roman World. BAR Suppl. 8 [1976] Taf. 4*). Da die Bestimmung dieser Sigillata unsicher ist, haben wir sie nicht in den Katalog aufgenommen. Ebenso fehlt aus dem Katalog ein Stück aus Rákospalota, das in der unmittelbaren Nähe eines römischen Limeskastells ans Tageslicht gekommen ist (s. *Kőszegi 1974, S. 28, Abb. 6*).

Hinsichtlich der Fragen der westlichen Grenze Daziens, des Barbaricums bzw. der Gebiete, die zu den Provinzen gehören, halten wir uns an die Ergebnisse der

Studie von A. Radnóti: Die römische Reichsgrenze zwischen Belgrad und dem Eisernen Tor nach der Eroberung Daziens. *Arch. Vestnik 26 (1975) 203—219*.

Die Materialaufnahme schlossen wir im April 1978 ab, einige später publizierte bzw. nach dem Abschluß des Manuskripts gefundenen Sigillaten von hervorragender Bedeutung wurden als Ergänzung nachträglich aufgenommen.

Ohne die Hilfe von zahlreichen Kollegen, die uns sehr wertvolle Angaben, Informationen und vor allem Grabungs- und Geländebegehungsmaterialien für die Publikation zur Verfügung gestellt haben, wäre unsere Arbeit nicht zustande gekommen. Das Sigillatamaterial der Fundorte der Wojwodina konnten wir aufgrund der Zeichnungen von O. Brukner (Novi Sad), eine vollständige Schale aus Inarcs aufgrund eines Fotos, das uns T. Tomasevic (Augst) zugeschickt hatte, aufnehmen. Bei der Bestimmung einiger Stücke leisteten uns B. Hofmann (Paris) und J. Garbsch (München) Hilfe, wofür wir uns hiermit bedanken.

Bei der Materialaufnahme half außerdem G. Nádorfi. Im Zusammenhang mit dem Fundmaterial aus dem Komitat Békés bedanken wir uns bei den oben genannten Forschern, weil sie uns die Materialien zur Publikation überließen. Für die neuesten Funde aus dem Komitat Pest sind wir Zs. Miklós, I. Dinnyés, J. Kvassay bzw. S. Tettamanti zu Dank verpflichtet. Die Sigillata von Ártánd und Veresegyháza kennen wir durch die Hilfe von K. Mesterházy, die von Baks durch K. Hegedűs, die von Doboz sowie die Sigillaten, die aus den Ausgrabungen von I. Méri in Tiszalök stammen, durch J. Kovalovszki, die von Eperjes durch Cs. Bálint, die von Hatvan durch E. Tóth, die von Hódmezővásárhely durch M. Galánta, die von Kistokaj durch K. H. Végh und M. Hellebrandt, die von Kunszentmiklós und Szabadszállás durch A. Horváth und E. H. Tóth, die von Mende durch P. Patay, die von Táborfalva durch Á. Salamon und Gy. Török, die von Héhalom und Nagykökényes durch Á. Salamon sowie die von Tápé durch G. Vörös. Hiermit möchten wir uns bei all diesen Forschern für ihre Hilfe bedanken.

1. TEIL

TERRA SIGILLATA IM BARBARICUM ZWISCHEN PANNONIEN UND DAZIEN

(Die Abb. Nr. 17 bis 20 sind nur zur Verdeutlichung der Abbildung, beziehen sich auf vorhergehende Texte)

- 1. **Aliphan** (Klein, *Denk. Kr. Wien*)
Friedrich T. 100/101/102/103/104/105/106/107/108/109/110/111/112/113/114/115/116/117/118/119/120/121/122/123/124/125/126/127/128/129/130/131/132/133/134/135/136/137/138/139/140/141/142/143/144/145/146/147/148/149/150/151/152/153/154/155/156/157/158/159/160/161/162/163/164/165/166/167/168/169/170/171/172/173/174/175/176/177/178/179/180/181/182/183/184/185/186/187/188/189/190/191/192/193/194/195/196/197/198/199/200/201/202/203/204/205/206/207/208/209/210/211/212/213/214/215/216/217/218/219/220/221/222/223/224/225/226/227/228/229/230/231/232/233/234/235/236/237/238/239/240/241/242/243/244/245/246/247/248/249/250/251/252/253/254/255/256/257/258/259/260/261/262/263/264/265/266/267/268/269/270/271/272/273/274/275/276/277/278/279/280/281/282/283/284/285/286/287/288/289/290/291/292/293/294/295/296/297/298/299/300/301/302/303/304/305/306/307/308/309/310/311/312/313/314/315/316/317/318/319/320/321/322/323/324/325/326/327/328/329/330/331/332/333/334/335/336/337/338/339/340/341/342/343/344/345/346/347/348/349/350/351/352/353/354/355/356/357/358/359/360/361/362/363/364/365/366/367/368/369/370/371/372/373/374/375/376/377/378/379/380/381/382/383/384/385/386/387/388/389/390/391/392/393/394/395/396/397/398/399/400/401/402/403/404/405/406/407/408/409/410/411/412/413/414/415/416/417/418/419/420/421/422/423/424/425/426/427/428/429/430/431/432/433/434/435/436/437/438/439/440/441/442/443/444/445/446/447/448/449/450/451/452/453/454/455/456/457/458/459/460/461/462/463/464/465/466/467/468/469/470/471/472/473/474/475/476/477/478/479/480/481/482/483/484/485/486/487/488/489/490/491/492/493/494/495/496/497/498/499/500/501/502/503/504/505/506/507/508/509/510/511/512/513/514/515/516/517/518/519/520/521/522/523/524/525/526/527/528/529/530/531/532/533/534/535/536/537/538/539/540/541/542/543/544/545/546/547/548/549/550/551/552/553/554/555/556/557/558/559/560/561/562/563/564/565/566/567/568/569/570/571/572/573/574/575/576/577/578/579/580/581/582/583/584/585/586/587/588/589/590/591/592/593/594/595/596/597/598/599/600/601/602/603/604/605/606/607/608/609/610/611/612/613/614/615/616/617/618/619/620/621/622/623/624/625/626/627/628/629/630/631/632/633/634/635/636/637/638/639/640/641/642/643/644/645/646/647/648/649/650/651/652/653/654/655/656/657/658/659/660/661/662/663/664/665/666/667/668/669/670/671/672/673/674/675/676/677/678/679/680/681/682/683/684/685/686/687/688/689/690/691/692/693/694/695/696/697/698/699/700/701/702/703/704/705/706/707/708/709/710/711/712/713/714/715/716/717/718/719/720/721/722/723/724/725/726/727/728/729/730/731/732/733/734/735/736/737/738/739/740/741/742/743/744/745/746/747/748/749/750/751/752/753/754/755/756/757/758/759/760/761/762/763/764/765/766/767/768/769/770/771/772/773/774/775/776/777/778/779/780/781/782/783/784/785/786/787/788/789/790/791/792/793/794/795/796/797/798/799/800/801/802/803/804/805/806/807/808/809/810/811/812/813/814/815/816/817/818/819/820/821/822/823/824/825/826/827/828/829/830/831/832/833/834/835/836/837/838/839/840/841/842/843/844/845/846/847/848/849/850/851/852/853/854/855/856/857/858/859/860/861/862/863/864/865/866/867/868/869/870/871/872/873/874/875/876/877/878/879/880/881/882/883/884/885/886/887/888/889/890/891/892/893/894/895/896/897/898/899/900/901/902/903/904/905/906/907/908/909/910/911/912/913/914/915/916/917/918/919/920/921/922/923/924/925/926/927/928/929/930/931/932/933/934/935/936/937/938/939/940/941/942/943/944/945/946/947/948/949/950/951/952/953/954/955/956/957/958/959/960/961/962/963/964/965/966/967/968/969/970/971/972/973/974/975/976/977/978/979/980/981/982/983/984/985/986/987/988/989/990/991/992/993/994/995/996/997/998/999/1000/1001/1002/1003/1004/1005/1006/1007/1008/1009/1010/1011/1012/1013/1014/1015/1016/1017/1018/1019/1020/1021/1022/1023/1024/1025/1026/1027/1028/1029/1030/1031/1032/1033/1034/1035/1036/1037/1038/1039/1040/1041/1042/1043/1044/1045/1046/1047/1048/1049/1050/1051/1052/1053/1054/1055/1056/1057/1058/1059/1060/1061/1062/1063/1064/1065/1066/1067/1068/1069/1070/1071/1072/1073/1074/1075/1076/1077/1078/1079/1080/1081/1082/1083/1084/1085/1086/1087/1088/1089/1090/1091/1092/1093/1094/1095/1096/1097/1098/1099/1100/1101/1102/1103/1104/1105/1106/1107/1108/1109/1110/1111/1112/1113/1114/1115/1116/1117/1118/1119/1120/1121/1122/1123/1124/1125/1126/1127/1128/1129/1130/1131/1132/1133/1134/1135/1136/1137/1138/1139/1140/1141/1142/1143/1144/1145/1146/1147/1148/1149/1150/1151/1152/1153/1154/1155/1156/1157/1158/1159/1160/1161/1162/1163/1164/1165/1166/1167/1168/1169/1170/1171/1172/1173/1174/1175/1176/1177/1178/1179/1180/1181/1182/1183/1184/1185/1186/1187/1188/1189/1190/1191/1192/1193/1194/1195/1196/1197/1198/1199/1200/1201/1202/1203/1204/1205/1206/1207/1208/1209/1210/1211/1212/1213/1214/1215/1216/1217/1218/1219/1220/1221/1222/1223/1224/1225/1226/1227/1228/1229/1230/1231/1232/1233/1234/1235/1236/1237/1238/1239/1240/1241/1242/1243/1244/1245/1246/1247/1248/1249/1250/1251/1252/1253/1254/1255/1256/1257/1258/1259/1260/1261/1262/1263/1264/1265/1266/1267/1268/1269/1270/1271/1272/1273/1274/1275/1276/1277/1278/1279/1280/1281/1282/1283/1284/1285/1286/1287/1288/1289/1290/1291/1292/1293/1294/1295/1296/1297/1298/1299/1300/1301/1302/1303/1304/1305/1306/1307/1308/1309/1310/1311/1312/1313/1314/1315/1316/1317/1318/1319/1320/1321/1322/1323/1324/1325/1326/1327/1328/1329/1330/1331/1332/1333/1334/1335/1336/1337/1338/1339/1340/1341/1342/1343/1344/1345/1346/1347/1348/1349/1350/1351/1352/1353/1354/1355/1356/1357/1358/1359/1360/1361/1362/1363/1364/1365/1366/1367/1368/1369/1370/1371/1372/1373/1374/1375/1376/1377/1378/1379/1380/1381/1382/1383/1384/1385/1386/1387/1388/1389/1390/1391/1392/1393/1394/1395/1396/1397/1398/1399/1400/1401/1402/1403/1404/1405/1406/1407/1408/1409/1410/1411/1412/1413/1414/1415/1416/1417/1418/1419/1420/1421/1422/1423/1424/1425/1426/1427/1428/1429/1430/1431/1432/1433/1434/1435/1436/1437/1438/1439/1440/1441/1442/1443/1444/1445/1446/1447/1448/1449/1450/1451/1452/1453/1454/1455/1456/1457/1458/1459/1460/1461/1462/1463/1464/1465/1466/1467/1468/1469/1470/1471/1472/1473/1474/1475/1476/1477/1478/1479/1480/1481/1482/1483/1484/1485/1486/1487/1488/1489/1490/1491/1492/1493/1494/1495/1496/1497/1498/1499/1500/1501/1502/1503/1504/1505/1506/1507/1508/1509/1510/1511/1512/1513/1514/1515/1516/1517/1518/1519/1520/1521/1522/1523/1524/1525/1526/1527/1528/1529/1530/1531/1532/1533/1534/1535/1536/1537/1538/1539/1540/1541/1542/1543/1544/1545/1546/1547/1548/1549/1550/1551/1552/1553/1554/1555/1556/1557/1558/1559/1560/1561/1562/1563/1564/1565/1566/1567/1568/1569/1570/1571/1572/1573/1574/1575/1576/1577/1578/1579/1580/1581/1582/1583/1584/1585/1586/1587/1588/1589/1590/1591/1592/1593/1594/1595/1596/1597/1598/1599/1600/1601/1602/1603/1604/1605/1606/1607/1608/1609/1610/1611/1612/1613/1614/1615/1616/1617/1618/1619/1620/1621/1622/1623/1624/1625/1626/1627/1628/1629/1630/1631/1632/1633/1634/1635/1636/1637/1638/1639/1640/1641/1642/1643/1644/1645/1646/1647/1648/1649/1650/1651/1652/1653/1654/1655/1656/1657/1658/1659/1660/1661/1662/1663/1664/1665/1666/1667/1668/1669/1670/1671/1672/1673/1674/1675/1676/1677/1678/1679/1680/1681/1682/1683/1684/1685/1686/1687/1688/1689/1690/1691/1692/1693/1694/1695/1696/1697/1698/1699/1700/1701/1702/1703/1704/1705/1706/1707/1708/1709/1710/1711/1712/1713/1714/1715/1716/1717/1718/1719/1720/1721/1722/1723/1724/1725/1726/1727/1728/1729/1730/1731/1732/1733/1734/1735/1736/1737/1738/1739/1740/1741/1742/1743/1744/1745/1746/1747/1748/1749/1750/1751/1752/1753/1754/1755/1756/1757/1758/1759/1760/1761/1762/1763/1764/1765/1766/1767/1768/1769/1770/1771/1772/1773/1774/1775/1776/1777/1778/1779/1780/1781/1782/1783/1784/1785/1786/1787/1788/1789/1790/1791/1792/1793/1794/1795/1796/1797/1798/1799/1800/1801/1802/1803/1804/1805/1806/1807/1808/1809/1810/1811/1812/1813/1814/1815/1816/1817/1818/1819/1820/1821/1822/1823/1824/1825/1826/1827/1828/1829/1830/1831/1832/1833/1834/1835/1836/1837/1838/1839/1840/1841/1842/1843/1844/1845/1846/1847/1848/1849/1850/1851/1852/1853/1854/1855/1856/1857/1858/1859/1860/1861/1862/1863/1864/1865/1866/1867/1868/1869/1870/1871/1872/1873/1874/1875/1876/1877/1878/1879/1880/1881/1882/1883/1884/1885/1886/1887/1888/1889/1890/1891/1892/1893/1894/1895/1896/1897/1898/1899/1900/1901/1902/1903/1904/1905/1906/1907/1908/1909/1910/1911/1912/1913/1914/1915/1916/1917/1918/1919/1920/1921/1922/1923/1924/1925/1926/1927/1928/1929/1930/1931/1932/1933/1934/1935/1936/1937/1938/1939/1940/1941/1942/1943/1944/1945/1946/1947/1948/1949/1950/1951/1952/1953/1954/1955/1956/1957/1958/1959/1960/1961/1962/1963/1964/1965/1966/1967/1968/1969/1970/1971/1972/1973/1974/1975/1976/1977/1978/1979/1980/1981/1982/1983/1984/1985/1986/1987/1988/1989/1990/1991/1992/1993/1994/1995/1996/1997/1998/1999/2000/2001/2002/2003/2004/2005/2006/2007/2008/2009/2010/2011/2012/2013/2014/2015/2016/2017/2018/2019/2020/2021/2022/2023/2024/2025/2026/2027/2028/2029/2030/2031/2032/2033/2034/2035/2036/2037/2038/2039/2040/2041/2042/2043/2044/2045/2046/2047/2048/2049/2050/2051/2052/2053/2054/2055/2056/2057/2058/2059/2060/2061/2062/2063/2064/2065/2066/2067/2068/2069/2070/2071/2072/2073/2074/2075/2076/2077/2078/2079/2080/2081/2082/2083/2084/2085/2086/2087/2088/2089/2090/2091/2092/2093/2094/2095/2096/2097/2098/2099/2100/2101/2102/2103/2104/2105/2106/2107/2108/2109/2110/2111/2112/2113/2114/2115/2116/2117/2118/2119/2120/2121/2122/2123/2124/2125/2126/2127/2128/2129/2130/2131/2132/2133/2134/2135/2136/2137/2138/2139/2140/2141/2142/2143/2144/2145/2146/2147/2148/2149/2150/2151/2152/2153/2154/2155/2156/2157/2158/2159/2160/2161/2162/2163/2164/2165/2166/2167/2168/2169/2170/2171/2172/2173/2174/2175/2176/2177/2178/2179/2180/2181/2182/2183/2184/2185/2186/2187/2188/2189/2190/2191/2192/2193/2194/2195/2196/2197/2198/2199/2200/2201/2202/2203/2204/2205/2206/2207/2208/2209/2210/2211/2212/2213/2214/2215/2216/2217/2218/2219/2220/2221/2222/2223/2224/2225/2226/2227/2228/2229/2230/2231/2232/2233/2234/2235/2236/2237/2238/2239/2240/2241/2242/2243/2244/2245/2246/2247/2248/2249/2250/2251/2252/2253/2254/2255/2256/2257/2258/2259/2260/2261/2262/2263/2264/2265/2266/2267/2268/2269/2270/2271/2272/2273/2274/2275/2276/2277/2278/2279/2280/2281/2282/2283/2284/2285/2286/2287/2288/2289/2290/2291/2292/2293/2294/2295/2296/2297/2298/2299/2300/2301/2302/2303/2304/2305/2306/2307/2308/2309/2310/2311/2312/2313/2314/2315/2316/2317/2318/2319/2320/2321/2322/2323/2324/2325/2326/2327/2328/2329/2330/2331/2332/2333/2334/2335/2336/2337/2338/2339/2340/2341/2342/2343/2344/2345/2346/2347/2348/2349/2350/2351/2352/2353/2354/2355/2356/2357/2358/2359/2360/2361/2362/2363/2364/2365/2366/2367/2368/2369/2370/2371/2372/2373/2374/2375/2376/2377/2378/2379/2380/2381/2382/2383/2384/2385/2386/2387/2388/2389/2390/2391/2392/2393/2394/2395/2396/2397/2398/2399/2400/2401/2402/2403/2404/2405/2406/2407/2408/2409/2410/2411/2412/2413/2414/2415/2416/2417/2418/2419/2420/2421/2422/2423/2424/2425/2426/2427/2428/2429/2430/2431/2432/2433/2434/2435/2436/2437/2438/2439/2440/2441/2442/2443/2444/2445/2446/2447/2448/2449/2450/2451/2452/2453/2454/2455/2456/2457/2458/2459/2460/2461/2462/2463/2464/2465/2466/2467/2468/2469/2470/2471/2472/2473/2474/2475/2476/2477/2478/2479/2480/2481/2482/2483/2484/2485/2486/2487/2488/2489/2490/2491/2492/2493/2494/2495/2496/2497/2498/2499/2500/2501/2502/2503/2504/2505/2506/2507/2508/2509/2510/2511/2512/2513/2514/2515/2516/2517/2518/2519/2520/2521/2522/2523/2524/2525/2526/2527/2528/2529/2530/2531/2532/2533/2534/2535/2536/2537/2538/2539/2540/2541/2542/2543/2544/2545/2546/2547/2548/2549/2550/2551/2552/2553/2554/2555/2556/2557/2558/2559/2560/2561/2562/2563/2564/2565/2566/2567/2568/2569/2570/2571/2572/2573/2574/2575/2576/2577/2578/2579/2580/2581/2582/2583/2584/2585/2586/2587/2588/2589/2590/2591/2592/2593/2594/2595/2596/2597/2598/2599/2600/2601/2602/2603/2604/2605/2606/2607/2608/2609/2610/2611/2612/2613/2614/2615/2616/2617/2618/2619/2620/2621/2622/2623/2624/2625/2626/2627/2628/2629/2630/2631/2632/2633/2634/2635/2636/2637/2638/2639/2640/2641/2642/2643/2644/2645/2646/2647/2648/2649/2650/2651/2652/2653/2654/2655/2656/2657/2658/2659/2660/2661/2662/2663/2664/2665/2666/2667/2668/2669/2670/2671/2672/2673/2674/2675/2676/2677/2678/2679/2680/2681/2682/2683/2684/2685/2686/2687/2688/2689/2690/2691/2692/2693/2694/2695/2696/2697/2698/2699/2700/2701/2702/2703/2704/2705/2706/2707/2708/2

KATALOG

TERRA SIGILLATA IM BARBARICUM ZWISCHEN PANNONIEN UND DAZIEN

(Die Abb.-Nr. in Klammern am Ende der Aufzählung bezieht sich auf vorliegendes Buch)

- 1 Alsógöd** (Kom. Pest, Kr. Vác)
Fundort 7. Anlässlich einer Geländebegehung von S. Miklós wurde eine TS-Scherbe auf der Oberfläche gefunden.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 17. Im Feld Hirsch n. r. wie Ri-Fi T. 101 1.a, äsende Hirschkuh n. r. wie Ri-Fi T. 87. Vak-Bottyán-Museum, Vác, Inv.-Nr. 77.86.3 (Abb. 4.6)
Ware aus Rheinzabern, Perpetuus, Augustus I, Verecundus
Erstes Drittel des 3. Jh.
- 2 Apátfalva** (Kom. Csongrád, Kr. Makó)
1935 wurden zwei TS-Bruchstücke ins Móra-F.-Museum, Szeged, eingeliefert.
1 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.6; Tier n. r. wie Kiss Taf. 5.35 (auch Hefner 54), r. davon Mann am Pfahl wie Kiss Taf. 5.15 (auch Hefner 29), daneben Rest eines Hundes n. r. wie Kiss Taf. 4.36 (auch Hefner 66). Unter dem Feld Abschlußlinie. Ton: hellrot, Glanzton: gelblichrot, verwetzt. Siehe Gabler 1969, S. 214, Abb. 1.1 (213); Gabler 1968, S. 103, Abb. 2.1 (104). Móra-F.-Museum, Szeged, Inv.-Nr. 53.288.1
2 Wandscherbe Drag. 37 mit Bestiarier wie Kiss Taf. 5.20 (auch Hefner 27); r. Rest eines Tieres (wohl Bär wie Kiss Taf. 5.35). Ton und Glanzton wie 2.1. Siehe Gabler 1969, S. 214, Abb. 1.2 (213); Gabler 1968, S. 103, Abb. 2.2 (104). Móra-F.-Museum, Szeged, Inv.-Nr. 53.288.1
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- 3 Arka** (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Kr. Encs)
Während der Ausgrabung von Á. Salamon und Gy. Török 1960 kamen in einer mittelkaiserzeitlichen Siedlung 3 Bruchstücke zutage. Über den Fundort siehe Á. Salamon — Gy. Török, Fol. Arch. 12 (1960) 149ff.; Á. Salamon, Klio 51 (1969) 326
1 Wandscherbe Drag. 37 mit Blatt wie Ri-Fi P. 61 an der Ranke. Siehe Gabler 1969, S. 214, Abb. 5.8 (220). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 62.139.239
Ware aus Rheinzabern
Zweite Hälfte des 2. Jh., erstes Drittel des 3. Jh.
- 2 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld zwischen Ziergliedern, Ri-Fi 0.220, Amor wie Ri-Fi M. 115, im Doppelkreis wie Ri-Fi K. 20. Abschlußlinie. Siehe Gabler 1969, S. 214, Abb. 5.4 (220). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 62.139.241
Rheinzabern, Art des Primitivus
Erstes Drittel des 3. Jh.
- 3 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab D 3b. Im Feld Perlringe nebeneinander, wie Fölzer 830. Ton: gelblichrot. Ähnliche Verzierungsweise: Gabler 1978, Kat. 12/2. Siehe Gabler 1969, S. 214, Abb. 1.3 (213); Gabler 1968, S. 103; Gabler 1978, S. 139. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 62.139.23
Pfaffenhofen, Dicanus-Kreis
Zweites Drittel des 3. Jh.
- 4 Ároktő** (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Kr. Mezőcsát)
Schüssel Drag. 30 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.6. Im Feld Teilung durch Zierstäbchen, Kiss Taf. 6.85. In den Metopen Zierglieder wie Kiss Taf. 6.61. H: 16,2 cm, Rdm: 19,3 cm, Bdm: 10 cm. Siehe Gabler 1969, S. 214, Abb. 6 (221); Gabler 1968, S. 103, Taf. 5. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 6.1934
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- 5 Baks** (Kom. Csongrád)
7 Stücke wurden 1969 als Leihgabe von L. Tassi ins Koszta-J.-Museum, Szentes, eingeliefert.
1 Randbruchstück Drag. 37. Eierstab wie Hofmann A auf Richtungslinie. Metopen- und Zonen- teilung durch Wellenlinien mit Endrosetten wie Karnitsch, Ovilava Taf. 23.6; Urner, Schleithem 28. Links Bacchus wie Knorr, TuF Taf. 34.2; in der Mitte oben Hund n. r., 0.1925, Karnitsch, Ovilava Taf. 25.1; unten Adler D. 983, 0.2165, Knorr, TuF Taf. 98 B; rechts Krieger wie Walke, Gauting Taf. 43.9. Koszta-J.-Museum, Szentes, Inv.-Nr. 75.33.1—2 (Abb. 1.1) (Abb. 34.1)
Banassac, Germani ser.
Zeit des Nerva bis Hadrian
2 Bodenfragment Drag. 37. Teilung durch Perlstab. L. Rest einer Aesculap(?) -Figur wie 0.905 (?), r. Doppelkreis und Ringlein. Verwandter Dekor: Karnitsch, Ovilava Taf. 76.4; Juhász Taf. VI. 1.

- Kosztá-J.-Museum, Szentes, Inv.-Nr. 76.33.8 (Abb. 1.2) (Abb. 34.2)
Mittelgallisch
Antoninisch
- 3 Randscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 25 oder 26. Im Feld Wellenranke aus glattem Bogen wie Ri-Fi KB 63. Unter dem Wellenberg Blatt wie Ri-Fi P. 61. Vgl. Ri-Lu Taf. 39.2; Karnitsch, Ovilava Taf. 103.4.
Kosztá-J.-Museum, Szentes, Inv.-Nr. 75.33.3 (Abb. 2.2) (Abb. 34.3)
Ware aus Rheinzabern, BF Attoni
Zeit des Antoninus Pius bis Marcus Aurelius
- 4 Randscherbe Drag. 30 (?) mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1a mit Richtungslinie. Im Feld Doppelkreis wie Kiss Taf. 4.48
Kosztá-J.-Museum, Szentes, Inv.-Nr. 75.33.5 (Abb. 5.1) (Abb. 34.6)
Westerndorf, Gruppe des Comitialis
Letztes Viertel des 2. bis Anfang des 3. Jh.
- 5 Kleine Tasse Drag. 33. Standing und Bodenfragment mit Omphalos unten.
Kosztá-J.-Museum, Szentes, Inv.-Nr. 75.33.6
- 6 Wandbruchstück Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 23. Teilung durch Schnurstab, Ri-Fi 0.239. L. Doppelkreis, Ri-Fi K. 20a und gezacktes Doppelblättchen, Ri-Fi P. 145. R. siebenteiliges Blatt, Ri-Fi P. 61, in Schnurbogen, Ri-Fi KB 110.
Kosztá-J.-Museum, Szentes, Inv.-Nr. 75.33.4 (Abb. 4.7) (Abb. 34.5)
Ware aus Rheinzabern, Attilus
Severerzeit
- 7 Tasse Drag. 33. Unterteil mit leicht ausladender Wand wie Westerndorf II, Abb. 12.67. Ton: hellrot, Glanzton: hellziegelrot, glänzend. Standing-Dm: 5,3 cm.
Kosztá-J.-Museum, Szentes, Inv.-Nr. 75.33.6 (Abb. 9.7)
Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit Westerndorf
Spätantoninisch-severische Zeit
- 6 *Balassagyarmat* (Kom. Nógrád)
An der nach Szécsény führenden Straße, 2,6 km von der Stadt entfernt, kamen zwei Bruchstücke zum Vorschein (Geländebegehung von K. Hegedűs).
1 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld Bögen wie Kiss Taf. 6.80; dazwischen und darin Vögel, Kiss Taf. 4.38 (auch Hefner 77). Unten Abschlußlinie. Siehe Gabler 1969, S. 213, Abb. 1.4 (214); Gabler 1968, S. 103, Abb. 2.3 (104)
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- 2 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld drei laufende Hunde wie Kiss Taf. 4.36 (auch Hefner 66). Siehe
- Gabler 1969, S. 214, Abb. 1.5 (213); Gabler 1968, S. 103, Abb. 2.4 (104)
Töpferei und Zeitstellung wie 6.1
- 7 *Berveni* (Börvely) (Kr. Satu Mare, Rumänien)
Eine TS-Scherbe wurde anlässlich der Geländebegehung 1969 in einer kaiserzeitlichen Siedlung gefunden. Standingfragment einer TS-Schüssel oder eines Tellers. Siehe T. Bader, *Sargetia* 11—12 (1974—1975) S. 269, Abb. 1.2 (270)
- 8 *Békésszentandrás* (Kom. Békés, Kr. Szarvas)
Fundort 23, Romhányi Flur. Eine kleine TS-Scherbe wurde anlässlich der Geländebegehung auf der Oberfläche gefunden. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 75.100.2
- 9 *Békésszentandrás*
Fundort 47, Kisnádás-oldal Flur. Eine TS-Scherbe (Imitation?) Drag. 32 (?) wurde anlässlich der Geländebegehung auf der Oberfläche gefunden. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 76.190.3
- 10 *Biharkeresztes—Ártánd* (Kom. Hajdú-Bihar, Kr. Berettyóújfalu)
Nagyfarkasdomb, spätsarmatische Siedlung. Eine TS-Scherbe wurde 1965 anlässlich einer Geländebegehung in das Déri-Museum, Debrecen eingeliefert.
1 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.5. Im Feld Teilung durch Stäbchen, Kiss Taf. 6.62; darauf Zierglied, Kiss Taf. 6.84 (?), darüber ein Bogen, Kiss Taf. 6.75, darunter Tänzer, Kiss Taf. 4.18 und Vogel, Kiss Taf. 5.50. R. und 1. je drei hängende Bögen, Kiss Taf. 6.79. Ton: hellbraunrot; Glanzton: hellziegelrot. Siehe Gabler 1969, S. 214f., Abb. 1.6 (213); Gabler 1968, S. 104, Abb. 2.5
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
Gefunden 1974 anlässlich der Grabung von I. Nepper und K. Mesterházi, vgl. *Rég. Füz.* 28 (1975) 71.
2 Tasse Drag. 33 mit leicht ausladender Wandung, außen umlaufende Wandrille. Vgl. Westerndorf IV, Abb. 9.5. Ton: hellrot, mehlig; Glanzton: orangerot. H: 6,9 cm, Rdm: 10,2—10,4 cm, Standing-Dm: 4,3 cm (Abb. 9.6).
Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit Westerndorf
Severer-Zeit
- 11 *Bratovo* (Batár) (Kr. Vinogradov, Karpato-Ukraine, Sowjetunion)
In einem Hügelgrab mit Brandbestattung aus dem 3. Jh. wurden mehrere TS-Scherben gefunden, die zu einer Schüssel gehört haben.

- TS-Schüssel Drag. 37 mit Eierstab (wohl Kiss Taf. 6.1, aber ohne Zwischenstäbchen abgebildet). Im Feld in gerippten Kreisen wie Kiss Taf. 6.18 (?), Venus, Kiss Taf. 6.2. Siehe V. G. Kotigoroshko, *Sovietskaja Arheologia* 2 (1979) 163, Abb. 2.7 (155)
 Westerdorf, Art des Onniorix
 Severer-Zeit
- 12 Bucsa** (Kom. Békés, Kr. Szeghalom)
 Sarmatische Siedlung. Eine TS-Scherbe wurde anlässlich der Geländebegehung von I. Ecsedy und I. Torma auf der Oberfläche gefunden. *Magyarország Régészeti Topográfiája* 6, Taf. 41.7
 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld Vogel n. r., Kiss Taf. 4.38, im Doppelkreis, Kiss Taf. 4.57. Zwischen den Doppelkreisen Zierscheibe wie Kiss Taf. 4.49, über Bogen wie Kiss Taf. 4.54 (Abb. 5.3)
 Westerdorf, Gruppe des Comitalis, Erotus
 Spätantoinische-frühseverische Zeit
- 13 Cegléd** (Kom. Pest)
 Als TS-Fundort erwähnt von M. Párducz, Dolgozatok, Szeged 7 (1931) 125. Siehe Gabler 1969, S. 217
- 14 Cicir** (Csicsér) (Kr. Arad, Rumänien)
 TS-Fragment wurde in einer kaiserzeitlichen Siedlung (2. und 3. Jh.) gefunden. Siehe I. H. Crișan, *Apulum* 7 (1968) 247; E. Dörner, *Apulum* 9 (1971) 691
- 15 Corund** (Szilágykorond) (Kr. Satu Mare, Rumänien)
 1962 wurde eine verzierte TS-Schüssel zusammen mit einer provinzial-römischen Schüssel gefunden. Fundumstände unklar.
 Schüssel Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.4 auf Richtungslinie. Im Feld ineinandergestempelte gerippte Bögen. H: 12,8 cm, Rdm: 21 cm, Standing-Dm: 9 cm. Siehe T. Bader, *Sargetia* 11—12 (1974—1975) 271, Fig. 2
 Westerdorf, Art des Helenius
 Severer-Zeit
- 16 Csabacsüd** (Kom. Békés, Kr. Szarvas)
 Fundort 9, Nagyráta-Dögös, Gehöft Melich. Eine kleine TS-Scherbe wurde bei der Geländebegehung auf der Oberfläche gefunden. Der Glanzton nur in Spuren erhalten.
- 17 Csabacsüd**
 Fundort 41, Czinkóczi-Flur. Eine Scherbe wurde auf der Oberfläche gefunden.
 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.4 auf Richtungslinie. Im Feld Hund n. l. wie Kiss Taf. 5.45. Ton: gelblichrot, mehlig, Glanzton: hellziegelrot. Tessedik-S.-Museum, Szarvas (Abb. 5.8)
 Westerdorf, Art des Helenius
 Severer-Zeit
- 18 Csárdaszállás** (Kom. Békés, Kr. Békés)
 Fundort 44b. Eisenbahnstation. Ein Tellerrand-Bruchstück der Form Drag. 32 mit eingezogenem Rand wurde anlässlich der Geländebegehung auf der Oberfläche gefunden. Wohl rheinisch. Tessedik-S.-Museum, Szarvas
 Von Mitte des 2. Jh. bis erstes Drittel des 3. Jh.
- 19 Csávoly** (Kom. Bács-Kiskun, Kr. Baja)
 Fundort unsicher. Vgl. K. Torma, *Arch. Ért.* 3 (1883) 14, Nr. 77.
 TS-Schüssel Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 2. Metopen-Teilung durch Perlstäbe, Ri-Fi 0.258 mit fünfblappigen Blättern am unteren Ende. Blütengehänge, Ri-Fi KB. 123 mit laufendem Hund n. l., Ri-Fi T. 141 (0.2024), darunter Krieger, Ri-Fi M. 209 (0.156). Im anderen Feld zwischen Dreifüßen, Ri-Fi 0.11 gemusterter Kreis, Ri-Fi K. 48, darin Hercules mit Keule, Ri-Fi M. 87 (0.758). In den Zipfeln je ein fünfblappiges Blättchen, Ri-Fi P. 99. Die Verzierung wiederholt sich viermal (4 × AB). In der schmalen Metope Wandstempel: COMITALISFC (rückläufig) wie Ri-Lu VI 256a, im gemusterten Kreis Namenstempel: IOVENTI wie Ri-Lu VI. 257. Gleicher Dekor (aus derselben Formschüssel ausgeformt [?]): Karnitsch, Ovilava Taf. 128.1. Vgl. noch Ri-Lu VI. 81.1a, F.6 und Taf. 82.1. H: 12 cm, Rdm: 20,5 cm. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 119/1877.13 (Abb. 3)
 Ware aus Rheinzabern, Comitalis IV-Ioventi
 Commodus — frühe Severer-Zeit
- Csongrád — Határút* (Kom. Csongrád)
 Sarmatisches Gräberfeld. Siehe Gabler 1969, S. 217.
 TS-Imitation aus ziegelrotem Ton. Es ist kein Sigillata-Gefäß!
- 20 Csuruga** (Csurug) (Wojwodina, Jugoslawien)
 Siehe M. Manojlović, *RVM* 18—19 (1969—1970) S. 301, Abb. 12.
 TS-Imitation (?)
- 21 Culciu-Mic** (Kiskulcs) (Kr. Satu Mare, Rumänien)
 Kaiserzeitliche Siedlung. Während der Grabung 1973 wurde eine TS-Scherbe gefunden.
 Wandscherbe Drag. 37. Über der Abschlusslinie Reste undeutlicher Verzierungselemente. Davon sind ein gezacktes Doppelblättchen, Ri-Fi P. 145 und glatter Kringel, Ri-Fi 0.142 mit Rosette, Ri-

- Fi 0.52, zu bestimmen. Siehe T. Bader, *Sargetia* 11—12 (1974/75) S. 272, Abb. 1.3, Abb. 5.3 (270)
Ware aus Rheinzabern, BF Attoni, Cerialis VI oder Belsus I
Zweite Hälfte des 2. Jh.
- 22 Derecske — Ziegelei** (Kom. Hajdú-Bihar)
Eine TS-Bodenscherbe wurde 1960 als Streufund ins Déri-Museum, Debrecen, eingeliefert.
Bodenstück Drag. 33 mit Namenstempel FIDII LIS FE. Faksimile: W. Eichler, *Laur. Aquinc. I*, Taf. V.3. Vgl. Oswald, *Index of Potters' Stamps* 122. Siehe Gabler 1969, S. 217, Abb. 4.9 (218)
Ware aus Rheinzabern
2. Hälfte des 2. Jh.
- 23 Delta** (Deta, Rumänien)
TS ist erwähnt in F. Milleker: *Römisches Handwerk und Kunstgewerbe in Banat*. Banater Bücherei 73, Versec 1941, S. 4
- 24 Dévaványa — Gabonási érpárt** (Kom. Békés, Kr. Szeghalom)
Sarmatische Siedlung. Eine TS-Scherbe wurde bei der Geländebegehung von I. Ecsedy auf der Oberfläche gefunden. *Magyarország Régészeti Topográfiája* 6, Taf. 41.3
Wandbruchstück Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 6.1. Vgl. *Westerdorf I*, Abb. 4.2. In geripptem Bogen (wohl Kiss Taf. 6.16), Venus wie Kiss Taf. 6.2. Ähnlicher Dekor: Kiss Taf. 31.2. Munkácsy-M.-Museum, Békéscsaba (Abb. 5.16)
Westerdorf, Art des Onniorix
Severer-Zeit
- 25 Dévaványa — Köleshalom**
Sarmatisches Gräberfeld
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1 (auch Hefner 118). Siehe Gabler 1969, S. 217, Abb. 5.12 (230). Gabler 1968, S. 104. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 63.16.2
Westerdorf, Gruppe des Comitialis
Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 26 Dobo — Hajdúirtás** (Kom. Békés, Kr. Gyula)
Mittelalterliche Siedlung. Eine Spinnwirtel aus TS wurde bei der Grabung von J. Kovalovszki im Jahre 1975 gefunden. Streufund. Ung. Nationalmus.
- 27 Dunaharaszti** (Kom. Pest, Kr. Ráckeve)
Sarmatisches Gräberfeld. Die einzige Beigabe des Grabes 4 war eine TS-Scherbe. Siehe Párducz 1950, S. 28. Gabler 1969, S. 217
- 28 Endrőd — Paphalom** (Kom. Békés, Kr. Szarvas)
Fundort 18. Eine Scherbe wurde bei der Geländebegehung auf der Oberfläche gefunden.
Wandfragment mit Eierstab. In gemustertem Kreis, Ri-Fi K. 48, fliegender Amor, Ri-Fi M. 123. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 76.198.2 (Abb. 4.8)
Ware aus Rheinzabern, Januarius I, Cerialis V, Cerialis-Kreis, Belsus I
Zweite Hälfte des 2. Jh.
- 29 Endrőd — Csejtepuszta—Kóshalom**
Fundort 92. Ein Schüsselfragment mit Rundstabilippe wurde anlässlich der Geländebegehung auf der Oberfläche gefunden. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 76.304.8
- 30 Endrőd — Kocsorhegy**
Sarmatisches Gräberfeld. Im Grab wurde eine Tasse der Form Drag. 33 gefunden. Rdm: 9,1 cm, H: 4,7 cm, Standring-Dm: 3,2 cm. Siehe I. Juhász, *Rég. Füz.* 27 (1974) 53. Dies., Békés Megyei Múzeumok Közleményei 5 (1978) 103
- 31 Eperjes — Csikós tábla** (Kom. Csongrád, Kr. Sentes)
Gepidische Siedlungsspuren. Eine TS-Randscherbe wurde anlässlich der Grabung von Cs. Bálint in der Grube IV gefunden.
- 32 Farnos — Hajta** (Kom. Pest, Kr. Nagykáta)
Zwei Scherben wurden bei der Geländebegehung von I. Dinnyés im Jahre 1976 auf der Oberfläche gefunden.
1 Wandfragment einer Tasse Drag. 33 mit leicht konkaver Wandung wie O-P., Taf. LI. 11; Walke, *Sorviodurum*, Taf. 34.16, mit Außenrille auf dem unteren Drittel der Wand. Ton: hartgebrannt, Glanzton: orangerot, glänzend. Rdm: ca. 12,5 cm. Blaskovich-Museum, Tápiószéle (Abb. 9.2)
Mittelgallisch
Antoninisch
2 Wandfragment Drag. 37 mit geripptem Bogen, Kiss Taf. 4.58. Ton: gelblichrot, mehlig. Blaskovich-Museum, Tápiószéle (Abb. 5.15)
Höchstwahrscheinlich Westerdorf
Severer-Zeit
- 33 Farnos — Kása-Flur — Sandgrube**
Sarmatische Siedlung. Zwei TS-Scherben (zu einem Gefäß gehörig) wurden anlässlich der Grabung von I. Dinnyés 1975/76 gefunden. Siehe I. Dinnyés, *Rég. Füz.* 29 (1976) 51.

- Wandscherben Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 63, auf Richtungslinie. Teilung durch Grätenstab, Ri-Fi 0.273, mit umschauendem Vogel n. l., Ri-Fi T. 245a. In gemusterten Kreisen, Ri-Fi K. 51, sechsteilige Blattrosette, Ri-Fi 0.34. R. im gemusterten Kreis Faunkopf wie Ri-Fi M. 17a. Blaskovich-Museum, Tápiószele (Abb. 1.6)
Ware aus Rheinzabern, Reginus I
Zeit des Antoninus Pius
- 34 Felsőszolca — Sandgrube** (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén. Kr. Miskolc)
Leihgabe S. Szira im Jahr 1962.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, CGP Fig. 27.1 mit Perlstab. Metopenteilung durch Perlstäbe mit Ringlein am Ende. R. Krieger wie O. 188 = Dech. 117, im Doppelkreis, CGP Fig. 99.20, oben und unten beiderseits des Medaillons Astragale. L. Ziermotiv wie CGP Fig. 27.6. Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 63.42.2. Siehe Gabler 1969, S. 17, Abb. 1.7 (213)
Lezoux, Lactucissa
Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius
- 35 Földedék** (Kom. Csongrád, Kr. Makó)
Sarmatische Siedlung. Eine TS-Scherbe erwähnt von M. Párducz, Dolgozatok, Szeged 17 (1941) 95. Siehe Gabler 1969, S. 230
- 36 Fülöpszállás — Hydroglobus** (Kom. Bács-Kiskun, Kr. Kiskőrös)
TS erwähnt von E. H. Tóth: Early Byzantine Glasscup in a Solitary Grave at Szabadszállás. Keckskemét 1968, S. 33. Siehe Gabler 1975, S. 109
- 37 Füzesgyarmat — Nagyhagymás** (Kom. Békés, Kr. Szeghalom)
Siehe Gabler 1975, S. 109, Nr. 86
- 38 Füzesgyarmat**
Fundort 5/3. Eine TS-Scherbe wurde anlässlich der Geländebegehung von I. Ecsedy auf der Oberfläche gefunden. Magyarország Régészeti Topográfiája 6, Taf. 41.1
Wandscherbe Drag. 37. Zwischen gerippten Kreisen, Kiss Taf. 6.78, Blatt wie Kiss Taf. 6.58 einer Ranke. L. Adler, Kiss Taf. 5.48 in geripptem Kreis. Vgl. Kiss Taf. 27. 16—17. Munkácsy-M.-Museum, Békéscsaba, Inv.-Nr. 72.223.2 (Abb. 5.17)
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- 39 Galgahévíz** (Kom. Pest, Kr. Gödöllő)
Nach dem Inventarbuch des Nationalmuseums, Inv.-Nr. 1941.1, wurde hier eine TS-Scherbe mit zwei kämpfenden Gladiatoren gefunden. Verscholten. Siehe Gabler 1969, S. 217
- 40 Garadna — Kastélyzug** (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Kr. Miskolc)
Kaiserzeitliche Siedlung. Zwei TS-Scherben wurden während der Grabung von Á. Salamon 1959/60 gefunden. Siehe Á. Salamon—Gy. Török, Fol. Arch. 12 (1960) 160—169.
1 Randscherbe Drag. 37. Siehe Gabler 1969, S. 217, Abb. 5.10 (218). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 60.1.47
2 Randscherbe Drag. 37 mit Eierstab wie Ri-Fi E. 25, im Feld gerippter Bogen, Ri-Fi KB. 88. Siehe Gabler 1969, S. 217, Abb. 2.1 (215). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 61.10.287
Rheinzabern, Pupus-Iuvenis II
Severer-Zeit
- 41 Gödöllő** (Kom. Pest)
Sarmatische Siedlung. Eine TS-Scherbe wurde im Jahre 1956 gefunden. Grabung von Á. Salamon.
Wandscherbe Drag. 37 mit Rest des Eierstabes, wie Kiss Taf. 5.5 (?). Glanzton verwetzt. Siehe Gabler 1969, S. 217, Abb. 2.2 (215). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 56.8.16
Westerndorf (?)
Severer-Zeit
- 42 Gödöllő — Über den Fischteichen**
Lesefund von V. Juhász im Jahre 1972
Wandscherbe Drag. 30 mit Eierstab, Kiss. Taf. 5.4 auf Richtungslinie. Ton: hartgebrannt, Glanzton: von guter Qualität. Heimatmus. Isaszeg, Inv.-Nr. 79.631.163 (Abb. 5.9)
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- Gyoma** (Kom. Békés, Kr. Szarvas)
Ohne nähere Fundortangabe
Wandscherbe Drag. 32. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 76.92.3
- 43 Gyoma — Varjúföld**
Fundort 50. Ein kleines Randfragment Drag. 37 wurde anlässlich der Geländebegehung auf der Oberfläche gefunden. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 75.350.5
- 44 Gyoma — Póhalom pusztá**
Fundort 170. Leihgabe von I. Márton
Rand- und Wandscherben Drag. 37 (11 Stücke!). Eierstab wie Kiss. Taf. 4.1b auf Richtungslinie. Im Feld schreitende Figur, Kiss Taf. 4.16, in

- portalartiger Dekoration aus Halbbogen, Kiss Taf. 4.53, auf Blatt, Kiss Taf. 4.46 und Zierstab, Kiss Taf. 4.61, mit Ziergliedern, Kiss Taf. 4.45, am unteren Ende. Im anderen Feld Tänzer, Kiss Taf. 4.17, im an Blättern aufgehängten Doppelbogen, Kiss Taf. 4.50; darunter Hund n. l., Kiss Taf. 4.37. Die Verzierung wiederholt sich sechsmal (6 × AB). Ähnliche Verzierung: Kiss Taf. 9.5; Taf. 9.8. Rdm.: 21,3 cm. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 39.1952.1 (Abb. 10) (Abb. 35.1)
- Westerdorf, Gruppe des Comitialis (Erotus)
Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 44a Gyoma — Telki kerekő**
Fundort 215, Gehöft Nagy. Eine kleine TS-Scherbe wurde bei der Geländebegehung gefunden. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 76.113.8
- 45 Gyoma — Előhalom**
Fundort 219, Gehöft Barát
Standringbruchstück eines TS-Tellers, gefunden auf der Oberfläche. Durch Brand sekundär geschwärzt. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 76.116.2
- 46 Gyoma — Ugari tanyák-Flur**
Fundort 264, Gehöft Soczó
Eine TS-Scherbe wurde bei der Geländebegehung im Jahre 1976 auf der Oberfläche gefunden.
Bodenscherbe eines Tellers Drag. 32 mit Namenstempel . . . VS. Durch Brand sekundär geschwärzt. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 76.151.10 (Abb. 8.4)
Höchstwahrscheinlich Rheinzabern
Zweite Hälfte des 2. Jh. — erstes Drittel des 3. Jh.
- 47 Gyula — Kónsiczky szőlő (Kom. Békés)**
Die Zeichnung eines TS-Schüsselfragments hat uns Frau I. Juhász freundlicherweise im Jahre 1968 geschickt.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1. auf Richtungslinie. Im Feld Zierstab, Kiss Taf. 4.44, im Doppelkreis, Kiss Taf. 4.57. Zwischen den Medaillons Tänzer, Kiss Taf. 4.17 (auch Hefner 38). Siehe Gabler 1969, S. 217, Abb. 8 (222). Erkel-F.-Museum, Gyula, Inv.-Nr. 67.90.1
Westerdorf, Gruppe des Comitialis
Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 48 Hajdúdorog — Szállásföld (Kom. Hajdú-Bihar)**
Sarmatisches Gräberfeld. Im Grab 1 wurde eine TS-Schüssel gefunden.
Schüssel Drag. 30 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1 auf Richtungslinie. Im Feld Teilung durch Stäbchen, Kiss Taf. 4.60, darauf Girlande wie Westerdorf I, Abb. 25.3. Oben Spirale, Kiss Taf. 6.64. Im Medaillon Hund n. l., Kiss Taf. 4.37 und Vogel, Kiss Taf. 4.38 (auch Hefner 77). Siehe J. Sőregi, A debreceni Déri Múzeum Évkönyve, 1935, S. 77, Fig. 25; Párducz 1950, S. 58; Gabler 1969, S. 217, 219; Gabler 1968, S. 105; I. Nepper: Hajdúdorog területére a hunkorig. Hajdúdorog története. Hajdú-Bihar Megyei Múz. Közl. 13 (1970) 18 (Abb. 11.1)
Westerdorf, Gruppe des Comitialis
Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 49 Hatvan — Gombospuszta (Kom. Heves)**
Lesefund von E. Tóth im Jahre 1973.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 40a. Begleitet durch Perlstab, Ri-Fi 0.248 mit pickendem Vogel, Ri-Fi T. 250 (0.2274). L. stehende Figur, Ri-Fi M. 238 (0.160). Museum zu Hatvan (Abb. 1.7)
Ware aus Rheinzabern, Cobnertus III
Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius
- 50 Héhalom (Kom. Nógrád, Kr. Pásztó)**
Hier wurde eine Rheinzaberner Sigillata gefunden. Mündliche Mitteilung von Á. Salamon
- 51 Hódmezővásárhely — Kopáncs (Kom. Csongrád)**
Gehöft Zsoldos. Sarmatische Siedlung.
1 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.4 auf Richtungslinie. Im Feld Rest eines Bogens. Ton: dunkelrot, Glanzton: dunkelrot. Siehe Gabler 1969, S. 219, Abb. 2.3 (215); Gabler 1968, S. 105, Abb. 2.7 (104). Tornyai-J.-Museum, Hódmezővásárhely, Inv.-Nr. 2203.31
Westerdorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
2 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.6. Im Feld Heros, Kiss Taf. 5.9. Ton: braunrot, Glanzton: dunkelrot. Siehe M. Párducz, Dolgozatok, Szeged 19 (1943) 166; Gabler 1969, S. 219, Abb. 2.4 (215); Gabler 1968, S. 105, Abb. 2.8 (104). Tornyai-J.-Museum, Hódmezővásárhely, Inv.-Nr. 2202.31
Westerdorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
3 Wandscherbe Drag. 37. Siehe M. Párducz, Dolgozatok, Szeged 19 (1943) 166; Gabler 1969, S. 219. Tornyai-J.-Museum, Hódmezővásárhely, Inv.-Nr. 2201.31
- 52 Hódmezővásárhely — Kotacpart**
Gehöft Vata.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 23, darunter Zierglied. Siehe Gabler 1969, S. 219,

- Abb. 2.5 (215). Tornyai-J.-Museum, Hódmezővásárhely, Inv.-Nr. 2858/933
Rheinzabern
Zweite Hälfte des 2. Jh. — erstes Drittel des 3. Jh.
- 53 Hódmezővásárhely — Solt-Palé**
Eine Randscherbe wurde 1934 gefunden, anlässlich der Grabung einer kaiserzeitlichen Siedlung. Siehe M. Párducz, *Dolgozatok, Szeged* 11 (1935) 180; Gabler 1969, S. 219. Tornyai-J.-Museum, Hódmezővásárhely, Inv.-Nr. 286.1934
- 54 Hódmezővásárhely — neben der Straße nach Szeged**
Fundort 26a. Sarmatische Siedlung. Eine TS-Scherbe wurde 1976 bei der Geländebegehung von M. Galánta gefunden.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.4 auf Richtungslinie. Ton: gelblichrot, mehlig. Móra-F.-Museum, Szeged (Abb. 5.5)
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- 55 Hortobágy — Kockakút (Kom. Hajdú-Bihar)**
Aus den kaiserzeitlichen Hügelgräbern in Hortobágy — Kockakút stammen folgende TS-Gefäße. Einige Forscher vermuteten in dem hier gefundenen Material Hinterlassenschaft der Vandalen.
1 Grabhügelgruppe VIII, Grab 8
TS-Tasse der Form Drag. 33. Vgl. O-P Taf. LI.17, mit einer Rille in der Mitte der Außenwand. Glanzton: verwetzt. Dm: 10 cm, H: 6 cm. Siehe L. Zoltai, *Laur. Aquincenses I, Diss. Pann. II, 11, S. 298*; Gabler 1969, S. 219
Ende des 2. Jh.
2 Grabhügelgruppe II, Grab 8
Schüsselfragment Drag. 37 mit Oberkörper einer menschlichen Figur. Verschollen. Siehe L. Zoltai, *Laur. Aquincenses II, S. 274*; Gabler 1969, S. 219
3 Grabhügelgruppe XI, Grab 2
Kleine Tasse Drag. 33. Dm: 13,3 cm. Nächste Analogie Westerndorf II, Abb. 12.63. Obwohl die von H.-J. Kellner zitierte *Sigillata* als wahrscheinlich in der Pfaffenhofener Töpferei hergestellt bestimmt wurde, ist die Tasse von Hortobágy — Kockakút wegen des fehlenden Vergleichsmaterials von der Westerndorfer Ware nicht zu unterscheiden. Siehe L. Zoltai, *Laur. Aquincenses II, S. 303*; Gabler 1969, S. 219; Gabler 1968, S. 105
Pfaffenhofen (?)
Erste Hälfte des 3. Jh.
4 Grabhügelgruppe XI, Grab 17
Kleinere TS-Tasse Drag. 33. Dm: 9,7 cm. Vgl. Westerndorf I, Abb. 14.6. Siehe L. Zoltai, *Laur. Aquincenses II, S. 306*; Gabler 1969, S. 219; Gabler 1968, S. 105
Westerndorf
Severer-Zeit
5 Grabhügelgruppe XI, Grab 22
TS-Tasse Drag. 33. Vgl. O-P Taf. LI.13. Dm: 10,4 cm. Siehe L. Zoltai, *Laur. Aquincenses II, S. 307*; Gabler 1969, S. 219
Wahrscheinlich antoninisch
- 56 Inárcs (Kom. Pest, Kr. Dabas)**
In der Sammlung Rosch (Schweiz) befindet sich eine TS-Schüssel mit Fundort-Angabe „Inac (Ungarn)“, die wohl mit Inárcs gleichgesetzt werden kann. Mündliche Mitteilung von T. Tomasevic-Buck (Augst). Wir kennen das Stück von einem Photo.
TS-Schüssel Drag. 30 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.6. Im Feld Zierstäbe, Kiss Taf. 6.88, in diagonalen Anordnung mit Zierstab, Kiss Taf. 6.84 an den Enden. Ähnlicher Dekor: Kiss Taf. 25.1
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- 57 Ipolytölgyes — Ganádi-Bach (Kom. Pest, Kr. Vác)**
Bei der von I. Erdélyi 1967 geleiteten Grabung kamen aus einer kaiserzeitlichen Siedlung die folgenden Fragmente zutage. Siehe I. Erdélyi—M. Lamiová-Schmiedlová, *Vychodoslovenský Pravek* 2 (1971) 56; I. Erdélyi, *Mitt. Arch. Inst. 1* (1970) 142
1 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.3 auf Richtungslinie. Teilung durch Stäbchen, Kiss Taf. 6.85, darauf Bögen wie Kiss Taf. 6.80 (auch Hefner 111). Unter dem Bogen Apollo, Kiss Taf. 5.9 und Tier, Kiss Taf. 5.41. Vielleicht gehört zu dieser Schüssel eine Wandscherbe mit Teilung, Kiss Taf. 6.85. Gabler 1969, S. 230, Abb. 4.4 (218); Gabler 1968, S. 110, Abb. 4.2 (109)
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
2 Randscherbe Drag. 37 mit Töpferstempel PER-GAMI. Vgl. Juhász, Taf. 47, S. 223; L. Nagy, *Laur. Aquincenses II, S. 13, 46*; Kiss, S. 231; G. Streitberg, *BVbl* 37 (1972) 146. Ton: gelblichrot, Glanzton: hellziegelrot, verwetzt. Pergamus hat für Helenius getöpft, Gabler 1969, S. 230, Abb. 4.4 (218); Gabler 1968, S. 110
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
3 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1 (kaum zu sehen). Im Feld Blatt, Kiss Taf. 4.46 und Hirsch, Kiss Taf. 4.30. Vielleicht gehört zu diesem Gefäß ein Fragment mit Hund, Kiss Taf. 4.37. Siehe Gabler 1969, S. 230, Abb. 4.5 (218); Gabler 1968, S. 110, Abb. 4.3 (109)
Westerndorf, Gruppe des Comitalis
Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.

58 *Irsa* (Kom. Pest, Kr. Cegléd)

Als höchstwahrscheinlicher Fundort wurde in der Monographie des Komitats Pest—Pilis—Solt—Kiskun und im Inventar des Ung. Nationalmuseums *Irsa* genannt. Kiss veröffentlichte das Stück mit Fundortangabe Aquincum.

Schüssel Drag. 30 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.5 auf Richtungslinie. Im Feld unter Bögen, Kiss Taf. 6.80, Flötenbläser, Kiss 5.27. Zwischen den Arkaden Hund, Kiss Taf. 5.47. Die Verzierung wiederholt sich sechsmal (6 × AB). Ton: hellziegelrot, Glanzton: gelblichrot, verwetzt. Siehe M. Párducz, *Dolgozatok, Szeged* 7 (1931) 126; Kiss Taf. 17.17; Gabler 1969, S. 219, Abb. 7 (221) unten; Gabler 1968, S. 105f., Taf. 6.1. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 75/1888.1

Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit

59 *Isaszeg* (Kom. Pest, Kr. Gödöllő)

Lesefund von B. Bazsik im Jahre 1972. Da der Fundort bewaldet ist, kann er durch Geländebegehung nicht mehr kontrolliert werden. Der Sammler hat auch in Dunaújváros (Intercisa) Verwandte, so können einige Stücke vermutlich aus Intercisa stammen.

Der mittlere Ackerweg, der von der Straße nach Hercegalia abzweigt, hinter „Fenyves“ (Szentgyörgyi-Wald)

1 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld Wellenranke aus dem glatten Boden, siebenteiliges Blatt, Ri-Fi P. 61 und Wandstempel B.F.A]TTON[I wie Ri-Lu VI. 255.

Ähnlicher Dekor: Karnitsch, *Ovilava*, Taf. 104.1. Heimatmuseum, *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.626.32 (Abb. 2.3)

Ware aus Rheinzabern, BF Attoni
Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius

2 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld in freier Anordnung Fußteil einer menschlichen Figur (Gladiator?), ovals Blättchen mit Mittelfurche < Ri-Fi P. 29 und laufender Hund n. l. > Ri-Fi T. 132. Heimatmuseum, *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.626.24 (Abb. 2.12)

Ware aus Rheinzabern
Kreis des Cerialis

Zeit des Marcus Aurelius — Ende des 2. Jh.

3 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 39a, begleitet von Perlstab, Ri-Fi 0.260. Im Feld Kreis oder Bogen. Heimatmuseum, *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.626.30 (Abb. 2.4)

Ware aus Rheinzabern, Kreis des Cerialis,
Ware B
Zeit des Marcus Aurelius — spätantoninisch

4 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 17. Im Feld im Doppelbogen Hase n. l., Ri-Fi T. 163. Ähnlicher Dekor: Ri-Lu VI, Taf. 33.18. Heimatmuseum, *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.626.23 (Abb. 2.1)
Ware aus Rheinzabern, Firmus I

Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius

5 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.5. Im Feld Mann am Pfahl, Kiss Taf. 5.15 und Lanista, Kiss Taf. 5.20. Flüchtige, unsaubere Ausformung. Verwandter Dekor: Kiss Taf. 24.10. Heimatmuseum, *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.626.27 (Abb. 6.9)

Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit

6 Randscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.5? Ton: gelblichrot, mehlig, Glanzton: stark verwetzt, sehr schlechte Qualität. Heimatmuseum, *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.632.1 (Abb. 6.8.)

Höchstwahrscheinlich Pfaffenhofen
Erstes und zweites Drittel des 3. Jh.

7 Wandbruchstück Drag. 30 mit Eierstab, Pf. 27. Im Feld Bögen (äußere, Kiss Taf. 6.67) wechselnd mit Girlanden aus Schnurbögen, Kiss Taf. 6.79, darunter Rosette wie Pfaffenhofen Abb. 5.1 auf Blatt Pf. 33 gestempelt. Glanzton: orangenrot, verwetzt. Heimatmuseum, *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.626.26 (Abb. 6.10)

Pfaffenhofen, Ware nach Art des Helenius
Erstes und zweites Drittel des 3. Jh.

8 Standringbruchstück einer Tasse der Form Drag. 33. Heimatmuseum, *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.632.3

9 Bodenstück einer Tasse der Form Drag. 33 mit Omphalos oben. Dm: 4 cm. Heimatmuseum, *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.632.2

60 *Isaszeg* — *Hercegalia-Flur*

„Podkosztolnyik cesta“—Lesefund von B. Bazsik im Jahre 1972

1 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld Blatt mit Stengel, Ri-Fi P. 99, darunter Adler, Ri-Fi T. 205 (0.2166) in doppeltem Perlring, Lu V. K. 115 (?). R. priapische Figur, Lu M. 126. Ähnlicher Dekor: Ri-Lu VI, Taf. 79.2 F; Karnitsch, *Ovilava*, Taf. 125.1. Heimatmuseum *Isaszeg*, Inv.-Nr. 79.625.29 (Abb. 2.7)

Ware aus Rheinzabern, Comitialis I
Zeit des Marcus Aurelius — Commodus

2 Wandfragment Drag. 37. Im Feld Rest einer steiligen Blattrosette, Ri-Fi 0.37, mit anderen Motiven, die nicht mehr erkennbar sind. Heimatmuseum, *Isaszeg* (Abb. 4.5)

Ware aus Rheinzabern

Antoninus Pius — erstes Drittel des 3. Jh.

3 Wandbruchstück Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.6. Ton: hartgebrannt, sekundär verfärbt.

- Heimatmuseum, Isaszeg, Inv.-Nr. 79.626.28 (Abb. 5.11)
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- 4 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab Pf. 1. Im Feld Rest eines gerippten Zierstabes. Ton: gelblich, weich. Heimatmuseum, Isaszeg, Inv.-Nr. 79.626.25 (Abb. 6.4)
Pfaffenhofen, Art des Helenius
Erstes und zweites Drittel des 3. Jh.
- 5 Bodenbruchstück einer Schüssel Drag. 37. Ton: ziegelrot, hartgebrannt. Heimatmuseum, Isaszeg, Inv.-Nr. 79.632.4
- 6 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld gerippte Bögen, Ri-Fi KB. 133 und Zierstab, Ri-Fi P. 112 (Abb. 2.6)
Ware aus Rheinzabern, Art des Comitalis IV, des Pupus nahestehenden Töpfers
Commodus — Severer Zeit
- 61 *Jánosszállás — Katonapart* (Kom. Csongrád, Kr. Szeged)
Sarmatische Siedlung aus dem 3.—4. Jh. Über TS berichtet Cs. Bálint, Rég. Füz. 1 (1970) 44. Siehe Gabler 1975, S. 109, Nr. 85
- 62 *Jászberény — Szentimre* (Kom. Szolnok)
TS-Tasse der Form Drag. 33, mit konkaver Wandung wie O-P Taf. LI. 12. Standring abgebrochen. Glanzton: englischrot, von guter Qualität. H: 5,2 cm. Es handelt sich nicht um TS-Imitation, wie Párducz 1950, Taf. CXXXV. 22 und ihm folgend, Gabler 1969, S. 236 glaubten! Siehe noch Stanczik 1975, S. 89 (Abb. 9.1)
Wahrscheinlich mittelgallisch
Antoninische Zeit
- 63 *Jászberény — Csegelapos*
TS-Tasse Drag. 33 mit schräger Wand und Außenrille. Siehe M. Párducz, A Jászberényi Jász Múzeum Évkönyve 1938—1943, S. 59; Párducz 1950, S. 56; Gabler 1969, S. 219 (Abb. 9.8)
Rheinzabern oder Westerndorf
Ende des 2. Jh. — erstes Drittel des 3. Jh.
- 64 *Jászszentandrás — Nagyállás-Flur* (Kom. Szolnok, Kr. Jászberény)
Gehöft Bódi. Sarmatische Siedlung.
Bodenstück einer Tasse Drag. 33 (?). Siehe Stanczik 1975, S. 89. Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 61.60.2
- 65 Umgebung von *Kalocsa* (Kom. Bács-Kiskun)
TS-Tasse Drag. 33 mit leicht gebogener Wand.
Vgl. O-P Taf. LI.17 (?); Párducz 1950, S. 53, Taf. CXXIII.33; Gabler 1969, S. 222
Wahrscheinlich Ende des 2. Jh.
- 66 *Karcag — Kövestelek* (Kom. Szolnok)
1 Bodenscherbe einer TS-Schüssel (?). Siehe Gabler 1969, S. 222. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 1952.38.7
2 Randscherbe einer TS-Schüssel (?). Siehe Gabler 1969, S. 222; Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 52.38.11, 53.38.26
- 67 *Karcag — Tóhalom puszta*
14 winzige TS-Scherben. Siehe Gabler 1969, S. 222. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 52.38.39
- 68 *Katymár — Ziegelei* (Kom. Bács-Kiskun, Kr. Baja)
TS-Tasse Drag. 33. Rdm: 11,1 cm, H: 6,9 cm, Standring-Dm: 5,1 cm. Siehe Gabler 1969, S. 222, Abb. 11.4 (225). Türr-I.-Museum, Baja, Inv.-Nr. 58.14.4
- 69 *Kécsa — Ziegelei Novákovics* (Checea, Kr. Timiș, Rumänien)
Sarmatisches Gräberfeld. Siehe M. Párducz, Dolgozatok, Szeged 7 (1931) 18; Bei Gabler 1969, S. 222 TS erwähnt.
- 70 *Kecskemét — Ziegelei von Máriaváros* (Kom. Bács-Kiskun)
Schüssel Drag. 37 mit hohem Rand. Eierstab, Ri-Lu VI. 262.6. Im Feld Löwe, Ri-FiT. 14, daneben Baum, Ri-Fi P.3. R. und 1. je ein Doppelblättchen, Ri-Fi P. 145. Wandstempel PVPVS (rückläufig). Die Verzierung wiederholt sich sechsmal. Siehe Párducz 1950, S. 54; Magyarország régészeti leletei (Archäologische Funde Ungarns). Red. E. Thomas. Budapest 1957, S. 278; Gabler 1969, S. 222
Rheinzabern, Pupus-Juvenis II
Severer-Zeit
- 71 *Kétpó — LPG von Szenttamás* (Kom. Szolnok, Kr. Törökszentmiklós)
Fundbergung von Gy. Kaposvári.
Bodenstück einer Tasse Drag. 33. Ton: mehlig, hellgelblichrot. Standring-Dm: 8 cm. Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 67.51.2
- 72 *Kiskőrös* (Kom. Bács-Kiskun)
TS-Fundort nach mündlicher Mitteilung von Prof. Gy. László. Siehe Gabler 1969, S. 230
- 73 *Kiskunhalas* (Kom. Bács-Kiskun)
TS-Tasse Drag. 33 mit schräger Wand. Siehe

Párducz 1950, Taf. CXXIII, 20; Gabler 1969, S. 222

74 *Kispest — Szentlőrinc* (Budapest, XX. Bez.)

TS-Tasse Drag. 33. Vgl. O-P Taf. LI.13. Rdm: 10,8 cm, H: 5,3 cm, Standing-Dm: 4,3 cm. Siehe Gabler 1969, S. 222, Abb. 9.2. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 109/1912.1

Wahrscheinlich antoninisch

75 *Kistokaj — Gerenda* (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Kr. Miskolc)

Grabung von T. Kemenczei 1963. Kaiserzeitliche Siedlung. Grube 1

1 TS-Schüssel Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 44 (?). Im Feld Baum, Ri-Fi P. 3, oben Vogel, Ri-Fi T. 258. Links davon Hund n. r., Ri-Fi T. 146, Hirschkuh n. l., Ri-Fi T. 77 und Reh, Ri-Fi T. 106, darüber Wandstempel CONSTAETNI. Abschluß durch Doppellinie. Siehe Gabler 1969, S. 222, Abb. 10 (224); K. K. Végh, HOMÉ 13—14 (1975) 72, S. 109

Rheinzabern, Cerialis III — Constaetni

Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius

2 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1. Im Feld Zierglied, Kiss Taf. 4.45 und Tänzer n. l., Kiss Taf. 4.48 (auch Hefner 39). Ton: ziegelrot, Glanzton: gelblichrot. Siehe Gabler 1969, S. 222, Abb. 2.11 (215); Gabler 1968, S. 106, Abb. 3.2. (107); K. K. Végh, HOMÉ 13—14 (1975) 72, S. 109. Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 65.20.2

Westerndorf, Gruppe des Comitialis

Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.

3 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1. (?), darunter Rest eines Bogens. Siehe Gabler 1969, S. 222, Abb. 2.8 (215). Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 65.20.2

Westerndorf (?), Gruppe des Comitialis

Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh. (?)

4 Wandbruchstück einer Schüssel Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 57. Im Feld Wellenranke mit Blatt, Ri-Fi P. 59 und Traube, Ri-Fi P. 166. L. Vogel n. l. Ähnlicher Dekor: Ri-Lu VI. Taf. 120.14F; Karnitsch, Lauriacum Taf. 139.6. Siehe K. K. Végh, HOMÉ 13—14 (1975) 72, S. 113, Taf. IX.5. Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 71.32.1 (Abb. 4.2)

Ware aus Rheinzabern, Mammilianus

Frühe Severer-Zeit

2 Scherben (zu einer Schüssel gehörig) wurden anlässlich der Grabung von M. Hellebrandt im Jahre 1972 gefunden.

5 Rand- und Wandscherben Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 26. Im Feld pickende Vögel n. l., Ri-Fi T.

250 = 0.2274, im Doppelkreis, Ri-Fi K. 20, Krater, Ri-Fi 0.21, Doppelblatt, Ri-Fi P. 145. Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 73.24.36 (Abb. 4.4.)

Ware aus Rheinzabern, Belsus II, Ware mit Eierstab 25 oder 26

Zeit des Commodus — Septimius Severus

76 *Kiszombor* (Kom. Csongrád, Kr. Makó)

Die folgenden Bruchstücke stammen aus dem von F. Móra freigelegten sarmatischen *Gräberfeld B*.

1 Wandscherben Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.3, auf Richtungslinie. Im Feld Flötenbläser, Kiss Taf. 5.27. Zwei wahrscheinlich zusammengehörende Fragmente. Ton: hellziegelrot, Glanzton: gelblichrot, verwetzt. Siehe Gabler 1969, S. 222, Abb. 2.7 (215); Gabler 1968, S. 106, Abb. 2.10 (104). Móra-F.-Museum, Szeged, Inv.-Nr. 53.243.4

Westerndorf, Art des Helenius

Severer-Zeit

2 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.5, auf Richtungslinie. Im Feld Säule, Kiss Taf. 6.47, mit geripptem Bogen, Kiss Taf. 6.76, darunter Heros, Kiss Taf. 5.9 (auch Hefner 1) und Gewandfigur, Kiss Taf. 5.16. Über der Säule, zwischen den Arkaden längliches Zierglied. Ton: hellrot, Glanzton: hellziegelrot. Siehe Gabler 1969, S. 222, Abb. 2.9 (215); Gabler 1968, S. 106, Abb. 3.1 (107). Móra-F.-Museum, Szeged, Inv.-Nr. 53.243.4

Westerndorf, Art des Helenius

Severer-Zeit

3 Wandscherbe Drag. 37 mit Arkaden, Kiss Taf. 6.78. Darunter Hirsch, Kiss Taf. 4.32. Ton: hellrot, Glanzton: gelblichrot. Siehe Gabler 1969, S. 222, Abb. 2.6 (215); Gabler 1968, S. 106, Abb. 2.9 (104). Móra-F.-Museum, Szeged, Inv.-Nr. 53.243.4

Westerndorf, Art des Helenius (?)

Severer-Zeit

77 *Kondoros — Pekárik Flur II* (Kom. Békés, Kr. Szarvas)

Fundort 34. Eine Scherbe wurde bei der Geländebegehung im Jahre 1977 auf der Oberfläche gefunden.

Wandscherbe Drag. 37. Im Feld springender Hirsch n. r., Ri-Lu T. 98 = Kiss Taf. 4.31. Tessedik-S.-Museum, Szarvas (Abb. 6.11)

Rheinzabern oder Westerndorf

Ende des 2. Jh. — erstes Drittel des 3. Jh.

78 *Kondoros — Csorvási határ*

Fundort 37. Eine TS-Scherbe wurde bei der Geländebegehung im Jahre 1977 auf der Oberfläche gefunden.

- Wandfragment Drag. 37. Im Feld Hund n. l. Ton: hellgelblichrot, mehlig. Glanzton: nur in Spuren erhalten. Tessedik-S.-Museum, Szarvas (Abb. 6.12)
Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit Ware aus Westerndorf oder Pfaffenhofen
Severer-Zeit — zweites Drittel des 3. Jh.
- 79 Kondoros — Gergelyszél**
Fundort 54. Eine TS-Scherbe wurde bei der Geländebegehung im Jahre 1977 auf der Oberfläche gefunden.
Wandfragment Drag. 37. Im Feld Rest eines Schnurbogens, darunter achteilige Rosette mit eingetiefter Mitte, Ri-Lu 0.70—71. Ton: mehlig, gelblichrot, Glanzton: hellorangerot, verwetzt. Tessedik-S.-Museum, Szarvas (Abb. 6.13)
Rheinisch-norische Ware
Ende des 2. Jh. — bis Mitte des 3. Jh.
- 80 Kovačica — Čapaš (Antalfalva, Jugoslawien)**
Probegrabung 1952
Wandscherbe Drag. 37. Im Feld Gewandfigur, Hefner 37, Bestiarius, Kiss Taf. 5.20. Auf der Abschlußlinie Rosetten, Kiss Taf. 6.67. Siehe N. Simovljević, RVM 5 (1956) 238; B. Rutkowski, *Archaeologia* 18 (1967) S. 64, Abb. 2 (57); Gabler 1975, S. 109, Nr. 82.
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- 81 Kőtegyán (Kom. Békés, Kr. Gyula)**
Sarmatische Siedlung. Geländebegehung von P. Patay.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 39. Darunter Rosette, Ri-Fi 0.42b und Doppelkreis, Ri-Fi K. 19a. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 66.13.23
Ware aus Rheinabern, Cerialis III — Januarius
Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius
- 82 Kubin (Kovin, Jugoslawien)**
TS erwähnt von F. Milleker: Römische Handwerk und Kunstgewerbe in Banat, Banater Bücherei. Versec 1941,4
- 83 Kunadacs — Kákás (Kom. Bács-Kiskun, Kr. Duna-vecse)**
TS erwähnt von E. H. Tóth: Early Byzantine Glasscup in a Solitary Grave at Szabadszállás. *Keckskemét* 1968, S. 33; Gabler 1975, S. 109
- 84 Kunhegyes — Bánhalma — Vízátemelő (Kom. Szolnok, Kr. Törökszentmiklós)**
Sarmatische Siedlung. Rettungsgrabung von I. Stanczik im Jahre 1975. Grube III: siehe A. H. Vaday—I. Vörös, *Arch. Ért.* 104 (1977) Abb. 4 (102)
Drag. 37 mit Eierstab, Karnitsch, Lauriacum Taf. 101 C. Im Feld Reihe von Hähnen ähnlich Ri-Fi T. 239, unten Reihe von männlichen Figuren wie Karnitsch, Lauriacum Taf. 101.16.
Ton: mehlig, hellgelb, Glanzton: orangerot, stark verwetzt. Damjanich-J.-Museum, Szolnok. Siehe D. Gabler, *Acta Arch. Hung.* 30 (1978) 108, Abb. 14.2 (94)
Pfaffenhofen
Erstes und zweites Drittel des 3. Jh.
Bei einer anderen Tasse — erwähnt bei Gabler 1969, S. 223 — handelt es sich nicht um eine Sigillata!
- 85 Kunszentmárton — Ziegelei (Kom. Szolnok)**
Sarmatische Siedlung. Drei Sigillata-Scherben wurden bei der Grabung von A. H. Vaday gefunden.
Grube 6
Bodenscherbe einer Tasse Drag. 33. Ton: ziegelrot, mehlig. Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 70.56.19. Siehe A. Vaday—I. Vörös, *Szolnok Megyei Múzeumok Évkönyve* 1979—1980 (1980) Taf. VII.16, S. 118
Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit
Westerndorfer oder Pfaffenhofener Ware
Grube 7
Rand- und Wandscherben Drag. 37. Eierstab im Stil Pfaffenhofen, Abb. 5.4. Vgl. H. G. Simon, *Saalburg Jb.* 1962, S. 35, Abb. 15.272. Im Feld Gefangener (ohne Pfahl!) wie Kiss Taf. 5.15. (?); Westerndorf II, Abb. 11.56, daneben Bär n. l. < 0.1629, vgl. Pons Aeni 1967, Abb. 21.7, r. kleine Rosette. Ton: gelblichrot, mehlig, Glanzton: gelblichrot, matt glänzend. Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 70.57.71—5 (Abb. 8.1) (Abb. 35.3). Siehe A. Vaday—I. Vörös op. cit. Taf. VII.20, S. 118f.
Pfaffenhofen oder den rätischen Töpfereien
nahestehende Ware
Erstes und zweites Drittel des 3. Jh.
Grube 19
Wandbruchstück Drag. 37. Im Feld Blüte, Kiss Taf. 6.9 und Spitzblatt, Kiss Taf. 6.8. Ton: mehlig, gelblich. Damjanich-J.-Museum, Inv.-Nr. 70.68.6 (Abb. 5.14). Siehe A. Vaday—I. Vörös, *Szolnok Megyei Múzeumok Évkönyve* 1979—1980 (1980) Taf. VIII.5, S. 121
Westerndorf, Art des Onniorix
Severer-Zeit

- 86 Kunszentmiklós — Bak ér** (Kom. Bács-Kiskun, Kr. Dunavecse)
Sarmatische Siedlung. Drei Sigillaten wurden anlässlich der Grabung von E. H. Tóth im Jahre 1966 gefunden.
- 1 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 2. Im Feld gerippte Doppelblättchen, Ri-Fi P.84, Hirsch n. 1., Ri-Fi T.95, Hund n. 1., Ri-Fi T. 130, in freier Anordnung. Katona-J.-Museum, Kecskemét, Inv.-Nr. 66.3.30 (Abb. 2.8) (Abb. 34.4)
Rheinaberner Ware, Cerialis I, V oder Comitalis I
Antonius Pius — spätantoninische Zeit
- 2 Wandscherbe Drag. 37. Metopen- und Zonenteilung durch Perlstab, Ri-Fi 0.260. L. Doppelkreis, r. Stütze, Ri-Fi 0.9. Katona-J.-Museum, Kecskemét, Inv.-Nr. 66.3.124 (Abb. 4.3)
Ware aus Rheinabern, Verecundus I
Severer-Zeit
- 3 Bodenstück eines Tellers Drag. 31 (?) mit Namenstempel SEV[ERI] (?). Vgl. B. Hofmann, OGAM 19 (1967) Taf. 115, S. 462, ohne Faksimile. Katona-J.-Museum, Kecskemét, Inv.-Nr. 66.3.108 (Abb. 8.3)
Wahrscheinlich mittelgallisch
Antoninisch
- 87 Külsőbát** (Kom. Hajdú-Bihar, Kr. Debrecen, Gem. Egyek)
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab ohne Zwischenstäbchen, darunter Rest eines gerippten Bogens. Siehe Gabler 1969, S. 223, Gabler 1968, S. 106. Déri-Museum, Debrecen, Inv.-Nr. 71/1923
Westerndorf oder Pfaffenhofen
Ende des 2. Jh. — Mitte des 3. Jh.
- 88 Letkés — Kertészföld — Vízfogó** (Kom. Pest, Kr. Vác)
Kaiserzeitliche Siedlung. Grabung von L. Papp im Jahre 1967. In der Abfallgrube eines Grubenhauses wurde ein kleines Stück eines TS-Gefäßes gefunden. Siehe L. Papp, MittArchInst 1 (1970) 115; Gabler 1969, S. 231
- 89 Makó — Ószegedi út, Vöröskereszt** (Kom. Csongrád)
Sarmatische Siedlung. Lesefunde von J. Kiss.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 6.1. Darunter Bögen in zwei Reihen wie Kiss Taf. 6.15 (auch Hefner 115). Siehe M. Párducz, Dolgozatok, Szeged 15 (1939) 139, Abb. 2.1; Gabler 1969, S. 223; Gabler 1968, S. 107. Ähnlicher Dekor: D. Gabler, Acta Arch. Hung. 28 (1976) 64, Abb. 11 (Abb. 11.2)
Westerndorf, Art des Onniorix
Severer-Zeit
- 90 Medieșul-Aurit** (Aranyosmeggyes, Rumänien)
Kaiserzeitliche Siedlung aus dem 3.—4. Jh. Grabung 1965
- 1 Bruchstück einer verzierten TS-Schüssel mit Eierstab ohne Zwischenstäbchen wie Pf. 19 (?). Im Feld schreitende Gewandfigur Pf. 29. Siehe T. Bader, Sargetia 11—12 (1974—1975) 273, Abb. 1.4 (270) und Abb. 5.2
Pfaffenhofen (?)
Erste Hälfte des 3. Jh.
- 2 Randscherbe Drag. 37. Siehe T. Bader, Sargetia 11—12 (1974—1975) 273, Abb. 1.1 (270) und Abb. 5.4
- 91 Mende** (Kom. Pest, Kr. Monor)
Sarmatische Siedlung. Eine Tasse wurde in der Grube A anlässlich der Rettungsgrabung von P. Patay und I. Lengyel im Jahre 1959 gefunden.
Tasse Drag. 33, ganz erhalten. Leicht ausladende Wand, außen umlaufende Wandrille. Vgl. O-P Taf. LI. 17; Walke, Sorviodurum Taf. 35.2; Oelmann, Niederbieber Taf. I.9. Der Boden hat innen und außen einen Omphalos. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 60.7.6 (Abb. 9.3)
Rheinabern
Ende des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 92 Mezőcsát — Újszőlő** (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén)
Siehe Gabler 1975, S. 109
- 93 Mezőkövesd** (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén)
Kaiserzeitliche Siedlung. Grabung von P. Patay.
- 1 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.4, auf Richtungslinie. Im Feld Arkadendekor aus Bogen, Kiss Taf. 6.81, auf Säulen, Kiss Taf. 6.74. Diagonale Reihe aus Spiralen, Kiss Taf. 6.64. Ton: ziegelrot, Glanzton: braunrot, glänzend. Siehe Gabler 1969, S. 224, Abb. 3.1 (216) und Abb. 5.5 (220); Gabler 1968, S. 107, Abb. 3.3. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 59.1.21
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
- 2 Bodenscherbe Drag. 37. Siehe Gabler 1969, S. 224, Abb. 5.6 (220). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 59.1.21
- 94 Miskolc — Sötétkapu**
Kaiserzeitliche Siedlung. Grabung von J. Komáromy.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 25. Im Feld Hippocampus, Ri-Fi T. 188, im Doppelkreis, Ri-Fi K.20e. Siehe M. Párducz, HOMÉ 1 (1957) 46; Gabler 1969, S. 225, Abb. 3.2 (216). Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 61.5.9
Rheinabern, Comitalis VI, Atto, Attilus
Severer-Zeit

95 Miskolc — Szirma-Sajópart

Die folgenden Stücke stammen aus einer kaiserzeitlichen Siedlung.

1 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1, auf Richtungslinie. Im Feld Zierstab, Kiss Taf. 4.48, darunter hängender Bogen, Kiss Taf. 4.53, darin Scheibe, Kiss Taf. 4.49. Außerhalb der Girlande Rosette, Kiss Taf. 6.67 (?). Durch Brand braun verfärbt. Siehe Gabler 1969, S. 224, Abb. 3.3 (216); Gabler 1968, S. 107f., Abb. 3.4. Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 66.28.190

Westerndorf, Gruppe des Comitalis

Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.

2 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.6. Ton: ziegelrot, Glanzton: hellrot, verwetzt. Siehe Gabler 1969, S. 224, Abb. 3.4 (216); Gabler 1968, S. 108, Abb. 3.5 (107). Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 66.28.794

Westerndorf, Art des Helenius

Severer-Zeit

3 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab. Glanzton: stark verwetzt. Siehe Gabler 1969, S. 224, Abb. 3.5 (216). Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 66.28.548

4 Wandscherbe Drag. 37 mit Rest eines Blattes. Siehe Gabler 1969, S. 224. Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 66.28.1069

96 Monor (Kom. Pest)

Tasse der Form Drag. 33. Glanzton: hellrot, leicht verwetzt. Rdm: 10,8 cm, H: 6,9 cm, Standring-Dm: 4 cm. Siehe Gabler 1969, S. 224, Abb. 9.4 (223). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 60/1925.9

Wahrscheinlich zweite Hälfte des 2. Jh.

97 Moroda — „Săliște“ (Kr. Arad, Rumänien)

TS-Fragmente wurden anlässlich der Grabung von S. Dumitrascu im Jahre 1968 gefunden. Siehe E. Dörner, Apulum 9 (1971) 684

98 Nagykökényes (Kom. Heves, Kr. Hatvan)

Zwei Rheinzaberner und zwei Westerndorfer bzw. Pfaffenhofener Sigillaten wurden hier — nach mündlicher Mitteilung von Á. Salamon — gefunden. Diese werden von ihr später veröffentlicht.

99 Nagyrév (Kom. Szolnok, Kr. Kunszentmárton)

Zwischen Zsidóhalom und der Straße

TS-Tasse Drag. 33. Vgl. O-P Taf. LI. 17. Rdm: 11 cm, H: 7,3 cm, Standring-Dm: 4,1 cm. Siehe M. Párducz, Dolgozatok, Szeged 7 (1931) 46; Párducz 1950, Taf. CXXXV. 34; Gabler 1969, S. 224, Abb. 9.1 (223). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 3/1931

Ende des 2. Jh.

100 Ócsöd (Kom. Szolnok, Kr. Kunszentmárton)

Gradwandige Tasse Drag. 33 mit flacherem Bodenteil. Vgl. Westerndorf II, Abb. 12.67. Glanzton nur in Spuren erhalten. Rdm: 10,5 cm, H: 6,6 cm, Standring-Dm: 3,8 cm. Siehe Gabler 1969, S. 224, Abb. 9.5 (223); Gabler 1968, S. 108, Taf. 6.2. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 75.1893.116

101 Órhalom — Körpölye mellék (Kom. Nógrád, Kr. Balassagyarmat)

Geländebegehung von K. Hegedűs.

Wandscherbe Drag. 37. Teilung durch Perlstab. Rest eines Tieres im Doppelkreis. Siehe Gabler 1969, S. 224, Abb. 3.6 (216)

Mittelgallische Ware

Wahrscheinlich antoninisch

102 Órménykút — Maczonkai (innerer) Hügel (Kom. Békés, Kr. Szarvas)

Fundort 15. Zwei zusammengehörige TS-Scherben wurden anlässlich der Geländebegehung im Jahre 1976 auf der Oberfläche gefunden.

Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.3, auf Richtungslinie. Im Feld Zierstäbe, Kiss Taf. 6.85, in diagonaler Anordnung. Ton: mehlig, rötlichgelb, Glanzton: stark verwetzt, orangenrot. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 76.250.6 (Abb. 5.4)

Westerndorf, Art des Helenius

Severer-Zeit

103 Órménykút — Kuján Flur

Fundort 30. Ein Bodenstück Drag. 37 wurde anlässlich der Geländebegehung im Jahre 1976 auf der Oberfläche gefunden. Standring-Dm: 9,8 cm. Tessedik-S.-Museum, Szarvas, Inv.-Nr. 76.265.21

104 Palánk (Banatska Palanka, Jugoslawien)

TS erwähnt von F. Milleker: Römisches Handwerk und Kunstgewerbe in Banat. Banater Bücherei 73. Versec 1941, S. 4. Siehe Gabler 1969, S. 224

105 Pančevo (Pancsova, Jugoslawien)

Streufunde in der Stadt

1 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.6. Im Feld Rankenkendor mit Blättern, Kiss Taf. 6.54 (auch Hefner 83). Verwandter Dekor: Juhász, Brigetio Taf. 36.2. Siehe N. Simovljević, RVM 5 (1956) 235, Taf. III.1; B. Rutkowski, Archaeologia 18 (1967) 65, Fig. 12 (59). Museum von Pančevo, Inv.-Nr. 285

Westerndorf, Art des Helenius

Severer-Zeit

2 Lesefund bei der Ziegelei (Najeva ciglana) Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1. Im

- Feld Schnurbögen, Kiss Taf. 4.51 (auch Hefner 112), mit Blatt, Kiss Taf. 4.46, darin Tänzer, Kiss Taf. 4.18 und Venus, Kiss Taf. 4.11. Ton: orangenrot, porös. Durch Brand verfärbt. Siehe N. Simovljević, RVM 5 (1956) Taf. III. 5, S. 236; B. Rutkowski, *Archaeologia* 18 (1967) 65, Fig. 13 (59). Museum von Pančevo, Inv.-Nr. A.2970
 Westerdorf, Gruppe des Comitalis
 Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 3 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.3. Im Feld Rest einer menschlichen Figur (?). Siehe B. Rutkowski, *Archaeologia* 18 (1967) 65, Fig. 14 (59). Museum von Pančevo, Inv.-Nr. 2045
 Westerdorf, Art des Helenius
 Severer-Zeit
- 4 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.4, auf Richtungslinie. Teilung durch Zierstab, Kiss Taf. 6.85, mit Rosette, Kiss Taf. 6.67 am Ende. Siehe N. Simovljević, RVM 5 (1956) Taf. III.4; B. Rutkowski, *Archaeologia* 18 (1967) 65, Fig. 15 (59). Museum von Pančevo, Inv.-Nr. 286
 Westerdorf, Art des Helenius
 Severer-Zeit
- 5 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 6.1. Im Feld Blätter, Kiss Taf. 6.53 (?), unter Arkaden aus gerippten Bögen, Kiss Taf. 6.14, auf Säule, Kiss Taf. 6.13. Siehe N. Simovljević, RVM 5 (1956) Taf. III.3; B. Rutkowski, *Archaeologia* 18 (1967) 65, Fig. 16 (59). Museum von Pančevo, Inv.-Nr. 284
 Westerdorf, Art des Onniorix
 Severer-Zeit
- 106 *Paulis* (Temespaulis, Paulisch, Pavliš, Jugoslawien)
 TS erwähnt von B. Milleker: *Dél-Magyarország római régiségleletei*. Temesvár 1892, S. 28. Siehe Gabler 1969, S. 224
Pecica (Pécska, Kr. Arad, Rumänien)
 Bei den von E. Dörner, *Apulum* 9 (1971) 688, Anm. 52 erwähnten Gefäßen handelt es sich nicht um Sigillaten! *Arch. Ért.* 1898, 375, berichtet über *Gefäßfragmente* aus einem Skelettgrab
- 107 *Penc* (Kom. Pest, Kr. Vác)
 Siehe Gabler 1975, S. 109
- 108 *Pusztamérges* — *Apáczk* (Kom. Csongrád, Kr. Szeged)
 Im Jahre 1937 gelangte dieses Stück in das Móra-F.-Museum, Szeged
 TS-Tasse Drag. 33 mit leicht konkaver Wandung und Außenrille. Vgl. O-P Taf. LI. 17. Rdm: 11 cm, H: 7 cm. Siehe Gabler 1969, S. 224, Abb. 11.2 (225); M. Párducz, *Ant. Hung.* 1 (1947) Taf. II.16. Móra-F.-Museum, Szeged, Inv.-Nr. 53.263.3
 Ende des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 109 *Püspökladány* — *Eperjesvölgy*, nahe beim Wäldchen „Kelenc“ (Kom. Hajdú-Bihar)
 Sarmatische Siedlung. Grabung von L. Zoltai im Jahre 1908.
 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.4. Siehe Párducz 1950, S. 59; Gabler 1969, S. 224; I. Nepper, *Debreceni DMÉ* 1976, S. 285. Déri-Museum, Debrecen, Inv.-Nr. 1908, 913—914, 917
 Westerdorf, Art des Helenius
 Severer-Zeit
- 110 *Rád* (Kom. Pest, Kr. Vác)
 Siehe Gabler 1975, S. 109
- 111 *Rákóczi falva* (Kom. Szolnok)
 Sarmatisches Gräberfeld. Fundbergung von Gy. Kaposvári.
 Ein Bodenfragment einer TS-Tasse Drag. 33 wurde von hier in das Museum von Szolnok eingeliefert. Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 67.8.1
- 112 *Sajókeresztúr* — *Sandgrube an der Sajó* (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Kr. Miskolc)
 Kaiserzeitliche Siedlung. Über TS-Funde berichtet K. K. Végh, *Rég. Füzet.* 23 (1970) 47. Siehe Gabler 1975, S. 109
- 113 *Sashalom* (Budapest, XVI. Bez.)
 TS-Schälchen der Form Drag. 36. Auf dem überhängenden Rundrand je zwei stilisierte Lilien- und Traubenverzierungen in Barbotinetechnik. Vgl. D. Gabler, *Arrabona* 4 (1964) 9, Abb. 6.1. Siehe Gabler 1969, S. 225, Abb. 12 (226). *Ung. Nationalmus.*, Inv.-Nr. 8.1934.1 (Antikensamml.) (Abb. 33)
 Oberitalische Ware
 Flavisch-traianische Zeit
- 114 *Seitin* (Sajtény, Kr. Arad, Rumänien)
 Kaiserzeitliche Siedlung. TS veröffentlicht von M. Blăjan, *Crisia* 5 (1975) 69—76, Fig. 4.2 (79).
 Ware aus Westerdorf (?)
- 115 *Síntana* (Újszentanna, Neu-Sanktanna, Kr. Arad, Rumänien)
 Kaiserzeitliche Siedlung. Grabung 1954. In einer Wohngrube wurden zwei Fragmente importierter TS-Ware gefunden. Siehe E. Dörner, *Omagiu lui Constantin Daicoviciu cu prilejul implinirii a 60 de ani*, *Bucuresti* 1960, S. 156; E. Dörner, *Apulum* 9 (1971) 691
- 116 *Sükösd* — *Kerülfok* (Kom. Bács-Kiskun, Kr. Baja)
 TS-Tasse Drag. 33 mit leicht konkaver Wandung. Vgl. O-P Taf. LI. 17 (?). Rdm: 10 cm, H: 6 cm,

- Standing-Dm: 4,4 cm. Siehe Gabler 1969, S. 225, Abb. 11.1. Türr.-I.-Museum, Baja, Inv.-Nr. 59.28.1
Ende des 2. Jh.
- 117 Szabadka — Mácskovics Ziegelei** (Subotica, Jugoslawien)
TS erwähnt von Ö. Gohl, Arch. Ért. 19 (1899) 290; siehe Gabler 1969, S. 225
- 118 Szabadszállás — Józán** (Kom. Bács-Kiskun)
Als sarmatischer Fundort erwähnt von E. H. Tóth: Early Byzantine Glasscup in a Solitary Grave at Szabadszállás. Kecskemét 1969, S. 57
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.4, auf Richtungslinie. Auf einer anderen (zugehörigen?) Scherbe Amor wie Kiss Taf. 5.2, im gerippten Bogen, Kiss Taf. 5.93. Ton: mehlig. Vgl. Kiss Taf. 15.12. Katona-J.-Museum, Kecskemét, Inv.-Nr. 65.2.262, 65.2.315 (Abb. 5.7) (Abb. 35.2)
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
Ganz kleine Scherben glatter TS aus Szabadszállás, siehe Katona-J.-Museum, Kecskemét, Inv.-Nr. 65.2.90, 65.2.99—100, 65.2.102—103, 65.2.218, 65.2.257, 65.2.260
- 119 Szanda — Netovább csárda** (Kom. Szolnok)
Sarmatisches Gräberfeld. Grabung von J. Gy. Szabó im Jahre 1955. Siehe Arch. Ért. 83 (1956) 100; M. Párducz, Acta Arch. Hung. 7 (1957) 139—182. Im Grab 8 wurde eine TS-Tasse gefunden.
Tasse Drag. 33. Vgl. Pons Aeni 1969—1974, Abb. 27.5. Rdm: 9,8 cm, H: 6,6 cm, Bdm: 4,4 cm. Siehe Gabler 1969, S. 225. Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 54.26.39 (Abb. 35.5)
Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit Westerndorf
Severer-Zeit
Eine Tasse Drag. 33 mit steiler Schrägwand und umlaufender Rille wurde — nach einer Zettelnotiz — auch im Grab 16 gefunden. Rdm: 10,65 cm, H: 6,6 cm, Standing-Dm: 4,7 cm. Wahrscheinlich Ware aus Westerndorf. Da das Stück nicht inventarisiert ist und die Dokumentation des Gräberfeldes fehlt, haben wir diese Tasse nicht in den Katalog aufgenommen (Abb. 11.4).
- 120 Szank** (Kom. Bács-Kiskun, Kr. Kiskunfélegyháza)
Grabung von F. Móra im Jahre 1929
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1, auf Richtungslinie. Im Feld Zierglied, Kiss Taf. 4.45 (auch Hefner 88). Ton: ziegelrot, Glanzton: dunkelrot. Siehe Gabler 1969, S. 225, Abb. 3.7 (216); Gabler 1968, S. 108, Abb. 3.6 (107). Móra-F.-Museum, Szeged, Inv.-Nr. 53.237.5
Westerndorf, Gruppe des Comitalis
Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 121 Szécsény** (Kom. Nógrád)
TS erwähnt von P. Patay: Nógrád megye műemlékei (Kunstdenkmäler des Komitats Nógrád), red. v. D. Dercsényi. Budapest 1954, S. 26. Siehe Gabler 1969, S. 225
- 122 Szilvásszék — Sportplatz** (Kom. Heves, Kr. Eger)
Kaiserzeitliche Siedlung. Siehe Á. Salamon—Gy. Török, Fol. Arch. 12 (1960) 149—159; Á. Salamon, MittArchInst 1 (1970) 142. Grabung von Á. Salamon im Jahre 1962.
Bruchstück eines Tellers Drag. 31. Siehe Gabler 1969, S. 225. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 63.9.729
- 123 Szirmabesenyő — Sajópart** (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Kr. Miskolc)
Kaiserzeitliche Siedlung. Grabung von K. K. Végh. Siehe K. K. Végh, Arch. Ért. 94 (1967) 225.
1 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.6. Im Feld Vogel, Kiss Taf. 5.50 über Bogen. Ton: ziegelrot, Glanzton: gelblichrot, verwetzt. Siehe Gabler 1969, S. 225—226, Abb. 3.8 (216); Gabler 1968, S. 108, Abb. 3.7 (107). Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 67.1.64
Westerndorf, Art des Helenius
Severer-Zeit
2 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Pf. 19. Im Feld gerippte Bögen, darunter siebenteilige Rosette Pf. 21. Ton: hellrot, Glanzton: gelblichrot, verwetzt. Siehe Gabler 1969, S. 226, Abb. 3.9 (216); Gabler 1968, S. 108, Abb. 3.8 (107). Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 67.1.298
Pfaffenhofen, Ware nach Art des Helenius
Erste Hälfte des 3. Jh.
3 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1, auf Richtungslinie. Im Feld Minerva, Kiss Taf. 4.5. Ton: ziegelrot, Glanzton: hellrot. Siehe Gabler 1969, S. 226, Abb. 3.10 (216); Gabler 1968, S. 108, Abb. 3.9 (107). Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 67.1.441
Westerndorf, Gruppe des Comitalis
Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
4 Bodenscherbe Drag. 37. Siehe Gabler 1969, S. 226. Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 67.1.987
- 124 Szolnok — Várdomb**
1 TS erwähnt von M. Párducz, Dolgozatok, Szeged 7 (1931) 117. Siehe Gabler 1969, S. 226

- 2 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 62 oder 67. Im Feld stilisierte Traube unter Wellenranke wie Ri-Fi P. 164. Siehe Gabler 1969, S. 226, Abb. 3.12 (216). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 53.16.4
Rheinabern, Mamilianus-Lupus
Severer-Zeit
- 125 *Szolnok* — *Városmajor Str.*, Streufund
Wandscherbe Drag. 37 mit Resten des Eierstabes. Glanzton: dunkelrot, glänzend, mit sekundären Brandspuren. Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 67.38.1
Mittelgallisch (?)
Antoninisch
- 126 *Táborfalva* — *Posta Flur* (Kom. Pest, Kr. Dabas)
Sarmatisches Gräberfeld. Vier Sigillaten wurden anlässlich der Grabung von Gy. Török und Á. Salamon gefunden.
1 Randscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.6 (Pf. 27). Siehe Gabler 1969, S. 226, Nr. 1. Ton: mehlig, gelblichrot. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 56.7.23 (Abb. 5.12)
Westerdorf oder Pfaffenhofen, Art des Helenius
Ende des 2. Jh. — erste Hälfte des 3. Jh.
2 Spinnwirtel aus TS. Siehe Gabler 1969, S. 226, Abb. 5.3 (220). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 56.7.42
3 Randscherbe Drag. 37 mit Flickstelle. Ton: mehlig, gelblichrot. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 56.7.46 (Abb. 6.7)
Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit rheinisch-rätische Ware
Zweite Hälfte des 2. Jh. — erste Hälfte des 3. Jh.
4 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 26. Im Feld trinkener Silen, Ri-Fi M. 102, darunter laufendes Tier n. l., pflanzliches Ornament, Ri-Fi P. 51a, Doppelblatt, Ri-Fi P. 145 unter dem Silen wie vorher, Scheibenrosette (ohne Parallele?). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 56.7.66 (Abb. 2.9)
Ware aus Rheinabern, Comitalis VI,
Ware mit Eierstab 25 oder 26. Attilus
Spätantoninische—severische Zeit
- 127 *Tápé* — *Tankstelle Nr. 1* (Kom. Csongrád, Kr. Szeged)
Eine TS-Scherbe wurde anlässlich der Grabung von G. Vörös im Jahre 1977 gefunden, wohl Bruchstück eines Tellers Drag. 31
- 128 *Tápiósele* — *Pedagógus földek* (Kom. Pest, Kr. Nagykáta)
Sarmatisches Gräberfeld. Eine TS-Tasse wurde anlässlich der Grabung von I. Dinnyés im Jahre 1974 im Grab 4 gefunden. Siehe I. Dinnyés, Rég. Füz. 28 (1975) 73.
Tasse Drag. 33 mit Wandrille. Vgl. O-P Taf. LI. 17; Oelmann, Niederbieber Taf. I. 9; Walke, Sorviodurum Taf. 35.5. Rdm: 11,8 cm, H: 7,6 cm, Bdm: 4,6 cm. Blaskovich-Museum, Tápiósele (Abb. 9.4)
Ware aus Rheinabern
Ende des 2. Jh. — erstes Drittel des 3. Jh.
- 129 *Tápiószentmárton* (Kom. Pest, Kr. Nagykáta)
Wandscherbe Drag. 37 mit Tänzer, Kiss Taf. 4.18, Vulcan, Kiss Taf. 4.11. Unzen Rosette, Kiss Taf. 6.67 (?). Ton: hellrot, Glanzton: hellziegelrot. Siehe Gabler 1969, S. 228, Abb. 3.13 (216); Gabler 1968, S. 108, Abb. 3.10 (107). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 43/1952.7
Westerdorf, Gruppe des Comitalis
Letztes Viertel des 2. — Anfang des 3. Jh.
- 130 *Tenyéssziget* (Stadt Szolnok)
Eine TS-Scherbe wurde anlässlich der Geländebegehung von A. Vaday auf der Oberfläche im Jahre 1977 gefunden.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Pf. 1. Im Feld Vogel (verkehrt gestempelt), Kiss Taf. 5.50 in geripptem Kreis < Kiss Taf. 6.91 (ca. 9% kleiner) und daneben. Ton: gelblichrot, hartgebrannt, Glanzton: orangenrot, kaum verwetzt. Damjanich-J.-Museum, Szolnok (Abb. 6.5)
Pfaffenhofen, Art des Helenius
Erstes und zweites Drittel des 3. Jh.
- 131 *Tiszabura* — *Lejtő* (Kom. Szolnok, Kr. Tiszafüred)
1 Leihgabe von A. Kovács
Randscherbe Drag. 37. Siehe Gabler 1969, S. 228, Abb. 13.9 (227). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 18/1935.2
2 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld männliche Figur wie Karnitsch, Lauriacum Taf. 101.16, buschartige Pflanzen in Anlehnung an Fölzer 736 und Hirsch (?) n. l. Siehe Gabler 1969, S. 228, Abb. 3.11 (216); Gabler 1968, 109. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 63.14.3.
Pfaffenhofen, Dicanus-Kreis
Zweites Drittel des 3. Jh.
3 Wandscherbe Drag. 37 mit pflanzlichem Ornament, Ri-Fi P. 3 und Rest eines Medaillons. Siehe Gabler 1969, S. 228, Abb. 5.11 (220). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 63.14.3
Ware aus Rheinabern
Zweite Hälfte des 2. Jh. — erstes Drittel des 3. Jh.

132 *Tiszaföldvár — Ziegelei* (Kom. Szolnok, Kr. Szolnok)

Sarmatisches Gräberfeld. Eine Tasse wurde anlässlich der Grabung von A. H. Vaday im Jahre 1976 gefunden.

1 Tasse Drag. 33 mit Wandrille. Vgl. O-P. Taf. LI. 17; Oelmann, Niederbieber Taf. I. 9; Walke, Sorvioturum, Taf. 35.8. Glanzton: hellrot, glänzend. Rdm: 11.1 cm, H: 6,8 cm, Bdm: 3,9 cm. ArchInst d. UAW. (Abb. 9,5)

Ware aus Rheinzabern

Ende des 2. Jh. — erstes Drittel des 3. Jh.

2 Grab 72 im Jahre 1978:

Bauchiger Becher (*olla*) der Form Drag. 54. Ludowici V, Vd. Ton: gelblichrot bis ziegelrot, Glanzton: hochglänzend, leicht verwetzt, dunkelrot. Rdm: 4,8 cm, H: 8,5 cm, Standring-Dm: 2,9 cm (Abb. 11.3) (Abb. 35.4)

Ware aus Rheinzabern

Ende des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.

3 Grube 8 im Jahre 1978:

Randscherbe einer Platte der Form Hayes 63 = Lamboglia 9B, mit tief gerilltem Rand. Typ TS Chiara D. Glanzton: hell gelblichorange, schwacher Glanz, Ton: hartgebrannt, außen ziegelrot, innen grau, gemagert mit Quarzitkörnchen. Rdm: ca. 22,4 cm (Abb. 57,1)

Letztes Viertel des 4. Jh.

133 Zwischen *Tiszaföldvár* und *Rákóczifalva* (Kom. Szolnok)

TS-Schüssel Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 39. Im Feld Teilung durch Bäumchen, Ri-Fi P. 8, mit Blättern, Ri-Fi P. 47. Adler mit Blitzbündel, Ri-Fi T. 200 im glatten Kreis, Ri-Fi K. 5, darüber Wandstempel CERALISIF (rückläufig). Unter dem Medaillon Namenstempel CONSTAETNI (ebenfalls rückläufig). Im nächsten Feld gerippter Bogen, Ri-Fi KB. 89, auf Zierglied, Ri-Fi O. 10b, darunter Bogenschütze, Ri-Fi M. 174 (0.272); rechts davon zwei Amorfiguren mit Stock, Ri-Fi M. 142 und M. 144. Im vierten Feld unter geripptem Bogen wie vorher Amor mit Fruchtkorb, Ri-Fi M. 115 (0.437). Die Verzierung wiederholt sich (Dekor: ABCD — ABCD). Vgl. Juhász Taf. 17.4. Rdm: 24—25,2 cm, H: 13,4 cm, Standring-Dm: 10,1 cm. Siehe Gabler 1969, S. 228, Abb. 14. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 43.1888 (Abb. 12) (Abb. 36.2)

Ware aus Rheinzabern, Cerialis III-Consta et ni

Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius

133a *Tiszaföldvár* — ohne nähere Fundortangabe
Eine TS-Scherbe wurde von Gy. Kaposvári 1952

ins Damjanich-J.-Museum eingeliefert (die Fundortangabe Törökszentmiklós bei Gabler 1969, S. 230, Nr. 1 ist falsch).

Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 44, auf Richtungslinie. Im Feld in freier Anordnung Löwe, Ri-Fi T. 4 und Bär, Ri-Fi T. 54; Hund, Ri-Fi T. 130b und Rest eines Tieres. Siehe Gabler 1969, S. 230. Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 64.17.1

Ware aus Rheinzabern, Julius II — Julianus I, Victorinus II und andere Töpfer
Severer-Zeit

134 Zwischen *Tiszaigar* und *Tiszaörs* (Kom. Szolnok, Kr. Tiszafüred)

Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 25. Im Feld Füllhornmotiv (?), Ri-Fi 0.160 (?), im Doppelkreis, Ri-Fi K. 19. Siehe Gabler 1969, S. 228, Abb. 3.14 (216). Déri-Museum, Debrecen, Inv.-Nr. IV. 16/1938 (Abb. 4.1)

Ware aus Rheinzabern, Comitalis VI, Florentinus, Attilus
Severer-Zeit

135 *Tiszakeszi — Újszólk* (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Kr. Mezőcsát)

1 Randscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 18 (?) E. 21 (?). Siehe Gabler 1969, S. 230, Abb. 4.2 (218). Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 63.14.22

Ware aus Rheinzabern

Ende des 2. Jh. — erstes Drittel des 3. Jh.

2 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 5.3, auf Richtungslinie. Teilung durch Zierstäbchen, Kiss Taf. 6.85. Arkadendekor aus Bögen, Kiss Taf. 6.80, darunter Blatt. Ton: hellrot, Glanzton: gelblichrot. Siehe Gabler 1969, S. 228, Abb. 4.1 (218); Gabler 1968, S. 109, Abb. 4.1. Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 63.14.22

Westerndorf, Art des Helenius

Severer-Zeit

3 Tasse Drag. 33 mit gerader Wand und umlaufender Wandrille. Ton: hellziegelrot, Glanzton: hellziegelrot, mattglänzend. Vgl. Westerndorf II, Abb. 12.63. Siehe Párducz 1950, Taf. 27.140, S. 61; Gabler 1969, S. 230; Gabler 1968, S. 109

Westerndorf

Severer-Zeit

136 *Tiszakürt* (Kom. Szolnok, Kr. Kunszentmárton)

Leihgabe der Arch. Gesellschaft von Tiszazug
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 25. Im Feld Doppelkreis, Ri-Fi K. 16; siebenlappiges

- Blatt, Ri-Fi P. 58. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 42.1889.2 (Abb. 2.11)
Ware aus Rheinzabern, Belsus II
Zeit des Commodus — Septimius Severus
- 137** *Tiszalök — Rázom* (Kom. Szabolcs-Szatmár)
Gräberfeld aus den 4.—5. Jh. Ein Teller wurde anlässlich der Grabung von I. Méri im Jahre 1951 in einem zerstörten Grab gefunden.
Teller Drag. 31 mit tiefliegendem Wandknick. Vgl. Westerndorf II, Abb. 13.69, mit Bodenstempel QIRINVS. Ton: dunkelbraunrot, Glanzton: orangerot, verwetzt. Rdm: 20,5 cm, H: 7 cm, Standing-Dm: 9,8 cm. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 65.49.17B (Abb. 8.2)
Höchstwahrscheinlich Westerndorf oder Pfaffenhofen
Ende des 2. Jh. — erste Hälfte des 3. Jh.
- 138** *Tiszaug — Tópart* (Kom. Szolnok, Kr. Kunszentmárton)
TS-Tasse Drag. 33. Vgl. O-P. Taf. LI. 17. Siehe Párducz 1950, S. 57, Taf. CXXXVI. 22; Gabler 1969, S. 230
Ware aus Rheinzabern (?)
Ende des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 139** *Tiszavasvári — Páptelekhát* (Kom. Szabolcs-Szatmár)
Sarmatische Siedlung. Grabung von J. Makkay.
1—4 Wandfragmente Drag. 37. Siehe Gabler 1969, S. 230. Jósa-A.-Museum, Nyíregyháza, Inv.-Nr. 62.331.1, 62.338.2, 62.487.3, 62.514.1
5 Randscherbe eines TS-Gefäßes. Siehe Gabler 1969, S. 230. Jósa-A.-Museum, Nyíregyháza, Inv.-Nr. 62.393.9
6 Wandscherbe Drag. 37. Rest der Teilung, keulenschwinger Mann, Ri-Fi M. 197, Blattmotiv. Siehe Gabler 1969, S. 230, Abb. 4.3 (218). Jósa-A.-Museum, Nyíregyháza, Inv.-Nr. 63.125.5
Ware aus Rheinzabern, Helenius, Augustalis, Primitivus
Severer-Zeit
- 140** *Tiszavasvári — Deákteleki dűlő*
TS-Fragment. Siehe Gabler 1969, S. 230. Jósa-A.-Museum, Nyíregyháza, Inv.-Nr. 63.276.6
- 141** *Torzsa* (Wojwodina, Jugoslawien)
Schüssel Drag. 30 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1. Teilung durch Säulen, Kiss Taf. 4.61, darauf Astragal, Kiss Taf. 4.48. Die Säulen tragen Doppelbögen, Kiss Taf. 4.53, darunter Krieger mit Stock, Kiss Taf. 4.13. Zwischen den Kriegern 2 Tritonen übereinander, Kiss Taf. 4.19. Im
- nächsten Feld Apollo, Kiss Taf. 4.2. Das Verzierungs-system wiederholt sich dreimal (ABABAB). Neben einer Apollo-Figur Wandstempel CSSE-ROT. Vgl. G. Streitberg, BVbl 37 (1972) 137, Abb. 2.34. Ton: ziegelrot, Glanzton: hellrot, glänzend. Rdm: 19,3 cm, H: 16,2 cm, Standing-Dm: 10 cm. Siehe Gabler 1969, S. 230, Abb. 15 (229); Gabler 1968, S. 109, Taf. 7; L. Márton, Pest—Pilis—Solt—Kiskun Vármegye, S. 188; M. Párducz, Dolgozatok, Szeged 7 (1931) 139. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 55.1906.1 (Abb. 36.1)
Westerndorf, Gruppe des Comitialis
Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 142** *Törökszentmiklós — Rákóczi Str.* (Kom. Szolnok)
Randscherbe Drag. 37. Glanzton: dunkelrot, verwetzt. Heimatmus. Törökszentmiklós, Inv.-Nr. 67.35.1
- 143** *Törökszentmiklós — Óballa*
Tasse Drag. 33. Heimatmus. Törökszentmiklós, Inv.-Nr. 67.10.2.6
- 144** *Törökszentmiklós — Felszabadulás Str.*
Sarmatisches Gräberfeld
Tasse Drag. 33 mit tiefliegendem Wandknick. Auf dem Boden Omphalos unten. Rdm: 10,6 cm, H: 6,6 cm, Standing-Dm: 4,5 cm. Heimatmus. Törökszentmiklós, Inv.-Nr. 67.15.1
Ende des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 145** *Törökszentmiklós — Surján — Újtelep — Sandgrube*
Eine TS-Tasse von hier wurde gekauft.
Tasse Drag. 33. Vgl. O-P Taf. LI. 17. Rdm: 10,8 cm, H: 6,5 cm. Siehe Gabler 1969, S. 230, Abb. 11.3 (225). Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 61.21.102
Ende des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.
- 146** *Törökszentmiklós — Arany J. Str.*
Spinnwirtel aus TS. Siehe Gabler 1969, S. 230. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 9/1936.2
- 147** *Túrkeve* (Kom. Szolnok)
TS-Tasse Drag. 33 mit leicht konkaver Wand und verdicktem Standing. Glanzton: hellrot, glänzend. Siehe Párducz 1944, 22, Taf. LIII; Gabler 1969, S. 230, Abb. 9.3 (223). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 24.1933.2
Wahrscheinlich Ende des 2. Jh.
- 148** *Üllő — Straße nach Ócsa* (Kom. Pest, Kr. Monor)
TS-Fragment im Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 59.2.42. Siehe Gabler 1969, S. 230. Dieses kann nicht näher bestimmt werden.

149 Vác — Kiesgrube (Kom. Pest)

Quadische Siedlung. 11 Sigillaten wurden anlässlich der mehrjährigen Grabungen von M. Hellebrandt in verschiedenen Siedlungsobjekten gefunden.

Grube 4

1 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld Pferd n. 1., Ri-Fi T. 114 (0.1907), in Medaillon mit gedrehtem Außenring, Lu V. K. 119. Teilung durch Zierglied, Ri-Fi O. 220. Ähnlicher Dekor: Karnitsch, Ovilava, Taf. 147.1. Vak-Bottyán-Museum, Vác (Abb. 4.11)

Ware aus Rheinzabern, Primitivus I
Erstes Drittel des 3. Jh.

Grube 6 — Grabung von S. Tettamanti im Jahre 1972

2 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld schreitende Gewandfigur Pf. 29 in geripptem Kreis wie Ri-Fi K. 37, daneben achteilige Scheibenrosette. Vgl. Pons Aeni 1967, Abb. 21.3. Vak-Bottyán-Museum, Vác (Abb. 6.1)

Ware aus Pfaffenhofen, nach Art des Helenius
Erstes und zweites Drittel des 3. Jh.

Fläche CLI. Füllerde des Hauses. Grabung von S. Tettamanti im Jahre 1973 (eine Scherbe wurde in der Grube I—II gefunden).

3 Wand- und Bodenscherben einer Schüssel Drag. 37 mit Eierstab Pf. 1. Im Feld gerippte Bögen und Girlanden (insg. 12) Pf. 14. Ton: gelblichrot, mehlig. Vak-Bottyán-Museum, Vác (Abb. 7)

Ware aus Pfaffenhofen, nach Art des Helenius
Erstes und zweites Drittel des 3. Jh.

4 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld gerippter Bogen, Blatt Pf. 33 auf Schlangenlinienstiel; Adler ca. 11% kleiner als Kiss Taf. 5.48 (auch Hefner 73), was den Typenschatz der Töpferei Pfaffenhofen in verkleinerter Nachformung vermehrt. Der mehlig gelblichrote Ton und die Art der Ausformung zeigen, daß die Schüssel in Pfaffenhofen gefertigt wurde. Vak-Bottyán-Museum, Vác (Abb. 6.3)

Zeitstellung wie 3.

5 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab Pf. 27. Ton, Aufbewahrungsort, Töpferei und Zeitstellung wie 3 (Abb. 6.6).

Fläche CIX und CXI, Humus. Grabung von S. Tettamanti im Jahre 1973

6 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab Pf. 1. Im Feld Mann am Pfahl, Kiss Taf. 5.15. Achteilige Scheibenrosette wie Pons Aeni 1967, Abb. 21.4. Ton, Aufbewahrungsort, Töpferei und Zeitstellung wie 3 (Abb. 6.2).

7 Stranding einer Schüssel Drag. 37. Dm: 8,9 cm. Ton, Aufbewahrungsort, wahrscheinlich auch die Töpferei und Zeitstellung wie 3.

8 Wandscherbe Drag. 37. Ton, Aufbewahrungsort, wahrscheinlich auch die Töpferei und Zeitstellung wie 3.

9 Bodenbruchstück eines Tellers Drag. 31. Ton: gelblichrot, hartgebrannt, Glanzton: von guter Qualität. Aufbewahrungsort wie 3.

Höchstwahrscheinlich Westerndorf
Erstes Drittel des 3. Jh.

Fläche CX, Grube I—II

10 Bruchstück einer Tasse Drag. 33. Ton: bräunlichrot, mehlig. Vak-Bottyán-Mus., Vác
Höchstwahrscheinlich Westerndorf — Pfaffenhofen

Erstes und zweites Drittel des 3. Jh.

Unsere Datierung wird durch einen Denar der Iulia Maesa (223) untermauert, der — nach mündlicher Mitteilung von I. Dinnyés — im Material der letzten Gruben gefunden wurde.

Grube 8 — Grabung 1972

11 Bodenscherbe Drag. 31 mit Kerbring. Ton: hellziegelrot, hartgebrannt, Glanzton: von guter Qualität. Aufbewahrungsort wie 3.

Höchstwahrscheinlich Westerndorf
Erstes Drittel des 3. Jh.

150 Vácbotyán — kaiserzeitliche Siedlung (Kom. Pest, Kr. Vác)

Fundort 1

Eine TS-Scherbe wurde anlässlich der Geländebegehung von S. Miklós auf der Oberfläche gefunden.

Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1a. Im Feld Doppelbögen, Kiss Taf. 4.51 mit Astragal, Kiss Taf. 4.48 und Blatt, Kiss Taf. 4.46. Vgl. Kiss Taf. 9.2. Ton: mehlig, bräunlichrot. Vak-Bottyán-Museum, Vác, Inv.-Nr. 76.30.1 (Abb. 5.2)

Westerndorf, Gruppe des Comitalis
Severer-Zeit

151 Váchartyán — Meggyberek (Kom. Pest, Kr. Vác)

Fundort 8

Fünf TS-Scherben wurden anlässlich der Geländebegehung von S. Miklós im Jahre 1977 gefunden.

1 Wandscherbe Drag. 37 mit Zierscheibe, Kiss Taf. 6.66. Ton: gelblichrot, nicht sehr hart gebrannt. Vak-Bottyán-Museum, Vác, Inv.-Nr. 77.48.9 (Abb. 5.10)

Höchstwahrscheinlich Westerndorf
Severer-Zeit

2 Wand- und Randscherben Drag. 33 mit Wandrille. Vgl. Pons Aeni 1967, Abb. 28.4. Ton: mehlig, gelblichrot, Vak-Bottyán-Museum, Vác, Inv.-Nr. 77.48.5—7 (Zu einem Gefäß gehörige Scherben?)

Wahrscheinlich Westerndorf
Severer-Zeit

- 3 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Pfaffenhofen Abb. 5.4 (?). Im Feld Gladiator mit Schild und Schwert, im Stil Pfaffenhofen Abb. 5.3, dazwischen Rosette Karnitsch, Lauriacum Taf. 101.7. Ton: mehlig, gelblichrot. Vgl. Pons Aeni 1967, Abb. 27.9. Vak-Bottyán-Museum, Vác, Inv.-Nr. 77.48.8 (Abb. 6.14)
Pfaffenhofener Ware mit Verzierungsmotiven des Dicanus-Kreises
Zweites Drittel des 3. Jh.
- 152 Vácraót — Botanischer Garten** (Kom. Pest, Kr. Vác)
Fundort 17
Kaiserzeitliche Siedlung. Zwei TS-Scherben wurden anlässlich der Geländebegehung von S. Miklós im Jahre 1976 gefunden.
1 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld Bestiarius, Ri-Fi M. 201, laufender Hund, Ri-Fi T. 140, Löwe (?), unten Doppelblatt, Ri-Fi P. 145 (?) und Ringlein, Ri-Fi 0.145, in freier Anordnung. Vgl. Ri-Lu VI Taf. 30, 3b. Glanzton: matt glänzend, stark verwetzt. Vak-Bottyán-Museum, Vác, Inv.-Nr. 76.39.22 (Abb. 1.9)
Ware aus Rheinabern, Cobnertus III
Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius
2 Randscherbe Drag. 37 mit Eierstab Westerdorf I, Abb. 4.2. Im Feld gerippter Bogen, wohl Kiss Taf. 6.16, darunter Maske. Ton: ziegelrot, hartgebrannt, Glanzton: matt glänzend, gelblichrot. Vak-Bottyán-Museum, Vác (Abb. 5.13)
Westerdorf, Onniorix
Severer-Zeit
- 153 Vácszentlászló — Kiskaszálók Flur** (Kom. Pest, Kr. Vác)
Kaiserzeitliche Siedlung (?). Eine TS-Scherbe wurde als Leihgabe von I. Oláh ins Vak-Bottyán-Museum, Vác, eingeliefert.
Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 23, auf Richtungslinie. Im Feld Arkadendekor aus Doppelbogen, Ri-Fi KB. 80, auf Stützen, Lu V. O. 24, darüber kreuzförmiges Zierglied, Ri-Fi 0.53. Derselbe Dekor: Ri-Lu VI. Taf. 207.10F, 12F. Vgl. Karnitsch, Lauriacum Taf. 98.2. Vak-Bottyán-Museum, Vác, Inv.-Nr. 76.83.2 (Abb. 4.9)
Rheinabern, Iulius II — Iulianus I
Zweites Viertel des 3. Jh.
- 154 Valkó — Kásatető** (Kom. Pest, Kr. Gödöllő)
Hügel über dem Damm — sarmatische Siedlung. Ein TS-Schüsselboden wurde anlässlich der Geländebegehung von J. Kvassay im Jahre 1977 gefunden. Bodenbruchstück Drag. 37. Teilung durch Perlstab, Ri-Fi 0.262 wie Karnitsch, Ovilava Taf. 134.4. L. Doppelkreis, Ri-Fi K. 19; Spitzblatt, Lu V. P. 49 und Wandstempel: C|OMITIALISFC wie Ri-Lu VI. 256a. In der Mitte Doppelbogen und Löwin n. r., Ri-Fi T. 35 (0.1518). R. Spitzblatt und Hirsch n. r., Ri-Lu T. 98 (0.1727) auf Doppelbogen. Vak-Bottyán-Museum, Vác, Inv.-Nr. 78.76.10 (Abb. 2.10)
Ware aus Rheinabern, Comitalis V — Latinni Zeit des Commodus — Septimius Severus
- 155 Valkói szőlők**
Fundort 61/5
Sarmatische Siedlung. TS Scherben von hier wurden ins Ung. Nationalmus. eingeliefert. Leihgabe von V. Juhász. Inv.-Nr. 70.10.1—7
- 156 Valkó-Fundort 61/7—61/20**
Sarmatisches Gräberfeld. Am Ende des letzten Jahrhunderts hat der Förster B. Huber sarmatische Gräber freigelegt. In einem Grab wurden 2 TS-Tassen (kleinere) gefunden. Siehe Jahresbericht des Hist.-Archäologischen Musealvereins der Stadt Gödöllő und ihrer Umgebung 1, Budapest 1877, S. 55—57. Für die Angaben sind wir J. Kvassay zu Dank verpflichtet. Nach L. Márton: Pest—Pilis—Solt—Kiskun Vármegye, S. 188—189 gelangten die Funde zuerst in die Sammlung Prónay, dann ins Ung. Nationalmus. Verschollen.
- 157 Veresegyháza — Ivacs** (Kom. Pest, Kr. Gödöllő)
Mittelalterliche Siedlung. Eine Sigillata wurde anlässlich der Grabung von K. Mesterházi im Jahre 1976 in einem Haus gefunden.
Spinnwirtel aus TS mit Eierstab, Ri-Fi E. 54 oder 55, Zierscheibe, Ri-Fi 0.125, und Doppelkreis. Vgl. Ri-Lu VI. Taf. 264.55. Ung. Nationalmus. (Abb. 1.5)
Ware aus Rheinabern, Reginus I
Zeit des Antoninus Pius
- 158 Versec** (Vršac, Wojwodina, Jugoslawien)
Zwei TS von hier wurden ins Ung. Nationalmus. eingeliefert, die heute nicht mehr zu finden sind. Inv.-Nr. 67.1882.1—2
- 159 Zebegény — Wald an der Donau** (Kom. Pest, Kr. Vác)
TS-Scherbe, die nicht näher bestimmt werden kann. Ung. Nationalmus., Inv. 1936.17.c. Siehe Gabler 1969, S. 230
- 160 Zrenjanin — „Batka“ bei Perlez** (Nagybecskerek, Jugoslawien)
Hier wurde — nach mündlicher Mitteilung von Dr. O. Brukner — eine TS-Scherbe gefunden. Aufgrund ihrer Zeichnung kann das Stück wie folgt bestimmt werden.

Drag. 37 mit Eierstab, Kiss Taf. 4.1. Im Feld Pferd n. r., Kiss Taf. 4.34, Vogel, Kiss Taf. 4.38, Löwe, Kiss Taf. 4.27. Wandstempel: COMITIALISF, Nationalmus., Zrenjanin

Westerndorf, Gruppe des Comitialis

Letztes Viertel des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.

161 *Komitat Békés*

1 Tellerboden Drag. 31 mit Namenstempel (unlesbar). Siehe Gabler 1969, S. 231, Abb. 4.10 (218); Abb. 13.8 (227). Ung. Nationalmus. Inv.-Nr. 86/1895.115

2 Bodenscherbe einer Tasse Drag. 33 mit Bodensstempel VRSINVS. Siehe Oswald, Index of Potters' Stamps 346. (Die Ware des Ursinus ist auch aus Aquincum bekannt.) Siehe Gabler 1969, S. 231, Abb. 4.11 (218); Abb. 13.5 (227). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 86.1895.116

Ware aus Rheinzabern

Antoninisch oder später

3 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld Teilung durch Perlstäbe CGP Fig. 112.5. Im schmalen Feld Pan wie 0.709 = Déch. 411. In den nächsten Feldern Reste von Doppelkreisen. Wahrscheinlich gehört zu dieser Schüssel eine Wandscherbe mit gleicher Teilung. In einem kleinen Feld zwischen den männlichen Masken 0.1330 = Déch. 711 und Déch. 695. Zierstück mit dreieckiger Basis wie Karnitsch, Ovilava Taf. 48.2. Siehe Gabler 1969, S. 232, Abb. 13.6 (227). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 86.1895.122—123 (Abb. 1.3)

Ware aus Lezoux, Art des Paternus

Zeit des Antoninus Pius — Commodus

4 Randscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Fi E. 44 begleitet von Perlstab. Im Feld Vogel, Ri-Fi T. 252, r. Rest eines Bogens oder einer Ranke. Oben Wandstempel COBNE [RTVS (rückläufig)]. Siehe Gabler 1969, S. 232, Abb. 13.2 (227). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 36/1895.124 (Abb. 1.8)

Ware aus Rheinzabern, Cobnertus I

Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius

5 Wandscherbe Drag. 37. Im Feld zwei Vögel, Ri-Fi T. 217 und T. 245, in geripptem Medaillon, Ri-Fi K. 52 (?). Siehe Gabler 1969, S. 232, Abb. 13.3 (217). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 86/1895.125 (Abb. 2.5)

Ware aus Rheinzabern, Cerialis I oder Cerialis IV

Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius

6 Wandscherbe Drag. 37 mit Abschlußlinie, darüber Amor mit Stock, Ri-Fi M. 142. Siehe Gabler 1969, S. 232, Abb. 13.4 (217). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 86/1895.126 (Abb. 2.13)

Ware aus Rheinzabern

Zweite Hälfte des 2. Jh. — erstes Drittel des 3. Jh.

7 Wandscherben Drag. 37 mit Eierstab, CGP Fig. 47.2, begleitet von Perlstab. Im Feld Reste der Doppelkreise. Siehe Gabler 1969, S. 232, Abb. 13.7 (217). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 86/1895.117—120 (Abb. 1.4)

Ware aus Lezoux, Art des Cinnamus

Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius

8 Wandscherbe Drag. 37 mit Eierstab, Ri-Lu Taf. 263.41. Im Feld Amor, Ri-Fi M 166 und Flötenbläser, Ri-Fi M. 166 = 0.614. Siehe Gabler 1969, S. 232, Abb. 13.1 (217). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 86/1895.123 (Abb. 4.10)

Ware aus Rheinzabern, Art des Primitivus I oder Primitivus III

Severer-Zeit

162 *Kom. Szabolcs*

Wandscherbe Drag. 37. Im Feld Teilung durch Perlstab, r. Ringlein. L. Pfeilspitze aus Perlen, CGP Fig. 118.19 bzw. Fig. 163.72, darüber Zierstab, CGP Fig. 155.23. Siehe Gabler 1969, S. 232, Abb. 4.7 (218). Jóna-A.-Museum, Nyíregyháza, Inv.-Nr. 65.201.1

Ware aus Lezoux, Art des Cinnamus oder Pugnus

Zeit des Antoninus Pius — Marcus Aurelius

163 *Újszentiván — Ziegelei* (Kom. Csongrád, Kr. Szeged)

Leihgabe J. Nathly. Siehe J. Reizner. Arch. Ért. 23 (1903) 46f., Abb. 1.

Bauchiger Becher (*olla*) Drag. 54, Ludowici V, Vd. Rdm: 5 cm, H: 8 cm. Es handelt sich wohl nicht um eine TS-Imitation wie bei Gabler 1969, S. 236.

Ware aus Rheinzabern

Ende des 2. Jh. — Anfang des 3. Jh.

Übersicht

	Reliefsig.			Glatte Ware			Insg.	
	Dr.37	Dr.30	Dr.31	Dr.32	Dr.33	Dr.36		Dr.54
Norditalische Barbotineware						1		1
Ware aus Banassac	1							1
Mittelgallische Ware	6-7		1		2			9-(10)
Ware aus Rheinzabern	44							
Frühe	5				14		1	59
Späte	26							
Ware aus Westerndorf	53	7	2		8			70
Ware aus Pfaffenhofen	18	1	1?		4			24
Rheinisch-rätische Ware				4	6			10
Töpferei nicht bestimmt	45				6		1	52
Insg.	167	8	4	4	40	1	2	226
TS								(Form und Töpferei nicht näher bestimmbar) 41
TS Chiara								267
								1

TÖPFEREIEN UND CHRONOLOGIE DER SIGILLATEN

Unter den 267 Sigillaten aus 163 Fundorten fanden wir — trotz der Tatsache, daß sich das Fundmaterial verdoppelt hat — keine Gefäße, die älter sind als die *norditalische* Schale mit Barbotineverzierung, die in Sashalom gefunden wurde. Die Verbreitung dieses Typs kann heute bereits chronologisch näher bestimmt werden, einerseits aufgrund der Münzen aus den Gräberfeldern von Emona, andererseits aufgrund der Ausgrabung der Siedlung von Zalalövő.⁵ Dadurch wird eindeutig bewiesen, daß der überwiegende Teil der norditalischen Schalen mit Barbotineverzierung aus der spätflavischen Periode stammt und ihr Umlauf bis zur Wende des 1. zum 2. Jahrhundert und sogar bis in die etwas spätere Periode verfolgt werden kann.⁶

Aus der Großen Ungarischen Tiefebene ist uns nur eine einzige *südgalische Sigillata* bekannt, sie kam in Baks zum Vorschein. Diese Sigillata-Schüssel der Form Drag. 37 (Kat. 5/) ist ein Produkt der Töpferei in Banassac und mit dem Kreis der Germani ser. zu verbinden. Das qualitätsvolle Stück, mit Metopen- bzw. Zonenteilung, wurde vermutlich in der späten Periode der Werkstatt hergestellt; darauf verweisen die mit Stempeln geformten, etwas verzerrten Motive, die durch den langzeitigen Gebrauch stark abgenutzt waren (diese Motive sind u. a. der Eierstab und der laufende Hund). Die späte Datierung der Warentypen von Banassac, die in Pannonien oft vertreten, aber auch in Dazien vorhanden sind,⁷ beweisen außer den von der Cinnamus-Werkstatt⁸ in Lezoux übernommenen Muster,⁹ d. h. außer den typologischen Ergebnissen, auch die stratigraphischen Beobachtungen,¹⁰ obwohl letztere nur den Verkehr der Ware des Natalis in der Zeit des Hadrian eindeutig vermuten lassen.

Im „Barbaricum“ kamen bisher keine Sigillaten aus Banassac zum Vorschein, weder im Gebiet zwischen Pannonien und Dazien noch nördlich der Donau-Provinzen, im Gebiet der heutigen Tschechoslowakei bzw. des heutigen Polens oder der deutschsprachigen Gebiete. Über das Stück von Baks hinaus kann ein einziger, sehr später Fund (Zeit des Traian-Hadrian) im westukrainischen Dzwynogrodzie (Kr. Bóbrka)¹¹ registriert werden; die dort gefundene Sigillata mit dem Stempel SVARAD¹² gelangte vermutlich über Pannonien nach Osten. (Sigillaten mit ähnlichem Stempel sind aus Aquincum,¹³ Brigetio und Carnuntum¹⁴ bekannt.) Über die beiden Fundorte der Banassac-Ware hinaus sind südgalische Waren aus den von den Donau-Provinzen fern liegenden

Gebieten Westpolens, Mährens und der DDR von insgesamt 5—6 Fundorten bekannt.¹⁵ Alle sind sehr frühe Gefäße aus La Graufesenque; darauf verweisen ihre Form (Drag. 24/25 und Drag. 29) sowie ihr Stempel. Die südgalische Ware erscheint also außerhalb der Grenzen des Römischen Reiches nur sehr selten¹⁶ (Abb. 13), auch ihre räumliche Verteilung ist sehr weit gestreut. Man kann jedoch eine größere nördliche Gruppe absondern, die Sigillaten von La Graufesenque der Zeit von Claudius bis Vespasian¹⁷, sowie eine andere, kleinere Gruppe, die insgesamt nur aus zwei Stücken besteht; beides sind Waren aus Banassac der traianisch-hadrianischen Zeit. Sie gelangten vermutlich durch die Vermittlung von Aquincum, eventuell von Lugio in die Westukraine bzw. in die Ungarische Tiefebene. Auch aus der Untersuchung der nicht so zahlreichen südgalischen Ware geht hervor, daß das Hauptabsatzgebiet des frühen römischen Handels damals noch das nördlich der Donau-Provinzen liegende Freie Germanien war, während die östlichen Gebiete in viel geringerem Maße mit Importwaren versorgt waren. Im Barbaricum kommen frühe (norditalische und südgalische) Sigillaten in sehr geringer Anzahl vor, sie erreichen kaum 1 Prozent des Gesamtmaterials.

Auch die Zahl der *mittelgalischen Sigillaten* ist in den Gebieten östlich von Pannonien minimal; sie machen insgesamt kaum 4 Prozent (9—10 Stücke) aus. Neben den bereits publizierten Funden von Felsőzsolca und Órhalom sowie denen aus den Komitaten Békés und Szabolcs können auch das Bodenbruchstück von Baks (Kat. 5/2), das vermutlich in die antoninische Zeit datiert werden kann, und vermutlich auch das mittelgalische, sekundär gebrannte Fragment mit Eierstab, das auf der Straße Szolnok — Városmajor gefunden wurde, hierher gezählt werden. Berücksichtigt man die neueren Ergebnisse, können die Fundstücke mit Reliefverzierung chronologisch folgendermaßen gereiht werden:

Ware des Cinnamus (140—170 u. Z.)¹⁸

Ware des Laxtucissa (150—180)

Ware des Paternus (150—190)

Das Tellerbruchstück mit dem Stempel SEV/eruf/ (Kat. 86/3), das in Kunszentmiklós gefunden wurde, kann innerhalb des unverzierten Fundmaterials mit der Töpferei von Lezoux in Verbindung gebracht werden. Wegen des lückenhaften Stempels können wir dieses Stück nur

bedingt bestimmen; es ist anzunehmen, daß die Ware des mittelgallischen Töpfers Severus, der in der antoninischen Zeit arbeitete und dessen Tätigkeit von B. Hofmann auf die Jahre zwischen 160—190 datiert wird, ins Donau-Theiß-Zwischenstromland gelangt war.¹⁹ Unter den glatten Gefäßen können zwei der Form Drag. 33 mit mittelgallischen Werkstätten der antoninischen Zeit in Verbindung gebracht werden: die Tasse, die in Farnos-Hajta (Kat. 32/1) sowie das falsch als Terra-sigillata-Imitation bestimmte Stück, das in der Flur von Jászberény-Szentimre gefunden wurde. Ihre Form kann mit den Varianten von Pudding Pan Rock 13 verglichen werden, und auch die englischrote, glänzende Oberfläche verweist auf Lezoux. Das völlige Fehlen der hadrianisch-frühantoninischen Typen bzw. die geringe Zahl der antoninischen Sigillaten lassen vermuten, daß der Sigillata-Import auch in der Mitte des 2. Jahrhunderts unbedeutend war, wenn er auch zahlenmäßig dem Fundmaterial aus der Westslowakei (14 Stück) und aus Polen (9 Stück) bereits etwas näher kommt.

Während man bisher das völlige Fehlen oder die geringe Zahl der Waren aus süd- und mittelgallischen Töpfereien registrieren konnte, wird die *Rheinzauberer Manufaktur* durch ein bereits beachtlicheres Fundmaterial vertreten. Die Zahl der Schüsseln und Fragmente mit Reliefverzierung allein beträgt bereits 44, das sind 16,5 Prozent des gesamten Fundmaterials. Da unter den Sigillaten, die ins Barbaricum gelangt sind, dies das erste mengenmäßig beachtenswerte Fundmaterial ist, kann mit seiner Hilfe der zeitliche Ausgangspunkt des Imports bestimmt werden — und wir betrachten es als notwendig, dies gründlicher zu analysieren. Denn während man mit Hilfe der neueren chronologischen Beobachtungen und der Ergebnisse der in den Provinzen durchgeführten Ausgrabungen²⁰ bei einigen Waren aus Lezoux feststellen konnte, daß ihre Produktion und ihre Verbreitung in Pannonien in erster Linie in die Jahrzehnte vor den Markomannen-Sarmatenkriegen datiert werden kann (die einzige Ausnahme bildet Paternus), bleibt die Frage nach der Verbreitung der Rheinzauberer Waren in Pannonien schon vor oder erst nach den Marcus-Kriegen, die in der Geschichte der Donau-Provinzen und der ihnen benachbarten Gebiete des Barbaricums einen Wendepunkt darstellten, in kleinerem oder größerem Maße offen.²¹ Bei der Bewertung des Sigillatafundmaterials des Barbaricums stellte B. Rutkowski als erster die Frage, wie die in die Periode von 140 bis 180 datierbare, d. h. mittelgallische und frühe Rheinzauberer Ware hinsichtlich der Markomannenkriege zu bewerten ist.²² In der Rheinzauberer Manufaktur begann nach Ch. Fischer²³ und G. Müller²⁴ die Sigillata-Produktion um das Jahr 140. Die Datierung beider Autoren basierte auf der Abhängigkeit der Chronologie der Ware aus La

Madeleine, die in der Aufschüttung des Spitzgrabens des als chronologisch für gut bestimmt geltenden Erdkastells der Saalburg gefunden wurde bzw. der Tätigkeit des Ianuarius in der nachfolgenden Periode in Heiligenberg und später in Rheinzaubern. Da seither geklärt wurde, daß die Aufschüttung des Spitzgrabens des Erdkastells der Saalburg erst 10 Jahre später zu datieren ist,²⁵ so kann der Anfang der Produktion in Rheinzaubern — setzt man den Gedanken von Ch. Fischer oder des von ihm unabhängigen G. Müllers fort — auf die Jahre 145/148 angesetzt werden. H. G. Simon zufolge konnte auch der Rheinzauberer Massenexport kaum vor der Mitte des 2. Jahrhunderts²⁶ begonnen haben; so ist sein Anteil — im Vergleich zur Ware von Lezoux — in Pannonien in den Schichten und Fundkomplexen, die aus der Zeit der Markomannenkriege stammen, sehr gering. Wenn man noch hinzufügt, daß die Sigillata des frühesten Rheinzauberer Töpfers Ianuarius²⁷ im Barbaricum kaum zu finden ist, so sollte der Anfang des Imports auf alle Fälle in die Jahre nach 150 datiert werden.

Im Zusammenhang mit der Datierung des Rheinzauberer Fundmaterials erklärt sich die Forschung in der letzten Zeit mit den chronologischen Ergebnissen von P. Karnitsch²⁸ einverstanden, deren Grundlage die Münzen aus den authentischen Schichten der Ausgrabungen von Lauriacum bildeten.

Eine relative Chronologie der Töpfer der Reliefsigillaten aus Rheinzaubern versuchte H. G. Simon zu erarbeiten,²⁹ um damit die Zeitstellung der einzelnen Töpfer einzugrenzen. Wenn man das Fundmaterial aus den Gebieten des Barbaricums östlich von Pannonien gruppiert, ergibt sich folgendes Bild:

Typ	Stückzahl
Gruppe I	
Reginus I	2
Cobnertus I	1
Cobnertus III	2 (1 St. ungewiß)
Gruppe II	
Firmus I	1
BF Attoni	2
Gruppe III	
Cerialis I oder Cerialis IV	1
Cerialis III — Constaetini	3
Cerialis Ware B	1
	<hr/>
	13

Cerialis I oder V oder Comitialis I	1
Gruppe IV	
Comitialis I	1
Comitialis II	2
Comitialis V	1
Gruppe IV/V	
Comitialis IV oder Pupus nahestehend	1
Comitialis V oder Attilus	1
Cobnertus III — Comitialis V	1
Comitialis VI oder Atto, Attilus	1
Comitialis VI oder Florentinus	1
Gruppe V	
Belsus II	2
Mammilianus Mammilianus oder Lupus	3
Pupus	1
Pupus — Iuvenis II	1
Verecundus I	1
Attilus	1
Ianuarius — Belsus I	1
Augustinus I oder Perpetuus	1
Gruppe VI	
Primitivus I	1
Primitivus I oder Primitivus III	1
Primitivus I, III oder Augustus	1
Julius II — Julianus I	1
Victorinus II — Julius II — Julianus I	1
	<hr/>
	26
Nicht näher bestimmbar	6
Insgesamt: Gruppe I—III	13
Gruppe IV—V	26
Ungewiß	6
	<hr/>
	45

Bevor wir das oben gruppierte Fundmaterial auswerten, wollen wir versuchen, die Stücke aus der Zeit vor den Marcus-Kriegen von denen aus der Zeit nach diesen Kriegen zu trennen.

Die Datierung der Töpfer der Gruppen I und II in die Zeit von Antoninus Pius — Marcus Aurelius war nicht strittig; diese Typen wurden auch nach Munningen transportiert,³⁰ bevor es um 170 u. Z. von einer Brandkatastrophe zerstört wurde. Ebenso gelangte Ware der

Gruppen I und II nach Aquincum, wo Schüsseln des Cobnertus im Bestand des — während der Markomannen-Sarmatenkriege abgebrannten — Töpferladens vorhanden waren.³¹ Die Ware des Cobnertus ist außerdem auch im Holz-Erde-Kastell II von Ács-Vaspuszta (Ad Statuas) vertreten, dessen Zerstörung mit den Ereignissen der Markomannenkriege in Verbindung gebracht werden kann.³² Nach der relativen Chronologie der Rheinaberner Ware könnte Reginus I³³ etwas früher getöpfert haben; seine Ware ist ebenfalls in der Brandschicht von Munningen (um 170) zu finden.³⁴ Eine weitere Datierung ermöglicht der geschlossene Fundkomplex, der in einem Brunnen in der Principia Brecon Gaer gefunden wurde und in dem die Schüssel des Cobnertus in der gleichen Schicht wie eine antoninische Schüssel des Casurius zum Vorschein gekommen ist.³⁵ Die Gruppe III nach Simon ist mit der Gruppe Cerialis identisch, die nach der inneren Gliederung festgestellte Datierung von H. Ricken hat Simon — aufgrund des Fundstoffes der Munningener Brandschicht — bestätigt. Danach „... stellen möglicherweise Bilderschüsseln des Cerialis II ... vielleicht auch des Cobnertus III ... die letzte Lieferung dar, die vor dem Brand nach Munningen gelangte“.³⁶

Die spätesten Rheinaberner Produkte sind im Barbaricum nur sehr schwach vertreten. Besonders das Fehlen der Schüsseln, die in die Gruppe Comitialis gehören sollen, ist auffallend. Ein ähnliches Bild bieten in Pannonien die Funde des Palatium in Gorsium und der Villa Hercules in Aquincum (s. Tabelle S. 36).

Aus dem Vergleich geht hervor, daß ähnlich wie in Munningen, das um das Jahr 170 zugrunde ging, auch im Fundmaterial des im Laufe der Markomannen-Sarmatenkriege verwüsteten Gorsium sowie der Villa in Aquincum der Anteil der Gruppe Cerialis verhältnismäßig bedeutend ist (Munningen 43, Gorsium 19 und Aquincum 10), die Serie Comitialis I—IV ist jedoch kaum vertreten (Munningen 1, Gorsium 1 und Aquincum 1), und erst mit den Waren Comitialis V—VI beginnt wieder eine verhältnismäßig regelmäßige Einfuhr. Die Ware des Cerialis dürfte also sowohl in Gorsium als auch in Aquincum zu den letzten Warenlieferungen vor dem Einfall der Sarmaten gehört haben; die in den folgenden Serien nachweisbaren Hiaten bzw. niedrigen Zahlen sind mit der Verwüstung der Siedlungen, der Stagnation bzw. Unregelmäßigkeit des Warenlaufes der Jahre nach dem Krieg zu erklären. Über diese korrelative Kombination hinaus lieferte der Fundstoff des Lagers in Barát-földpuszta (Quadrata) zur Datierung der Gruppe Cerialis wertvolle Angaben; hier kam eine Sigillata des Cerialis V in einer Brandschicht, die mit den Markomannenkriegen in Verbindung gebracht werden kann,³⁷ zum Vorschein —, damit erhielten wir einen Anhaltspunkt zum Beginn der Produktion der Waren des Typs Cerialis V, da späte Stücke von Cerialis auch in Niederbieber zu finden sind.

	<i>Munningen</i>	<i>Gorsium</i>	<i>Aquincum</i>
Cobnertus I	3	—	—
Cobnertus III	9 (2 sekundär gebrannt)	4	1
BFAAttoni	2	4	1
		Cob.II	
		Firm.I	1
		BFA	
Firmus I oder BFAAttoni	1	1	—
Cerialis I	—	2	1 (I oder III)
Cerialis II	24 (17 sekundär gebrannt)	4	2
Cerialis III	2	1	—
Cerialis IV	1	1	—
Cerialis (Cerialis II möglich)	14	—	2
Cerialis V	2	3	2
Cerialis V oder Belsus I	—	1	—
Cerialis VI	—	—	3
Kreis Cerialis, Ware B	—	7	—
Comitialis I	1	1	—
Comitialis II	—	—	1
Comitialis III	—	—	—
Comitialis IV	—	1	—
Comitialis V	1	3	2
Comitialis VI	1	1	1
Belsus I	—	—	—
Belsus II	2	—	1

Die Serien aus Munningen werden mit der Ware des Cerialis II abgeschlossen,³⁸ im Gegensatz dazu ist in Pannonien auch das Vorkommen einer späten Cerialis-Gruppe nachzuweisen. Dieser unbedeutende Unterschied ist begründet:

1. durch den Unterschied des Zeitpunktes der Zerstörung (in Munningen um das Jahr 170, in Aquincum und Gorsium wahrscheinlich um das Jahr 178³⁹).

2. dadurch, daß es in Munningen keine Möglichkeit gab, eine bedeutendere Menge der Cerialis-Ware (14 St.) genauer zu bestimmen. Es ist nicht auszuschließen, daß darunter auch Sigillaten von Cerialis III—IV usw. zu finden sind.

Unter Beachtung des oben Gesagten können wir feststellen, daß der Rheinzaberner Import, der in die Periode unmittelbar vor den Markomannenkriegen zu datieren ist (also nach dem Jahre 150 und vor dem Jahre 178) in den Gebieten östlich Pannoniens verhältnismäßig bedeu-

tend ist (Abb. 14) (das Verhältnis der frühen zu den späten Typen, d. h. der Typen aus der Zeit vor bzw. nach den Markomannenkriegen beträgt 13:26). Als Vergleich führen wir den jeweiligen Anteil von zwei Fundorten Ostpannoniens an:

Aquincum	16:44
Gorsium	35:69

Aufgrund unserer gegenwärtigen Kenntnisse können wir über eine einfache Feststellung der Tatsachen kaum hinausgehen. Wir könnten eventuell an die in den Jahren des Krieges angewandte Taktik des Marcus, an seine Maßnahmen nach dem Friedensschluß von 172 denken, als der Feldzug gegen die Quaden und ihre Nachbarn vorübergehend abgeschlossen wurde und vermutlich eine römische Truppe unter Leitung eines Offiziers die oben genannten Stämme kontrollierte. Von Dio Cassius ist uns bekannt, daß z. B. Tarrutenius Paternus, der sich als Kommandant einer solchen Einheit im Barbaricum

aufgehalten haben soll, von den Cotini mißhandelt wurde.⁴⁰ Hier stellt sich die Frage, ob man im antoninischen Sigillata-Fundmaterial (die Stücke wurden unbedingt vor dem Jahre 178 produziert!), das im Siedlungsbereich der Cotini bzw. im Bereich der zu ihnen führenden Straße⁴¹ gefunden wurde, die Beweise für den Handel, der eine solche römische Einheit versorgen oder der aus politischen Gründen mit einem pazifizierten Stamm getrieben wurde, sehen kann. Der überwiegende Teil der Fundorte: Órhalom, Felsőzsolca, Kistokaj, Hatvan, Vácraót, Veregyháza, Isaszeg (Kat. 59/1—4) und Farnos scheinen diese Annahme zu bestätigen. Trotz allem kann das Vorkommen dieses Fundmaterials, das zweifelsohne in den Jahren des Krieges oder kurz vorher hergestellt wurde, im Oberland oder am nördlichen Rande der Ungarischen Tiefebene nach unseren gegenwärtigen Kenntnissen noch nicht eindeutig interpretiert werden; auf diese offene Frage können nur weitere Forschungen eine Antwort liefern. Aus dem oben Gesagten geht hervor, daß bei der Datierung der Simonschen Gruppe IV, der Gruppe Comitalis wahrscheinlich nur der Zeitpunkt nach den Jahren 170/178 in Frage kommen kann, da in den gut datierbaren Brandschichten der Donau-Provinzen diese Ware überhaupt nicht erscheint. (Die einzige Ausnahme könnte Böhming⁴² bilden; diese Angabe soll jedoch mit Vorbehalt behandelt werden, da dies ein alter Grabungsbefund ist, bei dem in vielen Fällen nur aufgrund der sekundären Brandspuren angenommen werden kann, daß das Gefäß aus einer Brandschicht stammt, die mit den Markomannenkriegen in Verbindung gebracht werden kann.) Die Datierung von P. Karnitsch erwies sich also auch hier als standfest! (R. Nierhaus datierte das Grab 16 von Stuttgart — Bad Cannstatt ins letzte Drittel des 2. Jahrhunderts, hier kommen Waren von Reginus I, Comitalis V und Comitalis VI zusammen vor.⁴³) Eine vollständig erhaltene Schüssel mit dem Stempel COMITALISFC-IOVENTI gelangte wahrscheinlich aus Csávoily ins Ungarische Nationalmuseum; ihre Verzierungsweise ist mit der eines Gefäßes aus Ovilava völlig identisch — es ist also anzunehmen, daß die beiden Sigillaten aus derselben Formschüssel ausgeformt wurden.

Im Vergleich mit der Gruppe Comitalis bzw. mit allen früher angeführten Typen ist die Zahl der Sigillaten aus dem Barbaricum, die mit der Gruppe V in Verbindung gebracht werden können, etwas höher (Belsus II — Verecundus I). Diese Ware wurde von P. Karnitsch in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert, im Gegensatz dazu setzte H. G. Simon⁴⁴ den Anfang der Tätigkeit einiger Töpfer — darunter des Mammilianus, der für uns von Interesse ist — in eine frühere Periode. Eine Schüssel des Mammilianus kommt im Grab 75 in Leonhardspfunzen auch im Fundkomplex vom Ende des 2. Jahrhunderts vor.⁴⁵ Ein Zeitpunkt vor der Wende des 2. zum 3. Jahrhundert kann bei der Datierung der Ware von

Belsus I und Belsus II in Betracht gezogen werden, die erstere kam auch in der Aufschüttung eines Grabens der III. Periode des Kastells von Künzing vor, die von H. Schönberger in die Jahre um 200 datiert wurde.⁴⁶ Die Gruppe V kann im großen und ganzen in die Severer-Zeit datiert werden, der Sigillata-Umsatz des Klein-Kastells Degerfeld ging am Anfang des 3. Jahrhunderts — bereits vor dem Jahre 233 — mit dieser Ware zu Ende.⁴⁷

Die späteste Gruppe bilden wieder Waren von kleinerer Anzahl, die von Primitivus und Julius II — Julianus I, die bis zum Ende des ersten Drittels des 3. Jahrhunderts oder noch weiter verfolgt werden können.⁴⁸

Diese Datierung wird durch die Reihe der Münzen untermauert, die die Sigillaten des Primitivus und Julius II — Julianus I datieren, gefunden in einem römischen Keller am Flur „Kleine Haag 2“ in Frankfurt a. M. — Heddernheim, mit der Schlußmünze des Severus Alexander (227).⁴⁹ Auch in Pons Aeni ist die Situation ähnlich, wo die Ware von Julius II — Julianus I durch Münzen datiert ist, die in jener Verwüstungsschicht gefunden wurden, die vermutlich vom Jahre 233 stammt.⁵⁰ Vergleicht man den Anteil der Rheinzaberner Spätware im Sigillatenumlauf im Barbaricum mit dem in der Provinz, ergibt sich folgendes Bild (S. 38).

Die Ergebnisse des Vergleiches können folgendermaßen zusammengefaßt werden:

1. Der prozentuelle Anteil der Rheinzaberner Ware ist in Pannonien viel größer als im Barbaricum. (Nur um den Anteil der reliefverzierten Gefäße an einigen Fundorten zu nennen: Poetovio 42%, Gorsium 57%, Brigetio 34%, Aquincum 37%, Intercisa 37% und Barbaricum 16,5%.) Es lohnt sich zu beobachten, daß der Anteil der Rheinzaberner Ware im Inneren der Provinz viel größer ist als an der Grenze sowie, daß die Serien viel länger sind und bis zur Ware von Victor II — Januco, die ins zweite Drittel des 3. Jahrhunderts datiert werden kann, zu verfolgen sind. Im Limesbereich ist der Anteil der Rheinischen Manufaktur wegen der starken Konzentration der Waren von Westerdorf geringer. Auch mit den „wenigen“ Rheinzaberner Sigillaten im Barbaricum kann eine größere Menge Material aus Westerdorf konfrontiert werden.

2. Die gruppenweise Verteilung des Fundmaterials in der Provinz nach der Datierung in die frühere und die Severer- bzw. spätere Periode, ist nicht gleichmäßig. Im Gegensatz zu einer verhältnismäßig kleinen antoninischen Fundgruppe ist die Gruppe der Severer-Zeit etwas stärker vertreten, sie nimmt jedoch in der späteren Periode, etwa um das Jahr 230 oder etwas später bedeutend ab. Im Gegensatz dazu ist die Verteilung der wenigen Funde im Barbaricum ziemlich gleichmäßig. In der Severer-Zeit kann nur eine einzige, kaum wahrnehmbare Erhöhung nachgewiesen werden, und auch die Abnahme der Zahl späterer Waren ist nicht so bedeutend (Abb. 15).

	<i>Barbaricum</i>	<i>Gorsium</i>	<i>Aquincum</i>	<i>Poetovio</i>
Primitivus I	1	1	1	3
Primitivus II	—	2	2	—
Primitivus III	1 (oder Prim. I)	—	1 (oder Prim. I)	5
Primitivus IV	—	—	2	3
Julius II — Julianus I	1	—	1	4
Victorinus I	—	—	—	—
Victorinus II (oder Jul. II — Jul. I)	1	—	—	—
Respectinus I	—	1	—	—
Respectinus II	—	—	—	—
Ware mit 0.382	—	—	1	—
Victor I	—	2	1?	—
Victor II — Januco	—	—	—	1
Pervincus	—	—	—	—
Marcellus	—	—	—	—

Der Anteil der drei Gruppen in einigen Fundstellen der Provinz und im Barbaricum:

Gorsium	35	72	6
Aquincum	16	44	8
Barbaricum	13	21	5

3. Das Vorkommen der Waren des Respectinus, Victor I und der Ware mit 0.382 im Fundmaterial der Provinz verweist darauf, daß der Export der Rheinzaberner Ware nach Ostpannonien zeitlich etwas weiter verfolgt werden kann als im Barbaricum, wo der Export bald nach dem Jahre 233 aufhörte. (Die Sigillata-Einfuhr wird im westlichen Teil der Provinz fortgesetzt.)

Während die späte Rheinzaberner Ware in den Donau-provinzen zahlenmäßig stark zurückgeht,⁵¹ ist eine bedeutende Zunahme dieses Materials in einigen Kastellen des Taunus und Wetteraulimes nachzuweisen.⁵²

Die Produkte von Rheinzabern sind auch im unverzierten Sigillatamaterial zu erkennen, vor allem in den Varianten Drag. 33⁵³ (14 St.), die dem Typ Niederbieber Taf. I.9 angehören und ins Ende des 2. und in den Anfang des 3. Jahrhunderts datiert werden können. Diese Tassen mit sanft gewölbter Wand und Rillen sind ausschließlich in der Ungarischen Tiefebene zu finden. Die Typen sind verhältnismäßig einheitlich, kleinere Differenzen sind nur in der Ausführung des Bodens zu erkennen, d. h. die umboartige Ausbuchtung ist entweder unten oder oben (oder an beiden Seiten) zu finden (siehe die Stücke von Tiszaföldvár, Törökszentmiklós — Surján [Kat. 145] oder von Mende). Es ist ebenfalls beachtenswert, daß die Maße ca. identisch sind. Der Mündungsdurchmesser z. B. ist zwischen 10 und 11 cm oder ist noch kleiner! — bis auf den einzigen Fund aus

Tápiószele; es scheint, daß die Sarmaten ausschließlich die kleineren Tassen gekauft haben. Im Rheinzaberner Material gibt es neben der Form Drag. 33 nur zwei glatte Gefäßtypen: ein Tellerfragment der Form Drag. 32 mit dem Stempel ...VS aus Gyoma (Kat. 46) sowie zwei kugelbauchige Töpfchen der Form Drag. 54. Letzterer Typ ist auch aus Intercisa (siehe Póczy, Intercisa II. 100, 105—106, 109, Kat. 39—40, 44, 46, 57, 171, 198, 252, 261, 264—265 und 267) und aus Dazien (vgl. D. Isaac, Acta Musei Porolissensis 1977, Taf. V. 2 [Buciumi]) bekannt. Eine ganze Reihe von glatten Rheinzaberner Produkten aus der zweiten Hälfte des 2. oder vom ersten Drittel des 3. Jahrhunderts sind im Barbaricum nicht zu finden, so z. B. die barbotineverzierten oder die geschliffene Gläser nachahmenden Vasen, obwohl eine breite Skala dieser Typen aus Aquincum und Intercisa bekannt ist. Der Import ins Barbaricum beschränkte sich also sozusagen ausschließlich auf kleinere Acetabula der Form Drag. 33 (von 14 Funden 13).

Die Zahl der Rheinzaberner Sigillaten — einschließlich der unverzierten Stücke —, die im Barbaricum vertreten sind, beträgt vermutlich 59, das sind 22,1 Prozent des gesamten Fundmaterials.

Die *Westerndorfer Sigillaten* aus den Gebieten östlich von Pannonien haben wir bereits früher in einem kleineren Aufsatz publiziert,⁵⁴ weshalb wir uns des weiteren nur auf die notwendigste Ergänzung der früheren Auswertung beschränken. Uns sind gegenwärtig von 52 Fundorten insgesamt 60 reliefverzierte Westerndorfer Gefäße bekannt. Früher betrug diese Zahl 29, trotz der Tatsache, daß unter dem früher publizierten Fundmaterial, z. B. der Fund von Szirmabesenyő, zu den Produkten der Pfaffenhofener Werkstatt gezählt werden mußte. Die Westerndorfer Ware verteilt sich räumlich

auf drei größere Gruppen (außerdem kommen natürlich auch zahlreiche Funde sporadisch vor):

1. im nord-nordöstlichen Bereich von Trans-Aquincum,
2. im Tal der Flüsse Sajó und Hernád und
3. im Mündungsgebiet der Flüsse Maros und Theiß.

Die Konzentration der Fundorte ist in allen drei Fällen durch die gut bekannten Handelsstraßen begründet⁵⁵ (Abb. 16).

Neben der Zunahme der reliefverzierten Gefäße ist auch eine Zunahme der Zahl der unverzierten Gefäße zu beobachten. Die Verteilung des Westerndorfer Fundmaterials nach den Formen:

reliefverzierte	Drag. 30	7 St.
	Drag. 37	53 St.
unverzierte	Drag. 33	8 St.
	Drag. 31	2 St.

Insgesamt 70 Stück, d. h. 26,2 Prozent des Fundmaterials sind also mit der Westerndorfer Töpferei in Verbindung zu bringen, die so unter den im Barbaricum vertretenen Werkstätten an erster Stelle steht.

Unter den reliefverzierten Sigillaten ist der Anteil der einzelnen Gruppen, die mit dem Namen von je einem Meister verbunden werden können, dem in Pannonien ähnlich:

zur Gruppe Comitalis können	17,
zur Gruppe Helenius	35 und
zur Gruppe Onniorix	6 Gefäße gezählt werden.

Im neuen Fundmaterial gibt es nur ein einziges Fragment mit Stempel: eine Schüssel mit dem Stempel COMITALISF aus Perlez. Die gruppenweise Verteilung in Aquincum:

Comitalis	10 St.
Helenius	20 St.
Onniorix	4 St.

Unter den früher publizierten Funden gab es nur aus Makó eine Ware von Onniorix (Kat. 89), die Ausgrabungen und Geländebegehungen des letzten Jahrzehnts haben jedoch weitere Fragmente ans Tageslicht gebracht. Unter diesen ist die Schüssel von Vácrátót (Kat. 152/2) von besonderer Bedeutung, auch ihr Eierstab gehört zu einem seltenen Typ;⁵⁶ eine Maske unter der Arkade ist aus dem Typenbestand von Onniorix bisher überhaupt nicht bekannt, eine Analogie ist nur auf einem unpublizierten Gefäß von Intercisa zu finden.⁵⁷ Dieses Maskenmotiv ist nur in einer verwischten Ausführung

bekannt. (Das dem Zuschauer zugewandte Gesicht wird von einer hufeisenförmigen Frisur umgeben, die Augen sitzen tief. Das Haar ist auf der rechten Seite lückenhaft. Br.: 1,8 cm, erhaltene Länge: 1,9 cm.)

Die Sigillaten, die mit dem Kreis um Comitalis in Verbindung gebracht werden können, sind größtenteils sehr fragmentarisch erhalten, weshalb keine Möglichkeit besteht, sie innerhalb der Gruppe weiter zu systematisieren — nur in zwei Fällen sind Motive des Typenschatzes von Erotus zu erkennen.⁵⁸

Die Gruppe um Helenius kann nach den Eierstäben folgendermaßen systematisiert werden:

Kiss Taf. 5.3	5 St.
Kiss Taf. 5.4	8 St.
Kiss Taf. 5.6	10 St.
Kiss Taf. 5.5	3 St.

Untersucht man die Bildtypen von Westerndorf, dann fällt auf, daß bei vielen Gefäßen das Bildfeld mit einem einzigen Stempel bzw. mit der Wiederholung von einfachen Motiven, die keine besonderen Kompositionsfähigkeiten erfordern, verziert ist (abgesehen von den Eierstäben). Dazu könnten wir folgende Beispiele anführen:

1. Ároktó
Die Reihe der Zierelemente Kiss Taf. 6.61 werden durch die Zierglieder, Kiss Taf. 6.85, geteilt; siehe Gabler 1968, Taf. 5.
2. Hódmezővásárhely — Kopáncs
Im Relieffeld wiederholt sich nur das Heros-Motiv, Kiss Taf. 5.9; siehe Gabler 1968, S. 104, Abb. 2.8.
3. Inárcs
Diagonale Anordnung (wahrscheinlich Kiss Taf. 6.84) mit einfachen Tierelementen, die das Feld füllen (Kiss Taf. 6.88).
4. Kiszombor Gräberfeld B
Im Relieffeld wiederholt sich das Flötenbläser-Motiv, Kiss Taf. 5.27; siehe Gabler 1968, S. 104, Abb. 2.10.
5. Örménykút — Maczonkai belső dombok
Im Feld Zierstäbe in Zickzacklinie, Kiss Taf. 6.85.
6. Pancsova (Pančevo)
Im Relieffeld verläuft eine Ranke, davon zweigt eine Reihe von Blätterverzierungen des Typs Kiss Taf. 6.54ab; siehe B. Rutkowski, *Archaeologia* 18 (1967) 65, Nr. 12.
7. Corund (Szilágykorond)
Im Relieffeld ist eine Verzierung mit gerippten Kreisen zu sehen; siehe T. Bader, *Sargetia* 11—12 (1974—1975) S. 271, Abb. 2.
8. Makó
Im Relieffeld sind nur gerippte Bögen des Typs Kiss Taf. 6.15; siehe Párducz, *Dolgozatok* 15 (1939) Abb. 2.1.

Ein Rückgang des künstlerischen Niveaus fällt beim Material der Westerndorfer Werkstatt ins Auge; auffällig ist, daß die Gefäße, die nur mit einem einzigen Motiv (oder eventuell mit einem Zonenteilungselement) verziert sind, in den Provinzen mit ihrem etwa 40fachen Anteil an Westerndorfer Ware kaum 1 Prozent der Westerndorfer Sigillaten ausmachen⁵⁹, während ihr Anteil im Fundmaterial des Barbaricums über 11 Prozent liegt. Es ist nicht auszuschließen, daß für den überwiegenden Teil der weniger arbeitsaufwendigen (und vermutlich billigeren) Typen von vornherein mit einem Absatzmarkt im Barbaricum gerechnet wurde; aus diesem Grunde sind diese Bildtypen außerhalb der Grenzen des Römischen Reiches verhältnismäßig oft und in den Provinzen seltener anzutreffen.

Die Chronologie der Westerndorfer Werkstätten ist noch nicht endgültig geklärt. Wahrscheinlich arbeitete die Töpferei des Comitalis unter allen Werkstätten am frühesten⁶⁰ — nach dem Jahre 175 begann sie bald zu arbeiten.⁶¹ Die Produktion der Töpferei am Inn kann mindestens bis in die Jahre um 233 verfolgt werden;⁶² diese Periode fällt mit der Betriebszeit der späten Rheinzaberner Töpfereien zusammen.

Die Gründung von Westerndorf wird von H.-J. Kellner mit chronologisch-historischen Argumenten begründet. Seiner Meinung nach brachten die Ereignisse im Zusammenhang mit den Markomannenkriegen in den Gebieten bis zum Dekumateland solche Verwüstungen mit sich, daß sie zum Abbruch der Kontakte zwischen Rheinzabern und den östlichen Provinzen führten; aus diesem Grunde wurde die Gründung einer Werkstatt erforderlich, die das Bedürfnis nach Prunkkeramik in diesen Provinzen befriedigte.⁶³ Wie akzeptabel auch diese Erklärung, die in erster Linie vom Exportgebiet von Westerndorf ausgeht, d. h. davon, daß diese Waren bis auf den engeren Töpfereibereich ausschließlich im Noricum, in Pannonien, Moesia und Dazien zu finden sind, immer erscheint, widerspricht aber das Rheinzaberner Material aus der Severer-Zeit bzw. aus der späteren Periode, das heute in beachtlicher Menge vorliegt, dieser Hypothese. Die Verwüstungen der Markomannenkriege bedeuteten nämlich⁶⁴ eben nicht das Ende oder den starken Rückgang des Rheinzaberner Exports in diesem Raum, sondern — wie es beim Fundmaterial in Aquincum, Gorsium und vor allem in Poetovio zu sehen ist — diese Periode wird eben durch eine starke quantitative Zunahme an Sigillaten überhaupt gekennzeichnet (trotz der Datierungsschwierigkeiten der Rheinzaberner Ware). Die Gründung der Westerndorfer Töpferei wird viel mehr durch die Konjunktursituation, die in den Donau-Provinzen in der Severer-Zeit nachzuweisen ist, begründet.⁶⁵ Der allgemeine Wohlstand, die stabile Wirtschaftslage und das sich daraus ergebende Bedürfnis nach Importwaren in den Provinzen ermöglichten, daß neben Rheinzabern

eine neue, ebenso auf den Absatzmärkten in den Provinzen basierende, Töpferei gegründet werden konnte.

Es ist heute schon klar, daß die Waren aus den beiden Töpfereien gleichzeitig nach Pannonien geströmt sind, wobei die Absatzgebiete der beiden Manufakturen einander nicht völlig decken. Untersucht man den Anteil der Waren aus Rheinzabern und Westerndorf im Fundmaterial der einzelnen Fundorte, dann ergibt sich die Abbildung 17. Aus dieser Zusammenfassung geht hervor, daß im Inneren der Provinz weiterhin vor allem Waren aus Rheinzabern zu finden sind, während im Limesbereich, der ein Hauptnutznießler der Konjunktur der Severer-Zeit war, der Anteil der Waren aus Rheinzabern kleiner, aus Westerndorf höher war. Offensichtlich spielte der Limesbereich für den Handel mit dem Barbaricum eine bestimmende Rolle, weshalb auch hier die Waren aus Westerndorf von entscheidender Bedeutung waren.

Bei den unverzierten Gefäßen gibt es einen großen Unsicherheitsfaktor — vor allem die Pfaffenhofener Ware läßt sich von den Westerndorfer Sigillaten schwer unterscheiden. Auch die Bestimmung von zwei Tellerfragmenten der Form Drag. 31 (Vác—kavicsbánya, Kat. 149/9, 11) war nur aufgrund der Zusammensetzung des kleinen Fundkomplexes bzw. der Qualität des Tones und des Überzuges dieser Stücke möglich. Die Form Drag. 33 tritt — ebenso wie dies im Falle von Rheinzabern zu beobachten war — nur in den sarmatischen Siedlungsbereichen auf. Die beiden Drag. 31-Typen kamen im Donauknie in einer Siedlung der Quaden zum Vorschein. Unter den Tassen der Form Drag. 33 scheint das in der sarmatischen Siedlung von Ártánd gefundene Exemplar die späteste Variante zu vertreten. An dem dicken, beinahe geradwandigen, waagrechten Bodenteil sind innen und außen je ein Umbo zu beobachten. Auch im Westerndorfer Fundmaterial, ähnlich wie bei den Waren der Rheinzaberner Werkstatt, sind die kleineren Typen (mit einem Durchmesser von etwa 10 cm) vertreten; eine Ausnahme ist ein Becher aus Hortobágy — Kockakút (Durchmesser: 13,3 cm).

Aus der Analyse der Formvarianten und der Bildtypen geht hervor, daß ein Teil der Produkte der Töpferei am Inn für den Handel mit dem Barbaricum bestimmt war. Eine ganze Reihe der Fundorte des Barbaricums, in Polen, in der Slowakei, zwischen Pannonien und Dazien, scheint diese Annahme zu beweisen. Wenn man z. B. das Exportgebiet der südgallischen Ware mit dem der Westerndorfer Sigillata vergleicht, kann man neben der starken quantitativen Zunahme der Fundorte auch eine räumliche Verschiebung der Schwerpunkte registrieren; statt auf die nordwestlichen Gebiete konzentrieren sich die Fundorte in den Siedlungsbereichen der Völker, die östlich der Donau-Provinzen lebten (Abb. 18).

Der Forschung ist seit kaum 15 Jahren die Existenz der *Pfaffenhofener Werkstatt* bekannt, deren Produkte

die späteste Gruppe der mittelkaiserzeitlichen Relief-sigillaten in den Donau-Provinzen bilden.⁶⁶ Unter dem bereits publizierten Fundmaterial halten wir eine Sigillata, die früher nach P. Karnitsch mit einer norischen Werkstatt in Verbindung gebracht wurde, die zwar eine enge Verwandtschaft mit der Sigillatamanufaktur in Trier zeigt, doch auch von Westerdorf beeinflusst war, für ein Produkt der Töpferei von Pfaffenhofen. Darüberhinaus kann die Sigillata aus Szirmabesenyő den Waren nach Art des Helenius, die von Árka und Tiszabura dem Kreis um Dicanus zugewiesen werden. Seither kam in Bánhalma ein Fragment zum Vorschein, dessen Motive auf eine enge Verbindung mit dem Kreis um Dicanus verweisen; dieser Eierstabtyp trat jedoch bisher in Pfaffenhofen noch nicht auf.⁶⁷ Außer den oben erwähnten 4 Pfaffenhofener Sigillaten sind uns heute bereits 15 (insgesamt also 19 reliefverzierte Sigillaten — das macht 7.25 Prozent des Fundmaterials aus) aus dem Pannonien benachbarten Barbaricum von insgesamt 11 Fundorten bekannt. Die jüngsten Funde betonen die Bedeutung des Handels mit dem Barbaricum während des 3. Jahrhunderts. Verteilung des Materials:

nach Art des Helenius	11 St.
Kreis Dicanus	2 St.
dem Dicanus nahestehender Pf. Abb. 5.4	3 St.
näher nicht bestimmbar	2 St.

Verteilung der Funde nach Art des Helenius nach Eierstabtypen:

Pf. 1	6 St.
Pf. 27	2 St.
Kiss Taf. 5.5	1 St.

Aus dem Fundmaterial soll ein Exemplar aus Vác—kavicsbánya (Kat. 149/7) hervorgehoben werden, auf dem ein Adler (Hefner 73) zu erkennen ist. Dieses Motiv war bisher in Pfaffenhofen nicht bekannt; bei der Bestimmung dieses Fundes leisteten ein Blatt des Typs Pf. 33, der nur in Pfaffenhofen vorkommt, der mehlig-poröse Ton und die zahlreichen Pfaffenhofener Sigillaten, die an diesem Fundort noch vorhanden waren, eine Hilfe, sowie der Umstand, daß das Adler-Motiv um 11 Prozent kleiner war als der Originalstempel aus Westerdorf — dieses Motiv gelangte also zweifelsohne durch Abformung in den Motivschatz der Werkstatt.⁶⁸

Auf der Schüssel von Isaszeg (Kat. 59/7), deren Bestimmung neben den anderen Merkmalen auch ein Blatt des Typs Pf. 33 ermöglichte, waren auch Girlanden des Typs Kiss Taf. 6.69 und Kiss Taf. 6.77 zu erkennen, diese waren bisher nur aus Westerdorf bekannt. Auch auf einem Fund von Tenyősziget war ein neues Motiv festzustellen: unter einem Eierstab des Typs Pf. 1 gab es einen gerippten Kreisbogen, größer als der Typ Kiss Taf. 6.90 — eine genaue Parallele war bisher nicht bekannt.

Für die flüchtige Ausarbeitung spricht auch das Vogel-motiv des Typs Kiss Taf. 5.50, das in den Kreisbogen gestempelt war und das bisher mit diesem Eierstabtyp zusammen noch nicht vorgekommen war. Das Motiv wurde umgekehrt eingestempelt, weshalb es auf den ersten Blick wie ein Ornament und nicht wie eine figurale Verzierung erscheint.

Sowohl auf einem Stück von Kunszentmárton als auch auf einem von Váchartyán (Kat. 151/3) tritt ein Eierstabtyp mit gepelzten Zwischenstäbchen, der nur aus Pfaffenhofen bekannt ist, auf. Die dort gefundenen Stücke wurden von H.-J. Kellner zu einem Typ der schwäbischen Ware in Parallele gestellt.⁶⁹ Da jedoch diese Ware weder im Barbaricum noch in Pannonien vorgekommen ist, nehmen wir an, daß die Typen mit Eierstab Pf. Abb. 5.4, deren Motive und Merkmale mit den Produkten des Kreises um Dicanus identisch sind, ebenfalls Produkte aus Pfaffenhofen waren, und zu der spätesten Dicanus-Gruppe gehörten.⁷⁰ Ähnlich wie im Westerdorfer Fundmaterial befinden sich auch in dem von Pfaffenhofen mehrere Stücke, deren Verzierung nur durch die Wiederholung von einem einzigen Motiv gestaltet wurde. Solche waren z. B.:

1. Arka

Im Relieffeld wiederholen sich nur Fölzer 830 Perlringe; siehe Gabler 1969, S. 213, Abb. 1.3.

2. Seña

Auf dem Gefäß ist nur ein sellaförmiger Zierstab des Typs Fölzer 795 zu erkennen; siehe Fr. Křížek, Slov. Arch. 14 (1966) Taf. XI.9.

3. Vác—kavicsbánya — Kat. 149/3

Einziges Zierelement der Schüssel ist eine Arkade des Typs Pf. 14.

4. Váchartyán — Kat. 151/3

Gladiator mit Schild des Typs Pf. Abb. 5.3 und winzige, zonenteilende Rosetten wechseln sich im Relieffeld des Gefäßes ab.

Dieselben Typen sind vermutlich auch im Fundmaterial der Provinzen vorhanden,⁷¹ weshalb wir daraus nur über die allgemeine Entwicklung der Sigillata-Produktion einige Schlußfolgerungen ziehen können.

Die Produktion in der Pfaffenhofener Töpferei begann Anfang des 3. Jahrhunderts,⁷² was sich durch den Umstand bekräftigen läßt, daß die Ware dieser Töpferei besonders im Fundmaterial der Städte, die unter der Herrschaft von Caracalla zum Munizipium erhoben wurden, bedeutend ist.⁷³ Während der Einfall der Alemannen im Jahre 233 die Westerdorfer Werkstatt vermutlich endgültig zerstörte, kam die Sigillata-Produktion, die nach diesem Krieg in Pfaffenhofen begonnen hat, wieder zu Kräften. Der überwiegende Teil des typischen Pfaffenhofener Fundmaterials wird von H.-J. Kellner in diese Periode datiert. Bei der Datierung der Funde im Barbaricum können ebenfalls diese wenigen

Jahrzehnte nach dem Jahre 233 in Frage kommen. Wie bereits erwähnt, konnten die Rheinzaberner Transporte bis zum Jahre 233 zeitlich verfolgt werden; nach dem Ausfall der rheinischen Manufaktur und der in Westerdorf wurde das Barbaricum östlich von Pannonien nur aus Pfaffenhofen mit Sigillata beliefert. Für die Tatsache, daß auch die Produkte dieser Werkstatt mit einem bedeutenden Umsatzgebiet im Barbaricum rechneten, spricht über die Zahl der Fundorte hinaus auch der prozentuale Anteil, der im Vergleich zu den bisher bekannten Fundorten der Provinz ebenfalls am höchsten ist. Den Anteil von Pfaffenhofen veranschaulichen folgende Angaben:

Poetovio	0,47%
Gorsium	0,3%
Brigetio	2,86%
Aquincum	4,50%
Barbaricum	7,45%

Über den Export der Töpferei ins Barbaricum liefert das aus rund 11 Stücken bestehende Material aus der Siedlung von Vác—kavicsbánya Angaben. Für die früheste Sigillata kann man die einzige Rheinzaberner Ware halten: die Schüssel des Primitivus, die aus der Periode kurz vor dem Jahre 233 datiert. Die übrigen reliefverzierten Sigillaten nach Art des Helenius stammen aus Pfaffenhofen, und gelangten vermutlich nach dem Jahre 233 an das linke Donauufer. Da die Ware des Dicanus, die von H.-J. Kellner in eine spätere Periode

datiert wird, kaum vorkommt, können wir im Einklang mit den historischen Angaben kaum für wahrscheinlich halten, daß nach dem Jahre 260 in die Ungarische Tiefebene oder in die Gebiete nördlich davon, Sigillata-Lieferungen gelangt sind.⁷⁴

Es ist anzunehmen, daß Pfaffenhofener Produkte auch unter der glatten Ware vorhanden sind. Da jedoch diese Ware von der aus Westerdorf kaum zu unterscheiden ist (von Fall zu Fall treten sogar bei den reliefverzierten Gefäßen Schwierigkeiten auf),⁷⁵ können wir mit großer Sicherheit beinahe keinen Fund als zu dieser Werkstatt gehörig bestimmen. Aus dem früher publizierten Fundmaterial haben wir eine Tasse aus Hortobágy—Kockakút bedingt mit dieser Töpferei im Inn-Tal in Verbindung gebracht, und unter den jüngst veröffentlichten Funden verweisen einige Merkmale — der poröse, gelblichrote Ton und der abgewetzte, abblätternde Überzug, bei einigen Fragmenten aus Kunzentmárton, Vác—kavicsbánya (Kat. 149/10) und aus Váchartyán (Kat. 151/2) — auf Pfaffenhofener Herkunft. Im Falle von Váchartyán und Vác—kavicsbánya bekräftigen auch die unter den reliefverzierten Sigillaten vorhandenen Pfaffenhofener Waren diese Annahme. Alle bisher erwähnten Gefäße haben die Form Drag. 33. Im Falle eines Tellers der Form Drag. 31 aus Tiszalök—Rázom verweisen die abblätternde orangenrote Oberfläche, der Schriftcharakter des Stempels QIRINV⁷⁶ sowie die übrigen Funde, die aus einem zerstörten Fundkomplex stammen, auf eine Herkunft aus Raetien.

VERGLEICH MIT DEM FRÜHER VERÖFFENTLICHTEN FUNDMATERIAL

(FRAGE DES REPRÄSENTATIONSWERTES)

Es stellt sich vor allem die Frage, inwieweit das publizierte Material, dessen Stückzahl im Vergleich zu der des Fundmaterials aus der Slowakei ziemlich niedrig ist, den ganzen ins Barbaricum gelangten Import vertreten kann, ob dieses Fundmaterial überhaupt für eine quantitative Untersuchung geeignet ist, ob die weiteren Forschungen keine Materialien liefern werden, deren Bewertung zu einem ganz anderen Ergebnis führen wird?

Diese Frage trat bereits bei der Bearbeitung der epigraphischen Denkmäler auf;⁷⁷ zur Kontrolle der Zuverlässigkeit der Ergebnisse wurde das Material untersucht, das in einer früheren Periode jeweils der Forschungsgeschichte zur Verfügung gestanden hatte, um korrekte Ergebnisse bei der Zunahme des Fundmaterials bzw. bei der Feststellung der Abweichungen von den früheren Tendenzen zu erhalten. In unserem Falle liefert der Vergleich des vor zehn Jahren publizierten, halb so großen (126) Sigillata-Fundmaterials mit dem gegenwärtig bekannten (267) eine solche Kontrollmöglichkeit, obwohl das Fehlen von Angaben aus früheren forschungshistorischen Perioden die Erstellung einer Tendenzkurve nicht ermöglicht. Doch können wir aufgrund des Vergleiches untersuchen, in welche Richtung die Zunahme des Fundmaterials die Forschungen leitete, inwieweit frühere Hypothesen bestätigt wurden, und wo eine völlige Neubewertung notwendig ist.

Ware	1968	1978
Italische	1 St.	1 St.
Südgallische	—	1 St.
Mittelgallische	5 St.	9 (eventuell 10) St.
Ostgallische	—	—
Rheinaberner	32 St.	59 St.
Westerndorfer	34 St.	70 St.
Pfaffenhofener	2 St.	23 (eventuell 24) St.

(1968 hielten wir letztere für norische Ware)

Aus dem Vergleich geht hervor, daß sich in den vergangenen zehn Jahren sowohl das Fundmaterial als auch der Anteil der einzelnen Werkstätten im großen und ganzen verdoppelt hat. Das Gesamtbild wurde auch durch das Auftreten einer neuen, in der Ungarischen Tiefebene und in Nordostungarn unbekanntem südgallischen Sigillata nicht bedeutend modifiziert, da sie auch in dieselbe chronologische Gruppe (flavisch-hadrianisch) eingereiht werden kann, wie das ebenfalls als Streufund erworbene spätitalische Exemplar, weshalb dies hinsichtlich des Imports ins Barbaricum unbedeutend ist.

Zum anderen fällt der riesige Unterschied im Anteil der Pfaffenhofener Ware auf, der auch dadurch nicht gemindert wird, daß einige im früheren Fundmaterial als Westerndorfer Ware bestimmte Gefäße aufgrund der neueren Ergebnisse mit dieser Werkstatt in Verbindung gebracht werden (der Umstand kann nämlich nicht vernachlässigt werden, daß die Erforschung der Töpferei von Pfaffenhofen eben in den letzten zehn Jahren zu weitreichenden Ergebnissen geführt hat, was die Bestimmung der einzelnen Funde bedeutend beeinflußt). Dieser Unterschied bekräftigt zugleich in chronologischer Hinsicht die Ergebnisse, die auf die regen Handelsbeziehungen der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts zwischen den Völkern der Provinz und der Gebiete östlich davon verweisen (obwohl hinsichtlich der geringen Menge des Fundmaterials bestimmte Vorsicht geboten ist).

Obwohl wir das Gefühl haben, daß die Bewertung des gesamten Fundmaterials nach Werkstätten bzw. nach der Chronologie im großen und ganzen ähnliche Tendenzen aufweist wie früher, sind doch die Differenzen, die sich aus den neuesten Forschungsergebnissen im Bereich der Klärung, Verfeinerung und der Eingrenzung der Zeitstellungen der inneren Chronologie bei fast allen Werkstätten ergeben, nicht unbedeutend und ermöglichen die nuanciertere Untersuchung dieser Fragen.

IMPORT ODER BEUTE?

Bei der Bewertung des Fundmaterials stellt sich die Frage, ob die im Barbaricum gefundenen Stücke als Importwaren zu betrachten sind, oder ob sie als Beute in die Gebiete außerhalb der Grenzen des Römischen Reiches gelangt sind. Obwohl es beinahe unwahrscheinlich ist, daß die „Barbaren“ als Beute zerbrechliche Terra sigillata aus den Feldzügen heimgeschleppt haben — auch die von J. Werner und P. Reinecke zitierten Beispiele verweisen in erster Linie auf silberne oder bronzene Gefäße,⁷⁸ oder eventuell auf Münzen⁷⁹ —, macht es die in der Forschung erforderliche Vorsicht notwendig, das Fundmaterial auch in dieser Hinsicht zu untersuchen (F. Schlette hält die Rolle der Beute bei der Bewertung der römischen Waren im Barbaricum für wichtig,⁸⁰ Keramik kann als Geschenk, das von den römischen Beamten gegeben wurde, kaum in Frage kommen). Im Barbaricum östlich von Pannonien könnten, der Zeitstellung des Fundmaterials gemäß, die Ereignisse und Kriegshandlungen in der zweiten Hälfte des 2. bzw. der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts den Erwerb einer größeren Menge Beute oder die „Ausfuhr“ von Sigillata auf kriegerische Weise ermöglicht haben. In dieser Periode können beinahe ausschließlich die Markomannen-Sarmatenkriege in den Jahren zwischen 167—180 in Betracht gezogen werden, da Rom in den Jahrzehnten nach dem Jahre 178 im Grunde genommen in der Lage war, den Frieden an den östlichen Grenzen Pannoniens zu sichern — mindestens bis zu den 40er Jahren des 3. Jahrhunderts, als eine ganze Reihe von Angriffen aus der Richtung des Unterlaufes der Donau gegen die Donau-Provinzen gerichtet wurden.

Wie groß kann die Menge der Ware sein, die in den Jahren des Krieges ins Barbaricum gelangt ist, wie groß ist die Fundgruppe, die erst in der Friedensperiode nach dem Jahre 178 zu den Sarmaten in der Ungarischen Tiefebene bzw. zu den Völkern, die in Nordostungarn und in den Vorgebieten Daziens gelebt haben, gelangte? Bei ersteren handelt es sich vermutlich um die Produkte der mittelgallischen Töpfereien der antoninischen Zeit (Lezoux), bei deren Datierung im großen und ganzen die Jahre zwischen 140—170/175 in Frage kommen. In den Donau-Provinzen, in den Brandschichten, die mit den Ereignissen der Markomannen-Sarmatenkriege in Verbindung gebracht werden können, kommen zahlreiche Exemplare dieser Typen vor.⁸¹ Dasselbe läßt sich auch von der frühen Gruppe der Rheinzaberner Sigillata sagen, deren chronologische Bestimmung eben im letzten Jahrzehnt möglich wurde. Die Zahl der Waren aus Lezoux und der „frühen“ Rheinzaberner Ware betrug jedoch in den untersuchten Gebieten des Barbaricums nur 22 Stück (9+13), d. h. nur bei neun Prozent des Fundmaterials widersprechen die chronologischen Argumente — über die Logik hinaus — nicht der Annahme, daß auch Sigillaten als Kriegsbeute ins Barbaricum gelangt sind. Der überwiegende Teil des Fundmaterials (mindestens 91 Prozent) gelangte als Handelsware zu den Sarmaten und zu ihren nördlichen Nachbarn. Diese Menge läßt die Vermutung zu, daß von der spätantoninischen Zeit an bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts regelmäßige Handelsbeziehungen zwischen den Provinzen und dem Barbaricum bestanden haben.

DER WEG DER WARE VON DER TÖPFEREI BIS ZU DEN VERSCHIEDENEN GEBIETEN DES BARBARICUMS

Es ist zwar einleuchtend, daß die Sigillaten aus Banassac, Lezoux oder vom Rhein ohne ein gut organisiertes Handelsnetz nicht nach Pannonien oder vielmehr in die benachbarte Gebiete hätten gelangen können, in Wirklichkeit ist uns jedoch kaum die Art und Weise bekannt, wie die Ware zum Käufer gelangte.

Wir wissen auch nicht genau, ob der Kaufmann (die Kaufleute) — d. h. der *negotiator artis cretariae* — unmittelbar von dem namentlich bekannten Töpfer oder den Töpfern kaufte, und ob die Töpfer bzw. ihre Organisation über das produzierte Gefäßgut verfügen konnten, oder ob der Besitzer der Lehmgrube einen Teil dieses Gutes verkaufte.⁸² Inschriften über Keramikhändler sind in erster Linie aus den Westprovinzen bekannt, u. a. aus Lyon, das durch seine Keramikindustrie berühmt wurde.⁸³ Diese Händler lieferten vermutlich nur Sigillaten und einige Luxuskeramikarten, da diese einerseits — wegen der guten Ausbrennung — besser hielten, andererseits die Produktion von Gebrauchskeramik an Ort und Stelle des Verbrauchs rentabler war als die Einfuhr von Importwaren, deren Preis wegen der Transport- und eventuellen Zollkosten viel höher war.⁸⁴ Wahrscheinlich waren die Transportkosten ziemlich hoch, da die Sigillata-Töpfereien — um diese Kosten zu vermindern — immer mehr bemüht waren, dem Absatzmarkt „näher zu rücken“, und sich immer näher beim wichtigsten Umsatzplatz, dem Rhein-Tal ansiedelten.⁸⁵ (Vor allem dürfte der Transport zu Lande sehr teuer gewesen sein — dies war jedoch beim Transport aus Banassac und Lezoux unvermeidlich —, was aus einer Preisangabe aus der antoninischen Zeit hervorgeht.⁸⁶) Sehr interessante Informationen über den Einfluß der Zollvorschriften auf die Verbreitung einzelner Warentypen lieferte G. Ulbert,⁸⁷ der die große Zahl der Waren aus Westerndorf und Pfaffenhofen in Noricum und Pannonien bzw. ihre niedrige Zahl in den Gebieten westlich des Inn damit zu begründen versucht, daß sich diese Werkstätten in Noricum, also innerhalb des Zollbezirkes von Noricum-Pannonien befanden,⁸⁸ wo sie ihre Waren zollfrei verkaufen konnten, während in die westlichen Gebiete (so auch nach Raetien) ihre Produkte nur verzollt transportiert werden konnten.

Bei der Rekonstruktion der Art und Weise des Warentransports gewähren die Darstellungen Hilfe,⁸⁹ andererseits ist jedoch nicht bekannt, aus welcher Menge und welchen Typen ein Transport, der in der Töpferei zusammengestellt wurde, bestanden haben kann.⁹⁰ Es ist

ebenso noch nicht geklärt, ob der Kaufmann, der die Ware übernommen und transportiert hatte, sie unmittelbar oder durch Vermittlung eines „Einzelhändlers“ den Konsumenten zukommen ließ. Letzteres scheinen die Magazinfunde, die in Tasgaetium,⁹¹ Nijmegen,⁹² Corbridge, Colchester und Wroxeter⁹³ freigelegt wurden, zu bestätigen — die Mehrzahl davon verweist auf Töpferläden. In diesen wurden natürlich nicht nur Sigillaten verkauft. Das Fundmaterial aus dem Töpferladen von Aquincum wurde von Gy. Juhász publiziert.⁹⁴ Dieses Material ist für uns von besonderem Interesse, da darin nicht nur Waren eines einzigen Töpferzentrums vorhanden waren, sondern neben den Sigillaten aus der zweiten Hälfte der 80er Jahre des 2. Jahrhunderts aus Lezoux gab es auch — obwohl in niedriger Zahl — Produkte Rheinzaberner Töpfer. Das ist ein Beweis dafür, daß zwar der „Fernhändler“ eventuell nur in einer einzigen Werkstatt eingekauft, der Käufer im Laden aber bereits eine Auswahl aus mehreren Töpfereien vorgefunden hat.

Es ist anzunehmen, daß die Töpferläden in Aquincum auch bei der Weitergabe der Sigillaten ins Barbaricum eine Rolle gespielt haben⁹⁵: Da es nämlich den Sarmaten erlaubt war, an bestimmten Markttagen die Märkte in Aquincum aufzusuchen, konnten sie dort auch Prunkkeramik erwerben. Die Verbreitung der Sigillaten in den Gebieten gegenüber von Aquincum kann außerdem mit dem Grenzhandel, dem sog. „kleinen Grenzverkehr“ in Verbindung gebracht werden;⁹⁶ die Frage ist, ob dies auch als Begründung für die Verbreitung in entfernteren Gegenden akzeptabel ist.⁹⁷

Es könnte auch in Betracht gezogen werden, daß die Sigillaten aus Dazien in die östlichen Gebiete der Ungarischen Tiefebene gelangt sind.⁹⁸ In diesem Falle müßte jedoch auch angenommen werden, daß die Bevölkerung des Barbaricums aus zweiter Hand die Keramik erhielt, die die Bevölkerung der Provinzen nicht mehr brauchte; womit wäre sonst die Hypothese zu erklären, daß die Produkte der westlichen Sigillata-Werkstätten auf Umwegen, durch Dazien in diese Gebiete gelangt sind. Dem scheint auch der Umstand zu widersprechen, daß im Barbaricum östlich von Dazien keine Sigillaten anzutreffen sind, obwohl dort die Zahl der römischen Importwaren ziemlich bedeutend ist.⁹⁹

Im Zusammenhang mit dem Problem, wie die Ware zum Käufer gelangt ist, stellt sich noch eine Frage, die zur Klärung der Umstände des Handels im Barbaricum

beiträgt: Ob die Sigillaten von den Händlern auf gut Glück, ohne Vorbestellung in die einzelnen Lager und Städte gebracht wurden, oder eben auf Bestellung? Die Forschung neigt meist zu dieser zweiten Lösung.¹⁰⁰ Einen Beweis dafür scheint auch die Inschrift einer Terra nigra-Schale aus Mainz zu liefern.¹⁰¹ Wie war aber nun die Situation bei den Lieferungen ins Barbaricum? Diese Frage läßt sich anhand der Untersuchung des Fundmaterials beantworten. Das Terra-sigillata-Material, das in den Ostpannonien benachbarten Gebieten gefunden wurde, weicht sowohl in der Zusammensetzung als auch hinsichtlich der Proportionen und von Fall zu Fall sogar in den Typen vom Fundmaterial der Provinz, aber auch vom Material der Städte und Lager, die am östlichen Limes Pannoniens lagen und als Marktplätze in Frage kommen, völlig ab. Die Unterschiede lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. In der Provinz herrscht in der Periode der intensivsten Handelsbeziehungen bei den unverzierten Gefäßen sehr große Vielfalt der Typen. (Die Typen, die in dieser Periode nicht mehr hergestellt wurden — wie z. B. Drag. 27 — haben wir nicht berücksichtigt.) In Aquincum wurden in der Villa Hercules allein 17 Sigillata-Formen bezeugt,¹⁰² aber auch aus Intercisa sind zahlreiche Rheinzaberner Typen bekannt.¹⁰³ Im Gegensatz dazu waren im Barbaricum nur vier Gefäßtypen verbreitet. Darunter gibt es keine Gefäße, die in einer etwas anspruchsvolleren Technik verziert gewesen wären, wie z. B. die Formen Drag. 43, LuSmb, LuVmb bzw. die, die ein geschliffenes Glas nachahmen — die einzige Ausnahme bildete das Gefäß der Form Drag. 36 aus Sashalom. Diese Tatsache verweist einerseits auf die Unterschiede in den Eßgewohnheiten,¹⁰⁴ andererseits auf die finanzielle Lage der Völker des Barbaricums.

2. Auch die vier Gefäßtypen, die in den von uns untersuchten Gebieten registriert wurden, weichen sowohl hinsichtlich ihres Anteils am Gesamtmaterial als auch der Proportion von denen der Fundorte in der Provinz ab.

a) Die Form Drag. 32, die zum Beispiel die in Aquincum am meisten verbreitete Tellerform war, und deren Anteil auch andernorts über vier Prozent lag, ist im Barbaricum kaum vertreten (1,96 Prozent) (Abb. 19).

b) Auch der prozentuale Anteil der Teller des Typs Drag. 18/31 bzw. Drag. 31 ist im Barbaricum am niedrigsten, in Aquincum sind sie um das Sechsfache, in Intercisa um das Dreifache häufiger vertreten. Auch diese kleinere Fundgruppe konzentriert sich vor allem auf die nördlichen Gebiete, die Siedlungsbereiche der Quaden, Osi und Cotini, in der Ungarischen Tiefebene kommen diese Gefäße in sehr geringer Zahl vor (Abb. 19).

c) Der Anteil der Tassen der Form Drag. 33 ist dagegen im Barbaricum am höchsten; davon gibt es hier doppelt so viel wie in Aquincum und dreimal so viel wie in Intercisa (Abb. 19). Dieser Typ kommt jedoch beinahe

ausschließlich in den Siedlungsbereichen der Sarmaten vor.¹⁰⁶ Der Unterschied fällt noch mehr ins Auge, wenn man die Typen Drag. 33 in der Provinz und im Barbaricum auch hinsichtlich der Größe vergleicht. Alle Exemplare im Barbaricum sind von kleinem Ausmaß (und vermutlich viel billiger!). Ihr Durchmesser beträgt bis auf die Tasse von Hortobágy—Kockakút (Grabgruppe XI, Grab 2 — Dm: 13,3 cm) 9,7—12 cm. Die Varianten mit dem Durchmesser von 12,5—14,8 cm fehlen im Fundmaterial beinahe völlig. Auch die Verteilung nach Töpfereien und nach der Chronologie der Typen Drag. 33 ist in den Provinzen und im Barbaricum verschieden. In Aquincum z. B. ist der Anteil der antoninischen mittelgallischen Produkte am größten — im Gegensatz dazu ist im Barbaricum die Rheinzaberner und Westerdorfer Ware, die ins 2. und ins erste Drittel des 3. Jahrhunderts datiert werden kann, in der Mehrheit (Abb. 20).

3. Bei der reliefverzierten Ware ist der hohe Prozentsatz der Westerdorfer und Pfaffenhofener Ware bzw. der Umstand, daß diese Töpfereien die Hauptlieferanten für das Barbaricum waren, von großer Bedeutung. In der Provinz sind die Waren aus Rheinzabern und Westerdorf gemeinsam vertreten; in die inneren Gebiete liefert in erster Linie Rheinzabern; in den im frühen 3. Jh. ihre Blütezeit erlebenden Städten im Limesbereich sind sowohl Waren aus Rheinzabern als auch aus Westerdorf zu finden. Ins Barbaricum gelangte jedoch vor allem die ziemlich billige (durch weniger Transportkosten belastete) Westerdorfer Ware.

4. Im Fundmaterial des Barbaricums ist der Anteil der anspruchslosen, mit einem einzigen Motiv (eventuell mit einem Füllmotiv) verzierten Waren — vor allem aus Westerdorf und Pfaffenhofen —, deren Herstellung offensichtlich schneller und billiger war, auffallend hoch.

Diese Unterschiede verweisen darauf, daß der Handel mit dem Barbaricum vermutlich speziellen Ansprüchen nachzukommen hatte; von Pannonien aus gelangten vermutlich *bestellte* Waren über die Grenzen des römischen Reiches hinaus; und zwar nicht nur im kleinen Grenzverkehr, sondern auch durch ins Barbaricum reisende Fernhändler.¹⁰⁶ Diese Händler paßten sich bei der Zusammenstellung ihrer Transporte dem lokalen Bedarf an (sie lieferten z. B. Tassen der Form Drag. 33 zu den Sarmaten, während sie zu den Völkern, die nördlich der Sarmaten wohnten, vor allem Teller lieferten), sie transportierten im allgemeinen Waren von bescheidener Qualität, die den finanziellen Möglichkeiten der Barbaren entsprachen, über die Grenzen der Provinz hinaus.

Wenn man annimmt, daß die Lieferungen von vornherein verschiedene Ansprüche in Betracht gezogen haben,¹⁰⁷ dann sollte die Annahme verworfen werden, daß zu den Völkern der Ungarischen Tiefebene und Nordostungarns gebrauchte Keramik gelangt ist. Aus diesem Grunde ist es nicht wahrscheinlich, daß außer

Pannonien auch Dazien an der Versorgung des Barbaricum mit Sigillata teilgenommen hätte; von hier aus konnten eventuell lokale Produkte in die Randgebiete gelangen.¹⁰⁸

Von den wichtigen Handelsstraßen haben drei — Aquincum-Porolissum, Intercisa-Resculum und Lugio-Parthicum-Micia — Pannonien mit Dazien verbunden,¹⁰⁹ diese Straßen waren in Friedenszeiten sicher,¹¹⁰ so liegt es auf der Hand, auch anzunehmen, daß die Sigillaten auf der viel kürzeren Straße im Maros-Tal in die innenkarpatischen Gebiete Daziens, so nach Apulum oder Maroskeresztúr gelangt sind.¹¹¹

Das oben skizzierte Modell ist nur eine Hypothese, es ist jedoch wahrscheinlich, daß Pannonien in diesem

Handel nur eine Vermittlerrolle gespielt hat, und die Waren der westlichen Provinzen durch Transithandel zu den Völkern, die nördlich und östlich der Donau-Provinzen lebten, gelangt sind. Für den Transitharakter spricht auch die Tatsache, daß im Barbaricum — bis auf einige Ausnahmen¹¹² — noch keine pannonischen Sigillaten¹¹³ zum Vorschein gekommen sind, und die übrigen frühkaiserzeitlichen provinziellen Keramiktypen auch nur in den Grenzzone, soweit der Grenzhandel reichte, zu finden sind.¹¹⁴ Es ist unwahrscheinlich, daß dies den Defizitfaktor der Provinz¹¹⁵ bedeutend vermindert hätte, wie dies von J. Wielowiejski angenommen wird, aber es steht außer Zweifel, daß dieser Transithandel bestimmte Einnahmen sicherte.

INTENSITÄT DES HANDELS IM BARBARICUM

Die Sigillaten nehmen innerhalb des Keramikimports auch hinsichtlich der Menge zweifelsohne den ersten Platz ein und die Möglichkeit, sie sowohl sehr genau datieren als auch ihren Herkunftsort bestimmen zu können, macht sie zum geeigneten Hilfsmittel, sich über die Gestaltung der Handelsbeziehungen ein Bild machen zu können. In dieser Hinsicht wurden die früheren Ergebnisse durch die jüngsten Untersuchungen bestätigt bzw. verfeinert (Abb. 21).

Abgesehen von einigen als Streufund vorkommenden italischen und südgalischen Gefäßen dürfte der regelmäßige Warentransport vermutlich um die Mitte bzw. etwas nach der Mitte des 2. Jahrhunderts begonnen haben — in die Gebiete der nördlichen Stämme jedoch vermutlich etwas früher. Der Friedensvertrag, der nach dem Jahre 179 mit den Sarmaten abgeschlossen wurde, sowie die ihm folgende längere Friedensperiode und die stabilisierte politische Lage begünstigten den Aufschwung der Handelsbeziehungen, der vor allem an der starken Zunahme der Rheinaberner und Westerdorfer Sigillata aus der spätantoinisch-severischen Zeit abzulesen ist. Besonders hoch ist im Fundmaterial der Anteil der Westerdorfer Ware.¹¹⁶ Nach dem Jahre 233 ging wegen des Ausfalls der rheinischen bzw. der Westerdorfer Töpfereien der Import stark zurück, er blieb jedoch nicht völlig aus, da die Manufaktur in Pfaffenhofen sowohl die Provinz als auch das von ihr östlich gelegene Barbaricum weiter belieferte. Die Verwüstungen im Jahre 260 setzten der Sigillata-Einfuhr ein Ende, trotz der Tatsache, daß die Pfaffenhofener Töpferei vermutlich bis zu den 70er oder 80er Jahren des 3. Jahrhunderts in Betrieb gewesen sein dürfte (Abb. 22).¹¹⁷

Betrachtet man das Sigillata-Fundmaterial, so fällt auf, daß sich die intensiven Handelsbeziehungen der Sarmaten und der Völker, die nördlich von ihnen gewohnt haben, mit dem römischen Reich auf eine verhältnismäßig kurze Periode (rund 50 Jahre) beschränkten. Dasselbe ist zu beobachten, wenn man die Entwicklung der Handelsbeziehungen der Völker Roms und der Gebiete nördlich der Donau in der frühen Kaiserzeit untersucht. Eine größere Importkonzentration ist immer innerhalb je einer räumlichen Einheit zu verzeichnen und hängt immer davon ab, wie weit das entsprechende Gebiet im Mittelpunkt des politisch-wirtschaftlichen Interesses Roms gestanden hat (dementsprechend werden in der Forschung die Begriffe „böhmisches Welle“, „slowakische Welle“ usw. gebraucht).¹¹⁸ Unser Fundmaterial zeigt einen Höhepunkt, der mit der Periode der sog. „dänischen Welle“ zusam-

menfällt, d. h. außer den Völkern der dänischen Inseln spielten u. a. die Sarmaten und die nördlich von ihnen wohnenden Stämme die Hauptrolle im Grenzhandel. Die frühere Forschung konnte nur die Gewichtsverschiebung hinsichtlich der dänischen Inseln verzeichnen, und da dieser Importzustrom nicht mehr vom Süden, aus der Richtung des mittleren Donaubeckens kam, wurde angenommen, daß die „slowakische Welle“ gleichzeitig mit dem Verfall des Systems der Klientel-Staaten an der Donau im Laufe der Marcus-Kriege zu Ende ging.

In der Tat berichten jedoch die Quellen eindeutig davon, daß es Mark Aurel gelungen war, ein neues Bündnissystem zu schaffen,¹¹⁹ das, obwohl mit großen Schwierigkeiten, auch in der Severer-Zeit funktioniert hat. Dies wirkte sich aber nicht nur auf die Beziehungen zu den Sarmaten, sondern auch auf die politisch-wirtschaftlichen Beziehungen zu den Völkern nördlich der Donau positiv aus. Für die Stärke der Wirtschafts- und Handelsbeziehungen in diesem Gebiet spricht auch die große Menge der Rheinaberner und Westerdorfer Sigillaten vom Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrhunderts, deren Einströmen auch in die Slowakei in dieser Periode den Höhepunkt erreicht — ebenso wie in der Ungarischen Tiefebene und in Nordostungarn.

Vergleicht man die Ergebnisse, die sich aus der Untersuchung der Importwaren ergeben, mit denen des Geldumlaufes, dann läßt sich beobachten, daß der Warenverkehr in einer Periode kulminierte, als der Münzumlauf auf ein Minimum zurückfiel¹²⁰ (dieselbe Erscheinung ist auch in der Slowakei zu verfolgen¹²¹). Es ist jedoch fraglich, ob diese Diskrepanz, die zum Teil in der Abwertung des Jahres 195 begründet sein mag, ebenso zu interpretieren ist, wie der Zusammenhang zwischen dem zunehmenden Keramik- und Glas-Handel und dem zurückgehenden Warenverkehr im Großbritannien der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts.¹²²

Es ist ebenso fraglich, ob das beinahe völlige Fehlen der Prägungen aus dem ersten Drittel des 3. Jahrhunderts die Schlußfolgerung zuläßt, daß das Geld aus den Transaktionen völlig ausgeschlossen und der Handel auf das Niveau des Warenaustausches zurückgefallen war.¹²³ Oder bedeutet der starke Rückgang im Münzumlauf nur soviel, daß im „Außenhandel“ die alten Denare aus der Zeit vor der Abwertung im Gebrauch waren, worauf die meisten Fundkomplexe, in denen nur Münzen aus dem 2. Jahrhundert zu finden waren, verweisen. Die Untersuchung dieser Frage kann in erster Linie bei Fundkomplexen zu Ergebnissen verhelfen, bei denen gut datierbare Funde zur Verfügung stehen.

TERRA SIGILLATA INNERHALB DES RÖMISCHEN IMPORTS

Wir haben den Anteil der römischen Importwaren im Fundmaterial der sarmatischen Gräberfelder des Barbaricums untersucht.¹²⁴ Die betreffende Periode erstreckte sich vom Ende des 1. bis zu den 60er Jahren des 3. Jahrhunderts.

römisches Fundmaterial	„barbarisches“ Fundmaterial	unb. Herkunft
18,8%	41,2%	40%

Untersucht man die 18,8 Prozent, die das römische Fundmaterial ausmachen, ergibt sich folgendes Bild:

- 12,8% Fibeln
- 1,9% Keramik (die Terra sigillata miteinbegriffen!)
- 4,1% übrige römische Ware

Zur letzten Kategorie zählen die Spiegel, die Schmucksachen (Armreifen, Gehänge und Ringe), die verschiedenen Beschläge und Schnallen, die Glas- und Bronzegefäße, die Kleinplastiken aus Bronze und Ton und die Öllampen. Dies alles bildet den umstrittensten Teil des Importes, vor allem die Kleinplastiken und einige nicht allgemein verbreitete Funde, da man hier nicht eindeutig entscheiden kann, ob sie auf dem Handelswege zu den Barbaren gelangt sind oder von diesen bei den verschiedenen Überfällen als Beute mitgenommen wurden.

Die oben erwähnte prozentuale Verteilung — nimmt man die Menge der römischen Importwaren als 100% — ergibt folgendes Bild:

- 67,8% Fibeln
- 10,1% Keramik
- 23,1% übriges

Diese prozentuale Verteilung der Waren verweist auf eine rationelle Warenversorgung. Die relativ große Menge der Fibeln und der übrigen Kleinwaren bedeutet, daß die Sarmaten, die an Rohstoff arm und technologisch wenig fortgeschritten waren, diese nicht herstellen konnten und sie diese aus den römischen Provinzen bezogen. Die Zahl der Importkeramik ist dagegen

bedeutend niedriger. Der Grund besteht unserer Ansicht nach darin, daß die barbarischen Töpfereien den Bedarf zum großen Teil befriedigen konnten, und Tongefäße viel schwieriger zu transportieren waren als die anderen, vorher erwähnten Waren.

Unsere Ergebnisse werden jedoch dadurch beeinflusst, daß das Fundmaterial vor allem aus Gräberfeldern stammt, weshalb die Statistik den römischen Import begünstigt. Im Fundmaterial der Siedlungen, die bisher in geringerer Zahl freigelegt wurden, dominieren die Keramiken, und hier ist der Anteil des römischen Imports niedriger. Die bisher freigelegten Siedlungen sichern für die Analyse keine entsprechende Menge an repräsentativem Fundmaterial. Innerhalb der Siedlungen erreicht die römische Ware kaum 1 Prozent des gesamten Fundmaterials.¹²⁵

Aus unserem kurzen Überblick ist klar ersichtlich, daß den größten und gefragtsten Teil der römischen Importwaren im Sarmatengebiet die Fibeln bildeten. Der Charakter unserer Arbeit schloß jedoch aus, daß wir uns auch mit ihnen ausführlich befassen, weshalb wir aufgrund einer anderen Fundgruppe, der gut datierbaren Terra sigillata, versuchen, die Frage des Imports zu klären. Auch die Untersuchung der Fragen, warum für die römische Seite dieser Handel rentabel war bzw. wo und in welcher Form archäologische Hinweise auf die barbarische Seite dieser Beziehungen zu finden sind, hätte zu weit geführt.¹²⁶

Die Präsenz und Bedeutung des römischen Imports wurden bereits früher erkannt,¹²⁷ auch zur Bestimmung seines historischen Aussagewertes wurden Versuche unternommen,¹²⁸ wobei man versucht hat, das vorhandene Fundmaterial mit politischen und kriegerischen Ereignissen in Verbindung zu bringen.

Innerhalb der Importwaren nimmt die Terra sigillata einen besonders wichtigen Platz ein, ihr Einfluß kann auch innerhalb des barbarischen Fundmaterials erkannt werden, wodurch die sog. römische Infiltration im barbarischen Milieu illustriert wird. Aus diesem Grunde befassen wir uns im Rahmen unserer Studie kurz auch mit der Frage der sog. Terra-sigillata-Imitationen.

2. TEIL

TERRA-SICILATA-IMITATIONEN IM KAMMARTUM ZWISCHEN PANNONIEN UND DAZIEN

1 Ado (Wejwendina, Jugoslawien)

Imitation einer TB-Tasse der Form Drag 23 mit leicht konkaver Wandung und niedrigem, einem Standfüßchen aus Metallgebrochenem Fuß. Höhe 14 cm, B. 5,5 cm, Boden 2,5 cm. Siehe Párdos 1959, S. 26, Taf. CVI 15. Mus. E. Museum, Zagreb, Inv.-Nr. 25.1900a (Abb. 25.1)

2 Ado — Zegledi (Kroatien)

Große Imitation einer TB-Tasse der Form Drag 23. Höhe 20 cm, B. 14,2 cm, Boden 5 cm. Siehe Párdos 1959, S. 26, Taf. CVII 12 (Abb. 26.1)

3 Ado — Mohač

Große keramische Imitation einer Schüssel Drag 27. Unter der Lippe umlaufende Rille. Siehe J. Babić, *Mošta za istraživanje a regionalni historički muzej*, in: *Konopnikove Mošte 1971*, Abb. 18

4 Abge (Kroatien, Glogolj, Kr. Zagreb)

Gräbtisch

Große Imitation einer TB-Tasse Drag 23 mit leicht gebogener Wandung und verzierten Rand. Höhe 8,5 cm, B. 8 cm, Boden 3,5 cm. Siehe Párdos 1959, S. 40, Taf. CXXIII 3 (Abb. 27.1)

5 Bala (Kroatien, Glogolj, Kr. Zagreb)

Große keramische Imitation einer TB-Schüssel der Form Drag 27. Unter dem verzierten Rand Dreiecke. Höhe 20 cm, B. 19,5 cm, Boden 5 cm. Siehe Párdos 1959, S. 42, Taf. CXXIII 4

6 Krasna Duba

1 Große keramische Imitation einer TB-Tasse der Form Drag 23 mit starker Wand. Unter der Lippe eine umlaufende Rille. Höhe 8,5 cm, B. 8,5 cm, Standfüßchen-Dia. 4,8 cm. Siehe Párdos 1959, 46, Taf. CXXV 22 (Abb. 28.2)

2 Becher aus gelbbraunem Ton mit starker Wand. Unter der Lippe und auf dem oberen Drittel der Außenwand je 2 umlaufende Rillen.

3 Große, keramische Imitation einer TB-Tasse der Form Drag 23 mit niedriger Standfüße. Die Lippe ist durch eine Rille markiert. Höhe 14,4 cm, B. 8 cm, Boden 4,5 cm. Siehe Párdos 1959, S. 46, Taf. CXXV 20 (Abb. 28.3)

7 Budaörs — Juppel/54

Imitation einer TB-Tasse der Form Drag 23 aus hellgelbem Ton. Höhe 10,5 cm, B. 5 cm, Standfüßchen-Dia. 4 cm. Ung. Nationalmuseum, Inv.-Nr. 48.16255 (Abb. 25.1)

8 Csurgó — Mohač (Kroatien, Csurgó)

Keramisches Gräbtisch

Grab 19

1 Große Imitation einer Tasse Drag 23 mit starker, beider Wand und Wandrille. Höhe 11,2 cm, B. 8,5 cm, Boden 4 cm. Siehe Párdos 1959, S. 26, Taf. CXXI 12 (Abb. 24.2)

Grab 18

2 Imitation einer TB-Schüssel der Form Drag 27 aus gelbbraunem Ton. Oberfläche verziert, nach Überdeckung nur in Spuren erhalten. Höhe 19 cm, B. 17,5 cm, Boden-Dia. Siehe Párdos 1959, Taf. CXXV 5. Bei Galder 1960, S. 217, nach Fischer — Schmidt als TB gesehen.

9 Gura (Kroatien, Wejwendina, Jugoslawien)

Siehe TB-Katalog-Nr. 20. Sie handelt sich vollständig um eine Imitation.

10 Tolovon — Schilke (Kroatien, Hrad-Bihar)

Zwei TB-Imitationen wurden in einer Grube gefunden.

1 Hauptgefäß aus Schilke aus gelbbraunem Ton, unter der Lippe konkav. Höhe 14,5 cm, B. 12,5 cm, Boden 5 cm. Siehe Börg 1957, S. 40, Párdos 1959, S. 42, Taf. CXXV 1 20

2 Schilke aus gelbbraunem Ton mit leicht verzierten Wollrand. Höhe 20,5 cm, B. 18,5 cm, Boden 6 cm. Siehe Börg 1957, S. 44, Párdos 1959, S. 42, Taf. CXXV 1 21

11 Drenčina (Kroatien, Borovci-Alaš, Jugoslawien, Nr. Ost)

Gräbtisch. TB nachahmendes Gefäß aus Leinwand. Párdos 1959, S. 122 und bei Galder 1960, S. 224, Anm. 45

12 Drenčina (Kroatien, Post. Kr. Biskupci)

Keramisches Gräbtisch

Grab 34

KATALOG

TERRA-SIGILLATA-IMITATIONEN IM BARBARICUM ZWISCHEN PANNONIEN UND DAZIEN

- 1 Ada** (Wojwodina, Jugoslawien)
Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 mit leicht konkaver Wandung und niedriger, dicker Standfläche aus hellziegelrotem Ton. Rdm: 14 cm, H: 6,4 cm, Bdm: 5,6 cm. Siehe Párducz 1950, S. 36, Taf. CVI. 15. Móra-F.-Museum, Szeged, Inv.-Nr. 35.1906b (Abb. 25.4)
- 2 Ada—Ziegelei Merzics**
Graue Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33. Rdm: 20 cm, H: 14,4 cm, Bdm: 6 cm. Siehe Párducz 1950, S. 36, Taf. CVII. 12 (Abb. 24.1)
- 3 Ada — Mohol**
Graue barbarische Imitation einer Schüssel Drag. 37. Unter der Lippe umlaufende Rille. Siehe L. Szekeres, Zenta és környéke a régészeti leletek fényében, in: Zenta története. Senta 1971, Abb. 18
- 4 Algyó** (Kom. Csongrád, Kr. Szeged)
Grabfund
Graue Imitation einer TS-Tasse Drag. 33 mit leicht gebogener Wand und ausladendem Rand. Rdm: 8,8 cm, H: 6 cm, Bdm: 3,6 cm. Siehe Párducz 1950, S. 40, Taf. CXXIII.5 (Abb. 27.1)
- 5 Baks** (Kom. Csongrád, Kr. Szeged)
Graue barbarische Imitation einer TS-Schüssel der Form Drag. 37. Unter dem verdickten Rand Dreh- rille. Rdm: 20 cm, H: 10,8 cm, Bdm: 8 cm. Siehe Párducz 1950, S. 42, Taf. CXXIII.9
- 6 Komitat Békés**
 - 1 Graue barbarische Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 mit steiler Wand. Unter der Lippe eine umlaufende Rille. Rdm: 8,8 cm, H: 6,6 cm, Standing-Dm: 4,4 cm. Siehe Párducz 1950, 49, Taf. CXXV.33 (Abb. 26.3)
 - 2 Becher aus gelblichgrauem Ton mit steiler Wand. Unter der Lippe und auf dem oberen Drittel der Außenwand je 2 umlaufende Rillen.
 - 3 Graue, barbarische Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 mit niedriger Standfläche. Die Lippe ist durch eine Rille markiert. Rdm: 14,4 cm, H: 8 cm, Bdm: 4,4 cm. Siehe Párducz 1950, S. 49, Taf. CXXV.29 (Abb. 26.7)
- 7 Budapest — Angyalföld**
Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 aus hellgelblichem Ton. Rdm: 10,5 cm, H: 5 cm, Standing-Dm: 5 cm. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 43.1925.6 (Abb. 25.1)
- 8 Csongrád — Határ út** (Kom. Csongrád)
Sarmatisches Gräberfeld
Grab 10
 - 1 Graue Imitation einer Tasse Drag. 33 mit steiler, hoher Wand und Wandrille. Rdm: 11,2 cm, H: 8,8 cm, Bdm: 4 cm. Siehe Párducz 1944, S. 20, Taf. XXXI.12 (Abb. 24.3)Grab 18
 - 2 Imitation einer TS-Schüssel der Form Drag. 37 aus ziegelrotem Ton. Oberfläche verwetzt, rote Überfärbung nur in Spuren erhalten. Rdm: 16 cm, H: 7,2 cm, Bdm: 6 cm. Siehe Párducz 1944, Taf. XXXV.3. Bei Gabler 1969, S. 217f. nach Párducz — fälschlich als TS erwähnt.
- 9 Csuruga** (Csurog, Wojwodina, Jugoslawien)
Siehe TS-Katalog-Nr. 20. Es handelt sich vielleicht um eine Imitation.
- 10 Debrecen — Städtische Ziegelei** (Kom. Hajdú-Bihar)
Zwei TS-Imitationen wurden in einer Grube gefunden.
 - 1 Hemisphärische Schüssel aus ziegelrotem Ton, unter der Lippe kanneliert. Rdm: 18,8 cm, H: 12,8 cm, Bdm: 6 cm. Siehe Sóregi 1931, S. 43; Párducz 1950, S. 57, Taf. CXXXVI.29
 - 2 Schüssel aus ziegelrotem Ton mit leicht verdicktem Wulstrand. Rdm: 20,8 cm, H: 13,6 cm, Bdm: 6 cm. Siehe Sóregi 1931, S. 44; Párducz 1950, S. 57, Taf. CXXXVI.28
- 11 Domaháza** (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén, Kr. Ózd)
Grabfund. „TS nachahmendes“ Gefäß erwähnt bei Párducz 1931, S. 122 und ihm folgend, bei Gabler 1969, S. 236, Anm. 65
- 12 Dunaharaszti** (Kom. Pest, Kr. Ráckeve)
Sarmatisches Gräberfeld.
Grab 34

- 1 Imitation einer TS-Schüssel Drag. 37 aus ziegelrotem Ton mit roter Überfärbung. Rdm: 13,7 cm, H: 8,3 cm, Standing-Dm: 4,7 cm. Siehe Párducz 1950, S. 30, Taf. LXXXVI.10; Szentlélek 1957, S. 279, Abb. 1; Gabler 1969, S. 236, Anm. 65. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 4.1948.40
- Grab 35
- 2 Schüssel, etwas kleiner als die vorige, mit leicht konkaver Standfläche. Rdm: 11,4 cm, H: 6,5 cm, Bdm: 4,3 cm. Siehe Párducz 1950, S. 30, Taf. LXXVI.9. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 40.1948.41
- 13 *Egyek* (Kom. Hajdú-Bihar, Kr. Debrecen)
Grauer Becher mit leicht konkaver Standfläche. Die Lippe ist durch eine Rille markiert. Rdm: 9,6 cm, H: 6 cm, Bdm: 4 cm. Siehe Párducz 1950, S. 58, Taf. CXXXVII.9. Déri-Museum, Debrecen, Inv.-Nr. 1906.1373 (Abb. 28.4)
- 14 *Endród — Kocsorhegy* (Kom. Békés, Kr. Szarvas)
Sarmatisches Gräberfeld, Grab 3
Grauer Becher; unterhalb der Rundstabilippe eine Rille. Rdm: 7 cm, H: 6 cm, Bdm: 3 cm. Siehe I. Juhász, Békés Megyei Múzeumok Közleményei 5 (1978) Abb. 2 (Abb. 27.13)
- 15 *Földeák* (Kom. Csongrád, Kr. Makó)
Dunkelgraue barbarische Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33. Unterhalb der Lippe eine Rille. Der Standing ist durch eine Riefelung auf der Standfläche imitiert. Rdm: 11,1 cm, H: 7,8 cm, Bdm: 4,2 cm. Siehe Párducz 1939a, Taf. XX.11; Párducz 1941a, Taf. XXV.8; Párducz 1950, Taf. CXXXVI.12. Erst im Museum zu Makó, Inv.-Nr. 576.1938; heute im Móra-F.-Museum, Szeged.
- 16 *Gerla* (Kom. Békés, Kr. Békéscsaba)
Ein TS-nachahmendes Gefäß ist ins Museum von Gyula geraten. Siehe Párducz 1931, S. 109 und ihm folgend Gabler 1969, S. 236, Anm. 67. Das Gefäß konnte nach der wortkargen Beschreibung nicht mehr identifiziert werden.
- 17 *Gombos* (Bogojeva, Jugoslawien)
Sarmatisches Gräberfeld. Grab 7
Grauer Becher mit steiler Wand. Unterhalb der Lippe eine Rille. Rdm: 12 cm, H: 11,6 cm, Bdm: 5,2 cm. Siehe Párducz 1931, S. 137; Párducz 1950, S. 37, Taf. CX.7 (Abb. 26.10)
- 18 *Hajdúböszörmény — Ziegelei* (Kom. Hajdú-Bihar)
Eine TS-Imitation ist von hier ins Museum zu Debrecen geraten. Siehe Gabler 1969, S. 236, Anm. 67. Déri-Museum, Debrecen, Inv.-Nr. 78.1932.2
- 19 *Hajdúdorog — Szállásföld* (Kom. Hajdú-Bihar, Kr. Debrecen)
Sarmatisches Gräberfeld. Grab 3
Dunkelgraue Tasse mit konkaver Wandung. Die Außenwand ist durch eingeläutete Vertikallinien dicht verziert. Auf der Standfläche ist der Standing durch eine Rille imitiert. Rdm: 12 cm, H: 7 cm, Bdm: 5,4 cm. Siehe Sőregi 1935a, S. 77; Párducz 1950, S. 58, Taf. CXXXVIII.14; Nepper 1970, S. 20. Déri-Museum, Debrecen, Inv.-Nr. 138.1935.15 (Abb. 26.6)
- 20 *Hajdúhadház — Gehöft Szabad* (Kom. Hajdú-Bihar, Kr. Debrecen)
Barbarische Imitation einer TS-Tasse Drag. 33 aus gelblichem bis ziegelrotem Ton. Siehe Sőregi 1935b, S. 73; Nepper 1972, S. 19, Abb. 7. Déri-Museum, Debrecen, Inv.-Nr. 74.1935.4
- 21 *Hatvan — Umgebung* (Kom. Heves)
Graue barbarische Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 mit hoher konkaver Wand. Auf dem unteren Drittel der Außenwand eine Rille. Die Standfläche ist ziemlich klein. Rdm: 12 cm, H: 10 cm, Bdm: 4 cm. Siehe Párducz 1950, S. 58, Taf. CXXXV.12
- 22 *Hódmezővásárhely — Kopáncs, Flur 11* (Kom. Csongrád)
Sarmatische Siedlung
Imitation einer TS-Schüssel der Form Drag. 37 mit ziegelroter Überfärbung. Unterhalb der Lippe breite Riefelung; anstatt des Eierstabes drei horizontale Rillen. Dicke Standfläche. Siehe Párducz 1942, S. 116, Taf. V.15
- 23 *Hódmezővásárhely — Solt Palé, Fehértó part, Farkas-Acker*
Sarmatische Siedlung, Grube 6
1 Imitation einer TS-Schüssel der Form Drag. 37 aus hellziegelrotem Ton. Rot überfärbt. Auf der Außenwand Drehrille, darunter Stempelverzierung aus großem Eierstab. Flacher Boden. Rdm: 17,3 cm, H: 10,3 cm, Bdm: 5,7 cm. Siehe Párducz 1938, S. 93, Taf. I.10; Párducz 1935, S. 209; Gabler 1969, S. 236. Tornyai-J.-Museum, Hódmezővásárhely, Inv.-Nr. 40.1937
2 Imitation einer TS-Schüssel der Form Drag. 37 aus ziegelrotem Ton mit Stempelverzierung. Siehe Párducz 1938, S. 94, Abb. 12.9; Gabler 1969, S. 236, Anm. 67 (Abb. 31.1)
Grube 25
3–4 Bruchstücke von TS-Imitationen. Eine der Scherben hat eine Flickstelle. Siehe Párducz 1938, S. 111

24 *Gemarkung Hódmezővásárhely*

Hämischphärische Schüssel als TS-Imitation erwähnt von Párducz 1935, S. 209, Tafel XIII.21

25 *Hortobágy — Grabhügelgruppe II* (Kom. Hajdú-Bihar, Kr. Debrecen)

Grab 6

1 Ziemlich steile, gelblichrote Tasse aus feingeschlemmtem Ton, mit fast vertikaler, scharf geknickter Wandung und leicht ausgebogenem Rand, der Gefäßboden mit einem Absatz. Rdm: 8,9 cm, H: 8,3 cm. Siehe Zoltai 1941, S. 271, Taf. LVI. 7; Párducz 1941b, S. 314

Grab 22

2 Kleiner Teller mit geradem Fuß und aufrecht stehendem Rand, gelblichrot, eine Sigillataform nachahmend. Rdm: 9,4 cm. Siehe Zoltai 1941, S. 277, Taf. LVIII.4

Grab 29

3 Tasse mit fast vertikaler Wandung, je zwei umlaufenden Wulstringen an der Lippe und am Bauchansatz und gerade Standfläche. Das Gefäß ist aus ziegelrotem Ton mit dunkelrotem Überzug, welcher Sigillata nachahmt, aber größtenteils abgewetzt ist. Rdm: 13,5 cm. Siehe Zoltai 1941, S. 279, Taf. LVIII.2

26 *Hortobágy, Grabhügelgruppe IV*

Grab 8

Aschgraue tiefe Schüssel mit geneigtem Rand und flachem Fuß. Siehe Zoltai 1941, S. 285, Taf. LXVII.2; Párducz 1941b, S. 317

27 *Hortobágy, Grabhügelgruppe V*

Grab 5

Tiefe Schüssel, die mit der Öffnung nach unten gedreht war. Nachahmung der Sigillataschüssel Drag. 37, wohl lokale Ware, aus rotem Ton. Feiner Überzug. Rdm: 21 cm. Siehe Zoltai 1941, S. 288, Taf. LXI.7; Párducz 1941b, S. 317

28 *Hortobágy, Grabhügelgruppe VI*

Grab 12

Roter Tonbecher mit geradem, vorstehendem Fuß. Darüber verbreitert sich das Gefäß zunächst wulstig, dann trichterförmig. Drehscheibenware. Siehe Zoltai 1941, S. 290, Taf. LXI.4; Párducz 1941b, S. 317

Grab 13

Halbkugelförmige, dickwandige Schüssel mit verdicktem Rand und vorspringendem Fuß, aus aschgrauem Ton mit graphitartigem Überzug. Drehscheibenware; Imitation der provinzialrömischen Keramik. Rdm: 15,2 cm, H: 8 cm. Siehe Zoltai 1941,

S. 291, Taf. LXII.2; Párducz 1941b, S. 317. Nach Zoltai handelt es sich um eine TS-Imitation.

Grab 22

Rotes Gefäß ohne Überzug in Form eines Kegelstumpfes. Wahrscheinlich mit freier Hand geformt. Vorspringender Fuß. Siehe Zoltai 1941, S. 292, Taf. LXI.8

Grab 29

Roter, steilwandiger Fußbecher mit verdicktem Rand. Grobe, sehr dickwandige Drehscheibenware. Rdm: 7,4 cm, H: 8,2 cm. Siehe Zoltai 1941, S. 294, Taf. LXI.1; Párducz 1941b, S. 317

Grab 30

Ziegelrotes, becherähnliches Gefäß mit vorspringendem geradem Fuß und einem Überzug. Der obere Teil fehlt. Siehe Zoltai 1941, S. 294, Taf. LXII.1; Párducz 1941b, D. 317

28a *Hortobágy, Grabhügelgruppe VIII*

Grab 3

Becherartiges, graues Gefäß mit geradem Fuß. Plumpe Nachahmung der TS-Tasse Drag. 33. Auf der Außenwand breite, umlaufende Rille. Rdm: 10,3 cm, H: 9,9 cm. Siehe Zoltai 1941, S. 298, Taf. LXIII.1; Párducz 1941b, S. 317

29 *Hortobágy, Grabhügelgruppe IX*

Grab 10

Tiefer aschgrauer Teller mit vorspringendem, leicht gewölbtem Fuß. Gute barbarische Nachahmung der TS-Tasse Drag. 33. Rdm: 11,5 cm, H: 7,2 cm, Bdm: 4,5 cm (Abb. 24.2). Siehe Zoltai 1941, S. 300, Taf. LXIV.3; Párducz 1941b, S. 315/17; Gabler 1968, S. 236, Anm. 65

Grab 20

Grauer, halbkugelig, auf der Scheibe gedrehter Teller mit unterhöhltem Standring. Rdm: 13 cm. Siehe Zoltai 1941, S. 301, Taf. LXIV.1; Párducz 1941b, S. 317

30 *Hortobágy, Grabhügelgruppe XI*

Grab 4

Roter, glockenförmiger Tonbecher mit vorspringendem, flachem Fuß. Siehe Zoltai 1941, S. 316, Taf. LXVII.1; Párducz 1941b, S. 317

31 *Jászberény — Kalksand Ziegelei* (Kom. Szolnok)

Grobe barbarische Imitation einer Schüssel der Form Drag. 37 aus grauem Ton. Statt des Eierstabes Drehrille, dadurch die Außenwand stufenförmig profiliert. Standring. Rdm: 12 cm, H: 7,2 cm, Standring-Dm: 5,3 cm. Jászberény, Jász-Museum, Inv.-Nr. 61.141.1 (Abb. 29.2) Párducz 1943, Taf. II.2

32 Jászberény — Pusztakerekudvar

- 1 Halbkugelförmige Schüssel aus grauem Ton mit gewölbtem Boden. Rdm: 16 cm, H: 8,4 cm, Bdm: 5 cm. Párducz 1943, Taf. I.8. Jászberény, Jász-Museum, Inv.-Nr. 354 = 55.219.1 (Abb. 30.4)
- 2 Becher mit leicht verdicktem Rand, der durch eine Rille markiert ist. Dicke, leicht gewölbte Standfläche. Ton: dunkelziegelrot. Rdm: 8 cm, H: 6,5 cm, Bdm: 3,7 cm. Siehe Párducz 1943, Taf. I.6. Jászberény, Jász-Museum, Inv.-Nr. 496 = 55.128.1 (Abb.27.7)

33 Jászdózsa (Kom. Szolnok, Kr. Jászberény)

Imitation einer Tasse der Form Drag. 33 aus ziegelrotem Ton. Auf der Außenwand eine Rille. Auf der Bodeninnenwand Riefelung. Eine tiefe Riefelung auf der Standfläche mit eingekratztem X. Rdm: 12 cm, H: 4,5 cm, Bd.: 5,6 cm. Jászberény, Jász-Museum, Inv.-Nr. 131 = 61.225.4 (Abb. 25,2)

34 Karcag (Kom. Szolnok)

Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 aus bräunlichgrauem, mit Quarzit gemagertem Ton. Leicht konkave Wandung mit verdicktem Rand. Der Standring ist durch eine Riefelung auf der Standfläche imitiert. Die bräunlichrote Überfärbung ist leicht verwetzt. Oberhalb des Bodens durchbohrt. Rdm: 12,9 cm, H: 7 cm, Bdm: 5 cm. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 108.1911.1 (Abb. 25.8)

35 Kardoskút — Ménesdorf Acker (Kom. Békés, Kr. Orosháza)

Kaiserzeitliches Gräberfeld, Grab 3
Graue, barbarische Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33. Die Lippe ist durch eine Rille markiert. Rdm: 13 cm, H: 8,8 cm, Bdm: 4,8 cm. Szántó-Kovács-J.-Museum, Orosháza, Inv.-Nr. 52.479.1.1 (Abb. 26.5)

36 Kardoskút, Gehöft Rostás

Kaiserzeitliches Gräberfeld, Grab 6
Graue, barbarische Imitation einer Tasse der Form Drag. 33 mit leicht ausladendem Rand. Rdm: 12,2 cm, H: 7,5 cm, Bdm: 5,2 cm. Szántó-Kovács-J.-Museum, Orosháza, Inv.-Nr. 55.73.1 (Abb. 26.4)

37 Kecskemét — Köncsög (Kom. Bács-Kiskun)

Graue, barbarische Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 mit leichtem Wandknick. Rdm: 16,4 cm, H: 10 cm, Bdm: 5,6 cm. Siehe Párducz 1950, S. 53, Taf. CXXXII.12 (Abb. 24.8)

38 Kecskemét, Máriaváros, Ziegelei

Schüssel aus ziegelrotem Ton. Unterhalb der Lippe und auf dem unteren Teil der Außenwand je 2 Drehrillen. Rdm: 12,4 cm, H: 8 cm, Bdm: 4,4 cm.

Siehe Párducz 1931, S. 128f.; Párducz 1950, S. 328, Taf. CXXXII.22; Gabler 1969, S. 236, Anm. 65 (Abb. 28.9)

Kiszombor B

Sarmatisches Gräberfeld

Ein Gefäß fälschlich als TS-Imitation erwähnt, bei Gabler 1969, S. 236, Anm. 65

39 Kondoros (Kom. Békés, Kr. Szarvas)

Fundort 196. Imitation einer TS-Schüssel der Form Drag. 37 mit Stempelverzierung. Auf dem Bruchstück gestempelter Eierstab. Tessedik-S.-Museum, Szarvas

40 Kunhegyes (Kom. Szolnok, Kr. Szolnok)

Grabfund

Ziegelroter Becher mit Steilwand. Auf der Außenwand Drehrille. Rdm: 5 cm, H: 5,7 cm, Bdm: 4 cm. Párducz 1931, S. 115; Párducz 1944, Taf. XI.9; Gabler 1969, Fundort 35 (fälschlich als TS bezeichnet). Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 7.1929.1 (Abb. 27.14)

41 Makó — Rotes Kreuz (Kom. Csongrád)

Sarmatische Siedlung. Grube 28

- 1 Halbkugelförmige graue Schüssel. Rdm: 6,7 cm, H: 10,9 cm, Bdm: 7,3 cm. Siehe Párducz 1939a, S. 136, Taf. XIX.11. Museum Makó, Inv.-Nr. 172.1938, heute im Móra-F.-Museum, Szeged (Abb. 30.3)

- 2 Bodenscherbe einer grauen Tasse. Siehe Párducz 1939a, S. 136, Abb. 1.3. Museum Makó, die Inventarnummer ist heute nicht mehr zu sehen (Abb. 27.10).

Streifunde

- 3 Graue Schüssel mit Rundstabilippe. Darunter ist die Außenwand mit 6 Reihen horizontalen Rädchenbändern verziert. Anstatt des Eierstabes horizontale Rille. Rdm: 24 cm. Siehe Párducz 1939a, S. 140, Taf. XVI.2. Museum Makó, Inv.-Nr. 527.1938, heute im Móra-F.-Museum, Szeged (Abb. 29.6)

42 Makó — Umgebung

Grauer Becher mit Schrägwand. Unterhalb der Lippe eine Rille. Rdm: 8 cm, H: 8,4 cm, Standring-Dm: 4,4 cm. Siehe Párducz 1939a, S. 140, Taf. XX.3; Párducz 1950, Taf. CXX.20. Verschollen (früher im Museum Makó) (Abb. 27.8)

43 Maroslele (Kom. Csongrád, Kr. Makó) (ehemalig Püspöktele)

- 1 Grauer Becher, gefunden 1930. Schräge Wand mit Wulstrand. Rdm: 8,4 cm, H: 7 cm, Bdm: 3,4

- cm. Siehe Párducz 1950, S. 48, Taf. CXX.28 (Abb. 27.2)
- 2 Graue Tasse mit schräger Wand und verdicktem Rand. Rdm: 10,8 cm, H: 6 cm, Bdm: 3,2 cm. Siehe Párducz 1950, S. 48, Taf. CXXVI.9 (Abb. 25.9)
- 3 Graues Schälchen mit Rundstabilippe. Auf der Außenwand eine Rille. Rdm: 13,6 cm, H: 6,4 cm, Bdm: 5,2 cm. Siehe Párducz 1950, S. 48, Taf. CXXVI.38 (Abb. 29.1)
- 44 *Mezőberény* (Kom. Békés, Kr. Békéscsaba)
Als Fundort einer TS-Imitation erwähnt bei Párducz 1931, S. 39; Gabler 1969, S. 236, Anm. 67
- 45 *Miskolc — Szirma* (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén)
Eine TS-Imitation von hier erwähnt bei Gabler 1969, S. 236, Anm. 67. Herman-O.-Museum, Miskolc, Inv.-Nr. 66.28.549
- 46 *Nagymágocs — Lászlótelek* (Kom. Csongrád, Kr. Szentés)
Imitation einer Schüssel der Form Drag. 37 mit Stempelverzierung. Hellrot, mit rotem Überzug. Zwischen dem Rand und dem Eierstab sind eingeglättete Horizontallinien zu sehen. Siehe Párducz 1950, S. 170, Taf. CXXIV.23. Koszta-J.-Museum, Szentés. Verschollen
- 47 *Négyes* (Kom. Borsod-Abaúj-Zemplén) (ehemalige Négyesjárádka)
Graue Schüssel mit Rundstabilippe. Anstatt des Eierstabes Drehrille. Rdm: 16 cm, H: 7,6 cm, Bdm: 5,2 cm. Siehe Párducz 1950, S. 61, Taf. CXL.17 (Abb. 29.3)
- 48 *Nyíregyháza — Pazonyi Str.* (Kom. Szabolcs-Szatmár)
1 Imitationen verschiedener TS-Gefäße. Siehe Gabler 1969, S. 236, Anm. 67. Jósa-A.-Museum, Nyíregyháza, Inv.-Nr. 64.865.1, 64.903.17
2 *Nyíregyháza — Neuer Friedhof bei der Eisenbahn*
Barbarische Imitation einer Schüssel der Form Drag. 37 aus grauem Ton. Rdm: 14,4 cm, H: 10 cm, Bdm: 6 cm. Siehe Párducz 1950, S. 59, Taf. CXXXIX. 30
- 49 *Orosháza — Ziegelei Kristó* (Kom. Békés)
1 Schälchen mit Steilrand. Auf der Außenwand zwei Horizontalrillen. Rdm: 14,5 cm, H: 7 cm, Bdm: 6 cm. Siehe Párducz 1950, Taf. CXXV.13; Mócsy: *Orosháza története* (red. Gy. Nagy) Orosháza 1965, S. 21, Abb. 1a; Gabler 1969, S. 236. Szántó-Kovács-J.-Museum, Orosháza, Inv.-Nr. 52.3.1 (Abb. 28.8)
2 Schälchenform wie 1. Unterhalb der Lippe und oberhalb des Wandknickes je eine Rille. Rdm: 11 cm, H: 5,5 cm, Bdm: 5 cm. Siehe Párducz 1950, Taf. CXXV.21. Szántó-Kovács-J.-Museum, Orosháza, Inv.-Nr. 52.222.1
- 50 *Pusztamérges — Gräberfeld A* (Kom. Csongrád, Kr. Szeged)
Sarmatisches Gräberfeld. Grab 4
Schwarzgraue Tasse in Kegelstumpfform. Rdm: 8,4 cm, H: 6,8 cm, Standflächen-Dm: 4,4 cm. Siehe Párducz 1950, S. 43f., Taf. CXXI.34 (Abb. 25.6)
- 51 *Sövényháza* (Kom. Csongrád, Kr. Szeged)
Graue Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33. Auf der schrägen Außenwand tiefe Riefelung. Dicke ungegliederte Standfläche, Rdm: 10,8 cm, H: 3,2 cm, Bdm: 4,2 cm. Siehe Párducz 1950, S. 44, Taf. CXXI.5 (Abb. 24.7)
- 52 *Szarvas — Lómer-Hügel* (Kom. Békés)
Graue bikonische Tasse mit leicht verdicktem Rand. Rdm: 12 cm, H: 8 cm, Bdm: 3,9 cm. Siehe Krecsmarik 1910, S. 176 und Abb. 7; Párducz 1935, S. 209
- 53 *Szarvas*
Eine TS-Imitation erwähnt bei Párducz 1932, S. 115; Gabler 1969, S. 236, Anm. 67. Ung. Nationalmus., Inv.-Nr. 6.1932.1
- 54 *Szeged — Alsótanya, Kenyérvágó-Hügel* (Kom. Csongrád)
Sarmatisches Gräberfeld. Grab 2
Graue Tasse mit schräger Wand und leicht verdicktem Rand. Kleine dicke Standfläche in Kegelstumpfform. Auf der Außenwand und oberhalb des Wandknickes je zwei Rillen bzw. Horizontallinien. Rdm: 11,2 cm, H: 7,2 cm, Bdm: 3,4 cm. Siehe Párducz 1931, S. 77; Párducz 1950, S. 41, Taf. CXXI.16 (Abb. 28.2)
- 55 *Szeged — Alsótanya, Mórahalom*
Sarmatisches Gräberfeld (Grabung von F. Móra), Grab 3
Graue Tasse mit schräger Wand und Wulstrand. Rdm: 12 cm, H: 7 cm, Bdm: 3,4 cm. Siehe Párducz 1950, S. 22, Taf. LXVII.15 (Abb. 25.11)
Grab 13
Grauer Becher mit leicht ausladendem Rand und steiler Wand. Unterhalb des Randes eine Rille. Schmäler, niedriger Boden. Rdm: 8 cm, H: 6,8 cm, Bdm: 3 cm. Siehe Párducz 1950, S. 22, Taf. LXVII.7 (Abb. 27.9)
- 56 *Szeged — Makkoserdő*
Sarmatisches Gräberfeld, Grab 67
Graue Tasse in Kegelstumpfform. Um die Mitte der

- Außenwand und beim Wandknick je eine horizontale Wulst, die untere schmaler. Rdm: 12 cm, H: 7,6 cm, Bdm: 5,6 cm. Siehe Párducz 1950, S. 43, Taf. CXXI.28, Párducz 1956, Taf. XXVI.18 (Abb. 24.5)
- 57 Szeged — Umgebung**
 1 Graue Tasse mit Rundstabilpe und schräger Wand. Der dicke Boden unten leicht konkav. Rdm: 9,4 cm, H: 8 cm, Bdm: 4,4 cm (Abb. 27.4)
 2 Graue, grobe Schüssel der Form Drag. 37. Statt des Eierstabes eine Stufe in der Außenwand. Gewölbter Standteil. Rdm: 16,8 cm, H: 10,4 cm, Bdm: 6,4 cm. Siehe Párducz 1950, S. 43, Taf. CXXI.4 (Abb. 29.5)
- 58 Szentes — Berekhát, Berki Acker** (Kom. Csongrád)
 Konischer grauer Becher mit Wulstrand. Rdm: 8,8 cm, H: 7,2 cm, Bdm: 3,7 cm. Siehe Párducz 1950, S. 45, Taf. CXXIV.1 (Abb. 27.3)
- 59 Szentes — Kaján, Füsti Acker**
 Sarmatisches Gräberfeld (Grabung 1936) Grab 1
 Ziegelrotes Schälchen. Statt des Eierstabes Drehrille. Gewölbter Boden. Rdm: 11,2 cm, H: 5,6 cm, Bdm: 5,2 cm. Siehe Párducz 1950, Taf. LXIV.6a—b
- 60 Szentes — Sárgapart**
 Sarmatisches Gräberfeld, Grab 22
 Becher mit gerader steiler Wand aus rauhem bräunlichrotem Ton. Rdm: 7,2 cm, H: 6,4 cm, Bdm: 4 cm. Siehe Párducz 1950, Taf. LX.10a—b (Abb. 26.1)
 Grab 39
 Rohwandige Tasse. Unterhalb der Lippe Riefelung. Der Boden unten leicht gewölbt. Rdm: 8 cm, H: 5,2 cm, Bdm: 4 cm. Siehe Párducz 1950, Taf. LX.9a—b
- 61 Szentes — Umgebung**
 1 Graue Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 mit niedrigem Fuß. Rdm: 12,5 cm, H: 7 cm, Bdm: 4,8 cm. Siehe Párducz 1950, S. 46, Taf. CXXVII.25. Koszta-J.-Museum, Szentes, Inv.-Nr. 71.164.1 (Abb. 25.3, Abb. 32.2)
 2 Grauer, hoher Becher mit gerader steiler Wand und schmalem, leicht gewölbtem Fuß. Rdm: 7,5 cm, H: 9 cm, Bdm: 3,3 cm. Siehe Párducz 1950, S. 46, Taf. CXXVIII.16. Koszta-J.-Museum, Szentes, Inv.-Nr. 71.152.1 (Abb. 27.11)
- 62 Szőreg — Ziegelei Iván** (Kom. Csongrád, Kr. Szeged)
 Grabfund
 1 „Tasse mit rotem Überzug“ in Kegelstumpfform. Auf der Außenwand Rillenband. H: 6 cm, Rdm: 9 cm. Siehe J. Reizner, Arch. Ért. 23 (1903) 46, Abb. 1; Párducz 1931, S. 18 (Abb. 28.1)
 2 Graue Tasse in Kegelstumpfform. Rdm: 8 cm, H: 6,8 cm, Bdm: 4,2 cm. Siehe Párducz 1931, S. 47; Párducz 1950, Taf. CVI.29 (Abb. 26.2)
- 63 Tiszaalpár** (Kom. Bács-Kiskun, Kr. Kecskemét)
 Imitation der Form Drag. 37 aus dunkelgrauem Ton. Oberfläche horizontal geglättet. Unterhalb der Rundstabilpe und statt des Eierstabes je eine Rille. Rdm: 28 cm, H: 17,2 cm, Bdm: 9,6 cm. Siehe Párducz 1950, S. 53, Taf. CXXIII.27. Museum, Kiskunfélegyháza
- 64 Tiszabura** (Kom. Szolnok, Kr. Tiszafüred)
 Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 aus ziegelrotem Ton. Auf der Oberfläche geglättete Streifen. Leicht konkave Wandung und niedrige, profilierte und gewölbte Standfläche. Rdm: 11,2 cm, H: 6,2 cm, Bdm: 9,5 cm. Museum von Tiszafüred, Inv.-Nr. 1062, jetzt im Damjanich-J.-Museum, Szolnok. Siehe Párducz 1950, Taf. CXXXVI.10 (Abb. 25.5, Abb. 32.3)
- 65 Tiszacsege** (Kom. Hajdú-Bihar, Kr. Debrecen)
 Ziegelroter Becher in Kegelstumpfform. Auf der Außenwand Horizontallinie. Rdm: 10,8 cm, H: 9,2 cm, Bdm: 4,8 cm. Siehe Párducz 1950, S. 60, Taf. CXXXIX.12. Déri-Museum, Debrecen, Inv.-Nr. 69.1935.1 (Abb. 26.9)
- 66 Tiszaföldvár — Ziegelei** (Kom. Szolnok, Kr. Szolnok)
 Sarmatische Siedlung
 1 Streufund
 Wandscherbe einer Schüssel der Form Drag. 37 aus ziegelrotem Ton. Die rote Überfärbung verwetzt. Stempelverzierung aus großem Eierstab (1,8 cm) (Abb. 31.2)
 2 Grube 79/1
 Schälchen aus grauem Ton mit Rundstabilpe; statt des Eierstabes eine Horizontallinie. Rdm: 14,6 cm, H: 8,8 cm, Bdm: 5,2 cm (Abb. 29.4)
 3 Grube 79/14
 Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 aus ziegelrotem Ton; roter Überzug von guter Qualität, glänzend. Unterhalb der Lippe und oberhalb des Wandknickes je eine Rille. Dicke Standfläche. Rdm: 12,6 cm, H: 7,4 cm, Bdm: 4,2 cm (Abb. 28.5, Abb. 32.5)
 4 Grube 79/15
 Dem vorigen Stück ähnlich, etwas größer. Rdm: 13,5 cm, H: 8,3 cm, Bdm: 4,9 cm (Abb. 28.7, Abb. 32.4)
 5 Grube 79/18
 Imitation der Form Drag. 37 aus gelblichem bis ziegelrotem Ton (das größte Stück von zahlreichen anderen Schüsseln der gleichen Form).

- Unterhalb der Rundstabilpe und statt des Eierstabes dünne Drehrille. Auf dem flachen Fuß eingekratzter Kreis. Auf der Oberfläche Glättung. Rdm: 20,2 cm, H: 11,5 cm, Bdm: 8 cm (Abb. 30.1)
- 6** Grube 79/19
Imitation einer TS-Schüssel der Form Drag. 37 aus ziegelrotem Ton. Die rote Überfärbung ist verwetzt. Unterhalb der Rundstabilpe eine dünne, statt des Eierstabes zwei tiefere Horizontalrillen. Rdm: 22 bis 22,4 cm, H: 12 cm, Bdm: 8,8 cm (Abb. 30.2). Material der Grabungen von A. H. Vaday 1976—1979. Damjanich-J.-Museum, Szolnok
- 67** *Tiszavasvári — Paptelekhát* (Kom. Szabolcs-Szatmár, Kr. Nyíregyháza)
Sarmatische Siedlung. Hier wurden mehrere TS-Imitationen (Fragmente) gefunden. Siehe Gabler 1969, S. 236, Anm. 6. Jósa-A.-Museum, Nyíregyháza, Inv.-Nr. 62.274.3, 62.331.2
- 68** *Törökszentmiklós — Leninstr. 43* (Kom. Szolnok)
Sarmatische Siedlung. Grube
1 Imitation einer TS-Schüssel der Form Drag. 37; statt des Eierstabes und oberhalb des Fußes Kerbbänder in zwei Reihen. Die graue Überfärbung in Spuren erhalten. Rdm: 20,4 cm, H: 10 cm, Bdm: 9,2 cm. Heimatmuseum von Törökszentmiklós (Abb. 29.7)
2 Imitation einer Schüssel der Form Drag. 37 aus ziegelrotem Ton. Die rote Überfärbung in Spuren erhalten. Stempelverzierung auf der Außenwand aus großem Eierstab, darunter Bogen und Rosette. Heimatmuseum von Törökszentmiklós (Abb. 32.1)
- 69** *Törökszentmiklós — Surján, Sandgrube von Újtelep*
Sarmatisches Gräberfeld, Grab 91; Grabung Zs. Csalog. Tasse in Kegelform mit leicht ausladendem Rand aus gelblich-ziegelrotem Ton. Rdm: 8,9 cm, H: 7,9 cm, Bdm: 4 cm. Damjanich-J.-Museum, Szolnok, Inv.-Nr. 61.21.83 (Abb. 27.5)
- 70** *Törökszentmiklós — Surján, NO-Sandgrube*
Schüssel der Form Drag. 37 aus gelbbraunem Ton. Unterhalb der Rundstabilpe und auf dem unteren Drittel des Gefäßes je 2 Horizontalrillen. Rdm: 14,6 cm, H: 9,5 cm, Bdm: 5,7 cm. Heimatmuseum von Törökszentmiklós, Inv.-Nr. 68.17.1 (Abb. 28.10)
- 71** *Törökszentmiklós — Surján, Sandgrube*
Gräberfeldteil, gegraben von P. Raczky
1 Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 aus ziegelrotem Ton. Auf der Außenwand zwei Horizontalriefelungen. Standfläche gewölbt. Rdm: 11,2 cm, H: 6,4 cm, Bdm: 4,4 cm. Siehe A. Vaday, MittArchInst, 8/9 (1978/79) 61, Taf. 27.1. Damjanich-J.-Museum (Abb. 25.10)
2 Imitation einer TS-Tasse der Form Drag. 33 aus hellrotem Ton. Die Standfläche ist durch tiefe Riefelung gegliedert. Rdm: 9,6 cm, H: 6,4 cm, Bdm: 4 cm. Siehe A. Vaday, MittArchInst, 8/9 (1978/79) 61 Taf. 29.5. Damjanich-J.-Museum (Abb. 25.7)
3 Tasse aus hellrotem Ton, ähnlich dem Typ Drag. 33 mit eingezogenem Hals und ausladendem Rand. Rdm: 11,2 cm, H: 7,8 cm, Bdm: 4,0 cm. Siehe A. H. Vaday, MittArchInst, 8/9 (1978/79) 62, Taf. 32.1. Damjanich-J.-Museum, Szolnok (Abb. 28.3)
- 72** *Zsámbok — Tófolde-Flur* (Kom. Pest, Kr. Gödöllő)
Gräberfeld, Grab A
Tasse aus gut geschlemmtem Ton, mit kegelförmigem Fuß. Rdm: 10 cm, H: 7,2 cm, Bdm: 4 cm. Siehe Párducz 1950, S. 24, Taf. LXXIII.9 (Abb. 26.8)
- 73** *Fundort unbekannt*
Ziegelrote Tasse mit ungleichmäßig verdicktem Rand. Rdm: 10 cm, H: 8 cm, Bdm: 5,5 cm. Szántó-Kovács-J.-Museum, Orosháza, Inv.-Nr. 52.217.1 (Abb. 27.6)

ZUR FRAGE DER TERRA-SIGILLATA-IMITATIONEN

Wir haben bereits die Sigillaten aus dem Sarmatenland hinsichtlich ihrer Werkstätten und Chronologie erörtert. Wir haben uns mit dem sozial-ökonomischen Hintergrund, der die Verbreitung dieser Ware im Barbaricum begünstigte und mit den Möglichkeiten der Waren befaßt und haben das Sigillaten-Fundmaterial mit dem der benachbarten Provinz, Pannonien, verglichen. Im Weiteren befassen wir uns kurz mit dem Problembereich der sog. Terra-sigillata-Imitationen.

Als erstes stellt sich gleich die Frage, was man überhaupt als Terra-sigillata-Imitation bezeichnen soll? Wo, wann und in welchen Werkstätten wurde sie hergestellt? Was war der Grund dafür, daß man mit der Produktion dieses Keramiktyps begonnen hat? Welche Funktion hatte sie und welche Ansprüche befriedigte sie auf den barbarischen Märkten?

Befassen wir uns zuerst damit, was bisher von der Forschung als Terra-sigillata-Imitation bezeichnet wurde und inwieweit dieses Bild durch die Kenntnis des gesamten Fundmaterials der sarmatischen Gebiete modifiziert wird.

Der erste und wichtigste Gesichtspunkt ist die formale Parallelität bzw. das Maß der Ähnlichkeit mit dem Vorbild. Auch die Übereinstimmung in der Größe ist nicht zu vernachlässigen. Unseren Erfahrungen nach ist allerdings die Farbe der Gefäße völlig nebensächlich. In Pannonien z. B. kam im Fundmaterial der beiden in der Zivilstadt von Aquincum freigelegten Töpferöfen die Imitation einer ziegelfarbenen, rot bemalten und mit Stempelmuster verzierten Schale des Typs Drag. 37 zum Vorschein.¹²⁹

Im Fundmaterial der Töpferöfen, die im Jahre 1932 freigelegt wurden, dominiert vor allem die bemalte Ware und es fehlt die Keramik mit eingestempeltem Muster bzw. mit Reliefverzierung.¹³⁰ Im Fundmaterial des Töpfermagazins in der Nähe des Macellum dominierte vor allem die Ware mit eingestempeltem Muster und roter Bemalung oder die durch reduzierten Brand schwarz gefärbte Ware.¹³¹ Im Gegensatz dazu herrscht unter dem Fundmaterial aus den Sarmatengebieten die graue Keramik vor. Aus diesem Grunde halten wir die Farbe der Keramik bei der Bestimmung der Imitation nicht für einen unerläßlichen Gesichtspunkt, da sie nur eine technologische Eigenart der einzelnen Töpfereien darstellt und als solche — bei einem Fundmaterial größerer Menge — bei der Warenbestimmung der Töpfereien, die einzelne Imitationen produzieren, eine

Rolle spielen könnte; dabei sollte man die Untersuchung aber mit chemischen und materialanalytischen Methoden ergänzen.

Dies haben wir deshalb vorausgeschickt, da die Forschung früher bei der Bestimmung einer Imitation es für ausreichend hielt, die Ziegelfarbe oder die rote Bemalung des Gefäßes zu bestimmen und sogar aufgrund dieser Merkmale einige Funde falsch als Terra sigillata bestimmte.¹³²

Befassen wir uns nun mit den Formen der Terra-sigillata-Imitationen. Bei den provinzial-römischen Werkstätten läßt sich einerseits beobachten, daß die lokalen Traditionen auf die einzelnen Keramikformen einen Einfluß ausüben, andererseits die als Vorbild geltenden klassischen Formen aus Rheinzabern und Westerdorf sehr oft auch hinsichtlich der Zierelemente die lokalen Keramiken Pannoniens beeinflussen. Die barbarischen sarmatischen Töpfer ahmen, in primitiver Ausführung, die oben erwähnten „klassischen“ Stücke, die in ihre Gebiete gelangt sind, ebenso wie die provinziellen pannonischen Gefäße nach. Berücksichtigt man auch die übrigen keltischen und dakischen Einflüsse, die auf die Entstehung der Traditionen dieser barbarischen Töpfer einen Einfluß ausgeübt haben, wird es verständlich, warum die barbarischen Waren so viele Formvarianten aufweisen. Die Zunahme des archäologischen Fundmaterials wird es bald ermöglichen, die Verbreitungsregionen der verschiedenen Varianten und die Herstellungszentren zu lokalisieren und durch die Beobachtung des Abformungsprozesses der einzelnen Typen weitere Gruppen der sog. barbarischen Imitationen abzusondern.

Von der bisherigen Forschung wurden einige barbarische Terra-sigillata-Imitationen oft aufgrund der Ähnlichkeit mit einem Dragendorff-Typus bestimmt. Diese, ausschließlich auf den formalen Ähnlichkeiten basierende Bestimmung führte sehr oft zu Fehlinterpretationen. Wenn man nämlich die chronologische Stellung und das Verbreitungsgebiet der angeblichen Vorbilder nicht berücksichtigt hat, so konnte das merkwürdige Ergebnis zustandekommen, daß im sarmatischen Barbaricum eine sog. Terra-sigillata-Imitation auftauchte, deren Original weder aus dem Barbaricum noch aus der benachbarten Provinz Pannonien bekannt ist. Ebenso irreführend kann es sein, wenn in einem barbarischen Gefäß ein in Pannonien seltener Dragendorff-Typus „erkannt“ wird, und die chronologische Differenz zwi-

schen den beiden Funden die Bestimmung noch unwahrscheinlicher macht, da dieses auch in der Provinz nur als Streufund auftretendes Produkt aus der Claudischen Zeit für ein im barbarischen Gebiet verbreitetes Antoninisches Gefäß gehalten wird. Führen wir als Beispiel einen bikonischen Schalentyp mit verstärktem und eingezogenem Rand an. Der Boden dieser Schalen ist gerade, seltener kommt auch der Fußring vor. Das ist ein Typ, der im sarmatischen Barbaricum des 3. und 4. Jahrhunderts allgemein verbreitet war. Er weist eine ferne Ähnlichkeit mit dem Typ Drag. 46 auf. Der ihn publizierende Autor zog jedoch nicht in Betracht, daß dieser Dragendorff-Typus in Pannonien sehr selten und in der antoninischen Zeit vertreten war und es daher nicht wahrscheinlich ist, daß die ferne formale Ähnlichkeit auf die Imitierung verweist.¹³³ Aus dem Fundmaterial der Sarmatensiedlung von Földeák wurden zwei kleine Schalenfragmente fälschlich als Terra-sigillata-Imitationen angeführt. Das eine als Imitation einer Schale des Typs Drag. 15, das andere als eine des Typs Drag. 39.¹³⁴ Auch hier ist die Situation ähnlich wie bei den früher erwähnten Funden. Diese Typen sind in der Provinz sehr selten vertreten, im Barbaricum sind sie unbekannt; auch die formale Ähnlichkeit mit den Schalen aus Földeák ist sehr gering. Das eine ist das Randfragment einer flachen Schale, das andere das Fragment eines Tellers mit halbkugelförmigem Körper

und breitem Rand. Es fehlt die typische, sich ausbreitende Randpartie des als Analogie angeführten Drag.-Typs. Wenn man das Fundmaterial der benachbarten Provinz, die Sorten der nach Pannonien importierten Terra sigillata, ihre Menge und Chronologie nicht in Betracht zieht, kann man — ohne jedwede reale Grundlage — an zahlreichen barbarischen Gefäßen Ähnlichkeiten mit den klassischen Dragendorff-Typen erkennen. Man könnte z. B. sogar bei einigen barbarischen Gefäßen, deren Profil und manchmal auch Größe denen der Formen Drag. 5, 7, 8, 35, 49 ähnelt, von Imitation sprechen, würde man diese Faktoren außer acht lassen. Die territorialen und chronologischen Zusammenhänge des bisher vorgelegten archäologischen Fundmaterials liefern jedoch keine Anhaltspunkte für diese Hypothese.

Aus diesem Grunde erwähnen wir einen nächsten Schalentyp nur mit Vorbehalten. In Jászberény — Pusztakerekudvar und Makó — Vöröskereszt (Abb. 30.4; Abb. 30.3) wurden Schalen gefunden, die eventuell als Imitation des Typs Drag. 40 gelten könnten. Aus dem sarmatischen Barbaricum sind von diesem Typ bisher nur zwei Exemplare bekannt, aber ein ähnlicher Fund wurde auch in Rumänien gefunden.¹³⁵ In der benachbarten Provinz Pannonien kommen die rheinländischen Exemplare dieses Typs bis zum Anfang des 3. Jahrhunderts, zwar selten, aber doch vor.

IMITATIONEN DER SCHÜSSELN DES TYPUS DRAG. 37

Diese Form war in Pannonien sehr häufig vertreten, und wurde, wie bereits erwähnt, auch von der Werkstätten der verschiedenen Provinzen übernommen und in verschiedener Ausführung nachgeahmt. Der überwiegende Teil der ziegelfarbig gebrannten und rot bemalten Exemplare, die im Barbaricum gefunden wurden, wurde wahrscheinlich in den Provinz-Werkstätten produziert und kam auf ähnlichen Handelskanälen wie die Terra sigillata zu den Barbaren. Gemeint sind die zwei Schalen aus dem Gräberfeld von Dunaharaszti oder die Gefäße aus Makó (Abb. 29.6) und Törökszentmiklós (Abb. 29.7). Wir betrachten auch die Schalen von Maroslele (Abb. 29.1) und Jászberény (Abb. 29.2) als barbarische Imitationen. Auf dem Stück von Maroslele verläuft über dem Eierstab anstelle der Drehrille eine Kannelur, auf dem Fund von Jászberény nimmt ein Stufenprofil ihren Platz ein. Das Profil der Schale Abb. 29.3 ähnelt dem Vorbild viel mehr, die Form des Bodens weicht jedoch ab. Dasselbe gilt auch für den Fund, der in der Umgebung von Szeged freigelegt wurde (Abb. 29.5). Diese Schalenform kann in kleineren und größeren Varianten bis zur späten Sarmaten- und sog. Hunnenzeit und sogar bis zum Ende des 5. Jahrhunderts verfolgt werden, was

davon zeugt, daß dies auch bei den Barbaren eine übliche und allgemein verbreitete Gefäßform geworden ist. Zahlreiche Varianten von Größe, Farbe, Oberflächenbehandlung, Ausbildung der Form — wie z. B. die Ausführung des Randes und des Bodens — sind im barbarischen Fundmaterial zu beobachten. Um das Gesagte zu illustrieren, stellen wir ein kleineres graues, scheibengedrehtes Exemplar (Abb. 29.4), eine etwas größere gelblichziegelrote Schale (Abb. 30.1) und ein ziegelfarbenes, rotbemaltes Stück (Abb. 30.2) aus einer Grube vom Ende des 4. und Anfang des 5. Jahrhunderts, die in der Sarmatensiedlung in Tiszaföldvár freigelegt wurde, dar.¹³⁶

Auf den Imitationen der Schale der Form Drag. 37 tritt auch die Rädchenverzierung in Reihen und in Streifen auf. Sie befindet sich auf den Schalen an verschiedenen Stellen. An der Schüssel aus Makó ist sie anstelle des Randes und des Eierstabes, auf dem Fund von Törökszentmiklós anstelle des Eierstabes und über dem Boden, auf der äußeren Seite des Gefäßes zu erkennen (Abb. 29.6—7). Diese Verzierungsweise in einer ähnlichen Plazierung ist auch z. B. an der Resatus-Keramik nicht unbekannt.

IMITATIONEN DER FORM DRAG. 37 MIT STEMPELVERZIERUNG

Gestempelte Keramik kam in den Sarmatengebieten bisher nur sporadisch zum Vorschein. Diese Funde sind auch hinsichtlich der Verzierung, der Gruppierung der Punzen und der Ziermotive verschiedenartig. Im Fundmaterial kommt die gestempelte Verzierung sowohl auf ziegelfarbener, rot bemalter als auch auf ziegelfarbener und grauer Keramik vor. Fragmente sind bekannt aus Törökszentmiklós (Abb. 31.2), Kondoros und Hódmezővásárhely Solt-pale. Aufgrund der Beifunde läßt sich feststellen, daß diese Keramik im sarmatischen Barbaricum am Ende des 2. und am Anfang des 3. Jahrhunderts aufgetreten ist. In der Tiefebene kam aus dieser Periode bisher noch keine Töpferwerkstatt zum Vorschein. Es scheint wahrscheinlich zu sein, daß die gestempelten Schüsseln in den in benachbarten Gebieten arbeitenden Werkstätten hergestellt wurden und auf ähnlichen Wegen wie die Terra sigillata ins Barbaricum gelangt

sind. Diese Keramikart ist in der Provinz Pannonien ebenfalls bekannt, sie kommt jedoch auch in Dazien und sogar im Gebiet der Slowakei vor. Bei der Analyse des slowakischen Fundmaterials wurden bei dieser Keramik bestimmte Abweichungen beobachtet. Auf den westslowakischen Exemplaren sind pannonische Töpfermerkmale zu erkennen, weshalb es anzunehmen ist, daß diese Stücke aus Pannonien exportiert wurden. Die Differenzen im ostslowakischen Fundmaterial lassen eine Verbindung mit dem dakischen Fundmaterial annehmen, andererseits verweisen sie auf lokale Werkstätten, die am Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrhunderts gearbeitet haben.¹³⁷ Ins sarmatische Barbaricum gelangte auf diese Weise die Ware von drei Seiten, die wenigen uns zur Verfügung stehenden Funde machen jedoch keine weitere Analyse möglich.

Die Tasse des Typus Drag. 33 war im sarmatischen Barbaricum allgemein beliebt. Wie bereits erwähnt, gelangten auch mittelgallische, Rheinaberner, Westerdorfer und sogar Pfaffenhofer Exemplare in dieses Gebiet. Aufgrund des bisher vorgelegten Fundmaterials läßt sich feststellen, daß aber vor allem Rheinaberner Produkte verbreitet waren. Ihre Zahl nimmt im nördlichen Randgebiet der Ungarischen Tiefebene etwas ab und nördlich davon gelten sie als Mangelware.¹³⁸ Diese Tatsache verweist darauf, daß diese Form ihrer Billigkeit wegen den sarmatischen Ansprüchen besser entsprach als die teurere reliefverzierte Ware. Unter der sarmatischen Keramik gab es sehr wenig flache Schalen- und Tellerformen. Im Gegensatz dazu waren die Schalen mit höherer Wand, die Gefäße und Becher mit kugelförmigem Körper und die kleineren Krüge in größerer Zahl verbreitet, deren Fassungsvermögen zum Teil mit dem der Tasse der Form Drag. 33 übereinstimmte. Auch unter der handgeformten, groben Hauskeramik dominieren diese Gefäßformen. Die flachen Schalen und Teller fehlen völlig, die konischen Schalen mit Deckel, deren Fassungsvermögen mit dem der Tassen der Form Drag. 33 übereinstimmt, kommen ziemlich oft vor. Unter den handgeformten Gefäßen ist von kleineren Gefäßen mit kugelförmigem Körper über größere Becher bis zu Behältern von der Größe eines scheibengedrehten Vorratsgefäßes alles vertreten. Diese letzteren waren aber ziemlich selten anzutreffen. Der Grund dafür liegt einerseits darin, daß wir über eine verhältnismäßig niedrige Zahl von freigelegten Siedlungen verfügen und diese Form vor allem unter den Siedlungskeramiken vertreten war, andererseits darin, daß die handgeformte Keramik von viel schlechterer Qualität war als die scheibengedrehte, weshalb viel weniger davon erhalten geblieben ist.

Der Tassentyp Drag. 33 war auch in Pannonien allgemein beliebt. Auch in der Provinz kamen Gefäße, die diesen Tassentyp nachahmen, zum Vorschein.¹³⁹ Im Barbaricum kommen diese Imitationen in verschiedenen Formvarianten und innerhalb sehr weiter Zeitgrenzen vor. Auch Material und Farbe wechseln, es sind sowohl gelbe und dunkle ziegelfarbene als auch graue, dunkelgraue sowie bemalte und unbemalte Exemplare vorhanden.

Die einzelnen Funde weichen in geringerem oder stärkerem Maße sowohl in den typischen Proportionen als auch in der Ausführung der Gefäßwände und -böden

vom Vorbild ab. Auf der Tasse aus Budapest (Abb. 25.1) fehlt z. B. die Drehrille auf der Wand, die Bodenform entspricht jedoch dem Terra-sigillata-Vorbild. Die Wand der Tassen aus Ada (Abb. 24.1), Hortobágy (Abb. 24.2) und Csongrád (Abb. 24.3) ist sanft gewölbt, ihre Bodenausführung erinnert jedoch nicht mehr ans Profil der Böden der Terra-sigillata-Tassen. An der Wand des Stückes, das in der Umgebung von Hatvan freigelegt wurde (Abb. 24.4), ist zwar eine umlaufende Drehrille zu erkennen, aber der Boden ist hier kaum konkav. Dasselbe ist auch für den Fund aus der Umgebung von Szentes (Abb. 25.3) charakteristisch. Eine gesonderte Gruppe von Imitationen der Tasse Drag. 33 bilden die Gefäße, bei denen die Wand gewölbt, der Boden jedoch völlig verkümmert ist. Ein solches Exemplar ist der Fund von Tiszabura (Abb. 25.5), wo der Boden in der Mitte eingedrückt ist und eine linsenartige Eintiefung die Bodenausführung des Terra-sigillata-Vorbildes in sehr primitiver Form imitiert; so auch der Fund aus Ada (Abb. 25.4), wo die Form beinahe konisch wird. Von besonderem Interesse ist die Tasse aus Jászdózsa (Abb. 25.2). Sie ist sehr flach, und auf ihrer Seite befindet sich eine breite Drehrille. Auf der Außenwand des Bodens läuft eine asymmetrisch plazierte, tiefe Kannelur herum, aber auch im Inneren der Tasse ist eine ähnlich umlaufende Kannelur zu erkennen. Die Funde aus Pusztamér-ges (Abb. 25.6) und Törökszentmiklós (Abb. 25.7) haben eine sehr enge Mündung und eine gerade Steilwand. Beim letzteren Fund imitiert eine auf dem Boden umlaufende Kannelur den Standing.

Unter den Tassen des Barbaricums gibt es mehrere, die sogar hinsichtlich der Ausführung vom Originalvorbild ziemlich abweichen, und deren plastische Verzierung bzw. das Dekor kaum oder nur stellenweise an eine Terra sigillata erinnern. Ein solches Stück ist die Tasse aus Törökszentmiklós (Abb. 25.10). Ihre Wand verjüngt sich in Richtung des Randes, im oberen Drittel laufen zwei tiefe Drehrillen herum. An der Wand des Gefäßes aus Sövényháza (Abb. 24.7) ist eine einzige, aber ähnlich tiefe Kannelur zu erkennen. An der Wand der Tasse aus Szeged — Makkoserdő sind zwei verschieden breite, flache Rippen zu erkennen (Abb. 24.5). Das Gefäß aus Földeák (Abb. 24.6) weicht ebenfalls völlig von den bisher erwähnten Exemplaren ab. Seine Farbe war dunkelgrau. Die Drehrille verläuft unmittelbar unter dem Rand, die innere Seite des Bodens war eingetieft und beinahe waagrecht, wie die der bisher erwähnten

Exemplare. Auf der Außenseite des Bodens läuft eine schmale, tiefe Gravierung herum (Abb. 24.6). Dieses Gefäß bildet den Übergang zu einem anderen Tassentyp. Die übrigen Gefäße aus unserem Fundmaterial weichen vom originalen Terra-sigillata-Vorbild viel mehr ab, bei einigen Funden erinnert die Form an einen provinziellen Gefäßtyp, der aus dem Terra-sigillata-Vorbild entstanden ist. Aus diesem Grunde können wir diese Gefäße in unserer Zusammenfassung nicht vernachlässigen, obwohl das uns zur Verfügung stehende Fundmaterial so gering ist, daß wir nicht eindeutig feststellen können, ob die originale Terra-sigillata-Form oder eventuell ein provinzieller Gefäßtyp den entscheidenden Einfluß ausgeübt haben. Zwei Tassen aus Kardoskút (Abb. 26.4—5) und das Gefäß aus dem Komitat Békés (Abb. 26.7) vertreten diesen Typus. Eher als Schalen sind die Gefäße zu bezeichnen, deren Oberfläche meist kanneliert ist. Dazu gehören: die Funde von Szóreg (Abb. 28.1), Egyek (Abb. 28.4), zwei Exemplare aus Orosháza (Abb. 28.6 und 8), Kecskemét (Abb. 28.9) und Törökszentmiklós (Abb. 28.10). Die Tasse aus Hajdúdorog (Abb. 26.6) ist besonders interessant, da auf der oberen Partie der Gefäßwand eine dichte, senkrechte eingeläutete Verzierung zu erkennen ist. Sehr späte Vertreter dieser Gruppe sind zwei ziegelfarbene und rot bemalte, mit zwei Kanneluren gegliederte Gefäße aus Tiszaföldvár (Abb. 28.5 und 7 bzw. Abb. 32.4—5).

Das Gefäß aus Kecskemét (Abb. 24.8) bildet bereits einen Übergang zwischen den Tassen und den etwas größeren bikonischen Schalen.

Auf der Wand der etwas kleineren Tasse aus Törökszentmiklós (Abb. 28.3) imitiert eine eingetiefte kleine Rille die auf der Terra sigillata an der gleichen Stelle umlaufende Drehrille. An der Sohle befindet sich eine einen Standring imitierende Kannelur. Unter dem Rand verläuft eine breite Kannelur, weshalb der Rand als sanft ausladend erscheint. Zur Gruppe der Gefäße mit ausladendem und leicht verstärktem Rand gehören nach unserer Systematisierung die Tasse aus Karcag (Abb. 25.8) sowie die ihrer Form nach ziemlich abweichenden Gefäße aus Maroslele (Abb. 25.9) und Mórahalom (Abb. 25.11).

Zum Schluß soll noch eine Gefäßgruppe erwähnt werden, die einen Übergang zwischen der Tasse und dem Bechertyp darstellt. Exemplare mit gerader oder kaum gewölbter Wand, mit glatter Oberfläche und von kleinem Ausmaß sind aus Szentes — Sárgapart (Abb. 26.1), Szóreg, Iván-Téglagyár (Abb. 26.2) und aus dem Komitat Békés (Abb. 26.3) bekannt. Beim zuletzt erwähnten läuft unter dem Rand eine Kannelur herum. Ähnlich ist das Gefäß aus Endrőd (Abb. 27.13). Die kleine Tasse aus Kunhegyes, die lange in der Literatur als Terra sigillata galt, gehört wahrscheinlich ebenfalls zu dieser Gruppe (Abb. 27.14).

Wir präsentieren barbarische Gefäße mit etwas stärker gewölbter Wand, in größerer Ausführung und

mit verstärktem Rand aus Algyó (Abb. 27.1), Maroslele (Abb. 27.2), Szentes—Berekhát (Abb. 27.3), aus der Umgebung von Szeged (Abb. 27.4), Törökszentmiklós — Surján (Abb. 27.5), Jászberény—Pusztakerekudvar (Abb. 27.7) und von einem unbekanntem Fundort (Abb. 27.6). Interessant ist das Gefäß aus der Umgebung von Makó (Abb. 27.8). Unter dem Rand läuft die bereits beobachtete Drehrille herum, die Bodenausführung des Gefäßes erinnert jedoch vor allem an die der Gefäße des Typs Drag. 33. Zu diesem Kreis gehören noch die Becher aus Mórahalom (Abb. 27.9), Makó — Vöröskereszt (Abb. 27.10), der Umgebung von Szentes (Abb. 27.11) und aus dem Komitat Békés (Abb. 27.12).

Der größere Tassentyp, bei dem der Knick in der Wand bereits verschliffen ist und die Wand beinahe gewölbt zum Boden verläuft, weicht vom Originalvorbild noch mehr ab. Dazu gehören die Gefäße aus Zsámbok (Abb. 26.8), Tiszacsege (Abb. 26.9) und Gombos (Abb. 26.10)

Unter den Imitationen der Tassen der Form Drag. 33 gibt es sehr viele Stücke aus barbarischer Produktion, was vor allem mit der einfachen Form erklärt werden kann. Bei den Nachahmungen von Gefäßen des Typs Drag. 37 sind die provinziellen Töpfereien in Betracht zu ziehen, die eine nicht allzu große Region mit ihrer Ware versorgt und in erster Linie für die Barbaren jenseits der Grenze gearbeitet haben. Beispiele dafür gibt es auch bei anderen Warentypen: Die Perlentypen der Perlenwerkstatt, die in Tibiscum freigelegt wurde, stimmen größtenteils mit dem Typ der Perlen aus den Sarmatengräber überein,¹⁴⁰ und während in je einem Grab des sarmatischen Barbaricums Hunderte davon vorkommen, ist ihre Zahl in der Provinz kaum von Bedeutung oder sie kommen beinahe nicht zum Vorschein. In ähnlich hoher Zahl kommen im Sarmatengebiet emailierte Fibeln vor, ihre Zahl ist viel höher als in Pannonien oder in Moesien, nicht zu reden von Dazien, wo diese Fibeln als Seltenheit gelten.¹⁴¹ Ihre große Menge im Barbaricum verweist einerseits darauf, daß sie wegen ihrer Buntheit und reichen Verzierung unter den Barbaren besonders beliebt waren, andererseits darauf, daß es für die Händler rentabler war, sie auf den Märkten des Barbaricums in größerer Menge zu verkaufen als auf den Märkten Pannoniens. Für die Tatsache, daß diese Warensorte nur selten über das sarmatische Barbaricum hinaus weitergeleitet wurde, spricht, daß sie in Dazien nur sehr sporadisch und selten vorkommt. Daraus können wir auch schließen, daß ihre Verteilung vor allem durch die Handelszentren im Bereich der pannonischen Lager bzw. auf den Handelsstraßen, die die Tiefebene in W-O-Richtung durchquerten, erfolgte.

Auf die Terra-sigillata-Imitationen zurückkommend, fällt es auf, daß sie im Gebiet zwischen Donau und Theiß kaum vertreten, sondern vor allem jenseits der Theiß verbreitet sind. Dies läßt sich vermutlich damit erklären, daß im zuletzt erwähnten Gebiet Museen arbeiten, die

auf größere Tradition und intensivere Forschungstätigkeit zurückblicken können, während im Donau-Theiß-Gebiet nur von Zeit zu Zeit und viel unregelmäßiger Forschungen durchgeführt wurden. Eine andere Erklärung ergibt sich aus den geographischen Gegebenheiten des Gebietes, da der südliche Teil zwischen Donau und Theiß sehr wasserreich, sumpfig und von vielen kleinen Gewässern durchzogen war und deshalb dieses Gebiet für eine Besiedlung weniger geeignet war. Entlang der Theiß sowie der Flüsse Zagyva, Maros und Körös gab es eine sarmatische Siedlung neben der anderen, während der Donau entlang dies nicht der Fall war. Andererseits läßt sich hier das Prinzip der Römer nachweisen, die Barbaren von der Limeslinie möglichst fern zu halten, weshalb in Grenznähe keine größeren Siedlungen entstehen konnten, um so weniger, als die Barbaren nach ihren eventuellen Einfällen in die Provinz mit einer Vergeltung der Römer rechnen mußten, der in erster Linie die Siedlungen am Ufer der Flüsse zum Opfer fallen konnten. Entlang der Straßen durch die Ungarische Tiefebene sowie im Bereich der Flußübergänge kommen jedoch römische Waren und sogar ihre barbarischen Imitationen öfter vor. Es ist verständlich, daß die größeren barbarischen Siedlungen bzw. Siedlungsketten, die an diesen Stellen entstanden sind, die Gründung von

barbarischen Töpfereien begünstigten. Die Verdichtung der Fundstellen von Terra-sigillata-Imitationen kann auf die Stelle einer Werkstatt, ihre Verringerung auf den Käuferkreis der Werkstatt und die Grenze des Umsatzgebietes der Ware verweisen. Dafür scheint die Tatsache zu sprechen, daß einige typische barbarische Gefäßtypen des 3.—4. Jahrhunderts ebenfalls nur in bestimmten Regionen verbreitet waren. Zum Beispiel die Gefäße mit kugelförmigem Körper und oberem Henkel waren vor allem im Süden des Komitats Szolnok, im Gebiet des Komitats Csongrád und vor allem im Komitat Békés verbreitet und ihre Zahl nahm im Landstrich Tiszazug bzw. in der Umgebung von Szeged bedeutend zu.¹⁴² Ähnlich verhält es sich mit den Hängegefäßen zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten,¹⁴³ von denen einige Exemplare sogar nach Pannonien (Intercisa) gelangt sind.

Die weitere Bearbeitung der Funde aus den provinziellen Keramikwerkstätten sowie der größere Fortschritt in der Erforschung des Barbaricum werden sicher bedeutend zur besseren Lokalisierung der Tätigkeit der barbarischen Töpfereien bzw. zur genaueren Analyse der Art und der Bedeutung der provinziellen römischen Waren, die ins Barbaricum gelangt sind, beitragen.

TERRA SIGILLATA CHIARA AUS TISZAFÖLDVÁR

Aufgrund ihrer Technik und Qualität kann man die von Hayes „red slip ware“ genannte Terra sigillata chiara zur Terra sigillata rechnen, obwohl sie hinsichtlich ihrer Chronologie und ihres Ursprungs von der mittelkaiserzeitlichen gallisch-germanischen Tafelkeramik abweicht.

Obwohl in der Umgebung von Sirmium diese Ware bereits an der Wende des 2. zum 3. Jahrhundert bzw. in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts erscheint,¹⁴⁴ konnte sie nördlich der Save eigentlich erst in der Zeit Fuß fassen, als in den westlichen Provinzen die Terra sigillata-Industrie bereits einen Rückfall erlebte und dadurch der Weg für die Produkte der mediterranen Töpferwerkstätten frei wurde. In diesem Gebiet war einer der frühesten Typen die Form Hayes 45 A, die in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts datiert werden kann und die in Carnuntum auftrat.¹⁴⁵ Die in Transdanubien freigelegte Ware des Typs Terra sigillata chiara D kann jedoch im allgemeinen in die Mitte bzw. die zweite Hälfte des 4. oder sogar ins erste Viertel des 5. Jahrhunderts datiert werden.¹⁴⁶ Aus dem Barbaricum ist bisher kein Fundort bekannt, in dem diese auch in unserer Provinz ziemlich selten vertretene Keramikart vorgekommen wäre. Diese Tatsache verleiht dem Fragment, das in der Grube 78/8 der Siedlung Tiszaföldvár freigelegt wurde, eine besondere Bedeutung. Dieses Schalenrand-Fragment hat eine helle, gelblich orangenrote, etwas glänzende Oberfläche; der „slip“ ist zusammenhängend und von guter Qualität; obwohl er von dem der Funde aus der Provinz abweicht, bleibt er in der Qualität kaum hinter ihnen zurück. Solche oder hinsichtlich der Qualität und der Form ähnliche Gefäße sind aus dem Barbaricum nicht bekannt, weshalb wir diesen Fund auf alle Fälle als römische Importware betrachten. Sein Tonmaterial weicht jedoch von dem der bisher bekannten Terra sigillata chiara D ab. Letztere sind aus orangenrotem oder gelblich ziegelfarbenem Ton, während bei dem Stück aus Tiszaföldvár nur die äußere Oberfläche ziegelrot gebrannt und der mit Quarzitkörnern gemagerte Ton im Inneren durch die unzureichende Brennung grau geblieben ist, ebenso wie bei einigen „Imitationen“, die auf der Iberischen Halbinsel zu finden sind.¹⁴⁷ Die qualitativen Kriterien schließen also, trotz der formalen Analogien, die Möglichkeit aus, daß diese Schale aus Nordafrika stammt, wir betrachten sie jedoch auch nicht als eine Imitation aus dem Barbaricum. Parallelen zur Form Hayes 63 kommen in Norditalien in Ventimiglia

vor. In diesem Gebiet sind zahlreiche Varianten der etwas tieferen Teller mit gewölbter Wand und waagerechter Kannelierung, mit sanft eingezogener Mündung und fehlendem Fuß (Lamboglia 9 B) vorhanden. (Bei manchen war die Außenseite durch schräge Kannelüren gegliedert.) Die Analogien aus Ventimiglia können vielleicht bei der Bestimmung der Werkstatt der Schale aus Tiszaföldvár eine Hilfe leisten, da diese Form, obwohl ziemlich selten,¹⁴⁸ von Antiochia¹⁴⁹ bis Tarragona, Ampurias und Conibriga¹⁵⁰ und andererseits von Cyreneica bis Arles¹⁵¹ im ganzen Mittelmeerraum zu finden ist, in den Gebieten, die für eine Herkunft des Fundes aus der Ungarischen Tiefebene in Frage kommen, diese Typvariante jedoch fehlt. Sie tritt zwar im dalmatischen Burnum auf,¹⁵² aber in früheren Fundkomplexen. Der Typ Terra sigillata chiara D ist in diesem Fundstoff sehr selten vertreten. Auch aus Sirmium sind nur Varianten aus dem 2.—3. Jahrhundert bekannt,¹⁵³ und zwar ohne die typischen Kannelüren. Andererseits treten die weiterentwickelten Varianten der fußlosen Typen Lamboglia 9 in Bosnia (z. B. in der Villa Panik) in spätrömischer Zeit auf und sind aufgrund ihrer Technik mit lokalen Werkstätten in Verbindung zu bringen.¹⁵⁴ (Imitationen von weniger guter Qualität als die importierten Waren gibt es auch in Sirmium.¹⁵⁵) Für die Bestimmung der Werkstatt des Schalenfragmentes aus Tiszaföldvár werden vor allem die norditalischen und dalmatischen Parallelen heranzuziehen sein; in Pannonien ist diese Form nicht vertreten. Dieser Schalentyp wurde von Hayes ins letzte Viertel des 4. Jahrhunderts datiert,¹⁵⁶ zu einem ähnlichen Ergebnis kam auch M. Delgado bei seinen Ausgrabungen in Conimbriga.¹⁵⁷ Die sich aus der allgemeinen Datierung der Terra sigillata chiara ergebenden Schlüsse werden auch durch die übrigen römischen Importwaren, die in der Grube 8 im Jahre 1978 in Tiszaföldvár freigelegt wurden, bekräftigt (Abb. 37.2—3). In der Grube 8/1978 wurden 2 Randscherben und eine Wandscherbe verschiedener glasierter Reibschüsseln gefunden:

1 Randfragment einer glasierten Reibschüssel. Im Bruch sind Farbschichtungen zu erkennen. Der Ton war auf beiden Seiten ziegelrot, der Kern dunkelgrau. Eine Steinchenmagerung von kleinerem Ausmaß ist zu erkennen. Die grünlichbraune Glasur bedeckt die Innenseite unterhalb der Randleiste fast vollständig. Auf der Außenwand waren Glasurspritzer unter

Verwendung der roten Farbe auf dem Kragen zu erkennen. Aus größeren Quarzsteinchen bestand der Bewurf der Innenseite (Abb. 37.2).

- 2 Randscherbe einer glasierten Reibschüssel aus einem besser gebrannten ziegelroten Ton als beim erst-erwähnten Fragment. Auf der tonfarbenen Außenwand eine Rille. Die grünlichbraune Glasur bedeckt die Innenseite der Ausgußrinne und die Leiste. Der Steinchenbelag bestand aus mittelgroßen Quarzsteinchen (Abb. 37.3).

Wie bei der Mehrzahl der pannonischen Produkte wurde der Ton mit keinem glimmernden Material vermischt.¹⁵⁸ Obwohl die glasierten Reibschalen sowohl in Raetien¹⁵⁹ als auch in Noricum und Pannonien in hoher Zahl anzutreffen sind, schließen die Merkmale des Tones und der Form die Möglichkeit aus, daß sie nur aus einer oder wenigen Töpfereien in große Entfernungen exportiert worden wären; man muß vielmehr an lokale Officina denken, die nur kleinere Regionen mit Ware versorgt haben.¹⁶⁰ Die Zentren der glasierten Keramik sind kaum bekannt. In der Festung von Pilismarót gab es zweifelsohne eine Töpferwerkstatt, in der auch glasierte Gefäße produziert wurden,¹⁶¹ und die Fehlbrandstücke verweisen auch im Falle von Progar bei Zimony auf das Vorhandensein einer Werkstatt.¹⁶² Eine andere südwestpannonische Werkstatt stellte die glasierten Reibschalen her, auf denen der Stempel „officina Iustiniani“ zu erkennen ist. E. Thomas nahm an, daß es auch in Gorsium eine Werkstatt für glasierte Keramik gegeben haben dürfte, in der grünlichgelbe und gelblichbraune Schalen und Reibschalen hergestellt wurden.¹⁶³ Die von E. Thomas angeführten Beweise hält M. Grünewald für nicht zureichend,¹⁶⁴ so ist die Frage dieser Officina noch offen.

Bezüglich der Chronologie der glasierten Reibschalen gilt immer noch die Feststellung von E. Ettliger aus dem Jahre 1959: „Die glasierten Reibschüsseln und Krüge kann man vorläufig nicht genauer datieren als ins 4. Jh.“,¹⁶⁵ obwohl die unterschiedlichen qualitativen Merkmale der glasierten Keramik aus Pannonien und Raetien auch eine voneinander abweichende Datierung dieser Ware in beiden Gebieten annehmen lassen. Unter den Funden der Phase 2 — die um die Jahre 340—350 begann — aus Moosberg, wo die glasierten Reibschalen die größte Gruppe der Keramiken bilden, waren sie sehr oft vertreten, was hauptsächlich für ihre späte Datierung spricht.¹⁶⁶ E. Thomas erwog die Möglichkeit, daß die glasierten Keramiktypen, die mit plastischem Schuppen- bzw. Mondsichelmuster verziert waren, bereits am Ende des 3. Jahrhunderts produziert worden sind.¹⁶⁷ Die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit einer Datierung ins 3. Jahrhundert werden von M. Grünewald ausführlich analysiert,¹⁶⁸ und sie stellt fest, daß, solange keine neueren Grabungsergebnisse zur Verfügung stehen, man davon ausgehen soll, daß „glasierte Keramik um die

Mitte des 4. Jahrhunderts im pannonischen Raum wie weiter westlich erscheint“. Die Möglichkeit einer früheren Datierung wurde auch von M. Parović-Pesikan aufgrund der Grabungsergebnisse in einer spätrömischen Villa in Sirmium aufgeworfen.¹⁶⁹ Die Autorin sonderte innerhalb der glasierten Keramik, unter der Reibschalen sehr zahlreich sind, zwei Gruppen aus:

1. eine Gruppe mit hellgelblicher, grünlichgelber oder goldgelber Glasur und
2. eine Gruppe mit dunklerer, bräunlicher oder gelblichbrauner Glasur.

Die typologisch gut unterscheidbaren Gruppen können auch aufgrund der stratigraphischen Beobachtungen gut getrennt werden; so kam die erste Gruppe größtenteils zwischen den Fußbodenniveaus der Periode 2 und 3 der Villa, die zweite Gruppe im Fundmaterial der Periode 3 zum Vorschein. Die Autorin datiert die erste Gruppe ins 3., die zweite ins 4. Jahrhundert, da es im Fundstoff des Horizonts 2 Münzen von Gallienus und Diocletian gab.¹⁷⁰ Die mit Diocletian endenden Münzen des Horizonts 2 schließen jedoch keine spätere Datierung aus, da die Bautätigkeit der Periode 3 erst in der Mitte bzw. in der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts zu Ende ging; es ist also nicht auszuschließen, daß die Keramik, die unter dem Fußbodenniveau der Periode 3 freigelegt wurde, in den Anfang des 4. Jahrhunderts datiert werden kann. Die typologische Absonderung kann sich sowieso vermutlich nur auf den Fundstoff einer lokalen Werkstatt beziehen. An anderen Fundorten¹⁷¹ kann das späte Vorkommen der glasierten Ware eben bei den Gefäßen mit hellgrüner und gelblichgrüner Glasur registriert werden. Im Lager von Barátföldpuszta (Quadrata) wurden im Laufe der Ausgrabungen im Jahre 1969 in der Aufschüttung des ziemlich späten Spitzgrabens, mit dem auch der fächerförmige Eckturn umgeben wurde, zahlreiche Reibschalen mit olivgrüner Glasur freigelegt, die wahrscheinlich erst nach dem Jahre 380 in die früher regelmäßig gesäuberten Fossa der Festung gelangen konnten.¹⁷² Im Fundmaterial der spätrömischen Gräberfelder ist glasierte Keramik oft vertreten, wie dies auch die Funde aus Intercisa, Ságvár und Csákvár bezeugen.¹⁷³ Obwohl in letzteren die Reibschale nicht vertreten ist, bekräftigen diese Funde — berücksichtigt man das oben Gesagte — die Annahme, daß die glasierte Keramik in der Mitte oder der zweiten Hälfte des 4. bzw. am Anfang des 5. Jahrhunderts allgemein verbreitet war.¹⁷⁴

Die glasierte Reibschale tritt in den spätrömischen Lagern und Villen Pannoniens beinahe überall auf. Neben den bereits erwähnten Typen aus Carnuntum, Quadrata, Intercisa und Gorsium¹⁷⁵ können wir aus Westpannonien die Villen in Winden am See¹⁷⁶ und in Szakony,¹⁷⁷ die Villen in Pomáz — Lugi dűlő¹⁷⁸ sowie die auf dem Csúcshegy von Óbuda¹⁷⁹ in den nordöstlichen

Territorien der Provinz sowie die Villen in Komló — Mecsekjános¹⁸⁰ und in Sirmium¹⁸¹ im südöstlichen Teil der Provinz erwähnen.

Im Barbaricum war jedoch die glasierte Reibschale — obwohl viel öfter als die frühere, unglasierte Form Mortarium — ziemlich selten vertreten, was offensichtlich mit ihrem Gebrauch zusammenhängt. Ihr Vorkommen in der Slowakei wurde von E. Kreković registriert.¹⁸² Im sarmatischen Gebiet kommt dieser Gefäßtyp in minimaler Zahl vor. Glasierte Reibschalen sind bekannt aus Újhartyán¹⁸³ und Jánosszállás;¹⁸⁴ Tiszaföldvár ist der dritte bekannte Fundort dieser vermutlich aus Ost-Südostpannonien stammenden Importkeramik.

Die verhältnismäßige Seltenheit dieses Typs erklärt, warum die Reibschalen auch in spätrömischen Zeiten sehr geschätzt wurden; aus diesem Grunde gelangte ein solches Gefäß vermutlich ins reiche Fürstengrab von Haßleben.¹⁸⁵

Bei der Datierung der Exemplare aus dem Barbaricum kommt im allgemeinen die Periode der zweiten Hälfte des 4. bzw. des Anfangs des 5. Jahrhunderts in Frage. Diese chronologische Bestimmung wird auch durch das barbarische Fundmaterial aus der Grube 78/8 in Tiszaföldvár bekräftigt. Die Fragmente der Gefäße, die in dieser Grube gefunden wurden, können mit dem Fundmaterial der Gruben 79/4 bzw. 79/15 ergänzt werden. Vermutlich waren alle drei die Abfallgruben desselben Hauses. Zur Ergänzung veröffentlichen wir das Fragment eines hellmoosgrünen Glasbechers, das zum Typ mit gewölbter Wand und abgeschnittenem Rand gehört. Unter dem Rand sind zwei waagerechte hell geschliffene Linien, darunter eine Ovalfacette zu erkennen. Mündungsdurchmesser des Glases: 8,3 cm (Abb. 37.4). Diese Glasform gilt unter den Glasfunden Ungarns als eine Rarität. Bisher wurden nur drei ähnliche Gläser gefunden. Sie kommen öfter in der Umgebung des Schwarzen Meeres zum Vorschein, es ist wahrscheinlich, daß sie Produkte einer dort arbeitenden Glaswerkstatt waren. Aufgrund der bisher bekannten Exemplare wurden sie von der Forschung auf das Ende des 4. und

die erste Hälfte des 5. Jahrhunderts datiert.¹⁸⁶ In der Grube 79/4 kam das Fragment eines anderen Glases ans Tageslicht. Seine Farbe ist glasgrün, seine Wand verstärkt sich in Richtung des Bodens, es hat einen Standing. Sein Bodendurchmesser beträgt 5,2 cm. In Kisárpás kamen zwei ähnliche Funde zum Vorschein, sie können auf das Ende des 4. und den Anfang des 5. Jahrhunderts datiert werden (Abb. 37.5).¹⁸⁷

Der Charakter unserer Arbeit ermöglicht es uns nicht, das barbarische Fundmaterial der Gruben ausführlich zu beschreiben und zu analysieren, so stellen wir nur einen einzigen typischen Fund vor (Abb. 37.6). Das ist ein außerordentlich interessanter Tongefäßtyp, zu dem es im Barbaricum bisher keine Analogien gibt.¹⁸⁸ Unter dem verdickten Rand läuft eine Drehrille herum, die Wand knickt in einem Winkel um. Der Rand ist in einem 2 cm breiten Streifen geglättet, darunter verläuft in einem 1 cm breiten matten Streifen eine eingeglättete Wellenlinie. Dem Wellenlinienband folgt wieder ein 2 cm breiter geglätteter Streifen. An der unteren Partie des Gefäßes ist die Oberfläche matt. Auf der Innenseite ist ein 5,5 cm breites Band rundherum geglättet, auf der darauf folgenden matten Fläche ist der Rest einer geglätteten figuralen Verzierung zu erkennen. Die Schale war groß, ihr Mündungsdurchmesser betrug 29 cm. Eingeglättete, figurale Verzierung tritt im allgemeinen auf Keramiken vom Ende des 4. und Anfang des 5. Jahrhunderts auf, sie ist der Forschung bisher verhältnismäßig wenig bekannt. Die Verbreitung dieser Keramik ist vor allem für den südlichen Teil der Ungarischen Tiefebene charakteristisch, sie gehört wahrscheinlich, zusammen mit anderen seltenen Keramiktypen, zu den Produkten einer barbarischen Werkstatt, die ihre nähere Umgebung versorgt hat.¹⁸⁹ Zum Schluß wollen wir auch darauf aufmerksam machen, daß flache Schalen im sarmatischen Fundmaterial der Ungarischen Tiefebene eine Neuheit darstellen, da sie im älteren barbarischen Fundmaterial beinahe völlig fehlen. Ihr Auftreten läßt sich entweder mit der Veränderung der Eßkultur oder — und das dürfte wahrscheinlicher sein — mit der Imitation der importierten TS chiara-Tellern erklären.

ZUSAMMENFASSUNG

Seit der Publikation des Terra-sigillata-Fundmaterials aus dem östlich von Pannonien liegenden Barbaricum hat sich infolge der weiteren Forschungen sowohl die Zahl der Fundorte als auch die der Funde verdoppelt. Im Gegensatz zum früheren Fundmaterial kam der überwiegende Teil dieser Funde bei fachgemäßen Ausgrabungen ans Tageslicht. Zur Datierung der sarmatischen Siedlungen und Gräberfelder gewährten diese Terra-sigillata-Funde in vielen Fällen grundlegende Anhaltspunkte. Denn die Produkte der einzelnen Sigillata-Werkstätten können heute bereits in engeren chronologischen Grenzen datiert werden, als dies noch vor zehn Jahren der Fall war, und auch die Bestimmung der Werkstätten ist in vielen Fällen sicherer. (Die Bearbeitung des Sigillata-Materials aus den benachbarten Provinzen war für das bessere Verständnis der Zusammenhänge, die sich aus den notwendigen Korrelationsuntersuchungen ergeben, sehr hilfreich.) Darüber hinaus ist die Erforschung dieser Keramik besonders wichtig zur Erhellung der vielseitigen Handelsbeziehungen zwischen dem Römischen Reich und den benachbarten barbarischen Völkern.

Wir haben aus 163 Fundorten 267 Sigillaten gesammelt. Die Verteilung nach Werkstätten und Formen ist auf der Tabelle Seite 32 zu sehen. In die früheste Periode gehört eine norditalische barbotineverzierte Schale sowie ein Stück aus Banassac, das mit dem Kreis von Germani ser. in Verbindung gebracht und in die Zeit von Trajan-Hadrian datiert werden kann. Südgallische Sigillaten sind außerhalb der Grenzen des römischen Reiches sehr selten zu finden. Exemplare der früheren Gruppe kommen nur im freien Germanien nördlich der Donau-Provinzen vor, die späteren Typen gelangten jedoch wahrscheinlich durch Vermittlung von Aquincum oder Lugio auch in die Gebiete der Ungarischen Tiefebene bzw. in die nordöstlich der Karpaten. Auch die Zahl der mittelgallischen Sigillaten ist minimal, sie gehören beinahe ausschließlich den reliefverzierten antoninischen Typen bzw. der Form Drag. 33 an.

Eine beachtliche Anzahl von Funden stammt aus der Rheinzaberner Manufaktur (58 St.). Im Laufe der Analyse dieses Fundmaterials versuchten wir die Sigillaten aus der Zeit vor den Marcus-Kriegen, die in der Geschichte der Donau-Provinzen und der ihnen benachbarten Gebiete des Barbaricum einen Wendepunkt darstellten, von denen aus der Zeit nach diesen Kriegen zu trennen. Der Import der frühen Rheinzaberner Sigillata dürfte um das Jahr 150 u. Z. bzw. etwas danach

begonnen haben. Die Gruppierung dieser Ware geben wir nach H. G. Simon auf der Seite 35 an. Die Datierung der Ware der Simonschen Gruppe I und II in die Zeit von Antoninus Pius — Mark Aurel war nicht strittig. Sie wurde vermutlich in der Periode vor den Markomannenkriegen nach Pannonien geliefert. Simon zufolge enthielt die letzte Lieferung in Munningen vor der Brandkatastrophe, die wahrscheinlich 170 u. Z. stattfand, die Typen des Cerialis. Bei der Analyse des Fundmaterials, das im Laufe der Verwüstung von Aquincum und Gorsium durch die Markomannenkriege in die Erde gelangte (siehe Seite 35), kamen wir zu einem ähnlichen Ergebnis; während jedoch die Munningener Serien mit der Ware von Cerialis II abschlossen, kann in den pannonischen Fundkomplexen auch die Präsenz der späten Cerialis-Gruppe nachgewiesen werden. (Dieser unbedeutende Unterschied kann eventuell auf chronologische Differenzen zurückgeführt werden, da Munningen vermutlich um das Jahr 170, Aquincum und Gorsium wahrscheinlich um das Jahr 178 zugrunde gingen.) Die Lücken in den späteren Serien bzw. die niedrigen Fundzahlen in Pannonien können mit der Verwüstung der Siedlungen sowie mit der Stagnation des Warenverkehrs in den Jahren nach dem Krieg erklärt werden. Andererseits ist die Zahl der Rheinzaberner Waren, die in die Periode nach dem Jahre 150 bzw. vor dem Jahre 178 datiert werden können, in den Gebieten östlich von Pannonien verhältnismäßig bedeutend; sie konzentrieren sich vor allem auf den Siedlungsbereich der Cotini bzw. entlang der zu diesem führenden Straße. Bei der Datierung der Gruppe des Comitalis kommt wahrscheinlich bereits die Zeit nach den Jahren 170/178 in Frage, da diese Ware in den gut datierbaren Brandschichten der Donau-Provinzen kaum vorkommt. Die Zahl der Sigillaten, die zur Simonschen Gruppe V gerechnet werden können, ist im Barbaricum etwas höher — diese Typen datieren größtenteils aus der Severer-Zeit. Die zur späten Gruppe (VI) gehörende Ware (Primitivus I — Julius II — Julianus I) ist wieder schwächer vertreten, der Rückgang war jedoch im Barbaricum nicht so bedeutend wie in Pannonien. Im Gegensatz zu den Verhältnissen in der Provinz hörte der Export aus Rheinzabern ins Barbaricum wahrscheinlich kurz nach dem Jahre 233 auf. Die meisten Sigillata-Funde im Barbaricum kommen aus der Westerndorfer Werkstatt; ihre Produkte sind aus rund 52 Fundorten bekannt, die im Bereich der wohlbekanntesten Handels-

straßen konzentriert waren. Innerhalb dieses Fundmaterials gehören 17 Stück zur Gruppe Comitalis, 35 zum Kreis um Helenius und 6 Gefäße zu Onniorix. (Darunter ist das Exemplar, das auf der Abb. 5.1 dargestellt ist, und auf dem ein bisher unbekanntes Motiv zu erkennen ist, von besonderem Interesse.) Es fällt auf, daß es unter den Sigillaten, die im Barbaricum gefunden wurden, viele Typen gibt, die nur mit einem einzigen Stempel verziert sind (11 Prozent) (ihre Aufzählung siehe auf Seite 41). Da diese Ware in der Provinz sehr selten, außerhalb der Grenzen des Reiches jedoch verhältnismäßig oft zu finden ist, ist anzunehmen, daß diese einfachen, weniger arbeitsaufwendigen Waren von vornherein zum überwiegenden Teil für den Absatz im Barbaricum berechnet waren.

Die Waren aus Rheinzabern und Westerndorf strömten im großen und ganzen in der gleichen Periode nach Pannonien, jedoch deckten sich die Umsatzgebiete der beiden Manufakturen nicht völlig. Der Anteil der beiden Werkstätten wird auf der Abb. 17 dargestellt: Aus dem Vergleich geht hervor, daß, während ins Innere der Provinz auch weiterhin aus Rheinzabern Waren geliefert wurden, deren prozentueller Anteil im Limesbereich — der der Hauptnutznieder der Konjunktur der Severerzeit war — niedriger war. Hier dominierten die Westerndorfer Waren. Für den Handel mit dem Barbaricum spielte der Limesbereich eine bestimmende Rolle, weshalb auch dort die Westerndorfer Waren vorherrschend sind.

Der überwiegende Teil des Pfaffenhofer Fundmaterials kann zur Gruppe des Helenius gerechnet werden. An manchen Exemplaren — so Abb. 6.3, Abb. 6.10 — treten neue, aus Pfaffenhofen bisher nicht bekannte Motive auf. Auf zwei Gefäßfragmenten sind Motive des Kreises um Dicanus zu erkennen (Abb. 8.1, Abb. 6.14). Pf. Abb. 5.4 mit Eierstab — aufgrund dieser Motive sowie der qualitativen Merkmale der Fragmente läßt sich vermuten, daß auch sie in der Töpferei am Inn entstanden sind. Die Verbreitung der Pfaffenhofer Sigillaten im Barbaricum reicht sogar ins zweite Drittel des 3. Jahrhunderts hinein. Für den bedeutenden Umsatz der Waren dieser Werkstatt spricht außer der Zahl der Fundorte auch der Prozentsatz der Funde, der höher ist als in allen bisher bekannten Fundorten Pannoniens (siehe S. 42). Aus einem Vergleich mit dem früher publizierten Fundmaterial (siehe S. 43) geht hervor, daß sich das Material im Laufe des letzten Jahrzehnts verdoppelt hat, aber in seiner prozentuellen Verteilung auf die einzelnen Werkstätten in den meisten Fällen gleich geblieben ist. Die chronologische Auswertung zeigt die Tendenzen, die schon aus dem früher bekannten Material abgelesen werden konnten; die Präzisierung der zeitlichen Grenzen ermöglicht jedoch, die Fragen der Handelsgeschichte nuancierter zu analysieren.

Der überwiegende Teil unseres Sigillata-Fundmaterials gelangte als Handelsware zu den Barbaren; nur bei 9

Prozent der Sigillaten (das waren mit den Markomannenkriegen etwa gleichaltrige antoninische Waren aus Lezoux und frühe Rheinzaberner Ware) kann die Hypothese — die bereits früher von der Forschung aufgegriffen wurde —, daß ein Teil der Sigillaten eventuell auch als Kriegsbeute ins Barbaricum gelangt ist, sowohl mit logischen als auch chronologischen Argumenten gestützt werden.

Eine Vorbedingung für den Transport dieser Keramik ins Barbaricum war ein gut organisiertes Handelsnetz, in dem vermutlich die Töpferläden in Aquincum bzw. die Markttage, an denen die Barbaren den dortigen Markt aufsuchen konnten, eine bedeutende Rolle gespielt haben. Außerdem gab es sicher Kaufleute, die auch in den Gebieten des Barbaricums, in größerer Entfernung von den Provinzgrenzen tätig waren. Teils aufgrund von Analogien, teils aufgrund der Untersuchungsergebnisse aus dem uns zur Verfügung stehenden Material nehmen wir an, daß bei den Völkern, die zwischen Pannonien und Dazien lebten, Lieferungen eingetroffen sind, die eine bestimmte Zusammensetzung hatten und die vorher bestellt worden waren. Darauf schließen wir aus der Tatsache, daß das Sigillata-Fundmaterial im Barbaricum sogar von dem in der Grenzzone verbreiteten Typenmaterial völlig abweicht. Die Unterschiede lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Im Gegensatz zum reichen Typenbestand der Provinz sind im Barbaricum nur vier unverzierte Gefäßtypen zu registrieren: Teller der Form Drag. 31 bzw. Drag. 32, Olla (bauchiger Becher) des Typs Drag. 54 und Tasse des Typs Drag. 33. Unter ihnen sind die beiden zuerst erwähnten ziemlich selten, ihr Anteil bleibt hinter dem der Provinz weit zurück (Abb. 19), und sie sind in erster Linie in den nördlichen Gebieten (den Siedlungsbereichen der Quaden, Osusi und Cotini), aber kaum in den Sarmatenfundorten vertreten. Der Anteil der Form Drag. 33 ist hier im Gegensatz zur Provinz viel höher. Dieser Typ ist beinahe ausschließlich in Sarmatengebieten vertreten. Das Fundmaterial des Typs Drag. 33 im Barbaricum unterscheidet sich jedoch von dem in der Provinz nicht nur durch seinen prozentuellen Anteil, sondern auch in der Größe der Gefäße (im Barbaricum sind nur die kleineren Varianten anzutreffen) und in der zeitlichen Verteilung. Während der überwiegende Teil der Stücke des Typs Drag. 33 in der Provinz aus Mittelgallien stammt, überwiegen im Barbaricum die Waren vom Rhein und aus Raetien vom Ende des 2. und Anfang des 3. Jahrhunderts. Im Barbaricum herrschen die Westerndorfer und Pfaffenhofer Waren vor, unter diesen ist der Anteil der Exemplare mit anspruchloser Verzierung besonders hoch. Die hier aufgezählten Unterschiede verweisen darauf, daß das Barbaricum mit Handelswaren beliefert wurde, die den lokalen Ansprüchen und den bescheideneren finanziellen Möglichkeiten der Barbaren entsprochen haben. Da die Lieferungen für den Geschmack ihrer Empfänger gearbeitet und aus den

Werkstätten direkt ins Umsatzgebiet geleitet wurden, halten wir es für nicht wahrscheinlich, daß neben Pannonien auch Dazien am Sigillata-Export teilgenommen hat. Betrachtet man nur das Sigillata-Fundmaterial, so scheint es, daß sich die intensiven Handelsbeziehungen der Sarmaten und der Völker nördlich von ihnen nur auf eine kurze Periode (auf die 50 Jahre nach dem Friedensvertrag im Jahre 179) beschränkt haben, d. h. auf die wirtschaftliche Blütezeit Pannoniens, deren stabilisierten politischen Verhältnisse den Aufschwung der Handelsbeziehungen begünstigten. Vergleicht man die Ergebnisse der Analyse der Importwaren mit denen des Geldumlaufes, dann läßt sich feststellen, daß der Warenverkehr in jener Periode seinen Höhepunkt erreichte, als der Geldumlauf auf ein Minimum sank. Es ist jedoch fraglich, ob das beinahe völlige Fehlen der Prägungen aus dem ersten Drittel des 3. Jahrhunderts die Vermutung zuläßt, daß das Geld aus den Transaktionen ausgeschlossen wurde und der Handel auf das Niveau des Warentausches zurückfiel, oder ob der starke Rückfall im Münzverkehr nur damit zusammenhängt, daß im „Außenhandel“ nur Denare aus der Zeit vor der von Septimius Severus verordneten Abwertung im Gebrauch waren. Die Fundkomplexe des Barbaricums, die Münzen aus dem 2. Jahrhundert enthalten, lassen im allgemeinen letztere Vermutung zu.

Wir haben die qualitative und quantitative Zusammensetzung der römischen Importwaren in den Gräberfeldern des Barbaricums untersucht. 81,2 Prozent des Fundmaterials sind barbarisch, 18,8 Prozent römisch. In den Siedlungen erreichte der Anteil des römischen Imports kaum 1 Prozent des gesamten Fundmaterials. Der überwiegende Teil der römischen Waren bestand aus Keramiken und Fibeln.

Die gut datierbaren und von der Herstellungswerkstatt bis zum Käufer gut verfolgbaren Sigillaten haben

die barbarische Töpferkunst beeinflusst. Bei der Untersuchung der Terra-sigillata-Imitationen wurden wir mit Problemen konfrontiert, die sich aus der früheren vorläufigen Behandlung des Themas ergaben, weshalb wir von neuem bestimmen mußten, was in erster Linie als Terra-sigillata-Imitation gilt. Wir haben versucht, die Imitationen auf typologischer Grundlage zu systematisieren und wir stellten die wichtigsten Gruppen des sehr typenreichen Fundmaterials in diesem Bereich vor. Aus dem Material ist ersichtlich, daß in den Siedlungsgebieten der Sarmaten hauptsächlich Imitationen der Tasse der Form Drag. 33 hergestellt wurden, und zwar fast nur solche der kleineren Varianten, die ja vor allem im Barbaricum verbreitet waren.

Die gestempelten bemalten Waren des Typs Drag. 37 gelangten aus den benachbarten Provinzen auf den die Große Ungarische Tiefebene in N-W-Richtung durchquerenden Straßen zu den barbarischen Käufern.

Aufgrund der Verbreitung der Imitationen scheint die Annahme berechtigt zu sein, daß sie in barbarischen Töpferwerkstätten hergestellt wurden, die in den Siedlungen in der Nähe der Handelsstraßen bzw. Flußübergänge arbeiteten, und daß diese Töpfereien ihre viel billigere Ware auch den von den Handelsstraßen entfernten und ärmeren Siedlungen zukommen ließen. Mit Hilfe der späten Imitationen gelang es uns, eine Töpfereiregion im Süden der Großen Ungarischen Tiefebene einzugrenzen, deren typische Produkte bis zum ersten Jahrzehnt des 5. Jahrhunderts im barbarischen Fundmaterial vorhanden — und zwar in großer Zahl in der Umgebung des hypothetischen Töpferzentrums — und eventuell sogar bis nach Pannonien gelangt sind.

Schließlich befaßten wir uns mit der Terra sigillata chiara, die in dem behandelten Gebiet bisher nur durch einen Einzelfund vertreten ist.

ANMERKUNGEN

¹ *Gabler* 1969; *D. Gabler*, Terra sigillata in dem Ostpannonien benachbarten Barbaricum. Acta RCRF 7 (1966) 5f. — *Gabler* 1968.

² *K. H. Végh*, Régészeti adatok Észak-Magyarország i. sz. I—IV. sz-i történetéhez (Archäologische Angaben zur Geschichte Nordungarns im 1.—4. Jahrhundert u. Z.). HOMÉ 13—14 (1975) 66—85, mit weiterer Literatur. Die frühere siehe: *A. Salamon*, Kaiserzeitliches Fundmaterial aus Nord- und Ostungarn. Klio 51 (1969) 325—327.

³ *T. Bader*, Descoperiri de „terra sigillata“ în teritoriile situate la nord-vest de Dacia romană (Zur Verbreitung der Sigillata im Nordwesten Siebenbürgens). Sargetia. Acta Musei Devensis 11—12 (1974/75) 269—276. — *I. Glodariu*, Relații comerciale ale Daciei cu lumea elenistică și romană. Cluj 1974. 40—52, 209—211. — *I. Glodariu*, Comerțul român și cucerirea Daciei. Sargetia. Acta Musei Devensis. 11—12 (1974/75) 237—240 und Fig. 1. — *E. Dörner*, Daci și sarmații în vestul României (Daken und Sarmaten im Westen Rumäniens während des 2.—3. Jahrhunderts). Apulum 9 (1971) 684—691. — *M. Blăjan*, Descoperiri dacice și Sarmatice la Șeitin. Crisia 5 (1975) 69—76. — *I. Glodariu*, Dacian Trade with the Hellenistic and Roman World. BAR suppl. 8 (1976). — *V. G. Kotigoroshko*, Kurgan perwoi poloviny III. w.n.e u.s. Bratowo (A Barrow of the first half of the third Century A. D. near Village Bratovo). Sowjetskaja Archeologia 1979, 2, 159—163.

⁴ Siehe *Westendorff* IV, 5—72. — *Pons Aeni* 1967, 76—161. — *Pons Aeni* 1969—1974, 1—106.

⁵ *D. Gabler*, Terra sigillata in: Römische Forschungen in Zalalöv 1975. ActaArchHung 29 (1977) 239, Anm. 21. — *D. Gabler*, Terra sigillata in: Römische Forschungen in Zalalöv 1976. ActaArchHung 30 (1978) 406—407.

⁶ Barbotineverzierte norditalische Sigillaten finden sich in verhältnismäßig hoher Zahl im Bereich des Lagers der Almilliaria von Vindobona, das in die Zeit von Domitian datiert werden kann. Siehe dazu *D. Gabler*, Die Keramik von Vindobona in: Vindobona — Die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien. Dez. 1977 — April 1978. Wien 1977, S. 119. Mit den Fragen der Lokalisierung und Datierung des Lagers befassen sich *A. Neumann*, Vindobona. Die römische Vergangenheit Wiens. Graz—Wien—Köln 1972. 21 sowie *O. Harl*, Vindobona. Das römische Wien. Wiener Geschichtsbücher 21—22. Wien—Hamburg 1979. 38—39.

⁷ *Gh. Popilian*, Ceramica romană din Oltenia. Craiova 1976. 26, Taf. I.4.

⁸ *Hofmann*, 39.

⁹ *G. Rogers*, Banassac and Cinnamus. Acta RCRF 11—12 (1969/70) 1971, 98—102. Diese Zahl wird erweitert durch *D. Gabler*, Importált reliefdíszú sigillaták és pannóniai utánzataik (Moulded Imitations of Samian Ware in Pannonia). ArchÉrt 103 (1976) 38—39.

¹⁰ In einer durch eine Münze des Hadrian datierbaren Schicht kam bei den Ausgrabungen in Zalalöv 1976 ein Schüsselfragment, das mit dem Kreis um Natalis in Verbindung gebracht werden kann, ans Tageslicht. Die Schicht darunter kann aufgrund einer Münze des Traian datiert werden. Siehe *D.*

Gabler, Terra sigillata in: Römische Forschungen in Zalalöv 1976. ActaArchHung 30 (1978) 406—408.

¹¹ *R. Jamka*, Rozmieszczenie naczyn typu terra sigillata na obszarze dzisiejszej i dawnej Polski. Przgl. Arch. 4 (1930—1932) H.3, 186. — *Rutkowski*, 23.

¹² Zur Datierung dieses Typs siehe *H. G. Simon*, Terra sigillata aus Köngen. Saalburg Jb 20 (1962) 39, 379. — *Hofmann*, 37. *Y. Lombard*, Catalogue des collections arch. de Besançon Vi. La céramique sigillée. Ann. Litt. de l'Univ. de Besançon. Paris 1978. Nr. 120.

¹³ *G. Finály*, Az aquincumi múzeum terra sigillata darabjai (Die Sigillaten des Museums in Aquincum). Bud. Rég. 9 (1906) 100, Nr. 151. — *D. Gabler*, Die Sigillata vom Gebiet der Hercules-Villa in Aquincum. ActaArchHung 28 (1976) 48. Zum Vorkommen in Carnuntum siehe *U. Trinks*, Fundbericht Palastruine 1958/59. Carn. Jb 5 (1959) 49f., mit weiterer Literatur.

¹⁴ *Juhász*, Taf. XLVIII, 308.

¹⁵ *Rutkowski*, 23 (Zerków, Zubrza, Oborniki Śląskie). — *R. M. Pernička*, Die Keramik der älteren römischen Kaiserzeit in Mähren. Brno 1966, 88 (Chrlice). — *T. Voigt*, Zwei Terra Sigillata-Schalen des MODEST(us) gefunden in Deetz, Kr. Zerst. Ausgrabungen und Funde 6 (1961) 26. — *T. Voigt*, Zwei Terra Sigillata-Schalen des MODEST(us) gefunden in Deetz, Kr. Zerst. Jahresschr. mitteldeutscher Vorgesch. 46 (1962) 307—318. Eine frühe südgallische Schlüssel wird noch publiziert von *V. Sakař*, Terra sigillata v. Českých nálezech. Pam. Arh. 47 (1956) 62f. Dieser Fund ging jedoch verloren.

¹⁶ Eine südliche Handelsstraße wird angenommen von *B. Rutkowski*, Die römische Keramik außerhalb der Grenzen des Imperiums. Acta RCRF 17—18 (1977) 160.

¹⁷ Die Chronologie der Waren des Modestus wurde zuletzt behandelt von *P. Stuart*, Een romeins Grafveld uit de eerste eeuw. Oudheidkundige Mededelingen 57 (1976) 29.

¹⁸ *B. Hartley*, in: *A. and V. Rae*, The Roman Fort at Cramond, Edinburgh, Excavations 1954—1966. Britannia 5 (1974) 202.

¹⁹ *B. Hofmann*, Étude de la céramique sigillée moulée de la villa Gallo-romaine des Terres-Noires de Guiry-Gadancourt. Bull. Arch. du Vexin franç. 3 (1967) 1968, 98.

²⁰ *H.-J. Kellner*, Raetien und die Markomannenkriege. BVbl 30 (1965) 163. — *G. Stefan*, Doua vase de terra sigillata descoperite la Biseriuta — Garvan. SCIV 9 (1958) 61—71.

Hinsichtlich Pannonien siehe *D. Gabler*, Kutatások Arrabona canabaejában (Research in the canabae of Arrabona). Arrabona 13 (1971) 37. — *D. Gabler*—*É. Kocztur*, Terra Sigillata Depotfund aus Gorsium. Alba Regia 15 (1976) 1977, 68—72, 75. — *D. Gabler*, Terra sigillata in: Römische Forschungen in Zalalöv 1975. ActaArchHung 29 (1977) 241—242. — *D. Gabler*—*B. Lőrincz*, A dunai limes I—II. sz-i történetének néhány kérdése (Some Remarks on the History of the Danubian Limes of the First and Second Century). ArchÉrt 104 (1977) 171, 174—175.

²¹ Die Eggers'sche Chronologie kann für die Gebiete außerhalb Pannoniens u. a. aus dem Grunde nicht ohne Veränderungen übernommen werden, weil sie die hinsichtlich der Geschichte sowohl der Provinz als auch der benachbarten Völker

wichtigen Ereignisse nicht widerspiegelt. Zur modifizierten Chronologie siehe *T. Kolník*, Übersicht und Stand der Erforschung der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit. *Slov. Arch.* 19 (1971) 550. — *É. Kolníková*, Zur Konfrontation der Münzfunde mit den Forschungsergebnissen über die römische Kaiserzeit der Slowakei. *Slov. Arch.* 21 (1973) 184.

²² *B. Rutkowski*, The Chronology of Imported Roman Pottery in Poland. *Wiadomości Archeologiczne* 30 (1964) 83.

²³ *Ch. Fischer*, Zum Beginn der Terra sigillata-Manufaktur von Rheinzabern. *Germania* 46 (1968) 321.

²⁴ *G. Müller*, Das Lagerdorf des Kastells Butzbach. *Limesforschungen* 5. Berlin 1968, 19.

²⁵ *B. Hartley—H. Schönberger*, Die Namenstempel auf glatten Sigillaten aus dem Erdkastell der Saalburg. *Saalburg Jb* 27 (1970) 21—28.

²⁶ *H. G. Simon*, bei *D. Baatz*, Das Kastell Hesselbach. *Limesforschungen* 12. Berlin 1973, 96.

²⁷ Auch aufgrund der Forschungsergebnisse der neuesten Ausgrabungen in Rheinzabern beginnt eine relative Reihenfolge mit Januarius. Siehe *H. G. Rau*, Römische Töpferwerkstätte in Rheinzabern. *Arch. Korrespondenzblatt* 6 (1976) 147. Siehe außerdem: *H. G. Rau*, Die Römische Töpferei in Rheinzabern. *Mitt. des Hist. Vereins der Pfalz* 75 (1977) 47—73.

²⁸ Siehe *H. U. Nuber*, Zum Ende der reliefverzierten Terra Sigillata-Herstellung in Rheinzabern. *Mitt. des Hist. Vereins der Pfalz* 67 (1969) 147.

²⁹ *Simon*, Degerfeld, 22f.

³⁰ *Simon*, Munningen, 51.

³¹ *Gy. Juhász*, A lezouxi terra sigillata gyárák aquincumi lerakata (Aquincumer Lagerungsstätte der Terra sigillata-Manufakturen von Lezoux). *ArchÉrt* 41 (1936) 33—34. Zur weiteren Datierung und Bewertung siehe *G. Rogers*, Un groupe de ratés de four de la Gaule Centrale. *Rev. Arch. du Centre* 43—44 (1972) 322f. — *G. Rogers*, A Group of Wasters from Central Gaul. *Roman Pottery Studies in Britain and Beyond*. *BAR suppl. ser.* 30 (1977) 249. — *D. Gabler—É. Koczur*, Terra Sigillata-Depotfund aus Gorsium. *Alba Regia* 15 (1976) 1977, 75.

³² *D. Gabler*, Untersuchungen am oberpannonischen Donau-Limes. *Studien zu den Militärgrenzen Roms II*. Vorträge des 10. Internationalen Limeskongresses in der Germania inferior. Köln—Bonn 1977, 309.

³³ *H. G. Rau*, Römische Töpferwerkstätte in Rheinzabern. *Arch. Korrespondenzblatt* 6 (1976) 147.

³⁴ *Simon*, Munningen 51. Auch im Grab 4 aus Neuburg kamen Waren von Cbnertus III und Reginus gemeinsam zum Vorschein. Siehe dazu *W. Hübener*, Ein römisches Gräberfeld in Neuburg an der Donau. *BVbl* 27 (1957) 73.

³⁵ *G. Simpson*, Caerleon and the Roman Forts in Wales in the Second Century A. D. *Arch. Cambrensis* 112 (1963) 28.

³⁶ *Simon*, Munningen 51.

³⁷ *D. Gabler*, Előzetes jelentés a barátföldpusztai tábor 1964/65 évi ásátásairól (Vorbericht über die Freilegung des römischen Militärlagers von Barátföldpuszta im Jahre 1964/65). *Arrabona* 8 (1966) 92, Abb. 15.5. Ein vollständiger Überblick über die Periodisierung des Lagers in *D. Gabler—B. Lőrincz*, A dunai limes I—II. sz-i történetének néhány kérdése (Some Remarks in the History of the Danubian Limes of the First and Second Century). *ArchÉrt* 104 (1977) 157, mit Bezugnahme auf die Fundumstände der Schüssel *Cerialis V*.

³⁸ Dieselbe Ware fand sich unter der 1975 freigelegten *Porta principialis dextra* des Lagers Intercisa, und zwar in der Aufschüttung der Fossa des Holz-Erde-Kastells. Die Ergebnisse der Ausgrabungen veröffentlichten *Zs. Visy* und *B. Lőrincz*.

Die Baugeschichte des Auxiliarkastells von Intercisa. *Roman Frontier Studies* 1979. *B.A.R. int. ser.* 71 (1980) 683—

³⁹ *T. Nagy*, Budapest története I. Budapest története az őskortól az Árpádkorig (Die Geschichte von Budapest I. Die

Geschichte von Budapest von der Urzeit bis zur Árpádenzeit). Budapest 1973, 99. Zu dieser Frage siehe *D. Gabler*, The Structure of the Pannonian Frontier on the Danube and its Development in the Antonine Periode. Some Problems. *Roman Frontier Studies* 1979, *BAR int. ser.* 71, 1980, 637f.

⁴⁰ *A. Mócsy*, Pannonia. *PWRE Suppl.* IX (1962) 559.

⁴¹ Zum Siedlungsbereich der Cotini siehe *A. Mócsy*, Zur Periodisierung der frühen Sarmatenzeit in Ungarn. *ActaArchHung* 4 (1954) 125. — *J. Fitz*, Pannonien und die Klientel-Staaten an der Donau. *Alba Regia* 4—5 (1963/64) 1965, 79—80. *Á. Salamon*, La Tène-kori leletek Arkáról (Trouvailles de La Tène mises à jour à Arka). *FolArch* 15 (1963) 18. — *P. Patay*, Celtic Finds in the Mountainous Region of Northern Hungary. *ActaArchHung* 24 (1972) 357. — *A. Mócsy*, Pannonia and Upper Moesia. A History of the Middle Danube Provinces of the Roman Empire. London—Boston 1974, 19.

⁴² *H.-J. Kellner*, Raetien und die Markomannenkriege. *BVbl* 30 (1965) 163.

⁴³ *P. Karnitsch*, Die Sigillatagefäße und Münzen der Grabungen 1953—1956. *FiL* 6/7 (1960) 113f. — Zur Datierung des Grabes von Canstatt siehe *R. Nierhaus*, Das römische Brand- und Körpergräberfeld „Auf der Stieg“ in Stuttgart—Bad Canstatt. *Veröffentl. des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege, Stuttgart Reihe A*. Heft 5 (1959) 71.

⁴⁴ *H. G. Simon*, Degerfeld 23.

⁴⁵ *Westerndorf IV*, 55.

⁴⁶ *H. Schönberger*, Kastell Künzing-Quintana. Die Grabungen von 1959 bis 1966. *Limesforschungen* 13. Berlin 1975, 104—105.

⁴⁷ *Simon*, Degerfeld 29.

⁴⁸ *Simon*, Degerfeld 22. — *Simon*, Munningen 28.

⁴⁹ *H. U. Nuber*, Zum Ende der reliefverzierten Terra Sigillata-Herstellung in Rheinzabern. *Mitt. des Hist. Vereins der Pfalz* 67 (1969) 146.

⁵⁰ *Pons Aeni 1969—1974*, 77.

⁵¹ *Simon*, Munningen 50. — *Pferdehirt* 35.

⁵² *Pferdehirt* 30.

⁵³ *Oelmann*, Niederbieber Taf. I. 9.

⁵⁴ *Gabler* 1968, 100—110.

⁵⁵ Zur Frage der Straßen, die durch das Barbaricum nach Dazien führten, siehe *L. Balla—I. Tóth*, Adatok Pannónia és Dácia kapcsolataihoz (Angaben zu den Beziehungen zwischen Pannonien und Dazien). *DDMÉ* 9 (1966/67) 119—130. — *M. Kóhegyi*, Római pénzforgalom és kereskedelem a Lugio—Szeged közötti útvonalon (Römischer Münzverkehr und Handel auf der Strecke zwischen Lugio und Szeged). *JPMÉ* 4—15 (1969/70) 114. — *M. Kóhegyi*, Római pénzforgalom és kereskedelem az Intercisa—Csongrád közötti útvonalon (siehe oben, aber Intercisa und Csongrád). *Cumania* 1 (1972) 106. — *Gabler* 1975, S. 89. *I. Ferenczi*, Opinii vechi și noi în legătură cu drumurile între Dacia, Pannonia și Moesia Superior prin „Barbaricum“ (Alte und neue Meinungen über die Wege zwischen Dazien, Pannonien und Moesia Superior durch das Barbaricum). *Tibiscus, Timișoara* 1974, 117—127.

⁵⁶ *Westerndorf I*, Abb. 4.2. — *Pons Aeni 1967*, Abb. 19.9.

⁵⁷ Intercisa Museum, Dunaujváros Inv.-Nr. 68.101.1.

⁵⁸ Zur Gliederung innerhalb der Gruppe Comitalis siehe *G. Streitberg*, Der Kreis des Comitalis. Ein Beitrag zur Sigillatöpferei von Westerndorf. *BVbl* 36 (1971) 325—331.

⁵⁹ Einige Beispiele aus dem Fundmaterial der Provinzen: *Juhász*, Taf. 41.16. — *Kiss*, Taf. 21.6, Taf. 21.8, Taf. 25.12. — *Karnitsch*, Ovilava Taf. 184.3. — *Westerndorf I*, Abb. 13.3. — *Zs. Bánki*, Kutatások Gorsiumban 1972-ben (Forschungen in Gorsium im Jahre 1972). *Alba Regia* 13 (1972) 1974, Taf. IX.16.

⁶⁰ *Pons Aeni 1969—1974*, 78. — *H.-J. Kellner*, Die Sigillatöpfereien von Westerndorf und Pfaffenhofen. *Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands* 9 (1973) 20.

⁶¹ Siehe *H. Schönberger*, Kastell Künzing-Quintana. Die Ausgrabungen von 1958 bis 1966. Limesforschungen 13. Berlin 1975, 104f.

⁶² *Pons Aeni 1969—1974*, 79.

⁶³ *H.-J. Kellner*, Die Sigillatöpfereien von Westerdorf und Pfaffenhofen. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. 9 (1973) 20—21, in vorsichtiger Formulierung *Pons Aeni 1969—1974*, 79.

⁶⁴ Darüber zuletzt *H. W. Böhme*, Archäologische Zeugnisse zur Geschichte der Markomannenkriege (166—180 n. Chr.) *JbRGZM Mainz* 22 (1975) 1977, Festschrift *H. J. Hundt*, S. 153f., besonders S. 168—182. — Über Pannonien siehe *D. Gabler*, Terra sigillata in: *Römische Forschungen in Zalalövö. ActaArchHung* 29 (1977) 241—242.

⁶⁵ Siehe *A. Mócsy*, Pannonia PWRE suppl. IX (1962) 684—686. — *D. Gabler*, Munera Pannonica. *ArchÉrt* 93 (1966) 20f. — *I. Wellner*, The Hercules Villa in Aquincum. *ActaArchHung* 21 (1969) 235. — *A. Mócsy*, Pannonien und die Soldatenkaiser. Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II. Berlin—New York 1977, 573—579.

⁶⁶ Siehe *H.-J. Kellner*, Die Sigillata-Töpferei in Pfaffenhofen am Inn und ihr Formenschatz. *Germania* 42 (1964) 80—91. — *Westerdorf IV*, 5—72. — *Pons Aeni 1967*, 76—161.

⁶⁷ *A. H. Vaday—I. Vörös*, Szarmata telepnyomok Bánhalma határában (Sarmatische Siedlungsspuren in der Gemarkung von Bánhalma). *ArchÉrt* 104 (1977) 102, Abb. 4.

⁶⁸ Die Bestimmung des Musterschatzes von der Pfaffenhofener Werkstatt wird versucht von *D. Gabler*, Die Sigillata von Pfaffenhofen in Pannonien. *ActaArchHung* 30 (1978) 77—147.

⁶⁹ *H.-J. Kellner*, Die Sigillata-Töpferei in Pfaffenhofen am Inn und ihr Formenschatz. *Germania* 42 (1964) 91.

⁷⁰ *Pons Aeni 1969—1974*, 79.

⁷¹ Siehe *Karnitsch*, Lauriacum Taf. 90.2. — *I. Curk*, Terra sigillata in sorodne vrste keramike iz Poetovija. Dissertationes IX. Ljubljana 1969, Taf. XXI.11. — *Pons Aeni 1967*, Abb. 22.9, Abb. 35.1. — *D. Gabler*, Die Sigillata von Pfaffenhofen in Pannonien. *ActaArchHung* 30 (1978) 120.

⁷² *Pons Aeni 1969—1974*, 79.

⁷³ *D. Gabler*, Die Sigillata von Pfaffenhofen in Pannonien. *ActaArchHung* 30 (1978) 144.

⁷⁴ *Pons Aeni 1969—1974*, 79f.

⁷⁵ Ebenda

⁷⁶ Eine mündliche Mitteilung von *J. Kovalovszki*.

⁷⁷ *A. Mócsy*, Gesellschaft und Romanisation in der römischen Provinz Moesia Superior. Budapest 1970, S. 263f.

⁷⁸ *P. Reinecke*, Einfuhr oder Beutegut. *BJ* 158 (1958) 248f.

⁷⁹ *Gabler* 1975, S. 101; *Gy. Fülöp*, Újabb tanulmány a római érmekek szarmatakori forgalmáról (A New Paper on the Circulation of Roman Coins during Sarmathian Times on the contemporary Hungarian Plain). *ArchÉrt* 103 (1976) 256.

⁸⁰ *F. Schlette*, Formen des römisch-germanischen Handels. In: *Römer und Germanen in Mitteleuropa*. Berlin 1975, S. 124.

⁸¹ Siehe Anm. 20.

⁸² *Pferdehirt* 25. Er wirft die Frage auf, ob sich die Rolle des doppelten Stempels — z. B. des Stempels CERALIS-CONSTAETNI, der auch von einem Fund bekannt ist, der zwischen Rákóczi-falva und Tiszaföldvár freigelegt wurde — nicht damit erklären läßt, daß der Verpachter einen Teil der Ware als Mietpacht erhalten konnte; genauer gesagt, ein Teil der geformten Gefäße zu seinem Nutzen verkauft wurde.

⁸³ *G. Behrens*, Beiträge zur römischen Keramik. *Mainzer Zeitschrift* 10 (1915) 101.

⁸⁴ *H. v. Petrikovits*, Der Wandel römischer Gefäßkunde in der Rheinzone. *Landschaft und Geschichte*. Festschr. F. Petri (1970) 389.

⁸⁵ *M. Rostovtzeff*, The Social and Economic History of Roman Empire II. Oxford 1957, S. 617, Anm. 39.

⁸⁶ *R. Noll*, Eine Sigillataschüssel mit Eigentumsvermerk und Preisangabe aus Flavia Solva. *Germania* 50 (1972) 148—152.

⁸⁷ *G. Ulbert*, Zur Grenze zwischen den römischen Provinzen Noricum und Raetien am Inn. *BVbl* 36 (1971) 113.

⁸⁸ *G. Alföldy*, Patrimonium Regni Norici. Ein Beitrag zur Territorialgeschichte der römischen Provinz Noricum. *BJ* 170 (1970) 176—177.

⁸⁹ Siehe *L. Ohlenroth*, Grabmäler aus Augsburg. *Germania* 31 (1953) 37f. — *E. Esperandieu*, Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine. Paris I—XV, 1907—1966, VI. 5148.

⁹⁰ *Pferdehirt* 26.

⁹¹ *H. Urner-Astholz*, Die römerzeitliche Keramik von Eschenz-Tasgaetium. 78. Heft der Thurgauischen Beiträge zur vaterländischen Geschichte 1942, 27.

⁹² *C. G. A. Morren*, Een terra sigillata Handelaar te Nijmegen. *Numaga* 13 (1966) 223.

⁹³ *D. Breeze*, The Fort at Bearsden and the Supply of Pottery to the Roman Army. *Roman Pottery Studies in Britain and Beyond*. *BAR* suppl. 30 (1977) 143. Zu Colchester siehe *M. R. Hull*, Roman Colchester, Reports of the Research Committee. *Soc. of Ant. of London* XX. Oxford 1958, 153—156.

⁹⁴ *Gy. Juhász*, A lezouxi terra sigillata gyárák aquincumi lerakata (Aquincumer Depot der Terra Sigillata-Manufakturen von Lezoux). *ArchÉrt* 41 (1936) 33f.

⁹⁵ Das Handelsforum, der Schauplatz des Handels zwischen der Provinzbevölkerung und den Barbaren könnte der Bau mit Säulenreihen zwischen dem Budaer Brückenkopf der Árpád-Brücke und der Óbudaer Synagoge gewesen sein. Siehe *J. Szilágyi*, Aquincum. PWRE suppl. XI (1968) 104f.

⁹⁶ *J. Wielowiejski*, Kontakty Noricum i Pannonii z ludami północnymi (Die Beziehungen Noricum und Pannoniens zu den nördlichen Völkern). Wrocław—Warszawa—Kraków 1970, S. 314.

⁹⁷ Über den kleinen Grenzverkehr siehe noch *O. Schlippschuh*, Die Händler im römischen Kaiserreich in Gallien, Germanien und den Donauprovinzen Rätien, Noricum und Pannonien. Amsterdam 1974, S. 131.

⁹⁸ Die Sigillaten, die im Tal der Flüsse Krasna und Samos verbreitet waren, werden für dakische Produkte gehalten, von *T. Bader*, Descoperiri de „terra sigillata“ in teritoriile situate la nordvest de Dacia romană. *Sargetia* 11—12 (1974—1975) 276.

⁹⁹ Siehe *S. Sanie*, Importations hellénistiques et romaines dans quelques cités et établissements daciques de Moldavie. *SCIV* 24 (1973) 410f. — *S. Sanie—I. T. Dragomir—S. Sanie*, Noi descoperiri de ceramică romană cu inscripție în Moldova. *SCIV* 26 (1975) 202. Das einzige Barbosi kann als Militärbau am linken Donau-Ufer vernachlässigt werden. Die Rolle von Barbosi siehe ebenda, S. 205.

¹⁰⁰ Von *Pferdehirt* 27 wird diese Frage ausführlich behandelt.

¹⁰¹ *H. Klumbach*, Nigraschüssel mit Inschrift aus Mainz. *Germania* 42 (1964) 59f.

¹⁰² *D. Gabler*, Die Sigillata vom Gebiete der Hercules-Villa in Aquincum. *ActaArchHung* 26 (1976) 46.

¹⁰³ *K. Póczy*, Keramik. *Intercisa* II. *ArchHung* 36, Budapest 1957, 109—110. — *L. v. Károlyi*, Archäologische Funde aus Ungarn. *Berliner Jb. für Vor- und Frühgeschichte* 8 (1968) 83, Taf. 11.

¹⁰⁴ Damit läßt sich das Fehlen oder die Seltenheit der Sigillata bzw. im allgemeinen der Reibschalen erklären, da diese ausgesprochen zu der römischen EBkultur gehört haben (gewürzte Soßen, Cremes, Vorbereitung von Nudelspeisen).

Siehe *D. Baatz*, Reibschale und Romanisierung. *Acta RCRF* 17—18 (1977) 147. Zu ihrem seltenen Vorkommen im Barbaricum siehe *E. B. Thomas*, Frühkaiserzeitliche Victoria-Statuette aus dem Barbaricum Cumania 1 (1972) 58, 80. Die spätrömische glasierte Variante kommt öfter vor. Siehe *E. Kreković*, Zur

Frage der Reibschüsseln. Zbornik Filozofickej Fakulty. Músaica 24 (1973) 106f.

¹⁰⁵ Aus der Slowakei sind bisher insgesamt sieben Tassen der Form Drag.33 bekannt. Siehe *F. Křížek*, *Nové nálezy Terry sigillaty na Slovensku* (Neue Terra sigillata-Funde in der Slowakei). *Slov. Arch.* 9 (1961) 303, 309. — *F. Křížek*, *Nové nálezy Terry sigillaty na Slovensku II*. *Slov. Arch.* 14 (1966) 130.

¹⁰⁶ *O. Schlippschuh*, *Die Händler im römischen Kaiserreich in Gallien, Germanien und den römischen Donauprovinzen Rätien, Noricum und Pannonien*. Amsterdam 1974, S. 131. Siehe noch Anm. 96. Vgl. *J. Kunow*, *Negotiator et Vectura-Händler und Transport im freien Germanien*. Marburg 1980, S. 16.

¹⁰⁷ Darauf verweist auch die Untersuchung der Scheibenfibeln. Dieses Fundmaterial wird bald von *A. H. Vaday* publiziert. Einsteilen siehe *I. Sellye*, *Les bronzes émaillés de la Pannonie*. Diss. Pann. II. 8. Budapest 1939, S. 31f.

¹⁰⁸ Diese Möglichkeit wird aufgeworfen von *T. Bader*, *Descoperiri de „terra sigillata“ in teritoriile situate la nordvest de Dacia romana*. *Sargetia* 11—12 (1974—1975) 271.

¹⁰⁹ Siehe Anm. 55.

¹¹⁰ *Gabler* 1975, S. 89.

¹¹¹ Zu einem ähnlichen Ergebnis kam *D. Isaac*, *Helenius und Saciro von Westerdorf*. Betrachtungen über ein Terra sigillata-Gefäß aus Orsova. *Acta Musei Napocensis* 13 (1976) 175.

¹¹² Mit den Fragen der pannonischen Sigillataproduktion und mit der Verbreitung der pannonischen Sigillata befaßt sich *D. Gabler*, *Importált reliefdiszú sigillaták és pannoniai utánsztaik* (Moulded Imitations of Samian Ware in Pannonia). *ArchÉrt* 103 (1976) 34—52.

¹¹³ Siehe Anm. 104. Zur weiteren Verbreitung siehe *K. K. Végh*, *Régészeti adatok Észak-Magyarország I—IV. sz-i történetéhez* (Archäologische Beiträge zur Geschichte Nordungarns im 1.—4. Jahrhundert u. Z.). *HOMÉ Annales Musei Miskolciensis de Herman Ottó nominati* 13—14 (1975) 85. Zu den provinziellen Typen, die nördlich der Donau verbreitet waren, siehe *M. Lamiová-Schmiedlová*, *Römerzeitliche Siedlungskeramik in der Südslowakei*. *Slov. Arch.* 12 (1969) 479. — *V. Sakař*, *Nové možnosti interpretace keramických importu na uzemi římany neobsazené střední Evropy*. *Arh. Rozhl.* 21 (1969) 212. — *T. Kolník*, *Übersicht und Stand der Erforschung der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit*. *Slov. Arch.* 19 (1971) 517f. — *T. Kolník*, *Rimsky nápis z Bodogu*. *Slov. Arch.* 25 (1977) 491.

¹¹⁴ *H. J. Eggers*, *Der römische Import im freien Germanien*. Hamburg 1951, S. 28.

¹¹⁵ *J. Wielowiejski*, *Die Kontakte Noricums und Pannoniens mit den nördlichen Völkern im Lichte der römischen Importe*. Römer und Germanen in Mitteleuropa. Berlin 1975, S. 82. Anderer Meinung ist *A. Mócsy*, *Pannonien und die Soldatenkaiser*. Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II. Berlin—New York 1977, S. 573, Anm. 79.

¹¹⁶ *B. Rutkowski*, *The Export of the Westerdorf Ware*. *Archaeologia* 18 (1967) 64 und 56, Fig. 1.

¹¹⁷ Siehe Anm. 74.

¹¹⁸ *R. Wolangiewicz*, *Der Zufluß römischer Importe in das Gebiet nördlich der mittleren Donau in der älteren Kaiserzeit*. *Zeitsch. für Arch.* 4 (1970) 225f.

¹¹⁹ *H. Fitz*, *Pannonien und die Klientelstaaten an der Donau*. *Alba Regia* 4—5 (1963—1964) 1965, 85. — *A. Mócsy*, *Pannonia and Upper Moesia. A History of the Middle Danube Provinces of the Roman Empire*. London—Boston 1974, S. 191, 198f.

¹²⁰ *Gabler* 1975, S. 101f. — *J. Tejral*, *Die Markomannenkriege und die römischen Importe der jüngeren Kaiserzeit in Mähren*. *Arh. Rozhl.* 22 (1970) 410.

¹²¹ *É. Kolníková*, *Zur Interpretation von Funden römischer Münzen in der Slowakei*. *Slov. Numizm.* 1 (1972) 111.

¹²² *M. Fulford*, *Pottery and Britains Trade in the Later Roman Period*. In: *Pottery and Early Commerce. Characterization and Trade in Roman and Later Ceramics* (ed. D. P. S. Peacock). London—New York—San Francisco 1977, S. 68.

¹²³ Siehe Anm. 106. — *Gy. Fülöp*, *Újabb tanulmány a római érmekek szarmatakori forgalmáról* (Neue Studie zum Umlauf der römischen Münzen in der Sarmatenzeit). *ArchÉrt* 103 (1976) 261. Bezüglich des Umlaufes der früheren Münzen im 3. Jahrhundert siehe *B. Overbeck*, *Jahresbericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege* 17—18 (1976/77) 1978, 110f.

¹²⁴ Zur Berechnung verwendeten wir folgende Publikationen: *G. Csallány*, *ArchÉrt* 26 (1906) 47—55, *G. Csallány*, *Dolgozatok* 12 (1936) 71—89, *Gy. Dudás*, *ArchÉrt* 5 (1885) 364, *J. Hampel*, *ArchÉrt* 13 (1894) 95f., *J. Komáromy*, *JJMÉ* (1937) 82—85, *B. Milleker*, *Délmagyarország régiségleletei a honfoglalás előtti időkből* (Archäologische Funde Südungarns aus der Zeit vor der ungarischen Landnahme). (1898—1906) passim., *Párducz* 1931, S. 71—186, *Párducz* 1932, S. 112—121, *Párducz* 1935, S. 175—203, *Párducz* 1938, S. 90—123, *Párducz* 1939/a, S. 133—145, *Párducz* 1939/b, S. 170—174, *Párducz* 1941/a, S. 90—107, *Párducz* 1941/b, S. 309—325, *Párducz* 1941/c, S. 176—179, *Párducz* 1942, S. 113—122, *Párducz* 1943, S. 51—57, *Párducz* 1944, passim., *Párducz* 1950, passim., *Párducz* 1956, passim., *M. Párducz*, *Római császárkori telep Miskolcon* (Römische kaiserzeitliche Siedlung in Miskolc). *HOMÉ I* (1957) 45—49, *M. Párducz*, *Dolgozatok* 13 (1937) 78—88, *M. Párducz*, *ArchÉrt* 69 (1942) 305—328, *M. Párducz*, *Dolgozatok* 18 (1942) 154—156, *L. Zoltai*, *Die Hügelgräber der römischen Kaiserzeit in Hortobágy*. *Laur. Aquincenses II*. Diss. Pann. II.11. Budapest 1941, S. 269—308. Hier sei erwähnt, daß wir bei der Systematisierung des archäologischen Fundmaterials ausschließlich das römische vom barbarischen Material absonderten. Innerhalb des barbarischen Fundmaterials selektierten wir nicht die lokalen keltischen, dakischen bzw. sarmatischen Funde. Wir benutzten sowohl die Siedlungs- als auch die Gräberfeldfunde bzw. die Streufunde, bei denen man mit Sicherheit feststellen konnte, ob sie aus der Siedlung oder aus dem Gräberfeld stammen. Für einen Fund steht immer dieselbe Nummer, bis auf die Perlen, wo die funktionell systematisierten Perlenreihen je eine Nummer erhielten, ohne Rücksicht auf die Zahl der Perlen, die eine Reihe bildeten.

¹²⁵ Die Siedlungen siehe noch in Anm. 124.

¹²⁶ *A. Mócsy*, *ArchÉrt* 82 (1955) 60, Taf. XV. 21. — *T. Nagy*, *Budapest Műemlékei II* (Budapester Kunstdenkmäler) (1962) 40.

¹²⁷ Siehe die Artikel von *M. Párducz*.

¹²⁸ *Gabler* 1969. — *Gabler* 1975. — *I. Sellye*: *Les bronzes émaillés de la Pannonie*. Diss. Pann. II. 8. (Budapest, 1939) passim.

¹²⁹ *A. Alföldi—L. Nagy—Gy. László*, *Budapest története* (Die Geschichte Budapests). I. 2 (Budapest 1942) S. 629—630. Taf. CXIV. 2.

¹³⁰ Ebenda 630

¹³¹ Ebenda 635

¹³² Die Berichtigung im einzelnen siehe im jetzt erschienenen Katalog der Terra sigillata und im Katalog von *Gabler* 1969.

¹³³ *M. Párducz*, *Neuere Angaben zur Keramik des Alföld aus der Römerzeit*. *Dolgozatok* 13 (1937) 154f., 207.

¹³⁴ *M. Párducz*, *Szarmatakori telep és temető Földeákon* (Siedlung und Gräberfeld der Sarmatenzeit in Földeák). *Dolgozatok* 16 (1940) 95 und Taf. XXX. 9—10.

¹³⁵ Eine ähnliche Schale wird beschrieben von *Gh. Bichir*, *cultura Carpica* (București) 1974. Taf. CXXXIII. 1 aus Muntenești.

¹³⁶ Im unpublizierten Fundmaterial kamen viele Fragmente ans Tageslicht. Bis zur Fertigstellung der vollständigen Publikation, stellen wir die zitierten Funde nur einzeln vor.

¹³⁷ Zur pannonischen Ware: *E. B. Thomas*, Die römische Villa von TÁC-FÖVENYUSZTA. *ActaArchHung* 6 (1955) 110. — Zur westslowakischen gestempelten Keramik siehe *T. Kolník*, Die pannonische Keramik mit Stempelverzierung und ihre Einflüsse in der Slowakei. *Epitymbion Roman Haken. Praga* 1958, S. 61—66, ostslowakisches, von dem pannonischen abweichendes Material (Seňa, Šebastovce Barca und Blažice): *M. Lamiová-Schmiedlová*, Dve sídliská z doby rímskej na východnom Slovensku (Zwei römische Siedlungen in der Ostslowakei). *Slov. Arch* 11 (1963) 70f. — *M. Lamiová-Schmiedlová*, Hrnčiarska dielňa z doby rímskej v Šebastovciach (Töpferwerkstatt aus der Römerzeit in Šebastovce, Bez. Košice). *Arh. Rozhl.* 1962, 800—814. — *M. Lamiová-Schmiedlová*, Römische Siedlungskeramik in der Südslowakei. *Slov. Arch* 17 (1969) 467.

¹³⁸ *Gabler*, 1969, S. 233

¹³⁹ *A. Sz. Burger*, A kékesdi késő koracsászárkori temető (Das späte frühkaiserzeitliche Gräberfeld von Kékesd). *ArchÉrt* 93 (1966) aus dem Grab 37 des Gräberfeldes, Abb. 4, 37.2, Abb. 10.5.

¹⁴⁰ *D. Benea* war so gefällig, mir das ihm vorliegende Material zu zeigen. Hiermit bedanke ich mich bei ihm dafür.

¹⁴¹ *I. Sellye*, Császárkori emailmunkák Pannoniából (Les bronzes emailées de la Pannonie). *DissPann* II. 8 (Budapest, 1939) Ind. 128.

¹⁴² *A. H. Vaday—I. Vörös*, Szarmata telep Kunszentmártonban (Sarmatensiedlung in Kunszentmárton). *Szolnok Megyei Múzeumok Évkönyve*. Im Druck.

¹⁴³ Siehe Anm. 142.

¹⁴⁴ *M. Parović-Pešikan*, Excavations of a Late Roman Villa at Sirmium. *Sirmium* 3 (1937) 23, Taf. XV. 11.

¹⁴⁵ *M. Grünewald*, Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum. Grabungen 1968—1974. *RLiÖ* 29, Wien 1979, S. 26.

¹⁴⁶ *D. Gabler*, Die Keramik von Vindobona, in: *Vindobona. Die Römer im Wiener Raum*. 52. Sonderausstellung des Hist. Mus. der Stadt Wien. Wien 1977, S. 122f., 223.

¹⁴⁷ *M. Delgado—F. Mayet—A. Moutinho de Alarcão*, Fouilles de Conimbriga. IV. Les sigillées. Paris 1975, P. 271.

¹⁴⁸ *Hayes* 109

¹⁴⁹ (*F. O.*) *Waage*, Antioch-on the Orontes IV. Part one. *Ceramics and Islamic Coins*. Princeton 1948, P. 55, z. B. IX. 838.

¹⁵⁰ *M. Delgado*, in: *Fouilles de Conimbriga IV. Les sigillées*. Paris 1975, z. B. LXX. P. 69, 264.

¹⁵¹ *N. Lamboglia*, Nuove osservazioni sulla terra sigillata chiara. *Rivista di Studi Liguri* 29 (1963) 186f.

¹⁵² *S. Scheffneger-Zabelicky—M. Kandler*, Burnum I. Erster Bericht über die Kleinfunde der Grabungen 1973 und 1974 auf dem Forum. *Schriften der Balkankommission XIV*. Wien 1979, S. 27, Taf. 6.3.

¹⁵³ *M. Parović-Pešikan*, Excavations of a Late Roman Villa at Sirmium. *Sirmium* 3 (1973) 23, Taf. XVI.8.

¹⁵⁴ *I. Čremosnik*, Funde mediterraner Töpfereien in Bosnien und der Herzegowina und ihre Chronologie. *Materijali VIII sa simpozijuma hronološka i tipološka determinacija rimske keramike u Jugoslaviji*. Zenica 1970, Zenica 1971, S. 84. — *Dies.*: Der Fund von Terra sigillata chiara aus Višići (Čapljina). *Glasnik Zemaljskog muzeja u Sarajevu*. *Arheologija* 1962, S. 138.

¹⁵⁵ *M. Parović-Pešikan*, Excavations of a Late Roman Villa at Sirmium. *Sirmium* 2 (1971) 35.

¹⁵⁶ *Hayes* 109.

¹⁵⁷ *M. Delgado*, in: *Fouilles de Conimbriga IV. Les sigillées*. Paris 1975, S. 264.

¹⁵⁸ *M. Grünewald*, Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968—1974). *RLiÖ* 29, Wien 1979, S. 67.

¹⁵⁹ Siehe *E. Keller*, Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern. München 1971, S. 129. — *E. Dolak*, Die römische Gebrauchskeramik von Veldidena. *Arch. Forsch. in Tirol* 3, 1972, Taf. 6. 11—12.

¹⁶⁰ *M. Grünewald*, Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968—1974). *RLiÖ* 29, Wien 1979, S. 67.

¹⁶¹ *G. Findly*, Castra ad Herculem. *ArchÉrt* 27 (1907) 52f.

¹⁶² *D. Dimitrijević*, Forschungsarbeiten am römischen Limes in Ost-Syrien mit besonderer Berücksichtigung der Fragen der Verkehrswege. *Osjecki Zbornik* 12 (1969) 106. — *B. Vikić*, Beitrag zur Problematik der keramischen Werkstätten in Südpannonien in der römischen Kaiserzeit. *Arch. Jug.* 11 (1970) 32.

¹⁶³ *E. B. Thomas*, Die römische Villa von TÁC-FÖVENYUSZTA. *ActaArchHung* 6 (1955) 120.

¹⁶⁴ *M. Grünewald*, Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968—1974). *RLiÖ* 29, Wien 1979, S. 73.

¹⁶⁵ *E. Etlinger*, Die Kleinfunde aus dem spätrömischen Kastell Schaan. *Jb des Hist. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein* 59 (1959) 294.

¹⁶⁶ *J. Garbsch*, Der Moosberg bei Murnau. *MBV* 12 (1966) 62.

¹⁶⁷ Siehe Anm. 163, S. 146f.

¹⁶⁸ Siehe Anm. 164.

¹⁶⁹ *M. Parović-Pešikan*, Excavations of a Late Roman Villa at Sirmium. *Sirmium* 2 (1971) 35. Zu Reibschalen siehe Taf. XXI. 72—73. — *Sirmium* 3 (1973) Taf. XIX. 1—6, 8.

¹⁷⁰ Ebenda, *Sirmium* 2 (1971) 35.

¹⁷¹ *E. Dolak*, Die römische Gebrauchskeramik von Veldidena. *Arch. Forsch. in Tirol* 3 (1972) 15.

¹⁷² Siehe *Hansági Múzeum, Mosonmagyaróvár, Inv.-Nr. 79.10.48, 79.10.60—61*.

¹⁷³ *A. Salamon—L. Barkóczy*, Bestattungen von Csákvár aus dem Ende des 4. und dem Anfang des 5. Jh. *Alba Regia* 11 (1970) 35f.

¹⁷⁴ *A. Alföldi*, Funde aus der Hunnenzeit und ihre ethnische Sonderung. *ArchHung* 9 (1932) 52f.

¹⁷⁵ *K. Póczy*, *Intercisa* II. 72, 76. — *Zs. Bánki*, Villa II von TÁC. *Alba Regia* 4—5 (1963/64) 1965, S. 107. — *Zs. Bánki*, Kutatások Gorsiumban 1975-ben (Forschungen im Jahre 1975 in Gorsium). *Alba Regia* 16 (1978) 202f.

¹⁷⁶ *B. Saria*, Der römische Gutshof von Winden am See. *Burg. Forschungen* 13 (1951) 46.

¹⁷⁷ *D. Gabler*, Römische Villa in Szakony-Békástó. *MittArchInst* 2 (1971) 72.

¹⁷⁸ *E. B. Thomas*, Römische Villen in Pannonien. Budapest 1964, Taf. CLVI.

¹⁷⁹ *L. Nagy*, A csúcshegy római villa (Römische Villa in Csúcshegy). *Bud. Rég.* 12 (1937) 42.

¹⁸⁰ *A. Burger*, Római kori villa maradványai Komló határában (Die Reste der Villa aus der Römerzeit in der Umgebung von Komló). *JPMÉ* 1967, Taf. V. 1—2, 6—10.

¹⁸¹ *O. Brukner*, Basic Forms and Technics of Roman Provincial Ceramics in Sirmium. *Materijali VIII sa simpozijuma hronološka i tipološka determinacija rimske keramike u Jugoslaviji*. Zenica 1970, Zenica 1971, S. 51f.

¹⁸² *E. Krekovič*, Zur Frage der Reibschüsseln. *Zbornik Filozofičke Fakulty Univerzity Komenského* 24 (1973) 99. — Seither siehe: *T. Kolník*, Pohrebisko z doby šťahovania narodov v Abrahame (Völkerwanderungszeitliches Gräberfeld in Ábrahám). *Slov. Arch.* 21 (1973) obr. 29.4 a—b. Aus dem letzten Viertel des 4. Jahrhunderts.

¹⁸³ *I. Bóna*, Az újhartyáni germán lovassír (Germanisches Reitergrab in Újhartyán). *ArchÉrt* 88 (1961) 196.

¹⁸⁴ *M. Kőhegyi*, Hunnori edények Jánosszállásról (Hunnische Gefäße in Jánosszállás). *MFMÉ* 1 (1971) 275f.

¹⁸⁵ W. Schulz, Das Fürstengrab von Haßleben. Berlin—Leipzig 1933, Taf. XVI. 4.

¹⁸⁶ L. Barkóczy, Die römischen Gläser in Ungarn. Im Druck. Für seine Hilfe bei der Bestimmung möchten wir uns auch hiermit bedanken.

Nach dem Abschluß des Manuskriptes kamen mehrere Fragmente des Glasbechers während der Grabung 1980 aus der Grube 80/33 zum Vorschein. Nach den Fragmenten steht es fest, daß der Becher 3 Ovaleffacettenreihen besitzt. Der Boden des Bechers fehlt. Zur Verbreitung und Zeitstellung der Glasbecher dieses Typs siehe G. Rau, Körpergräber mit Glasbeigaben des 4.

nachchristlichen Jahrhunderts im Oder-Weichsel-Raum. Acta Praehistorica et Archaeologica 3 (1972) 109—214. Die östlichen Gebiete haben viele unserem Glasbecher nahestehende Parallelfunde ergeben.

¹⁸⁷ Siehe Anm. 186.

¹⁸⁸ A. H. Vaday, Bemerkungen zur Frage der eingeglätteten Keramik mit figuraler Verzierung. MittArchInst 10/11 (1980/81) 123, Taf. 3.1a—c.

¹⁸⁹ Ausführlichere Behandlung dieser Frage siehe in dem in Anm. 188 zitierten Werk — mit der Bestimmung des erwähnten Werkstattkreises.

LITERATUR

- Alföldi, A.*: Funde aus der Hunnenzeit und ihre ethnische Sonderung. Arch.Hung. 9, Budapest 1932.
- Alföldy, G.*: Patrimonium Regni Norici. Ein Beitrag zur Territorialgeschichte der römischen Provinz Noricum. BJ 170 (1970) 163f.
- Baatz, D.*: Reibschale und Romanisierung. Acta RCRF 17—18 (1977) 147f.
- Bader, T.*: Descoperiri de „terra sigillata“ în teritoriile situate la nordvest de Dacia romană (Zur Verbreitung der Sigillaten im Nordwesten Siebenbürgens). Sargetia, Acta Musei Devensis 11—12 (1974/75) 269—276.
- Balla, L.—Tóth, I.*: Adatok Pannonia és Dacia kapcsolataihoz (Some Facts on Relations between Pannonia and Dacia). A Debreceni Déri Múzeum Évkönyve 1966/67 (1968) 119—130.
- Bánki, Zs.*: Villa II von Tác. Alba Regia 4—5 (1963/64) 1965, 91—127.
- Bánki, Zs.*: Kutatások Gorsiumban 1972-ben (Forschungen in Gorsium im Jahre 1972). Alba Regia 13 (1972) 1974, 195—243.
- Bánki, Zs.*: Kutatások Gorsiumban 1975-ben (Forschungen in Gorsium im Jahre 1975). Alba Regia 16 (1978) 169—205.
- Barkóczi, L.—Bónis, É.*: Das frühromische Lager und die Wohnsiedlung von Adony (Vetus Salina). Acta Arch.Hung. 4 (1954) 129—199.
- Barkóczi, L.*: Die römischen Gläser in Ungarn. Budapest, im Druck.
- Behrens, G.*: Beiträge zur römischen Keramik. Mainzer Zeitschrift 10 (1915) 101.
- Blăjan, M.*: Descoperiri dacice și Sarmatice la Șeitin. Crisia 5 (1975) 69—76.
- Böhme, W.*: Archäologische Zeugnisse zur Geschichte der Markomannenkriege (166—180 n. Chr.). Jb. des Röm.-Germ. Zentralmus. Mainz, Festschr. Hundt. 22 (1975) 1977, S. 153—217.
- Bóna, I.*: Az újhartyáni germán lovassír (Das germanische Reitergrab von Újhartyán). Arch.Ért. 88 (1961) 192—209.
- Breeze, D.*: The Fort at Bearsden and the Supply of Pottery to the Roman Army. In: Roman Pottery Studies in Britain and Beyond. B.A.R. suppl. 30 (1977) 133—145.
- Brukner, O.*: Basic Forms and Technics of Roman Provincial Ceramics in Sirmium. Materijali VIII sa simpozijuma hronološka i tipološka determinacija rimske keramike u Jugoslaviji Zenica 1970. Zenica 1971. S. 47—55.
- Burger, A.*: A kékesdi koracsászárkori temető (Das frühkaiserzeitliche Gräberfeld von Kékesd). Arch.Ért. 93 (1966) 254—271.
- Burger, A.*: Római kori villa maradványai Komló határában (Die Reste der Villa aus der Römerzeit bei Komló). JPMÉ (1967) 61—68.
- Čremosnik, I.*: Der Fund von Terra sigillata chiara aus Višići (Čaplina). Glasnik Zemljskog muzeja u Sarajevu. Arheologija 1962, 115f.
- Čremosnik, I.*: Funde mediterraner Töpfereien in Bosnien und Herzegowina und ihre Chronologie. Materijali VIII sa simpozijuma hronološka i tipološka determinacija rimske keramike u Jugoslaviji, Zenica 1970. Zenica 1971. S. 81—89.
- Crîșan, I. H.*: Continuitatea dacică în câmpia Aradului (La continuité dace dans la plaine d'Arad). Apulum 7 (1968) 241—251.
- Čurk, I.*: Terra sigillata in sorodne vrste keramik in Poetovija (Terra sigillata und ähnliche Keramikgattungen aus Poetovio). Diss. IX. Beograd—Ljubljana 1969.
- Déché. = Déchelette, J.*: Les vases céramiques ornés de la Gaule romaine. Paris 1904.
- Delgado, M.—Mayet, F.—Moutinho de Alarcão, A.*: Fouilles de Conimbriga IV. Les sigillées. Paris 1975.
- Dimitrijević, D.*: Forschungsarbeiten am römischen Limes in Ost-Syrien mit besonderer Berücksichtigung der Fragen der Verkehrswege. Osiječki Zbornik 12 (1969) 106.
- Dolak, E.*: Die römerzeitliche Gebrauchskeramik von Veldidena. Arch. Forschungen in Tirol 3. Innsbruck 1972.
- Dörner, E.*: Daci și Sarmatii în vestul României (Daken und Sarmaten im Westen Rumäniens während des 2.—3. Jahrhunderts) Apulum 9 (1971) 684—691.
- Dörner, E.*: Römerzeitliche dakische Brandgräber aus Sintana-Arad. In: Omagiu lui Constantin Daicoviciu cu prilejul implinirii a 60 de ani. București 1960, S. 155—159.
- Eggers, H. J.*: Der römische Import im freien Germanien. Hamburg 1951.
- Eichler, W.*: Nachlese zu den Sigillaten von Brigetio in Wien. Diss.Pann. II.10, Laur.Aquinc. I. Budapest 1938, S. 151—167.
- Erdélyi, I.—Lámiová-Schmiedlová, M.*: Osada z doby římskej v Ipolytölgyesi v Maďarska (Siedlung aus der römischen Zeit in Ipolytölgyes in Ungarn). Východoslovenský Pravek 2 (1971) 51—72.
- Esperandieu, E.*: Recueil général des bas-reliefs, statues et bustes de la Gaule romaine. Paris I—XV. 1907—1966.
- Ettlinger, E.*: Die Kleinfunde aus dem spätrömischen Kastell Schaan. Jb. des Hist. Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 59 (1959) 229—299.
- Ferenczi, I.*: Opinii vechi și noi în legătură cu drumurile între Dacia, Pannonia și Moesia Superior prin „Barbaricum“ (Alte und neue Meinungen über die Wege zwischen Dazien, Pannonien und Moesia Superior durch das Barbaricum). Tibiscus 1974, S. 111—129.
- Finály, G.*: Az aquincumi múzeum terra sigillata darabjai (Die Terra sigillata des Museums zu Aquincum). Bud. Rég. 9 (1906) 75—102.
- Finály, G.*: Castra ad Herculem. Arch.Ért. 27 (1907) 45—57.
- Fischer, C.*: Zum Beginn der Terra sigillata-Manufaktur von Rheinzabern. Germania 46 (1968) 321f.
- Fitz, J.*: Pannonien und die Klientelstaaten an der Donau. Alba Regia 4—5 (1963/64) 1965, 73—85.
- Fölzer = Fölzer, E.*: Die Bilderschüsseln der ostgallischen Sigillatamanufakturen. Bonn 1913.
- Fulford, M.*: Pottery and Britains Trade in the Later Roman Period. In: Pottery and Early Commerce. Characterization and Trade in Roman and Later Ceramics (ed. D. P. S. Peacock). London—New York—San Francisco 1977, p. 35—84.

- Fülöp, Gy.*: Újabb tanulmány a római érmeek szarmata-kori forgalmáról a mai Magyar Alföldön (A New Paper on the Circulation of Roman Coins on the Contemporary Hungarian Plain). Arch.Ért. 103 (1976) 253—262.
- Gabler, D.*: Adatok az itáliai barbotinos sigillaták kérdéséhez (Contributions to the question of Italian sigillata decorated in barbotine). Arrabona 6 (1964) 5—17.
- Gabler, D.*: Munera Pannonica. Arch.Ért. 93 (1966) 20—35.
- Gabler, D.*: Előzetes jelentés a barátföldpusztai tábor 1964—1965. évi ásatásáról (Vorbericht über die Freilegungen des römischen Militärlagers von Barátföldpuszta im Jahre 1964/65.) Arrabona 8 (1966) 67—98.
- Gabler 1968 = Gabler, D.*: Westerndorfer Sigillata im Barbaricum ostwärts von Pannonien. BVbl 33 (1968) 100—110.
- Gabler, D.*: Terra sigillata in dem Ostpannonien benachbarten Barbaricum. Acta RCRF 7 (1966) 1969, 5f.
- Gabler 1969 = Gabler, D.*: Terra sigillaták a Kelet-Pannoniával szomszédos barbaricumban (Sigillaten im Ost-Pannonien benachbarten Barbaricum). Arch.Ért. 95 (1968) 1969, 211—242.
- Gabler, D.*: Römerzeitliche Villa in Szakony — Békástó. MittArchInst 2 (1971) 57—86.
- Gabler, D.*: Kutatások Arrabona canabaejában (Research in the canabae of Arrabona). Arrabona 13 (1971) 5—54.
- Gabler 1975 = Gabler, D.*: Zu Fragen der Handelsbeziehungen zwischen den Römern und den „Barbaren“ im Gebiet östlich von Pannonien. Römer und Germanen in Mitteleuropa. Hist.Ges.d.DDR, Berlin 1975, S. 87—121.
- Gabler, D.*: Die Sigillaten vom Gebiete der Hercules Villa in Aquincum. Acta Arch. Hung. 28 (1976) 3—77.
- Gabler, D.*: Importált reliefdíszű sigillaták és pannoniai utánzataik (Moulded Imitations of Samian Ware in Pannonia). Arch.Ért. 103 (1976) 34—52.
- Gabler, D.*—*Kocstur, É.*: Terra Sigillata Depotfund aus Gorsium. Alba Regia 15 (1976) 1977, 65—88.
- Gabler, D.*: Untersuchungen am oberpannonischen Donaulimes. Studien zu den Militärgrenzen Roms II. Vorträge des 10. Internationalen Limeskongresses in der Germania inferior. Köln—Bonn 1977, S. 297—312.
- Gabler, D.*: Die Keramik von Vindobona. In: Vindobona. Die Römer im Wiener Raum. 52. Sonderausstellung des Hist.-Mus. der Stadt Wien. Wien 1977, S. 118—136, 215—241.
- Gabler, D.*—*Lőrincz, B.*: A dunai limes I—II. századi történetének néhány kérdése (Some Remarks on the History of the Danubian Limes of the First and Second Century A. D.). Arch.Ért. 104 (1977) 145—175.
- Gabler, D.*: Terra sigillata in: Römische Forschungen in Zalalövő 1975. Acta Arch. Hung. 29 (1977) 241f.
- Gabler 1978 = Gabler, D.*: Terra sigillata in: Römische Forschungen in Zalalövő 1976. Acta Arch. Hung. 30 (1978) 391—408.
- Gabler, D.*: Die Sigillaten von Pfaffenhofen in Pannonien. Acta Arch. Hung. 30 (1978) 77—147.
- Garbsch, J.*: Der Moosberg bei Murnau. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte. 12, München 1966.
- Glodariu, I.*: Relații comerciale ale Daciei cu lumea elenistică și romană. Cluj 1974.
- Glodariu, I.*: Comerțul român și cucerirea Daciei (Le commerce romain et la conquête de la Dacie). Sargetia 11—12 (1974/75) 237—253.
- Glodariu, I.*: Dacian Trade with the Hellenistic and Roman World. B.A.R. suppl. 8 (1976).
- Gohl, Ö.*: Római edények Szabadkán (Römische Gefäße in Szabadka). Arch.Ért. 19 (1899) 296—300.
- Grünevald, M.*: Die Gefäßkeramik des Legionslagers von Carnuntum (Grabungen 1968—1974). RLiÖ 29, Wien 1979.
- Harl, O.*: Das römische Wien. Wiener Geschichtsbücher 21—22, Wien—Hamburg 1979.
- Hartley, B.*—*Schönberger, H.*: Die Namenstempel auf glatter Sigillata aus dem Erdkastell der Saalburg. Saalburg Jb 27 (1970) 21—30.
- Hayes = Hayes, J. W.*: Late Roman Pottery. The British School at Rome. London 1972.
- Hefner = Hefner, J. v.*: Die römischen Töpfer in Westerndorf. Oberbayerisches Archiv 22 (1863) 1—96.
- Hofmann, B.*: Notes de céramologie antique. OGAM 19 (1967) 462.
- Hofmann = Hofmann, B.*: Oves et marques des potiers de Banassac (Fouilles 1961—1964). Acta RCRF 8 (1966) 1968, 23—44.
- Hofmann, B.*: Étude de la céramique sigillée moulée de la villa Gallo-romaine des Terres Noires de Guiry-Gadancourt. Bull.Arch.du Vexin français 3 (1967) 1968, 97—108.
- Hübener, W.*: Ein römisches Gräberfeld in Neuburg an der Donau. BVbl 27 (1957) 73.
- Hull, M. R.*: Roman Colchester. Reports of the Research Committee Soc. of Ant. of London. XX. Oxford 1958.
- Isaac, D.*: Helenius și Saciro de le Westerndorf. Considerații a supra unui vas terra sigillata de la Orșova (Helenius und Saciro aus Westerndorf. Betrachtungen über ein Terra sigillata-Gefäß aus Orșova). Acta Musei Napocensis 13 (1976) 169—175.
- Jamka, R.*: Rozmieszczenie naczyń typu terra sigillata na obszarze dzisiejszej i dawnej Polski. Przegląd Archeologiczny 4 z. 3 (1930—1932) 181—196.
- Juhász = Juhász, Gy.*: A brigetioi terra sigillaták (Die Sigillaten von Brigetio). Diss. Pann. II. 2. Budapest 1935.
- Juhász, Gy.*: A lezouxi terra sigillata gyárak aquincumi lerakata (Das Aquincumer Lager der Terra-sigillata-Manufakturen von Lezoux). Arch.Ért. 41 (1936) 33—48.
- Juhász, I.*: Szarmata temető Endrődön (Sarmatisches Gräberfeld in Endrőd). Békés Megyei Múzeumok Közleményei 5 (1978) 87—114.
- Karnitsch, Lauriacum = Karnitsch, P.*: Die verzierte Sigillata von Lauriacum. FiL 3 (1955).
- Karnitsch, Ovilava = Karnitsch, P.*: Die Reliefsigillata von Ovilava. Linz 1959.
- Karnitsch, P.*: Die Sigillatagefäße und Münzen der Grabungen 1953—1956. FiL 6—7 (1960) 113—117.
- Károlyi, L. v.*: Archäologische Funde aus Ungarn. Ein Beitrag zur Dokumentation und Methodik. Berliner Jb. für Vor- und Frühgeschichte 8 (1968) 77—98.
- Keller, E.*: Die spätrömischen Grabfunde in Südbayern. Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 14, München 1971.
- Kellner, H.-J.*: Raetien und die Markomannenkriege. BVbl 30 (1965) 154—175.
- Kellner, H.-J.*: Die Sigillatöpfereien von Westerndorf und Pfaffenhofen. Kleine Schriften zur Kenntnis der römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. 9, 1973.
- Kellner, H.-J.*: siehe Westerndorf I, II, IV Pf. und Pons Aeni.
- Kiss = Kiss, K.*: A westerndorfi terra sigillata gyár mesterei és kronológiája (Die Meister der Terra Sigillata-Manufaktur von Westerndorf und ihre Chronologie). Arch.Ért. 1946—1948, 216—274.
- Klumbach, H.*: Nigraschüssel mit Inschrift aus Mainz. Germania 42 (1964) 59f.
- Knorr, TuF = Knorr, R.*: Töpfer und Fabriken verzierter Terra sigillata des ersten Jahrhunderts. Stuttgart 1919.
- Kőhegyi, M.*: Római pénzforgalom és kereskedelem a Lugio—Szeged közötti úton (Römischer Geldverkehr und Handel auf dem Weg Lugio—Szeged). JPMÉ 14—15 (1969/70) 113f.
- Kőhegyi, M.*: Hunkori edények Jánosszállásról (Hunnische Gefäße aus Jánosszállás). MFMÉ (1971) 1, 275f.
- Kőhegyi, M.*: Római pénzforgalom és kereskedelem az Intercisa—Csongrád közötti útszakaszon (Römischer Münzumschlag

- und Handel auf der Strecke zwischen Intercisa und Csongrád). *Cumania* 1 (1972) 103—113.
- Kolník, T.*: Prehľad a stan bádania v dobe rímskej a sťahovani národov (Übersicht und Stand der Erforschung der römischen Kaiserzeit und Völkerwanderungszeit). *Slov. Arch.* 19 (1971) 499—558.
- Kolník, T.*: Pohrebisko z doby sťahovania narodov v Abrahame (Völkerwanderungszeitliches Gräberfeld in Abraham). *Slov. Arch.* 21 (1973) 359—399.
- Kolník, T.*: Rímsky nápis z Boldogu (Römische Inschrift aus Boldog). *Slov. Arch.* 25 (1977) 481—500.
- Kolníková, ě.*: Ku konfrontácii náleзов mincí s výsledkami bádania o dobe rímskej na Slovensku (Zur Konfrontation der Münzfunde mit den Forschungsergebnissen über die römische Kaiserzeit in der Slowakei). *Slov. Arch.* 21 (1973) 167—186.
- Kolníková, ě.*: Zur Interpretation von Funden römischer Münzen in der Slowakei. *Slov. Numizm.* 1 (1972) 111.
- Kószegi, F.*: Rákospalota—Pestújhely története a honfoglalásig (Die Geschichte von Rákospalota—Pestújhely bis zur ungarischen Landnahme). In: *Tanulmányok Rákospalota—Pestújhely történetéből* (red. v. Dr. Czoma L.). Budapest 1974.
- Kotigoroshko, V. G.*: Kurgan perwoi polowinü III w. cus Bratowo (A Barrow of the first half of the IIIrd century A. D. near village Bratovo). *Sowietskaja Arch.* 1979, H. 2. 153—163.
- Krecsmarik, E.*: Régibb középkori temetőkről Szarvas határában (Tombeaux du haut moyen âge à Szarvas). *Arch. Ért.* 30 (1910) 172—178.
- Krekovič, E.*: Zur Frage der Reibschüsseln. *Zbornik Filozofickej Fakulty Univ. Komenského* 24 (Hist. 13) 1973, 99—107.
- Křížek, Fr.*: Nové nálezy terry sigillaty na Slovensku (Neue Terra sigillata-Funde in der Slowakei). *Slov. Arch.* 9 (1961) 301—324.
- Křížek, Fr.*: Nové nálezy terry sigillaty na Slovensku (II) (Neue Terra sigillata-Funde in der Slowakei [II]). *Slov. Arch.* 14 (1966) 97—145.
- J. Kunow*: *Negotiator et Vectura-Händler und Transport im freien Germanien*. Marburg 1980. Kleine Schriften aus dem urgeschichtlichen Seminar Marburg, Heft 6.
- Lamboglia = Lamboglia, N.*: Nuove osservazioni sulla terra sigillata chiara. *Rivista di Studi Liguri* 29 (1963) 145—212.
- Lámióvá-Schmiedlová, M.*: Römerzeitliche Siedlungskeramik in der Südstslowakei. *Slov. Arch.* 17 (1969) 403—501.
- Lombard, Y.*: Catalogue des collections arch. de Besançon VI. La céramique sigillée. *Ann. Litt. de l'Univ. de Besançon*. Paris 1978.
- Lu = Ludowici, W.*: Katalog meiner Ausgrabungen in Rheinabern. I—V. (1901—1914).
- Manojlovič, M.*: Poklonjeni i otkupljeni u zbirci arheoloskog odeljenja vojvodjanskog muzeja. *RVM* 18—19 (1969/70) 299—309.
- Márton, L.*: A vármegye óskora (Urgeschichte des Komitats). In: *Magyarország vármegyéi és városai*. Pest—Pilis—Solt—Kiskun Vármegye. O. J. I. 166—199.
- Milleker, B.*: Délmagyarország régiségleletei a honfoglalás előtti időkből (Archäologische Funde Südungarns aus der Zeit vor der Landnahme). 2. Temesvár 1898.
- Milleker, F.*: Römische Handwerk und Kunstgewerbe im Banat. *Banater Bücherei* 73. Versec 1941.
- Mócsy, A.*: K voprosu periodizacii rannesarmatskoj epohi (Zur Periodisierung der frühen Sarmatenzeit in Ungarn). *Acta Arch. Hung.* 4 (1954) 124—128.
- Mócsy, A.*: Pannonia. *PWRE suppl.* IX (1962) 515—776.
- Mócsy, A.*: Római és népvándorlás kor (Römer- und Völkerwanderungszeit). In: *Orosháza története*. Orosháza 1965 (Red. v. Gy. Nagy) S. 103—113.
- Mócsy, A.*: Gesellschaft und Romanisation in der Römischen Provinz Moesia Superior. Budapest 1970.
- Mócsy, A.*: Pannonia and Upper Moesia. A History of the Middle Danube Provinces of the Roman Empire. London—Boston 1974.
- Mócsy, A.*: Pannonien und die Soldatenkaiser. *ANRW Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung*. II. 6. Berlin—New York 1977, S. 557—582.
- Morren, C. G. A.*: Een terra sigillata Handelaar te Nijmegen? *Numaga* 13 (1966) 223—232.
- Müller, G.*: Das Lagerdorf des Kastells Butzbach. *Limesforschungen* 5. Berlin 1968.
- Nagy, L.*: A csúcshegyi római villa Óbudán (Die römische Villa auf dem Csúcshegy in Óbuda). *Bud. Rég.* 12 (1937) 25—60.
- Nagy, L.*: La maison du collège des pompiers de la ville civile d'Aquincum. *Diss. Pann.* II. 11. Laur. Aquincens. II. Budapest 1941, S. 222—244.
- Nagy, T.*: Budapest története az óskortól a honfoglalásig. Budapest története I (Geschichte Budapests von der Urzeit bis zur Landnahme). Budapest 1973.
- Nepper, I. M.*: Hajdúdorog területe a hunkorig (Der Raum von Hajdúdorog bis zur Hunnenzeit). In: *Hajdúdorog története*. Hajdú-Bihar Megyei Múzei 13 (1970) 15—21.
- Nepper, I. M.*: Hajdúhadház területe a népvándorlás koráig (Der Raum von Hajdúhadház bis zur Völkerwanderungszeit). In: *Hajdúhadház története*. Hajdú-Bihar Megyei Levéltár Közleményei 2 (1972) 13—22.
- Nepper, I. M.*: Proharovkai temetkezési szokás nyomai Püspökladány határában (Die Spuren der Bestattungsart vom Procharowka-Typ in der Gegend von Püspökladány). *Debreceni Déri Múz. Évk.* 1975, S. 285.
- Neumann, A.*: Vindobona. Die römische Vergangenheit Wiens. Graz—Wien—Köln 1972.
- Nierhaus, R.*: Das römische Brand- und Körpergräberfeld „Auf der Stieg“ in Stuttgart—Bad Cannstatt. Veröffentlichungen des Staatlichen Amtes für Denkmalpflege. Reihe A. Stuttgart H. 5, 1959.
- Noll, R.*: Eine Sigillatasschüssel mit Eigentumsvermerk und Preisangabe aus Flavia Solva. *Germania* 50 (1972) 148—152.
- Nuber, H. U.*: Zum Ende der reliefverzierten Terra sigillata-Herstellung in Rheinabern. *Mitt. des Hist. Vereins der Pfalz* 67 (1969) 136—147.
- Oelmann, Niederbieber = Oelmann, F.*: Die Keramik des Kastells Niederbieber. Materialien zur römisch-germanischen Keramik 1. Frankfurt a. Main 1914.
- Ohlenroth, L.*: Grabmäler aus Augsburg. *Germania* 31 (1953) 37f.
- O. = Oswald, F.*: Index of Figure Types on Terra Sigillata („Samian Ware“). *Suppl. to the Annals of Archaeology and Anthropology*. The Univ. Press of Liverpool 1936/37 rep. London 1964.
- Oswald, Index = Oswald, F.*: Index of Potters' Stamps on Terra Sigillata. *Margidunum* 1931. Rep. London 1964.
- O-P = Oswald, F.—Pryce, D.*: An Introduction to the Study of Terra Sigillata. Treated from a Chronological Standpoint. London 1920. Rep. 1966.
- Overbeck, B.*: in: *Beckmann, B.*: Neuere Ausgrabungen im römischen Limeskastell Miltenberg-Altstadt und im mittelalterlichen Walehusen. *Jahresber. der Bayerischen Bodendenkmalpflege* 17—18 (1976/77) 1978, 110—112.
- Párducz 1931 = Párducz, M.*: A nagy magyar Alföld római kori leletei (Römerzeitliche Funde des großen ungarischen Alföld). *Dolgozatok* 7 (1931) 71—186.

- Párducz 1932* = *Párducz, M.*: Újabb adatok az Alföld római korának ismeretéhez (Neue Angaben zur römischen Zeit des Alföld). *Dolgozatok* 8 (1932) 112—121.
- Párducz 1935* = *Párducz, M.*: Adatok az Alföld római kori kerámiajához (Angaben zur Keramik des Alföld aus der Römerzeit). *Dolgozatok* 11 (1935) 175—203.
- Párducz 1937* = *Párducz, M.*: Neuere Angaben zur Keramik des Alföld aus der Römerzeit. *Dolgozatok* 13 (1937) 195—231.
- Párducz 1938* = *Párducz, M.*: Római kori lelőhely Hódmezővásárhelyen a Solt-Paléban (Römerzeitlicher Fundort in Solt-Palé bei Hódmezővásárhely). *Dolgozatok* 14 (1938) 90—123.
- Párducz 1939a* = *Párducz, M.*: Római kori telep Makó mellett (Eine Siedlung der Römerzeit bei der Stadt Makó). *Dolgozatok* 15 (1939) 133—145.
- Párducz 1939b* = *Párducz, M.*: Drei neuere Siedlungen der Römerzeit bei Hódmezővásárhely. *Dolgozatok* 15 (1939) 170—174.
- Párducz 1941a* = *Párducz, M.*: Szarmatakori telep és temető Földeákon (Die Siedlung und das Gräberfeld der Sarmatenzeit bei Földeák). *Dolgozatok* 17 (1941) 90—107.
- Párducz 1941b* = *Párducz, M.*: Die nähere Bestimmung der Hügelgräber der röm. Kaiserzeit in Hortobágy. In: *Laureae Aquincenses II. Dissertationes Pannonicae* 2/11 (1941) 309—325.
- Párducz 1941c* = *Párducz, M.*: Óskori és szarmatakori telep Hódmezővásárhely — Kopáncson (Eine urzeitliche und sarmatenzeitliche Siedlung in Hódmezővásárhely — Kopáncs). *Dolgozatok* 17 (1941) 176—179.
- Párducz 1942* = *Párducz, M.*: Óskori és szarmatakori telep Hódmezővásárhely határában (Siedlung der Urzeit und der Sarmatenzeit in der Umgebung von Hódmezővásárhely). *Dolgozatok* 18 (1942) 113—122.
- Párducz 1943* = *Párducz, M.*: Szarmatakori kerámia a Jász múzeumban (Sarmatenzeitliche Keramik im Jász-Museum). *Jászberényi Jász múzeum Évkönyve* II (1938—43) (1943) 51—57.
- Párducz 1944* = *Párducz, M.*: A szarmatakori emlékei Magyarországon. II (Denkmäler der Sarmatenzeit Ungarns. II). *ArchHung*. XXVII (1944).
- Párducz 1950* = *Párducz, M.*: A szarmatakori emlékei Magyarországon. III (Denkmäler der Sarmatenzeit Ungarns. III). *ArchHung*. XXX (1950).
- Párducz 1956* = *Párducz, M.*: Beiträge zur Geschichte der Sarmaten in Ungarn im II. und III. Jahrhundert. *Acta Arch. Hung.* 7 (1956) 139—182.
- Párducz, M.*: Római császárkori telep Miskolcon (Siedlung aus der römischen Kaiserzeit in Miskolc). *HOMÉ* 1 (1957) 45—59.
- Parović-Pešikan, M.*: Excavations of a Late Roman Villa at Sirmium. *Sirmium* 2 (1971) 33—35.
- Parović-Pešikan, M.*: Excavations of a Late Roman Villa at Sirmium. *Sirmium* 3 (1973) 1—44.
- Patay, P.*: Nógrád megye műemlékei (Die Kunstdenkmäler des Komitats Nógrád). Red. D. Dercsényi. Budapest 1954.
- Patay, P.*: Celtic Finds in the Mountainous region of Northern Hungary. *Acta Arch. Hung.* 24 (1972) 357.
- Pernička, R. M.*: Die Keramik der älteren römischen Kaiserzeit in Mähren. Brno 1966.
- Petrkovits, H. V.*: Der Wandel römischer Gefäßkeramik in der Rheinzone. Landschaft und Geschichte. *Festschr. F. Petri* 1970, S. 383—404.
- Pf. = Kellner, H.-J.*: Die Sigillata-Töpferei in Pfaffenhofen am Inn und ihr Formenschatz. *Germania* 42 (1964) 80—91, Abb. 3—4.
- Pferdehirt = Pferdehirt, B.*: Die Keramik des Kastells Holzhausen. *Limesforschungen* 16, Berlin 1976.
- Póczy, K.*: Keramik in: *Intercisa II. ArchHung* 36, Budapest 1957, 29—139.
- Pons Aeni 1967* = *Christlein, R.—Kellner, H.-J.*: Die Ausgrabungen 1967 in Pons Aeni. *BVbl* 34 (1969) 76—161.
- Pons Aeni 1969—1974* = *Christlein, R.—Czysz, W.—Garbsch, J.—Kellner, H.-J.—Schröter, P.*: Die Ausgrabungen 1969—1974 in Pons Aeni. *BVbl* 41 (1976) 1—106.
- Popilian, Gh.*: *Ceramica romană din Oltenia. Craiova* 1976.
- Rae, A. et V.*: The Roman Fort at Cramond, Edinburgh Excavations 1954—1966. *Britannia* 5 (1974) 163—224.
- Rau, H. G.*: Römische Töpferwerkstätten in Rheinzabern. *Arch. Korrespondenzblatt* 6 (1976) 141—147.
- Rau, H. G.*: Die römische Töpferei in Rheinzabern. *Mitt. des Hist. Vereins der Pfalz* 75 (1977) 47—73.
- Rau, H. G.*: Die römische Töpferei in Rheinzabern. *Mitt. des Jahrhunderts im Oder-Weichsel-Raum. Acta Praehist. et Arch.* 3 (1972) 109—214.
- Reinecke, P.*: Einfuhr oder Beutegut? *BJ* 158 (1958) 246—252.
- Reizner, J.*: Sasüllési és szőreghi leletekről (Über die Funde von Sasüllés und Szőregh). *Arch.Ért.* 23 (1903) 46f.
- Ri-Fi = Ricken, H.—Fischer, Ch.*: Die Bilderschüsseln der römischen Töpfer von Rheinzabern. *Mat. zur römisch-germanischen Keramik* 7. Bonn 1963.
- Ri-Lu = Ricken, H.—Ludowici, W.*: Rheinzabern VI. Darmstadt 1942.
- Rogers, G.*: Banassac and Cinnamus. *Acta RCRF* 11—12 (1969/70) 1971, 98—102.
- Rogers, G.*: Un groupe de ratés de four de la Gaule centrale. *Rev. Arch. du Centre* 43—44 (1972) 322—326.
- Rogers, G.*: A Group of Wasters from Central Gaul. *Roman Pottery Studies in Britain and Beyond. B.A.R. suppl. ser.* 30 (1977) 245—250.
- Rostovtzeff, M.*: The Social and Economic History of the Roman Empire III. Oxford 1957.
- Rutkowski = Rutkowski, B.*: Terra sigillata znalezione w Polsce. *Bibl. Antiqua* 2. Wrocław 1960.
- Rutkowski, B.*: The Chronology of Imported Roman Pottery in Poland. *Wiadomości Archeologiczne* 30 (1964) 83.
- Rutkowski, B.*: The Export of the Westerndorf Ware. *Archaeologia* 18 (1967) 55—70.
- Rutkowski, B.*: Die römische Keramik außerhalb der Grenze des Imperiums. *Acta RCRF* 17—18 (1977) 159—169.
- Sakař, V.*: Terra sigillata v českých nálezech (Terra sigillata in böhmischen Funden). *Pam. Arch.* 47 (1956) 52—69.
- Sakař, V.*: Neue Deutungsmöglichkeiten der keramischen Importe auf dem Gebiet des nichtrömischen Germanien. *Arh. Rozhl.* 21 (1969) 202—216.
- Salamon, Á.—Török, Gy.*: Funde von NO-Ungarn aus der Römerzeit. *Fol. Arch.* 12 (1960) 145—171.
- Salamon, Á.*: La Tène-kori leletek Arkáról (Trouvailles de la Tène mises au jour à Arka). *Fol. Arch.* 15 (1963) 13—19.
- Salamon, Á.*: Kaiserzeitliches Fundmaterial aus Nord- und Ostungarn. *Klio* 51 (1969) 325—327.
- Salamon, Á.—Barkóczi, L.*: Bestattungen von Csákvár aus dem Ende des 4. Jh. und dem Anfang des 5. Jh. *Alba Regia* 11 (1970) 35f.
- Sanie, S.*: Importuri elenistice și romana în câteva cetăți și așezări dacice din Moldova (Importations hellénistiques et romaines dans quelques cités et établissements daciques de Moldavie). *SCIV* 24 (1973) 407—434.
- Sanie, S.—Dragomir, I. T.—Sanie, S.*: Noi descoperiri de ceramică romană cu inscripție în Moldova (Nouvelles découvertes de céramique romaine à inscriptions en Moldavie). *SCIV* 26 (1975) 189—208.
- Saria, B.*: Der römische Gutshof von Winden am See. *Burgenl. Forsch.* 13, Eisenstadt 1951.

- Schlette, F.*: Formen des römisch-germanischen Handels. In: Römer und Germanen in Mitteleuropa. Hist.Ges.d. DDR. Berlin 1975, S. 123—130.
- Schlippschuh, O.*: Die Händler im römischen Kaiserreich in Gallien, Germanien und den römischen Donauprovinzen Rätien, Noricum und Pannonien. Amsterdam 1974.
- Schönberger, H.*: Kastell Künzing-Quintana. Die Grabungen von 1959 bis 1966. Limesforschungen 13. Berlin 1975.
- Schulz, W.*: Das Fürstengrab von Haßleben. Berlin—Leipzig 1933.
- Sellye, I.*: Les bronzes émaillés de la Pannonie. Diss.Pann.II.8. Budapest 1939.
- Simon, H.-G.*: Terra sigillata aus Köngen. Saalburg Jb. 20 (1962) 8—43.
- Simon, Degerfeld = Simon, H.-G.*: Das Kleinkastell Degerfeld in Butzbach, Kr. Friedberg. Saalburg Jb. 25 (1968) 22f.
- Simon, Munningen = Simon, H.-G.*: in: *Baatz, D.*: Das Kastell Munningen im Nördlinger Ries. Saalburg Jb. 33 (1976) 11—62.
- Simovljević, N.*: Nalazi rimskog doba u Narodnom muzeju u Pančeva. RVM 5 (1956) 235—241.
- Simpson, G.*: Caerleon and the Roman Forts in Wales in the Second Century A. D. Arch. Cambrensis 113 (1963) 13—76.
- Sőregi, J.*: Méhkasalaki földbevált üregek feltárása Debrecen város téglagyári telepén (Aufdeckung der in die Erde gegrabenen bienenkorbförmigen Gruben auf dem Gelände der Ziegelfabrik der Stadt Debrecen). Debreceni Jelentések. 1931, S. 43—60.
- Sőregi, J.*: A hajdúdorogi szarmata-jazyg temető (Das sarmatisch-jazyger Gräberfeld von Hajdúdorog). Debreceni Déri Múzeum Évkönyve 31 (1935).
- Sőregi, J.*: A Múzeum évi gyarapodása. (Der Zuwachs des Museums). Debreceni Déri Múzeum Évkönyve 31 (1935) 73.
- CGP = Stanfield, J. A.—Simpson, G.*: Central Gaulish Potters. London 1958.
- Stanczik 1975 = Stanczik, I.*: Szolnok Megyei Régészeti Adatok Hild Viktor jegyzetéből (Archäologische Angaben aus den Notizen von Viktor Hild). Szolnok 1975.
- Stefan, G.*: Doua vase de terra sigillata descoperite la Bisericuța-Garvan. SCIV 9 (1958) 61—71.
- Streitberg, G.*: Namensstempel und Stempelparken Westerdorfer Sigillatöpfer. BVbl 37 (1972) 132—152.
- Stuart, P.*: Een romeins Grafveld uit de eerste eeuw te Nijmegen on versierde terra sigillata en gewoon aardewerk. Beschrijving van de verzamelingen in het Rijksmuseum. G. M. Kam te Nijmegen. VIII. 1977.
- Szekeres, L.*: Zenta és környéke története a régészeti leletek fényében (Geschichte der Stadt Zenta und ihrer Umgebung im Licht der archäologischen Funde). In: Zenta története. Senta 1971, S. 3—110.
- Szentlélek, T.*: A római kori barbaricum, a szarmaták (Das Barbaricum in der Römerzeit, Die Sarmaten). In: *Thomas, E. B.*: Archäologische Funde Ungarns. Budapest 1957.
- Szilágyi, J.*: Aquincum. PWRE suppl. XI (1968) 62—131.
- Tejral, J.*: Markomanské války a otázka římského dovozu na Moravu v období po Kommodově míru (Die Markomannenkriege und die römischen Importe der jüngeren Kaiserzeit in Mähren). Arh. Rozhl. 22 (1970) 389—411.
- Thomas, E. B.*: Die römerzeitliche Villa von Tács-Fövenyusztá. Acta Arch. Hung. 6 (1955) 79f.
- Thomas, E. B.*: Die römerzeitlichen Villen in Pannonien. Budapest 1964.
- Thomas, E. B.*: Frühkaiserzeitliche Victoria-Statuette aus dem Barbaricum. Cumania 1 (1972) 57—80.
- Torma, K.*: Római cserépedény bélyegek és karczolatok II. (Römische Tongefäß-Stempel und Einritzungen). Arch.Ért. 3 (1883) 5f.
- Tóth, E. H.*: Early Byzantine Glasscup in a Solitary Grave at Szabadszállás. Kecskemét 1968.
- Trinks, U.*: Fundberichte Palastruine 1957. Carn.Jb. 5 (1959) 49—65.
- Ulbert, G.*: Zur Grenze zwischen den römischen Provinzen Norikum und Raetien am Inn. BVbl 36 (1971) 101—123.
- Urner, Schleithem = Urner-Astholz, H.*: Die römerzeitliche Keramik von Schleithem-Juliomagus. 23. H. Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte 1946.
- Vaday, A. H.—Vörös, I.*: Szarmata telep Bánhalma határában (Sarmatische Siedlungsspuren in der Gemarkung von Bánhalma). Arch.Ért. 104 (1977) 98—105.
- Vaday, A. H.*: Sarmatisches Gräberfeld in Törökszentmiklós, Surjan. MittArchInst 8—9 (1978/79) 57—69, 309—324.
- Vaday, A. H.*: Bemerkungen zur Frage der eingeläteten Keramik mit figuraler Verzierung. MittArchInst 10 (1980) im Druck.
- Vaday, A. H.—Vörös, I.*: Szarmata település Kunszentmártonban (Sarmatian settlement at Kunszentmárton). Szolnok Megyei Múzeumi Évkönyv (1979/80) (1981) 117—139.
- Végh, K. K.*: Régészeti adatok Észak-Magyarországi i. sz. I—IV sz-i történetéhez (Archäologische Beiträge zur Geschichte Nordungarns im 1.—4. Jh. u. Z.). HOMÉ 13—14 (1975) 65—129.
- Vikić, B.*: Beitrag zur Problematik der keramischen Werkstätten in Südpannonien in der römischen Kaiserzeit. Arch.Jug. 11 (1970) 29—44.
- Voigt, Th.*: Zwei Terra sigillata-Schalen des MODESTUS, gefunden in Deetz, Kr. Zerst. Ausgrabungen und Funde 6 (1961) 26.
- Voigt, Th.*: Zwei Terra sigillata-Schalen des Modestus, gefunden in Deetz, Kr. Zerst. Jahresschr.d.mitteldeutschen Vorgeschichte 46 (1962) 307—318.
- Waage, (F. O.)*: Antioch-on the Orontes IV. Part one. Ceramics and Islamic Coins. Princeton 1948.
- Walke, Sorviodorum = Walke, N.*: Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodorum. Limesforschungen 3. Berlin 1965.
- Walke, Gauting = Walke, N. und I.*: Reliefsigillata von Gauting. BRGK 46—47 (1965/66) 1968, 77f.
- Wellner, I.*: The Hercules Villa in Aquincum. Acta Arch. Hung. 21 (1969) 235—271.
- Westerndorf I = Kellner, H.—J.*: Zur Sigillata-Töpferei von Westerndorf I. BVbl 26 (1961) 165—203.
- Westerndorf II = Kellner, H.—J.*: Die keramischen Funde aus den Grabungen der „Römersektion“ in und bei Westerndorf. Zur Sigillata-Töpferei von Westerndorf II. Das bayerische Inn-Oberland 33 (1963) 5—50.
- Westerndorf IV = Kellner, H.—J.*: Beiträge zum Typenschatz und zur Datierung der Sigillata von Westerndorf und Pfaffenhofen. Zur Sigillata-Töpferei von Westerndorf IV. Das bayerische Inn-Oberland 35 (1968) 5—72.
- Wielowiejski, J.*: Kontakty Noricum i Pannonii z ludami północnymi (Die Beziehungen Noricums und Pannoniens zu den nördlichen Völkern). Wrocław—Warszawa—Kraków 1970.
- Wielowiejski, J.*: Die Kontakte Noricums und Pannoniens mit den nördlichen Völkern im Lichte der römischen Importe. Römer und Germanen in Mitteleuropa. Hist.Ges.d.DDR. Berlin 1975. 69—86.
- Wolangiewicz, R.*: Der Zufluß römischer Importe in das Gebiet nördlich der mittleren Donau in der älteren Kaiserzeit. Zeitschr. für Archäologie 4 (1970) 222—249.
- Zabehlicky-Scheffenecker, S.—Kandler, M.*: Burnum, I. Erster Bericht über die Kleinfunde der Grabungen 1973 und 1974 auf dem Forum. Schriften der Balkankommission XIV. Wien 1979.
- Zoltai, L.*: Die Hügelgräber der römischen Kaiserzeit in Hortobágy. Laur. Aquincenses II. Diss.Pann. II.11. Budapest 1941, 269—308.

ABKÜRZUNGEN

ZEITSCHRIFTEN

Acta Arch.Hung.	Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungaricae, Budapest
Acta RCRF	Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum, in castro Rauracensi et Turici Helvetiorum
Arch.Cambrensis	Archaeologia Cambrensis, Cambrian Archaeological Association, Cambridge
Arch.Ért.	Archeologiai Értesítő, Budapest
ArchHung	Archaeologia Hungarica, Budapest
Arch.Rozhl.	Archeologické Rozhledy, Praha
ANRW	Aufstieg und Niedergang der Römischen Welt, Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung, Berlin—New York
BVbl	Bayerische Vorgeschichtsblätter, München
BRGK	Bericht der Römisch-Germanischen Kommission, Berlin
BJ	Bonner Jahrbücher des Rheinischen Landesmuseums, Bonn
BAR	British Archaeological Reports, Oxford
Bud.Rég.	Budapest Régiségei, Budapest
Bull.Arch.du Vexin	Bulletin Archéologique du Vexin français, Guiry-en-Vexin (Val d'Oise)
Carn.Jb	Carnuntum Jahrbuch, Römische Forschungen in Niederösterreich, Graz—Köln
DDMÉ	A debreceni Déri Múzeum Évkönyve
Diss.Pann.	Dissertationes Pannonicae ex instituto numismatico et archaeologico universitatis de Petro Pázmány nominatae Budapestienses
Fol.Arch.	Folia Archaeologica, Budapest
FIL	Forschungen in Lauriacum, Oberösterreichisches Landesmuseum, Linz
FÖ	Fundberichte aus Österreich, hrsg. vom Bundesdenkmalamt, Wien
HOMÉ	Herman Ottó Múzeum Évkönyve, Miskolc. Annales Musei Miskolciensis de Herman Ottó nominati
JPMÉ	Janus Pannonius Múzeum Évkönyve, Pécs
JJMÉ	Jászberényi Jászmúzeum Évkönyve, Jászberény
MittArchInst	Mitteilungen des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften
Mitt.des Hist.Vereins der Pfalz	Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz, Speyer
MFME	Móra Ferenc Múzeum Évkönyve, Szeged
MBV	Münchener Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte
Pam.Arch.	Památky Archeologické, Praha
Przegl.Arch.	Przegląd Archeologiczny, Poznań
PWRE	Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, Pauly-Wissowa, Stuttgart
RVM	Rad Woiwodanskih Museia, Novi Sad
Rev.Arch.du Centre	Revue Archéologique du Centre, Vichy
RLiÜ	Der Römische Limes in Österreich, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien 1900
Saalburg Jb.	Saalburg Jahrbuch, Bericht des Saalburg Museums
Slov.Arch.	Slovenská Archeológia, Bratislava
SCIV	Studii și Cercetări de Istorie Veche, București

SONSTIGES

Bdm	Bodendurchmesser
Dm	Durchmesser
H	Höhe
Inv.-Nr.	Inventarnummer
Kom.	Komitat
Kr.	Kreis
n. r.	nach rechts
Rdm	Randdurchmesser
Taf.	Tafel
TS	Terra sigillata
TSI	Terra-sigillata-Imitation
Ung. Nationalmus.	Ungarisches Nationalmuseum (Völkerwanderungszeitliche Sammlung)

TAFELN

(Abb. 1—37)

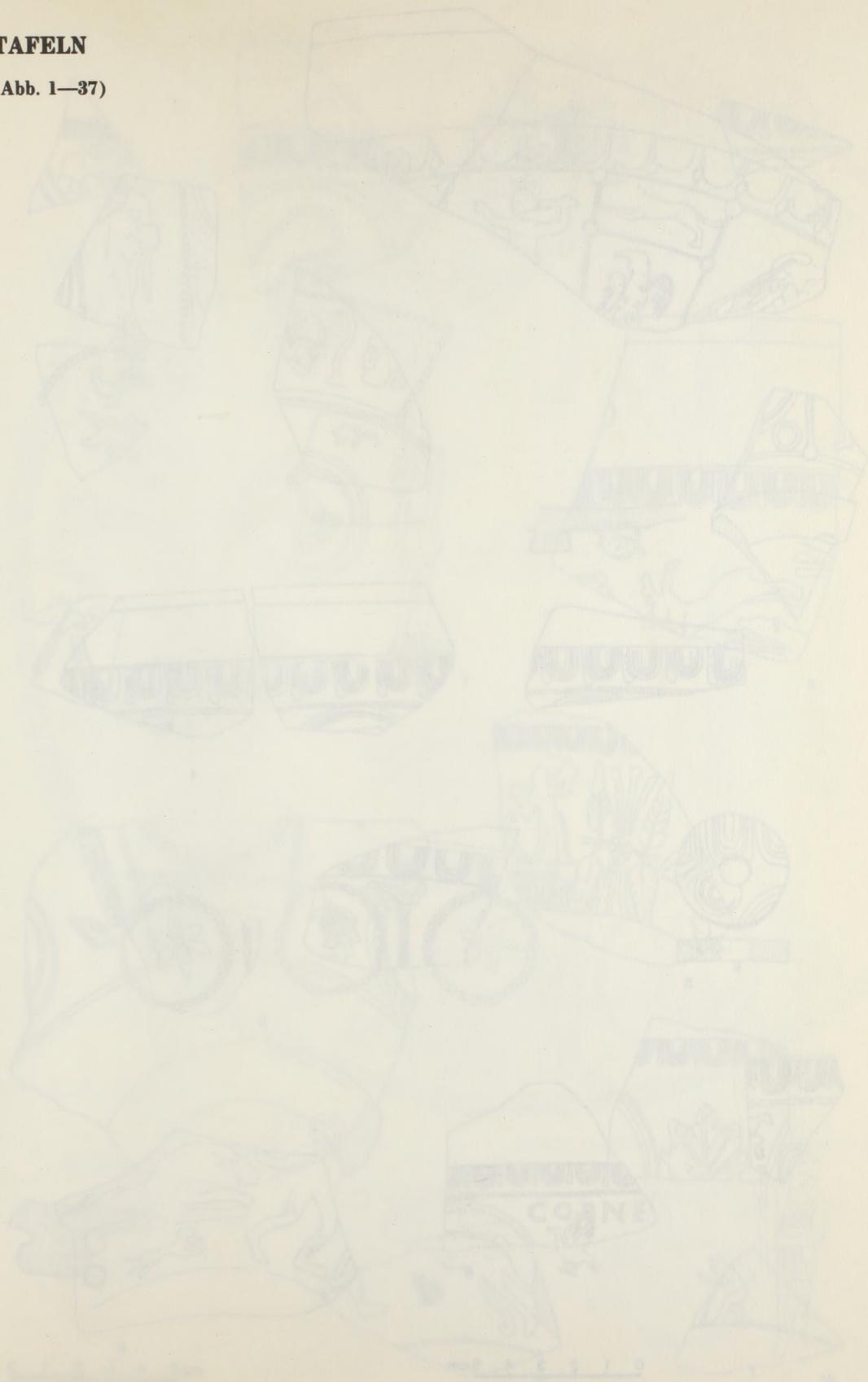


Abb. 1. Die Zeichnung zeigt eine Ansicht von oben auf ein Objekt, das in der Mitte des Bildes zu sehen ist. Die Zeichnung ist sehr leicht und überlappt sich mit anderen Zeichnungen auf der Seite. Die Zeichnung zeigt eine rechteckige Form mit einer abgerundeten Ecke und einer Reihe von vertikalen Linien, die eine Art Gitter oder Raster darstellen. Die Zeichnung ist in der Mitte des Bildes zu sehen und ist die erste von 37 Zeichnungen, die auf dieser Seite zu sehen sind.

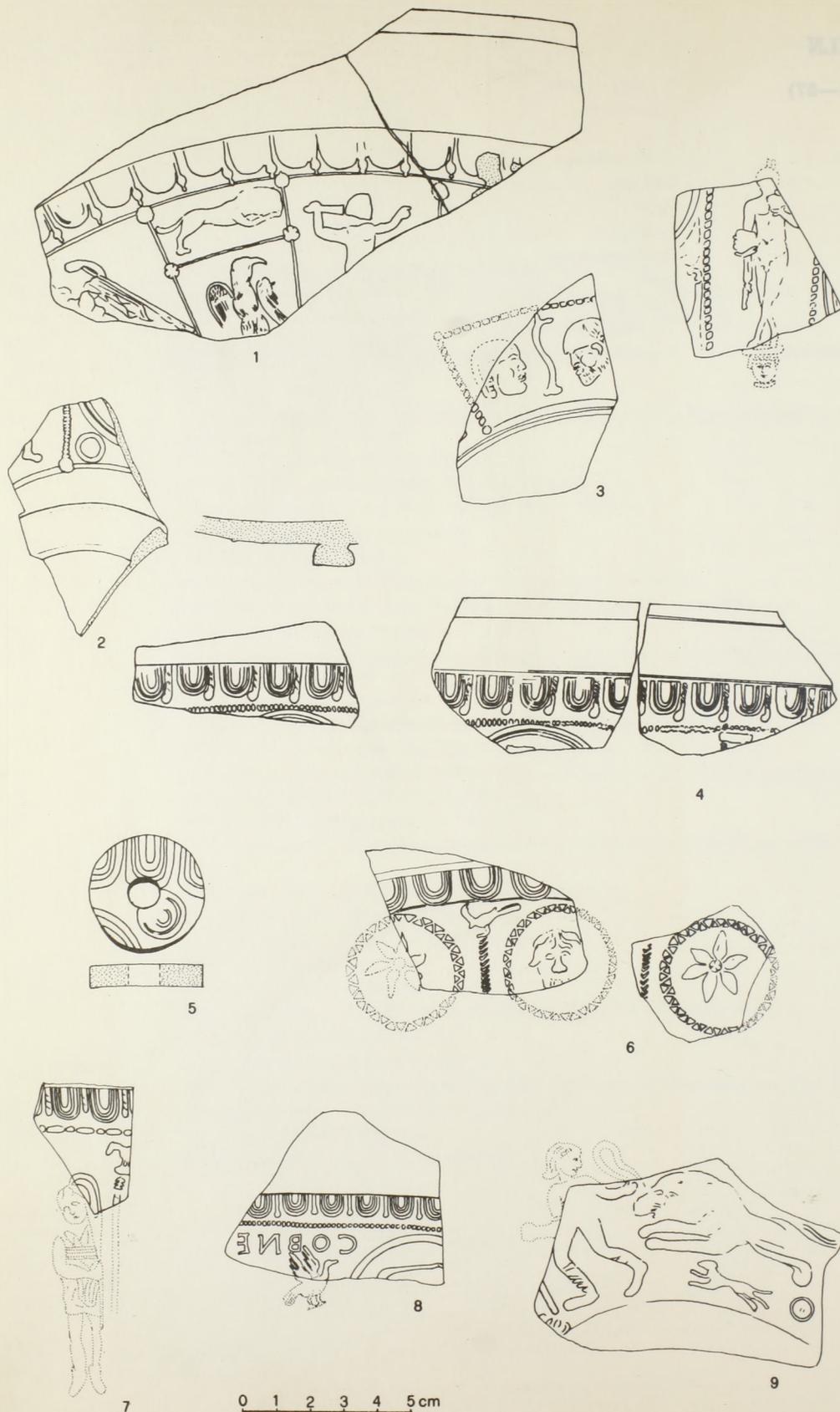


Abb. 1. Süd- und mittelgallische sowie frühe Rheinzaberner Sigillaten im Barbaricum östlich von Pannonien I: Kat. 5/1; 2: Kat. 5/2; 3: Kat. 161/3; 4: Kat. 161/7; 5: Kat. 157; 6: Kat. 33; 7: Kat. 49; 8: Kat. 161/4; 9: Kat. 152/1.

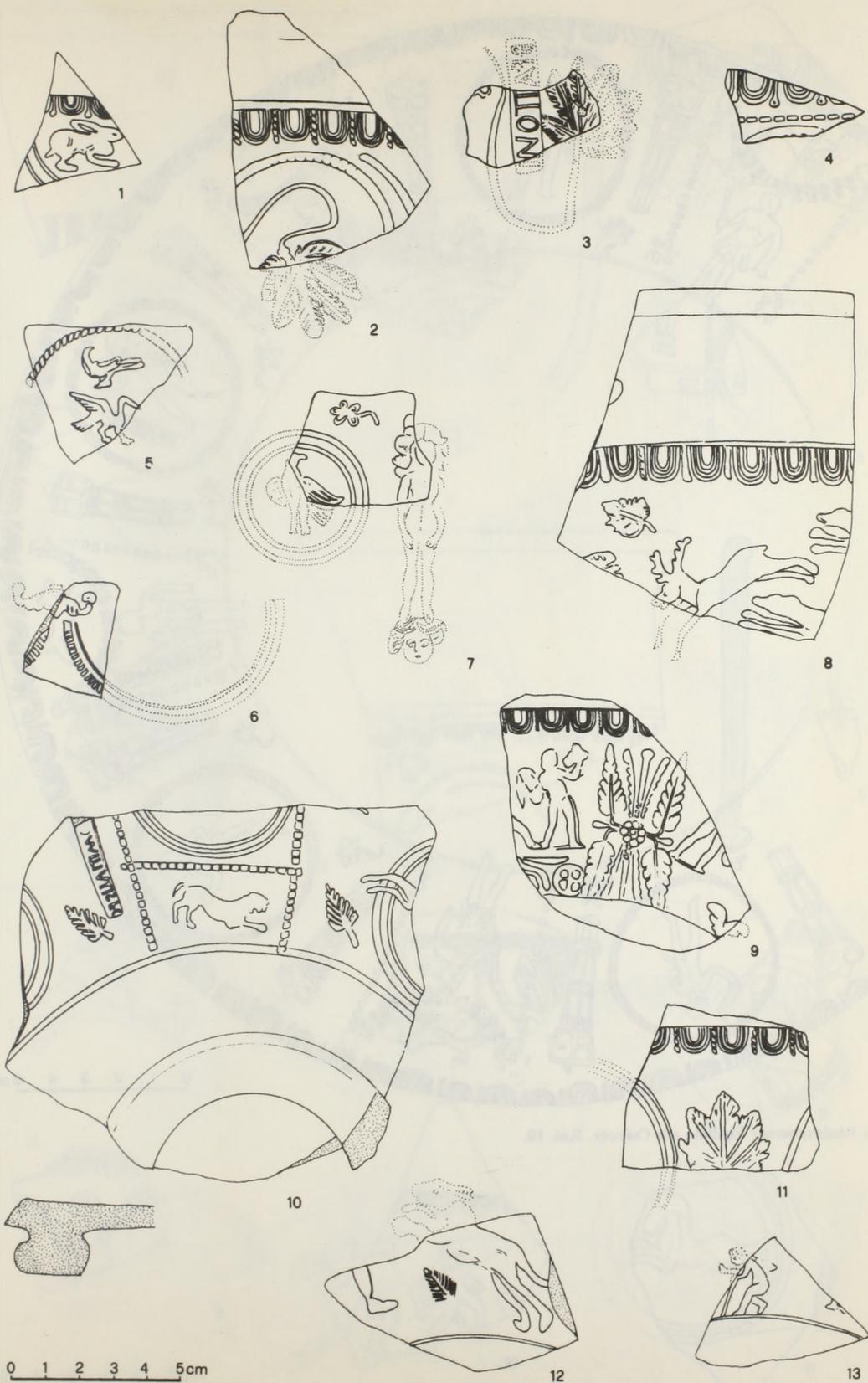


Abb. 2. Rheinzaberner Sigillaten im Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien. 1: Kat. 59/4; 2: Kat. 5/3; 3: Kat. 59/1; 4: Kat. 59/3; 5: Kat. 161/5; 6: Kat. 60/6; 7: Kat. 60/1; 8: Kat. 86/1; 9: Kat. 126/4; 10: Kat. 154; 11: Kat. 136; 12: Kat. 59/2; 13: Kat. 161/6.

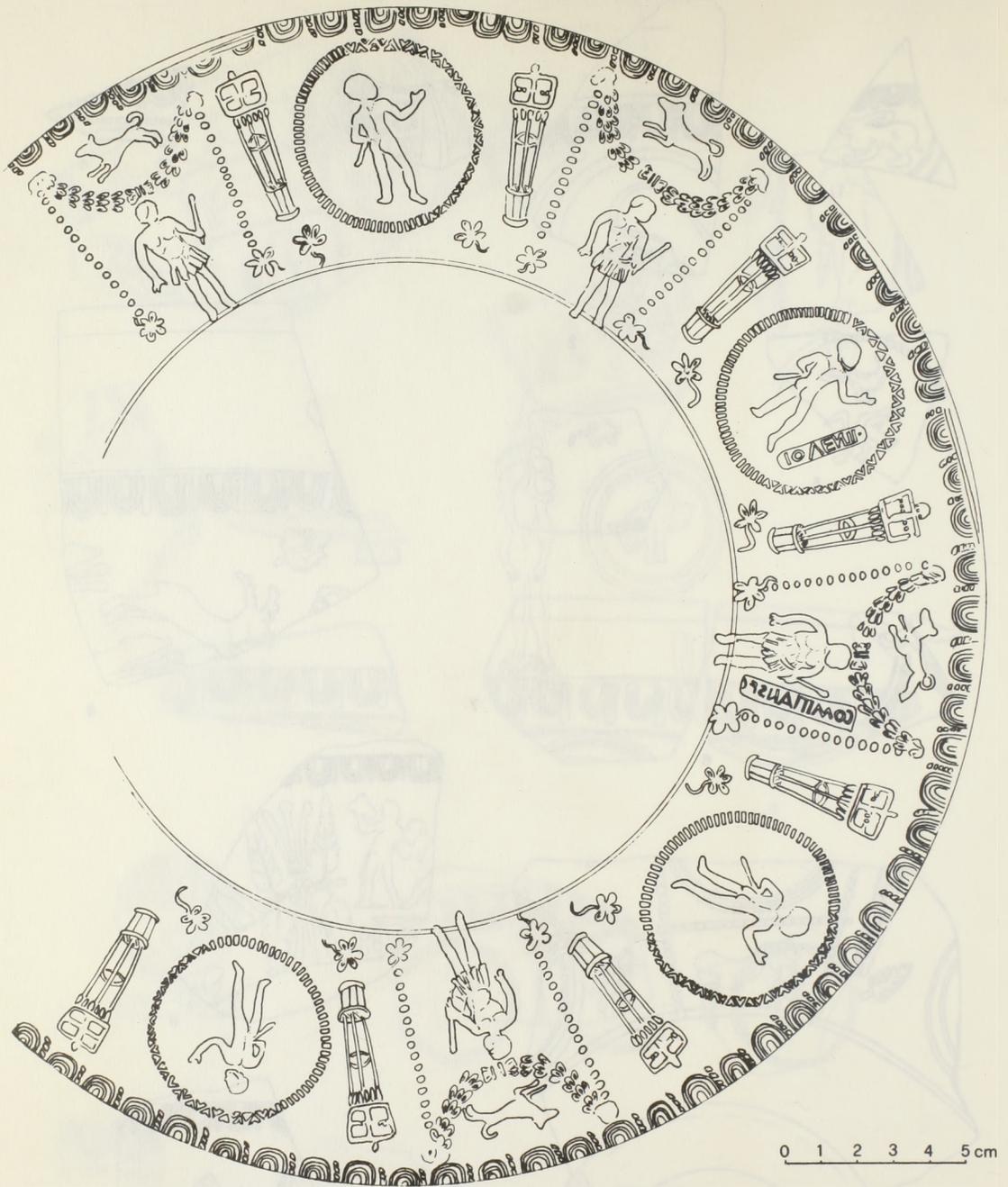


Abb. 3. Rheinzaberner Sigillata aus Csávoly. Kat. 19.

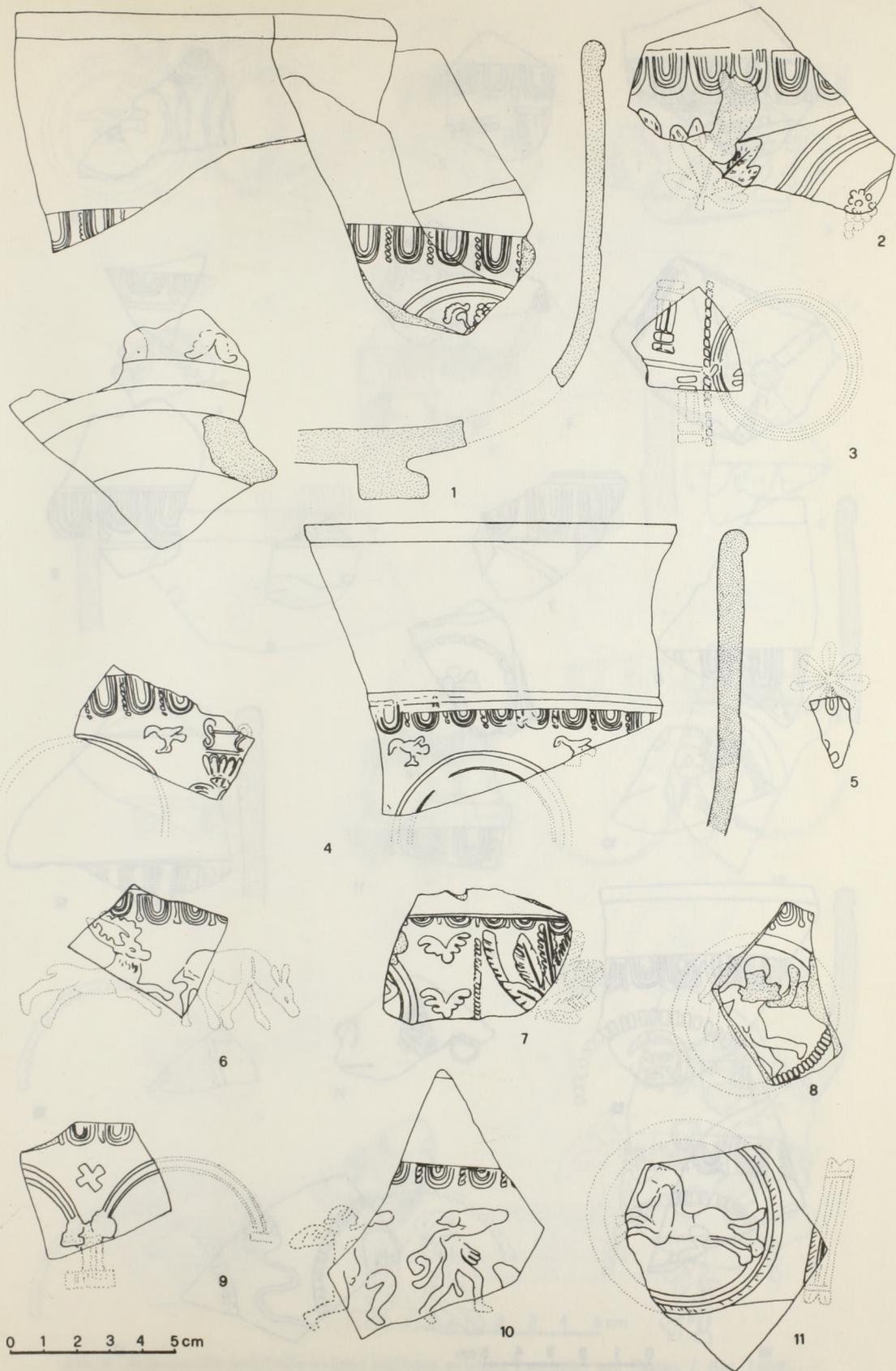


Abb. 4. Rheinzaberner Sigillaten im Barbaricum östlich von Pannonien. 1: Kat. 134; 2: Kat. 75/4; 3: Kat. 86/2; 4: Kat. 75/5; 5: Kat. 60/2; 6: Kat. 1; 7: Kat. 5/6; 8: Kat. 28; 9: Kat. 153; 10: Kat. 161/8; 11: Kat. 149/1.

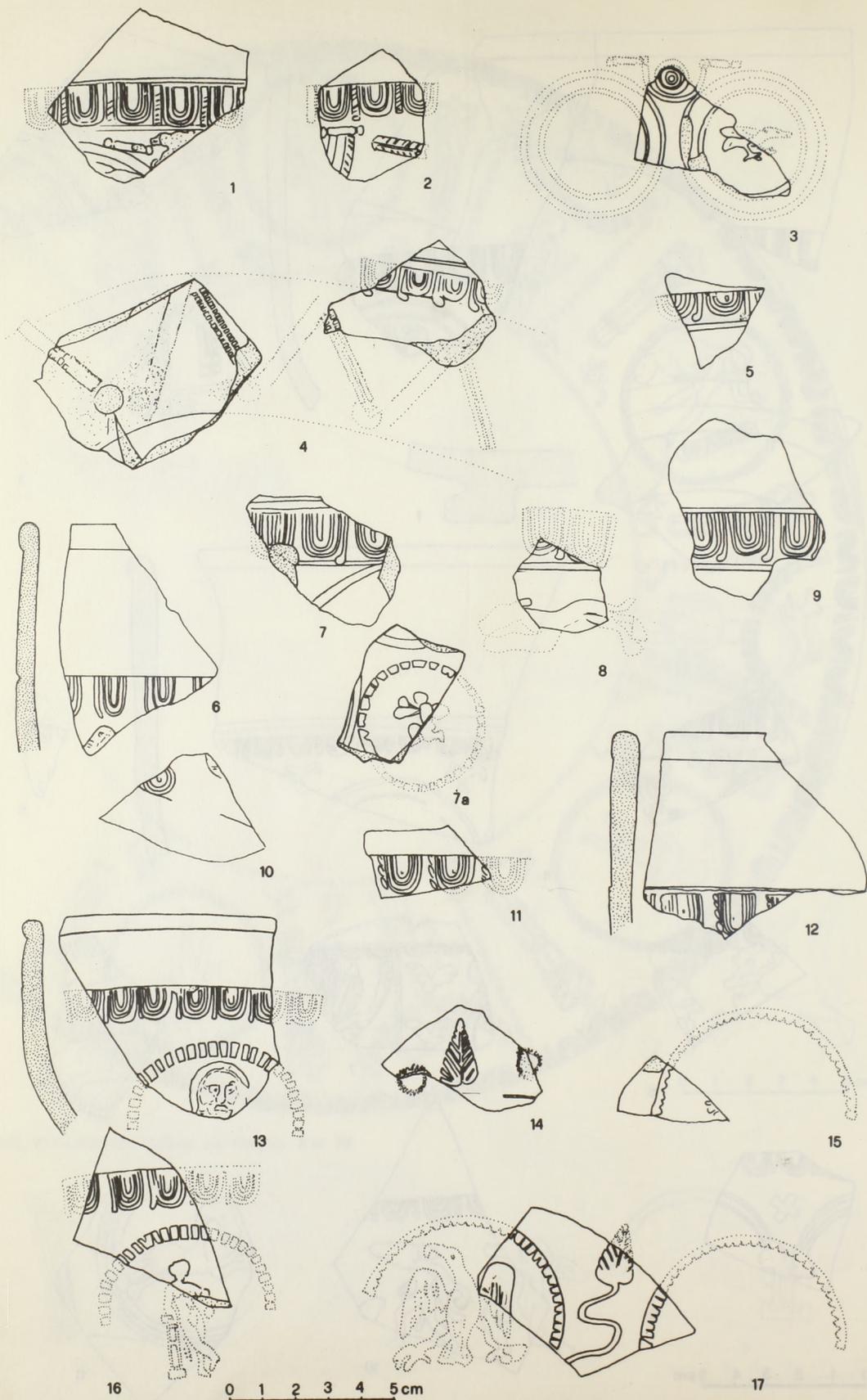


Abb. 5. Westerdorfer Sigillaten im Barbaricum östlich von Pannonien. 1: Kat. 5/4; 2: Kat. 150; 3: Kat. 12; 4: Kat. 102; 5: Kat. 54; 6: Kat. 109; 7: Kat. 118; 8: Kat. 17; 9: Kat. 42; 10: Kat. 151/1; 11: Kat. 60/3; 12: Kat. 126/1; 13: Kat. 152/2; 14: Kat. 85; 15: Kat. 32/2; 16: Kat. 24; 17: Kat. 38.

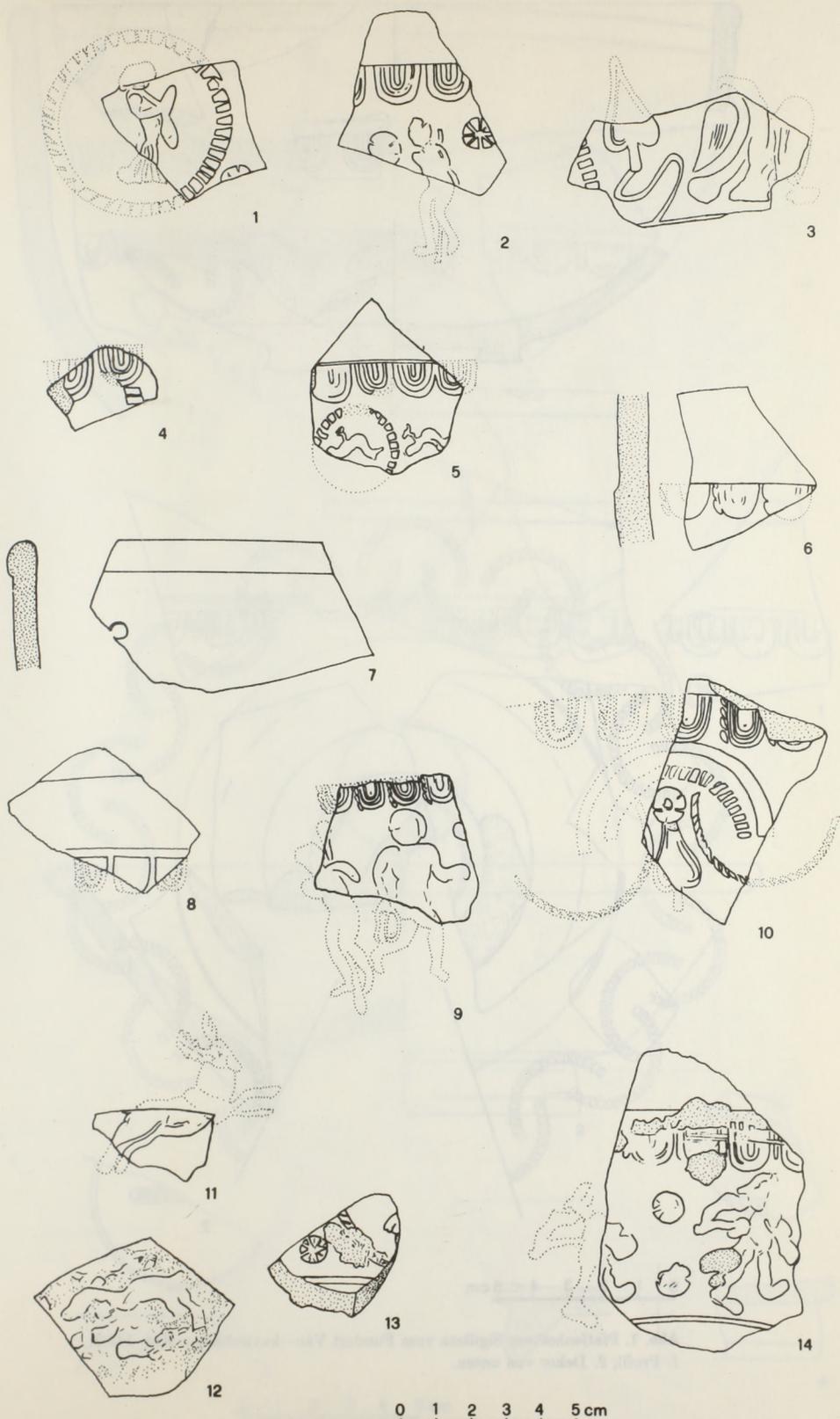
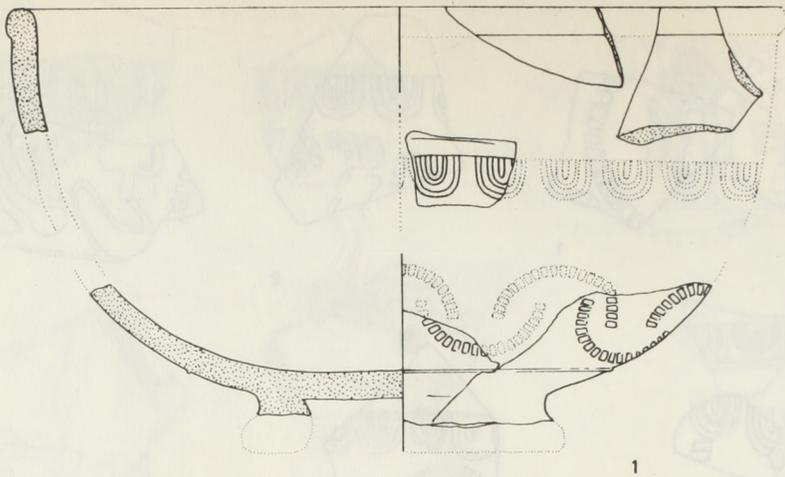
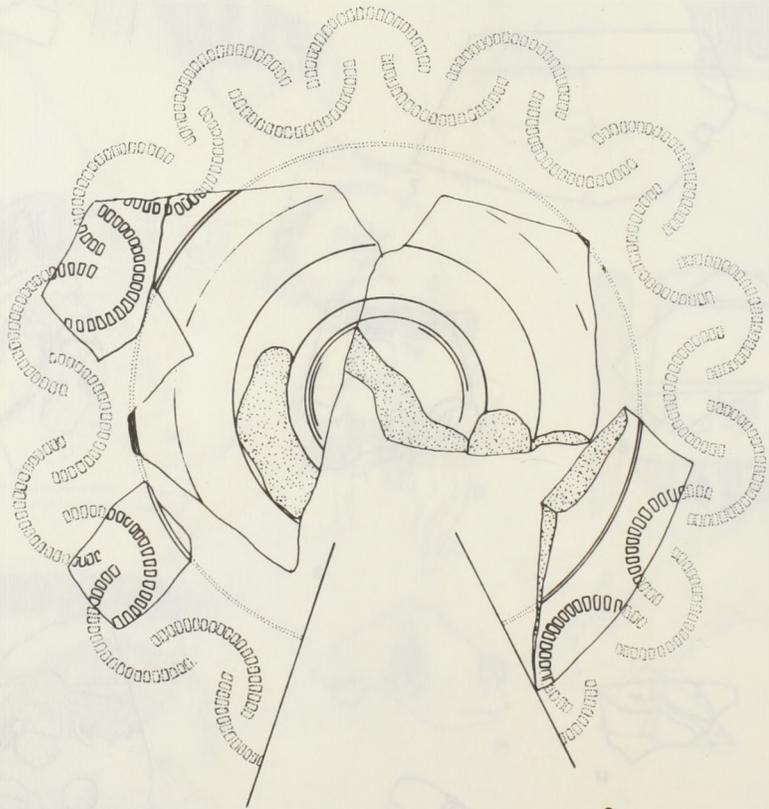


Abb. 6. Westerndorfer und Pfaffenhofer Sigillaten zwischen Pannonien und Dazien. 1: Kat. 149/2; 2: Kat. 149/6; 3: Kat. 149/4; 4: Kat. 60/4; 5: Kat. 130; 6: Kat. 149/5; 7: Kat. 126/3; 8: Kat. 59/6; 9: Kat. 59/5; 10: Kat. 59/7; 11: Kat. 77; 12: Kat. 89; 13: Kat. 79; 14: Kat. 151/3.



1



2

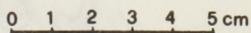
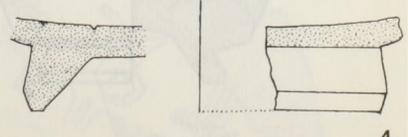
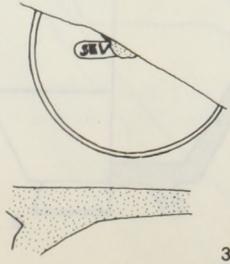
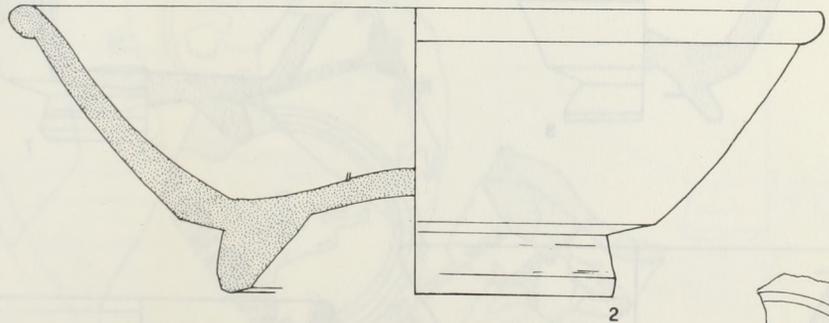
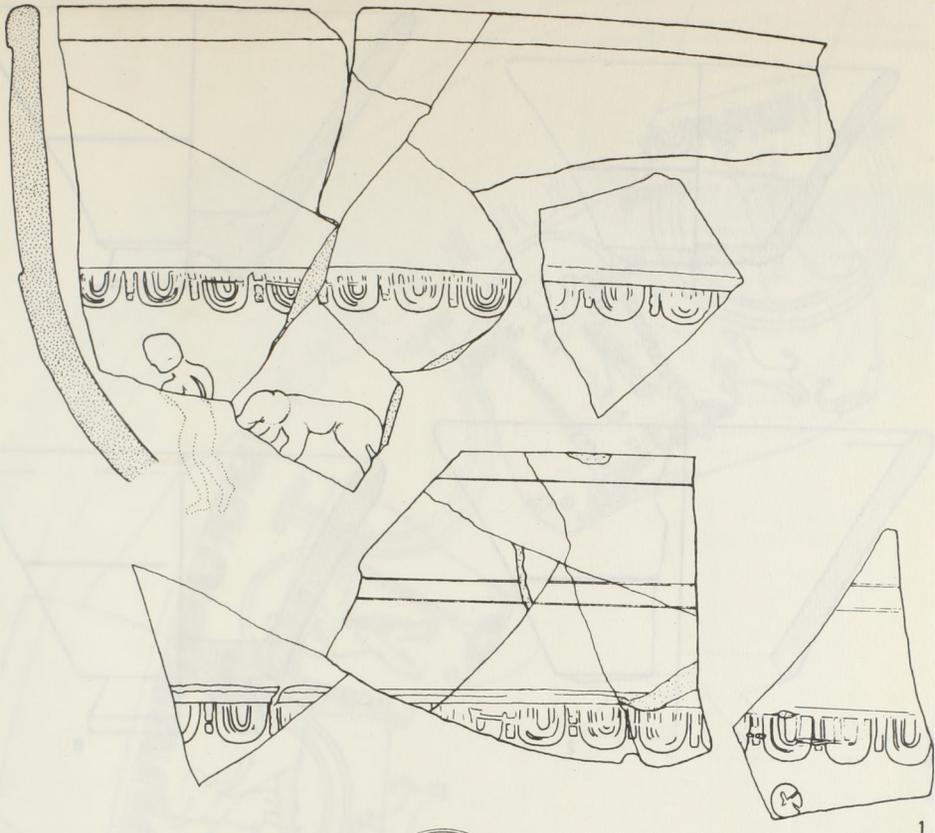


Abb. 7. Pfaffenhofer Sigillata vom Fundort Vác—kavicsbánya. Kat. 149/3;
1: Profil; 2: Dekor von unten.



0 1 2 3 4 5 cm

Abb. 8. Pfaffenhofer Ware und unverzierte Sigillaten mit Namensstempel aus dem Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien. 1: Kat. 85; 2: Kat. 137; 3: Kat. 86/3; 4: Kat. 46.

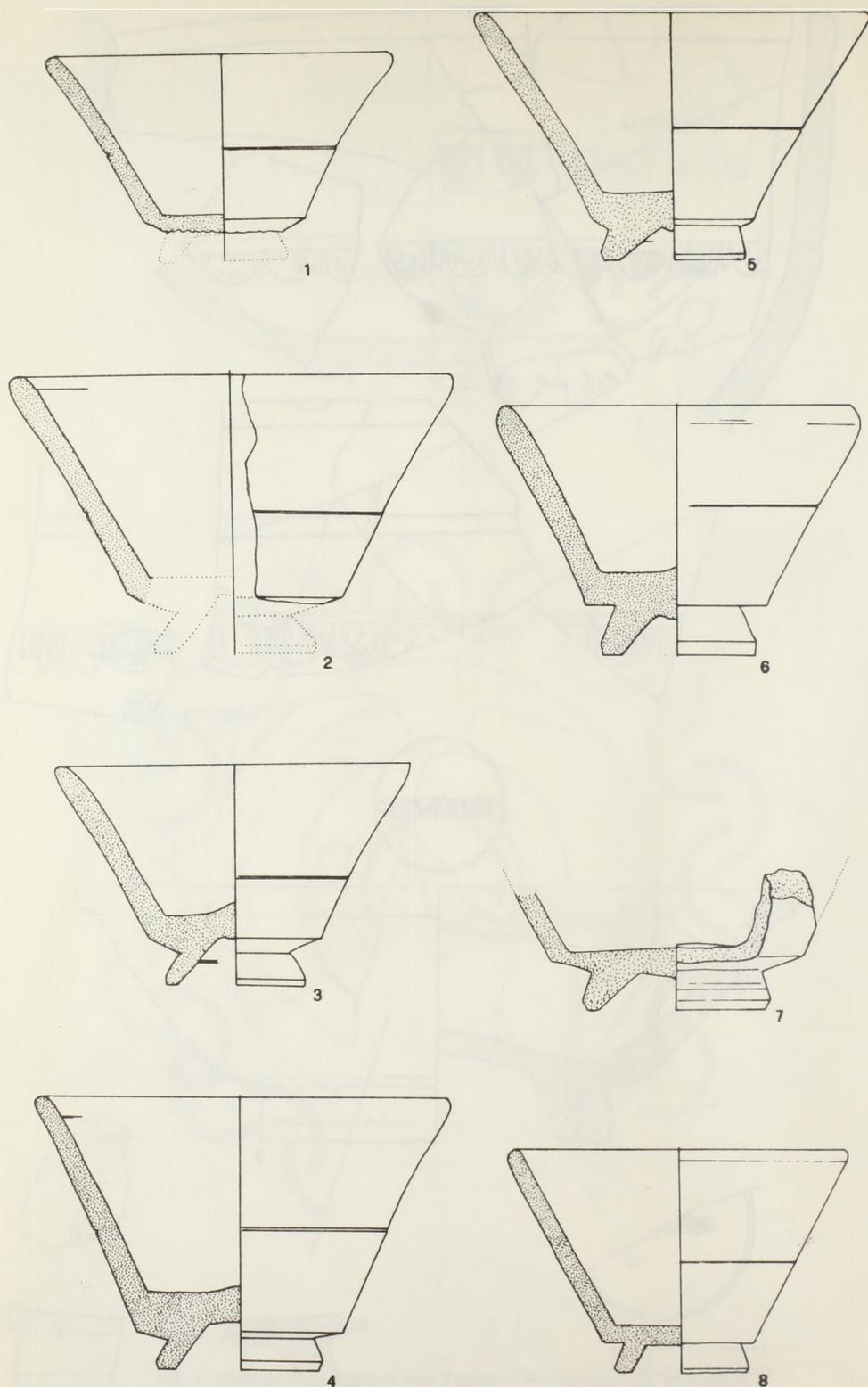


Abb. 9. Tassen der Form Drag. 33 aus dem Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien. 1: Kat. 62; 2: Kat. 32/1; 3: Kat. 91; 4: Kat. 128; 5: Kat. 132; 6: Kat. 10/2; 7: Kat. 5/7; 8: Kat. 63.

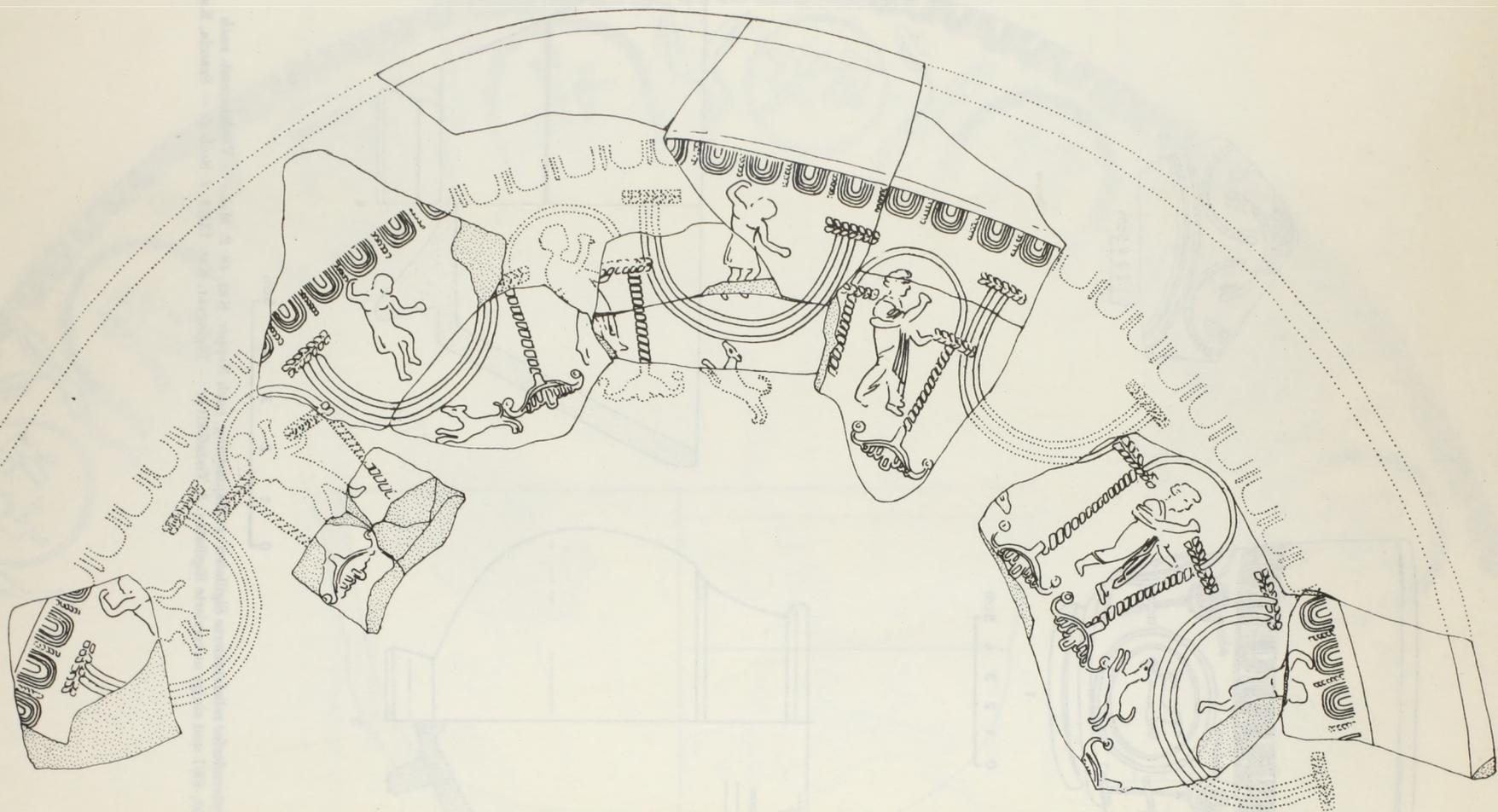
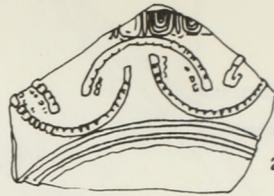


Abb. 10. Westerndorfer Sigillata aus Gyoma, Kat. 44.



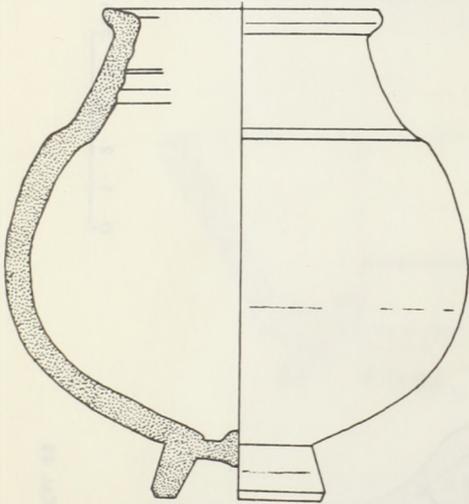
1

0 1 2 3 4 5 cm

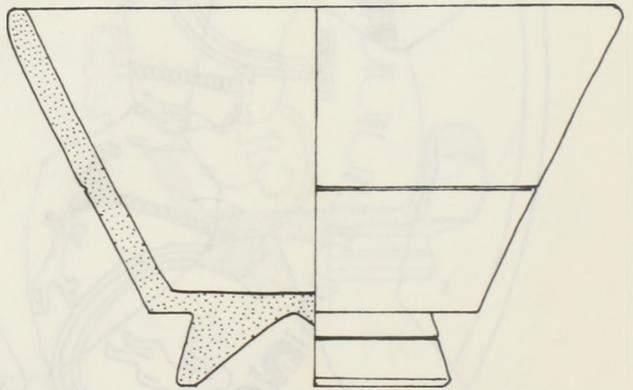


2

0 1 2 3 4 5 cm



3



4

0 1 2 3 4 5 cm

Abb. 11. Westerndorfer reliefverzierte Sigillaten. 1: Hajdúdorog, nach Nepper, Kat. 48; 2: Makó — Vöröskereszt, nach Párducz, Kat. 89/1 und einige unverzierte Sigillaten. 3: Tiszaföldvár — Téglagyár, Kat. 132/2; 4: Szolnok — Szanda, Kat. 119.

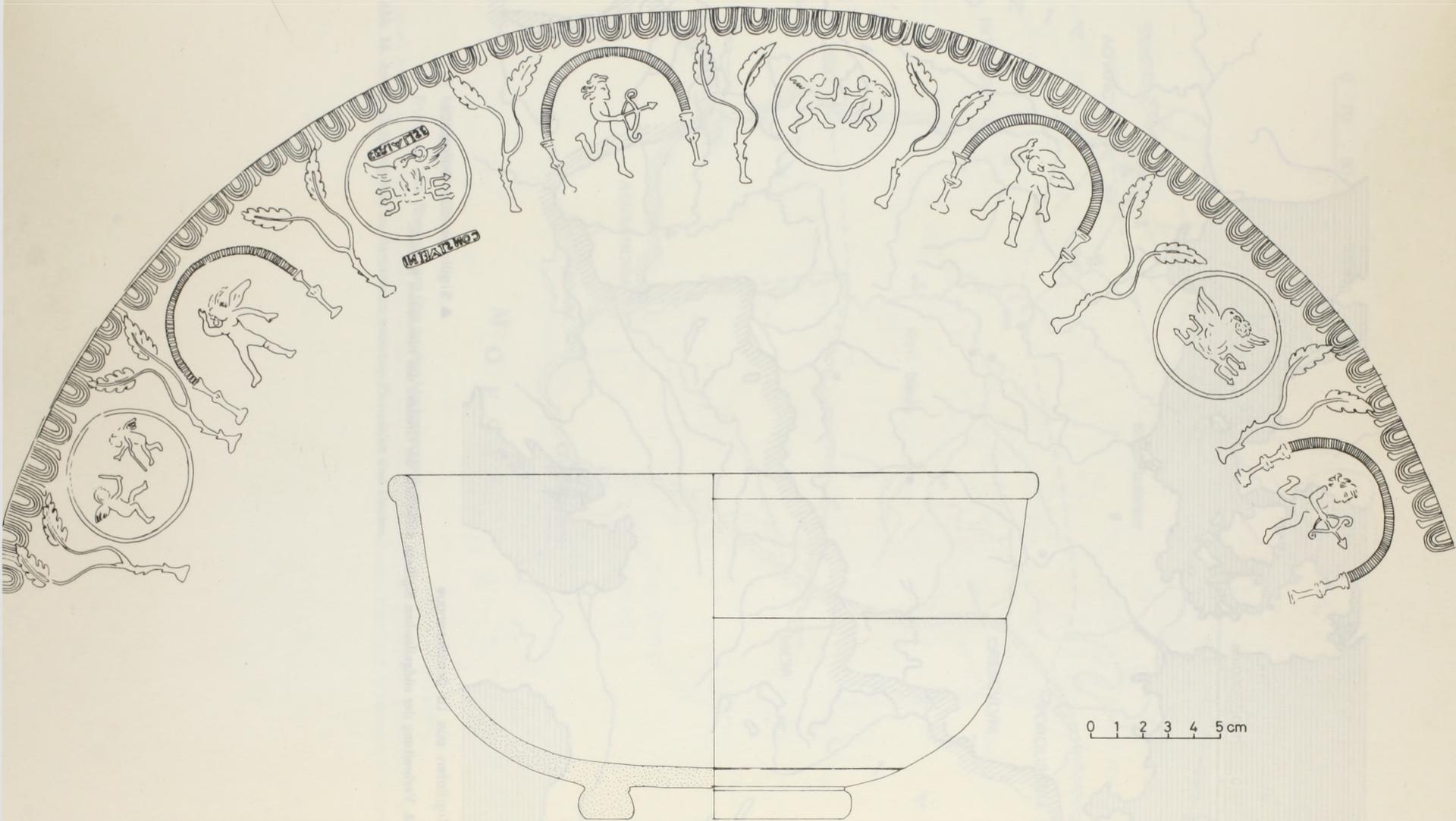
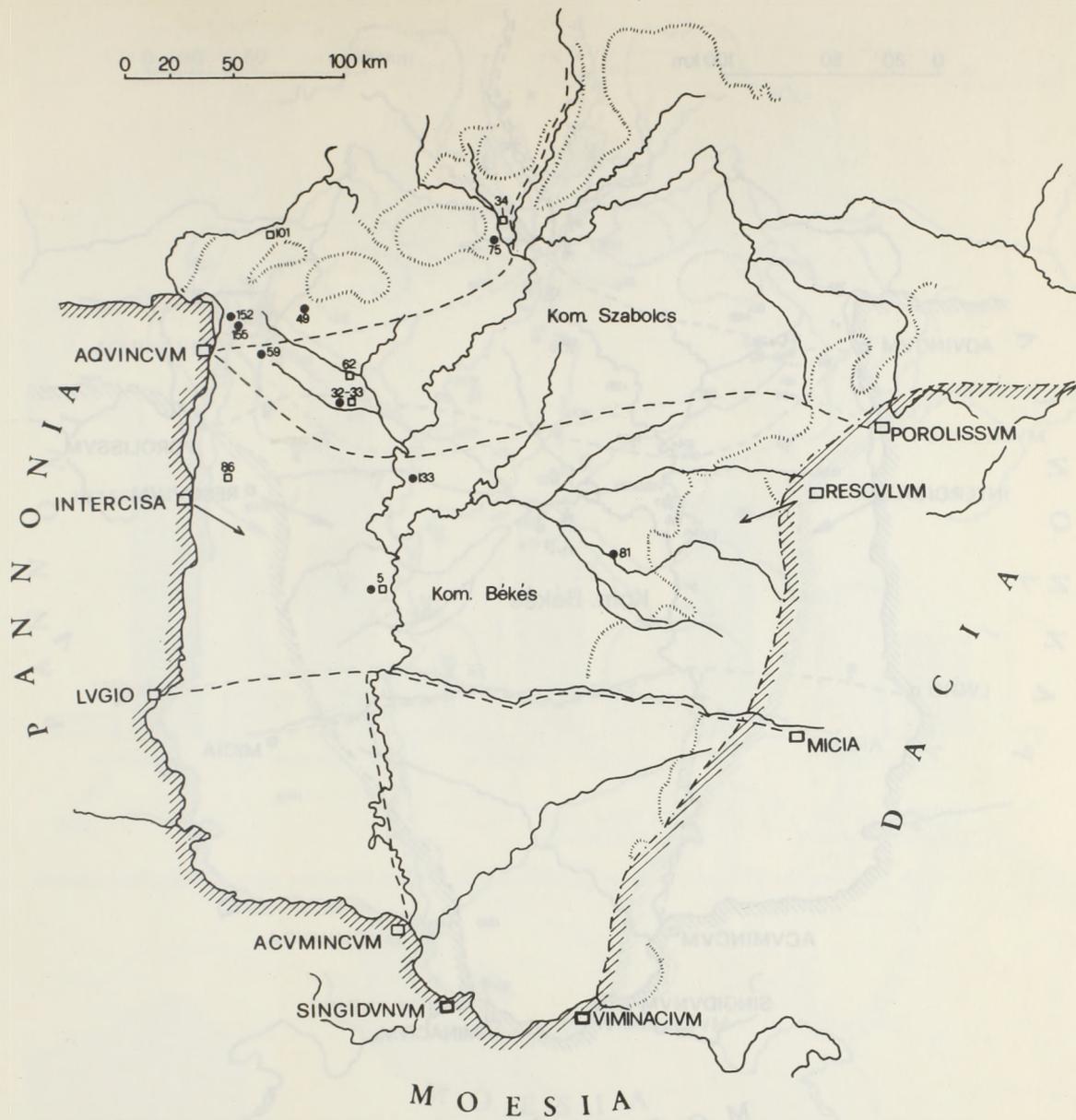


Abb. 12. Rheinzaberner Sigillata aus dem Gebiet zwischen Tiszaföldvár und Rákóczi falva. Kat. 133.



Abb. 13. Verbreitung der südgalischen Sigillata außerhalb der Grenzen des Römischen Reiches.



□ Mittelgallische Ware

● Frühware aus Rheinzabern (bis zu den Markomannenkriegen)

Abb. 14. Antoninische Sigillata im Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien.

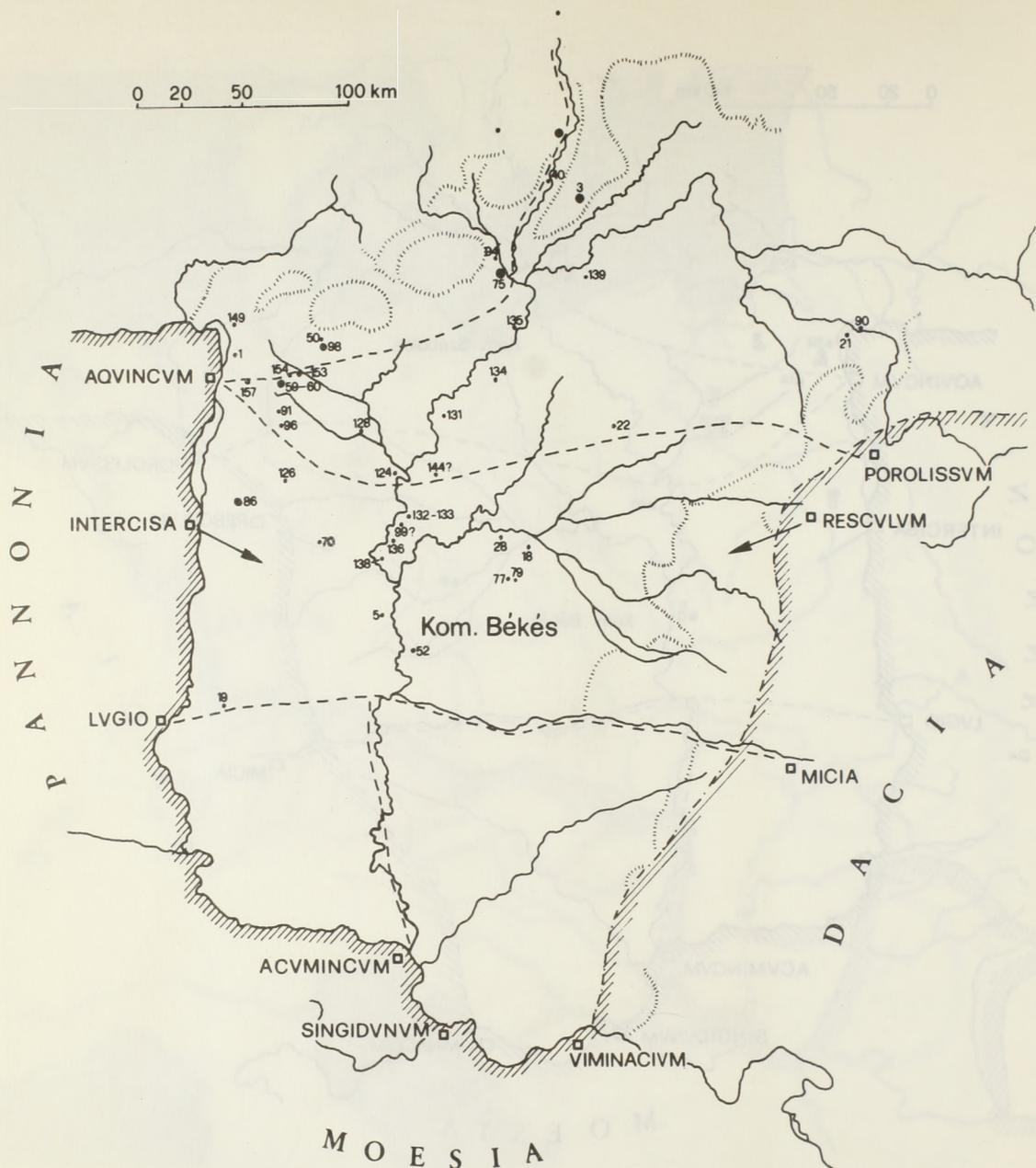


Abb. 15. Rheinzaberner Sigillata aus der Zeit nach den Markomannenkriegen im Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien. (Zu den nicht nummerierten Fundorten in der Slowakei siehe z. B. F. Křížek, Slov. Arch. 14 [1966] 99.)

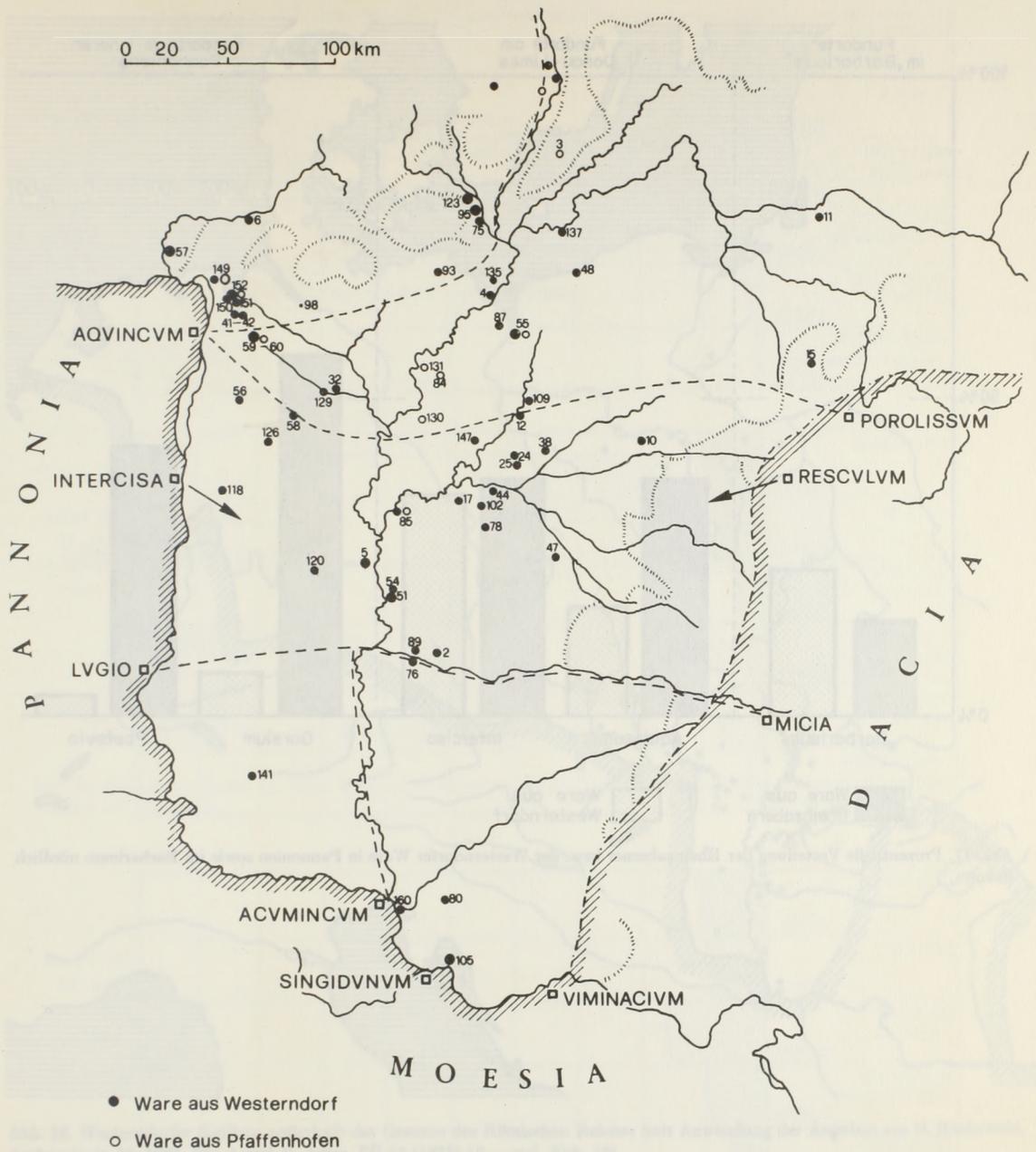


Abb. 16. Westerndorfer und Pfaffenhofener Sigillata im Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien.
(Zu den nicht nummerierten Fundorten in der Slowakei siehe z. B. F. Křížek, Slov. Arch. 14 [1966] 99.)

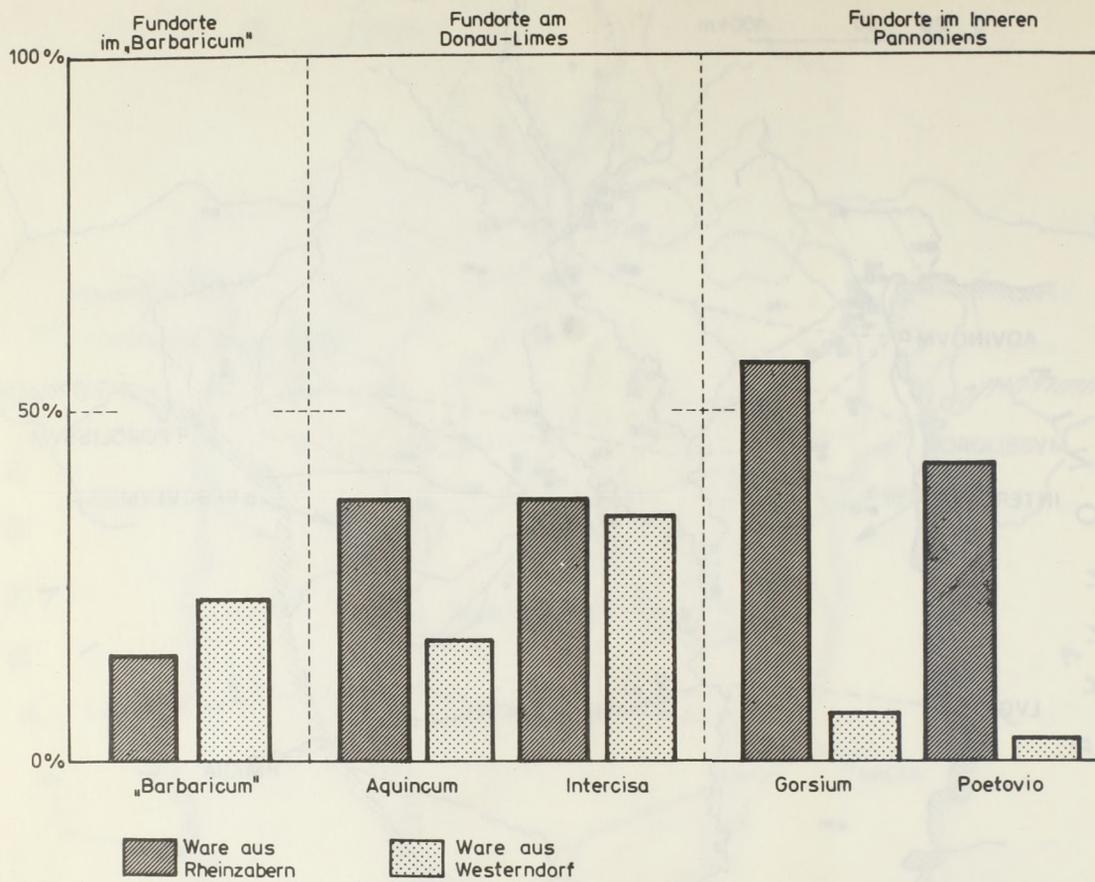


Abb. 17. Prozentuelle Verteilung der Rheinzaberner bzw. der Westerndorfer Ware in Pannonien sowie im Barbaricum nördlich davon.

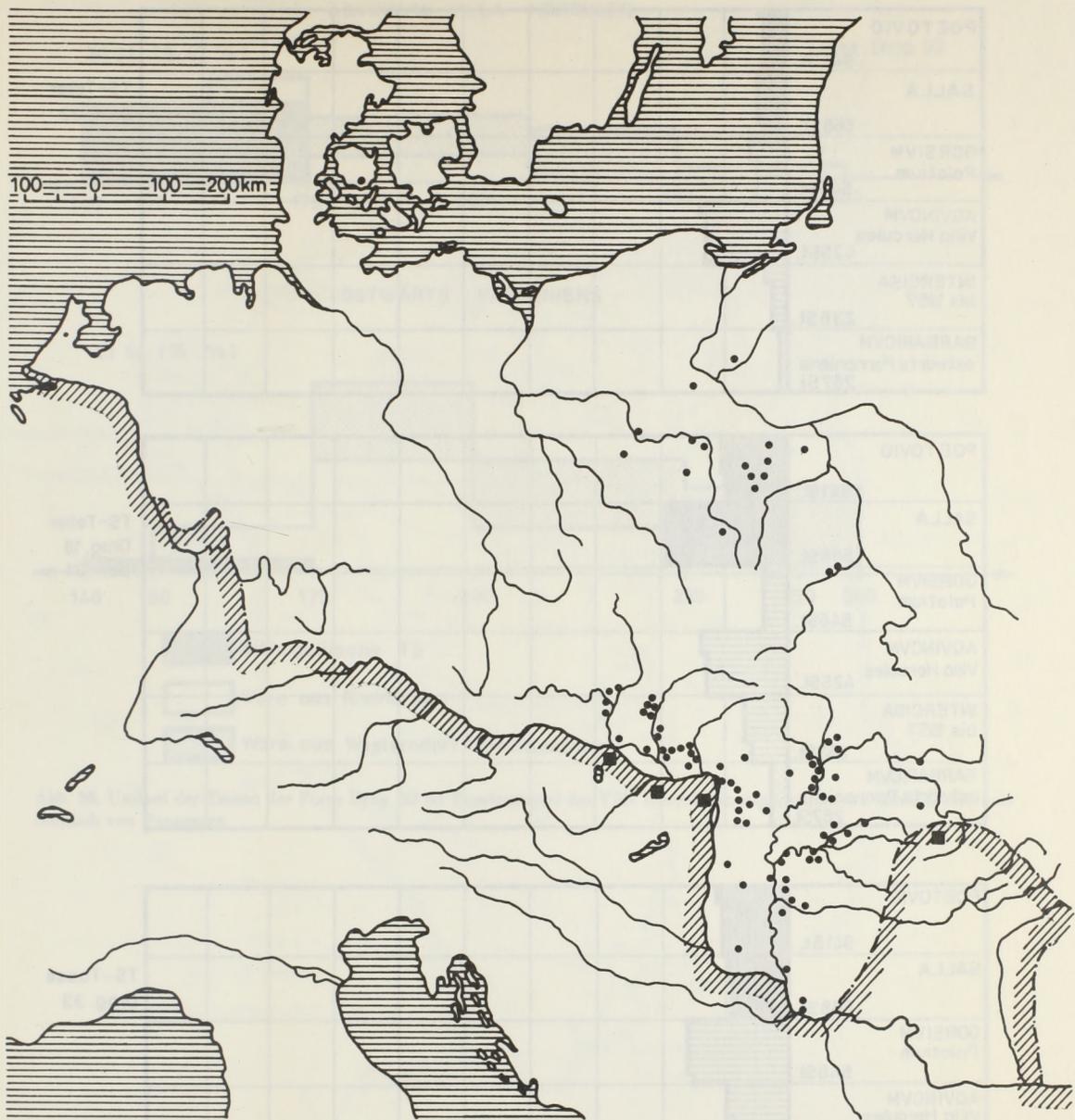
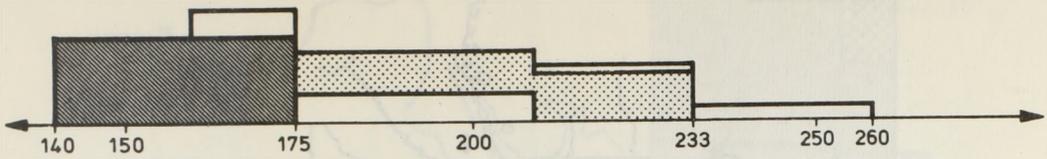


Abb. 18. Westerndorfer Sigillata außerhalb der Grenzen des Römischen Reiches (mit Anwendung der Angaben aus B. Rutkowski, *Archaeologia* 18, 1967, Fig. 1 und H. Adler, *FÖ* 14 [1975] 13 — vgl. Abb. 16).

AQVINCVM - VILLA HERCVLES

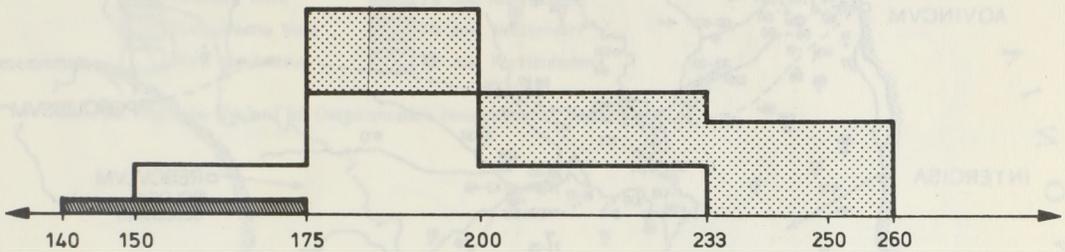
36 St. (8,47 %)

TS - Tasse, Drag. 33



OSTWÄRTS PANNONIENS

40 St. (15 %)



-  Mittelgallische TS
-  Ware aus Rheinzaubern
-  Ware aus Westerdorf/Pfaffenhofen

Abb. 20. Umlauf der Tassen der Form Drag. 33 im Fundmaterial der Villa Hercules in Aquincum sowie des Barbaricums nördlich von Pannonien.

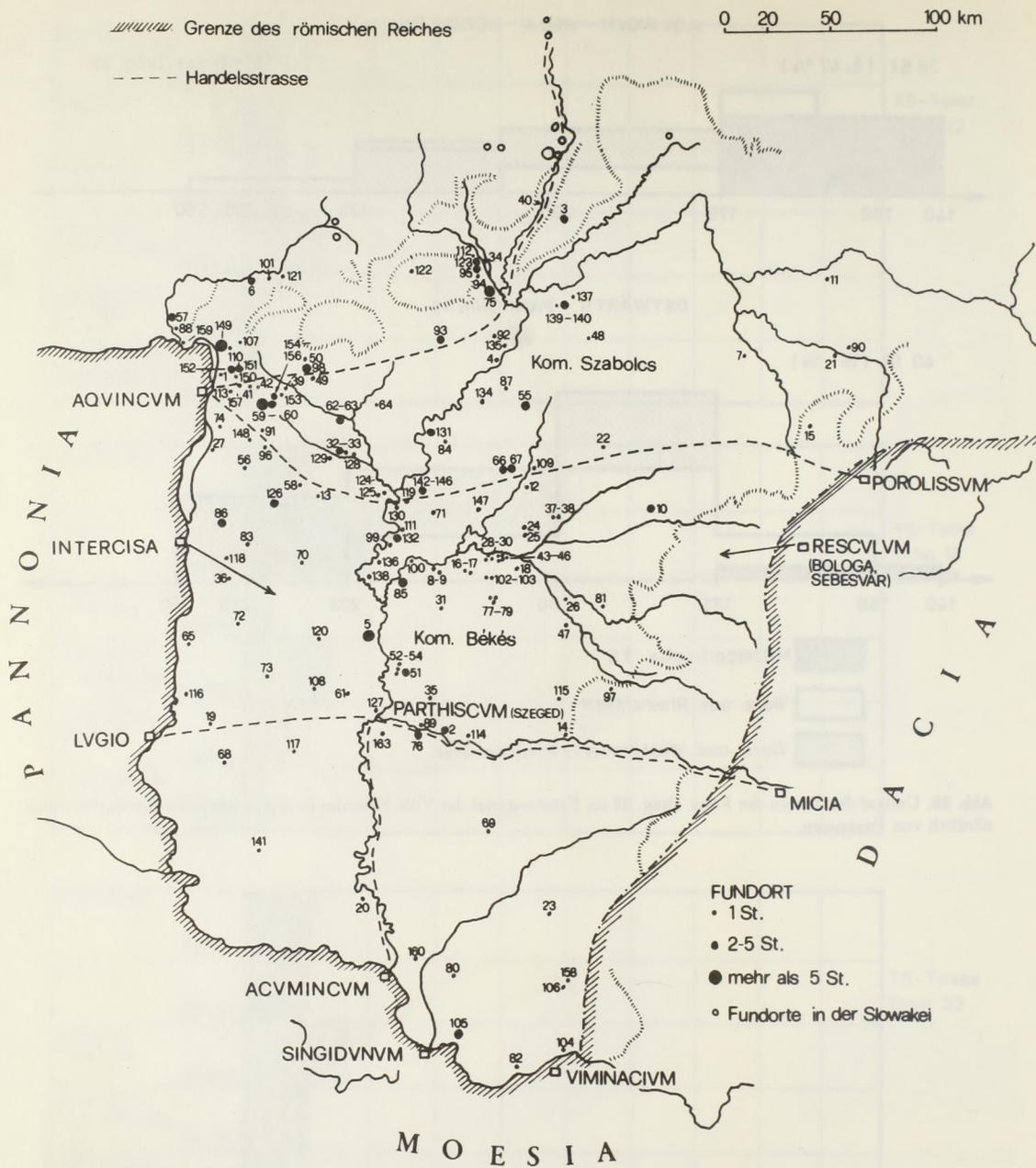


Abb. 21. Terra sigillata im Barbaricum zwischen Pannonien und Dazien (zu den nicht nummerierten Fundorten in der Slowakei siehe F. Křížek, Slov. Arch. 14 [1966] 99).

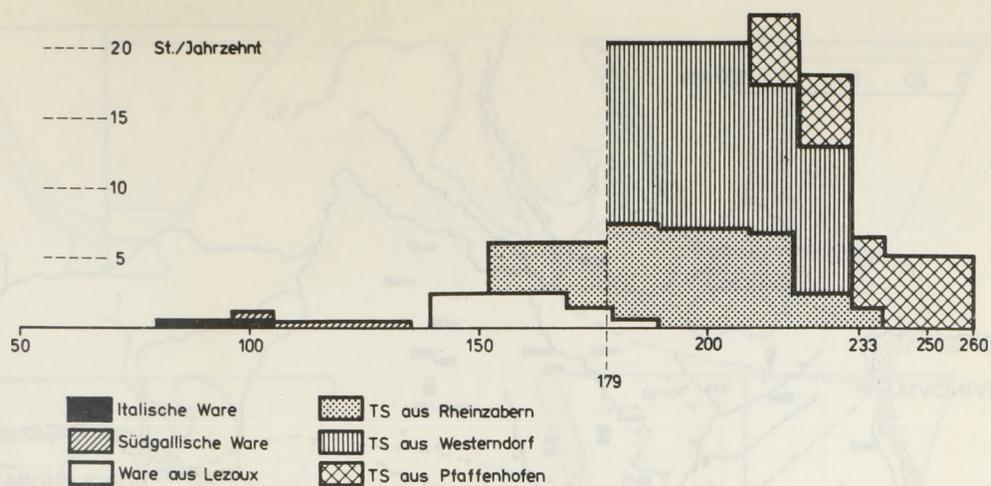


Abb. 22. Sigillata-Umlauf im Ostpannonien benachbarten Barbaricum.

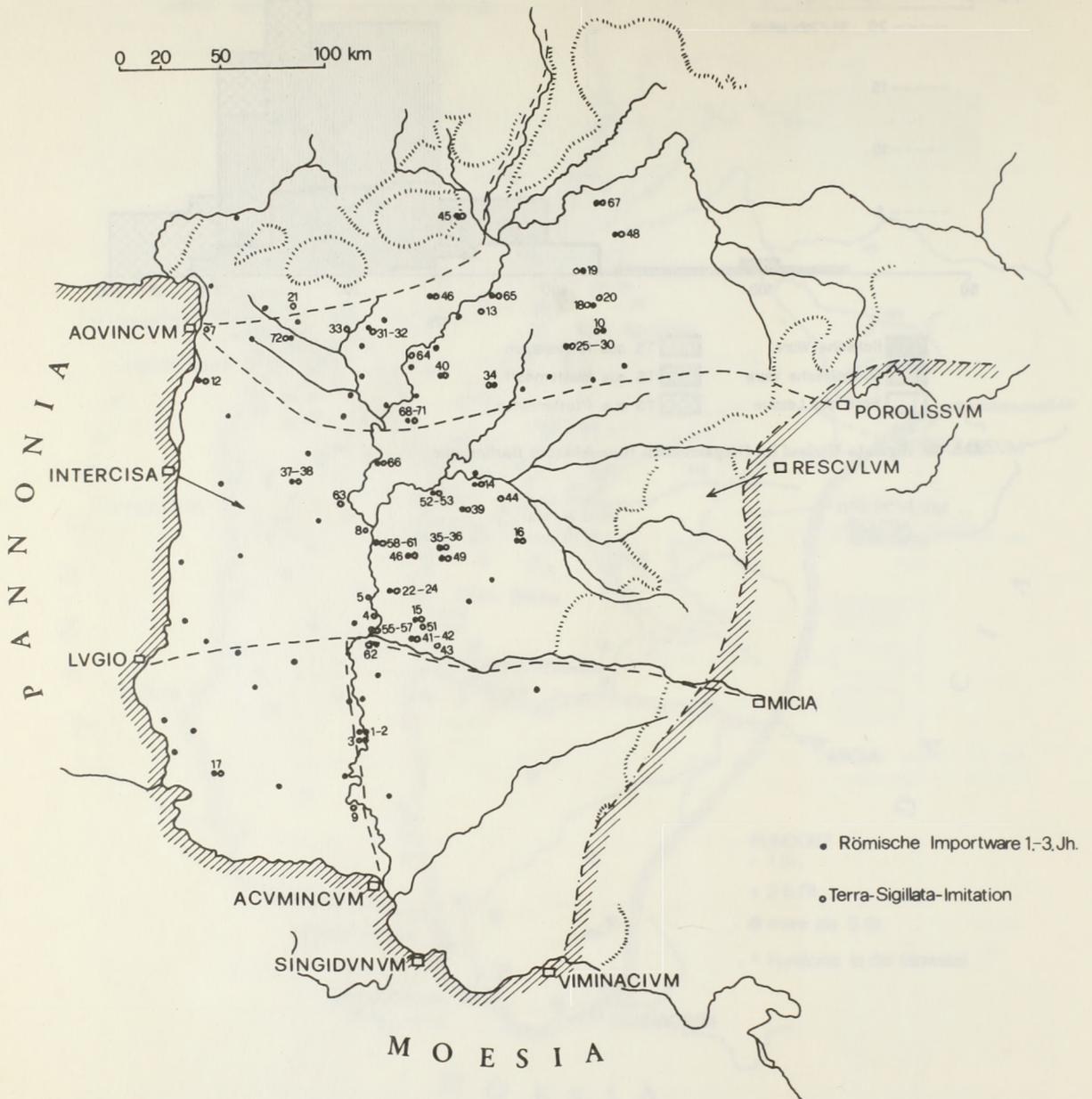


Abb. 23. Römische Importware im Barbaricum östlich von Pannonien (bis zum letzten Drittel des 3. Jahrhunderts).

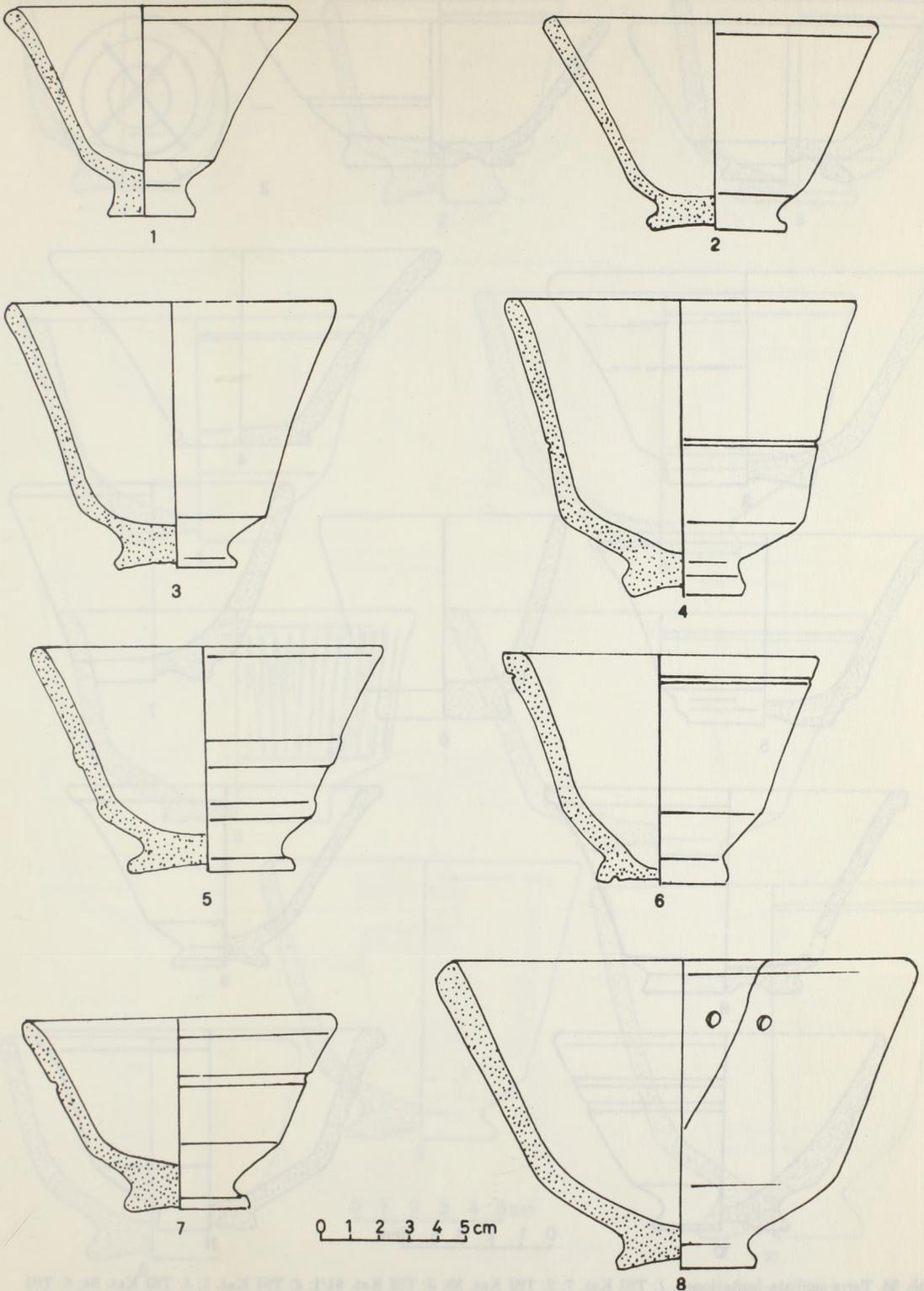


Abb. 24. Terra-sigillata-Imitationen. 1: TSI Kat. 2; 2: TSI Kat. 29/1; 3: TSI Kat. 8/1; 4: TSI Kat. 21; 5: TSI Kat. 56; 6: TSI Kat. 15; 7: TSI Kat. 51; 8: TSI Kat. 37.

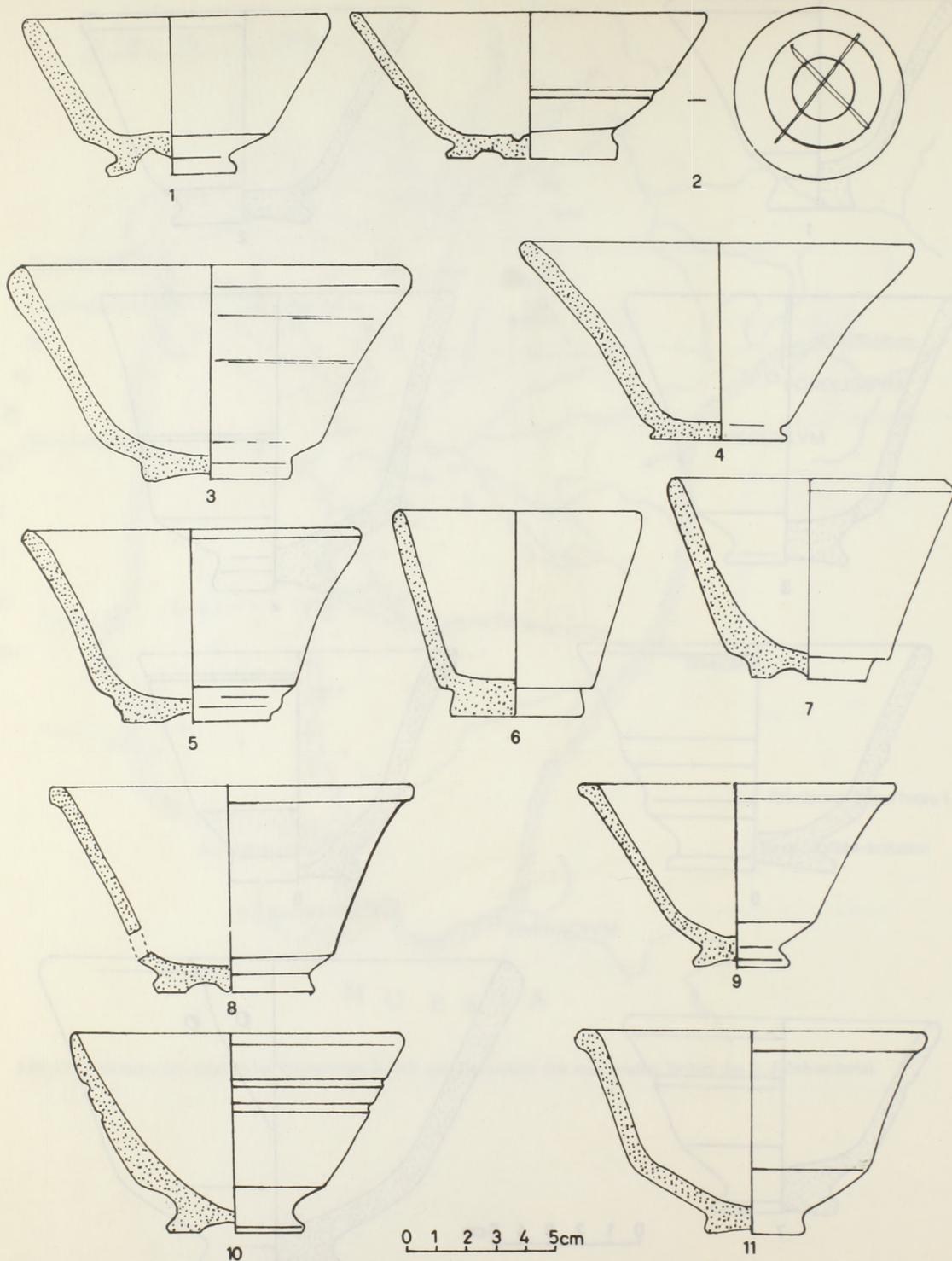


Abb. 25. Terra-sigillata-Imitationen. 1: TSI Kat. 7; 2: TSI Kat. 33; 3: TSI Kat. 61/1; 4: TSI Kat. 1; 5: TSI Kat. 64; 6: TSI Kat. 50; 7: TSI Kat. 71/2; 8: TSI Kat. 34; 9: TSI Kat. 43/2; 10: TSI Kat. 71/1; 11: TSI Kat. 55/1.

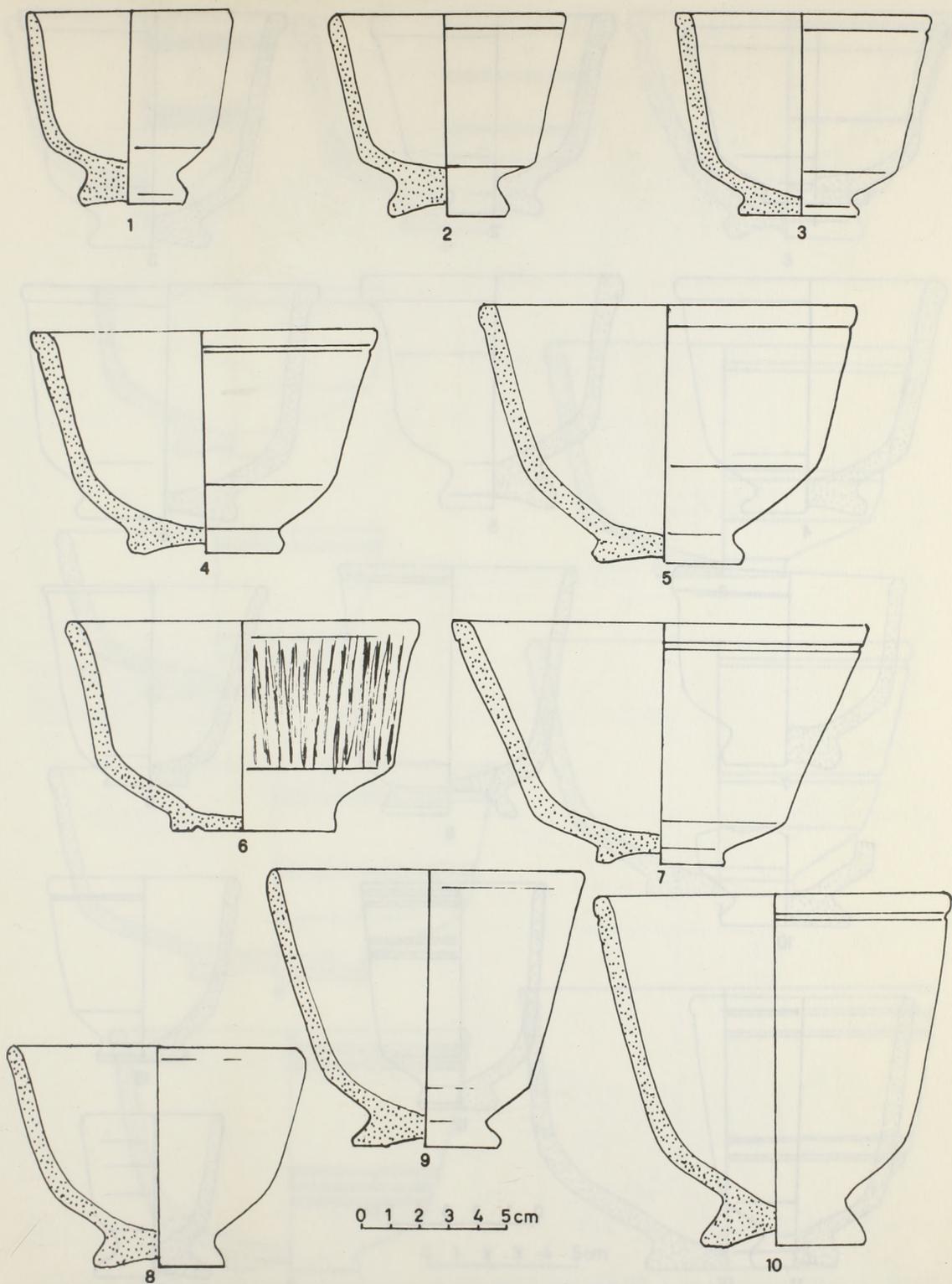


Abb. 26. Terra-sigillata-Imitationen. 1: TSI Kat. 60/1; 2: TSI Kat. 62/2; 3: TSI Kat. 6/1; 4: TSI Kat. 36; 5: TSI Kat. 35; 6: TSI Kat. 19; 7: TSI Kat. 6/3; 8: TSI Kat. 72; 9: TSI Kat. 65; 10: TSI Kat. 17.

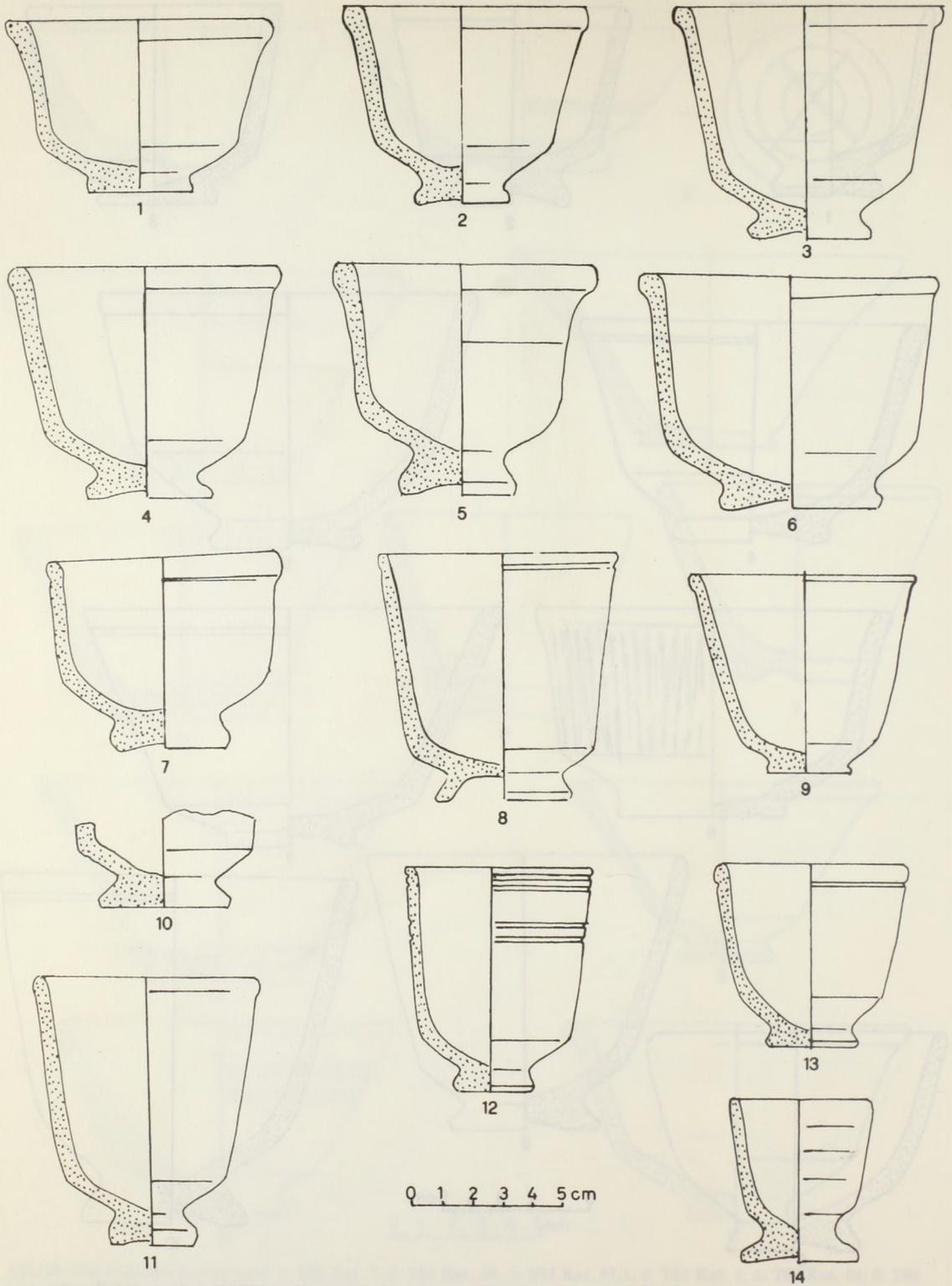


Abb. 27. Terra-sigillata-Imitationen. 1: TSI Kat. 4; 2: TSI Kat. 43/1; 3: TSI Kat. 58; 4: TSI Kat. 57/1; 5: TSI Kat. 69; 6: TSI Kat. 73; 7: TSI Kat. 32/2; 8: TSI Kat. 42; 9: TSI Kat. 55/2; 10: TSI Kat. 41/2; 11: TSI Kat. 61/2; 12: TSI Kat. 6/2; 13: TSI Kat. 14; 14: TSI Kat. 40.

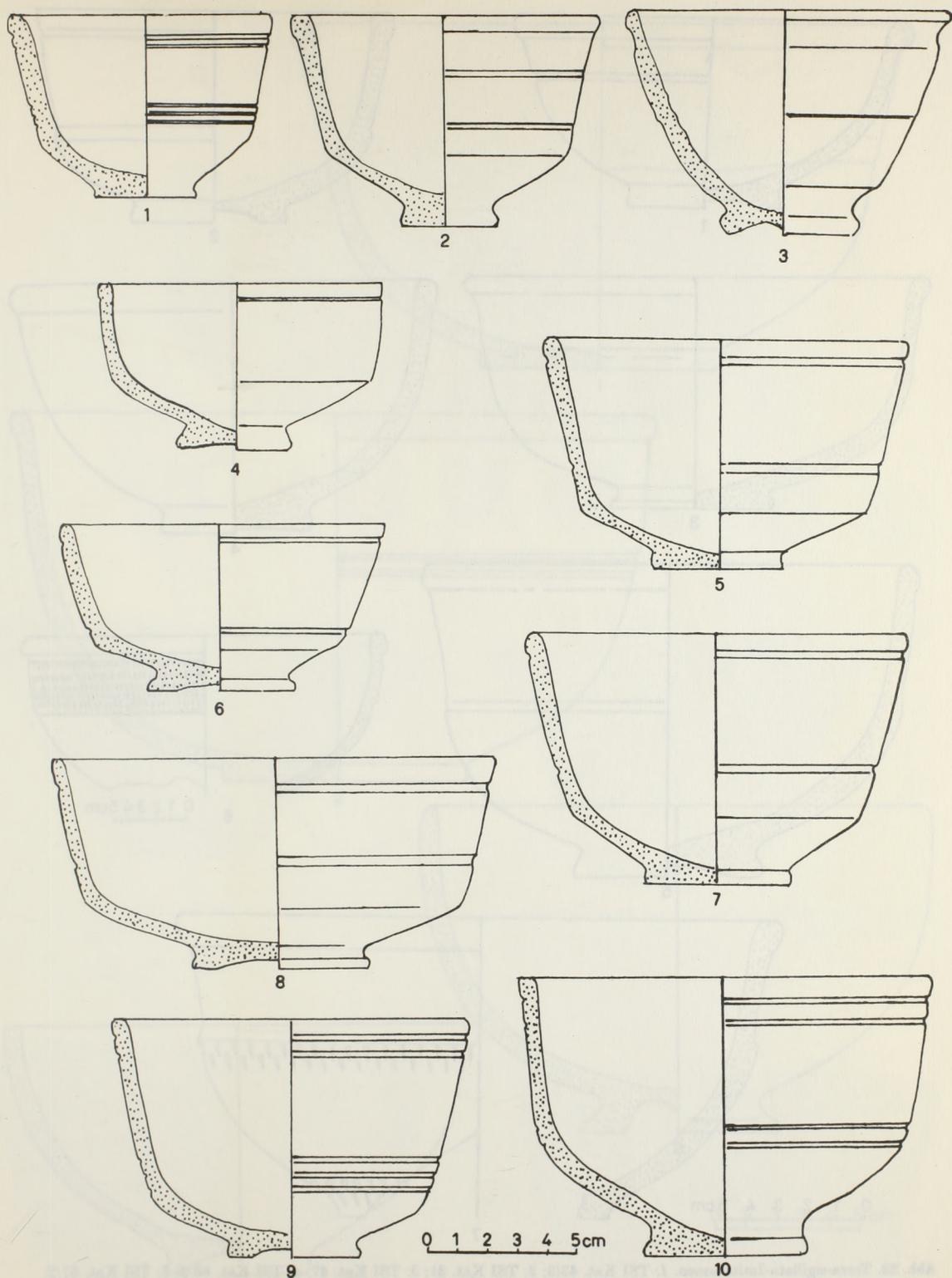


Abb. 28. Terra-sigillata-Imitationen. 1: TSI Kat. 62/1; 2: TSI Kat. 54; 3: TSI Kat. 71/3; 4: TSI Kat. 13; 5: TSI Kat. 66/3; 6: TSI Kat. 49/6; 7: TSI Kat. 66/4; 8: TSI Kat. 49/1; 9: TSI Kat. 38; 10: TSI Kat. 70.

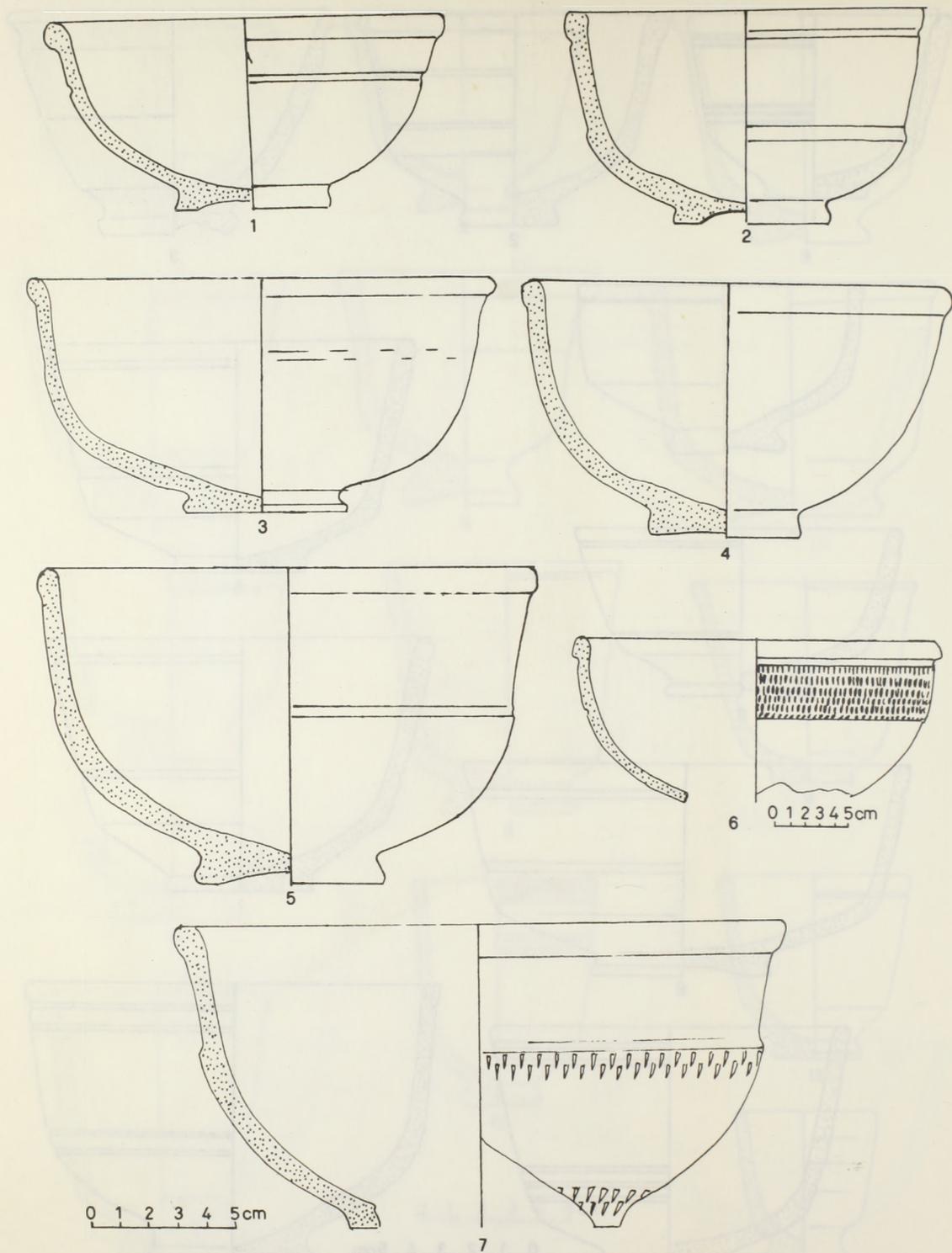


Abb. 29. Terra-sigillata-Imitationen. 1: TSI Kat. 43/3; 2: TSI Kat. 31; 3: TSI Kat. 47; 4: TSI Kat. 66/2; 5: TSI Kat. 57/2; 6: TSI Kat. 41/3; 7: TSI Kat. 68/1.

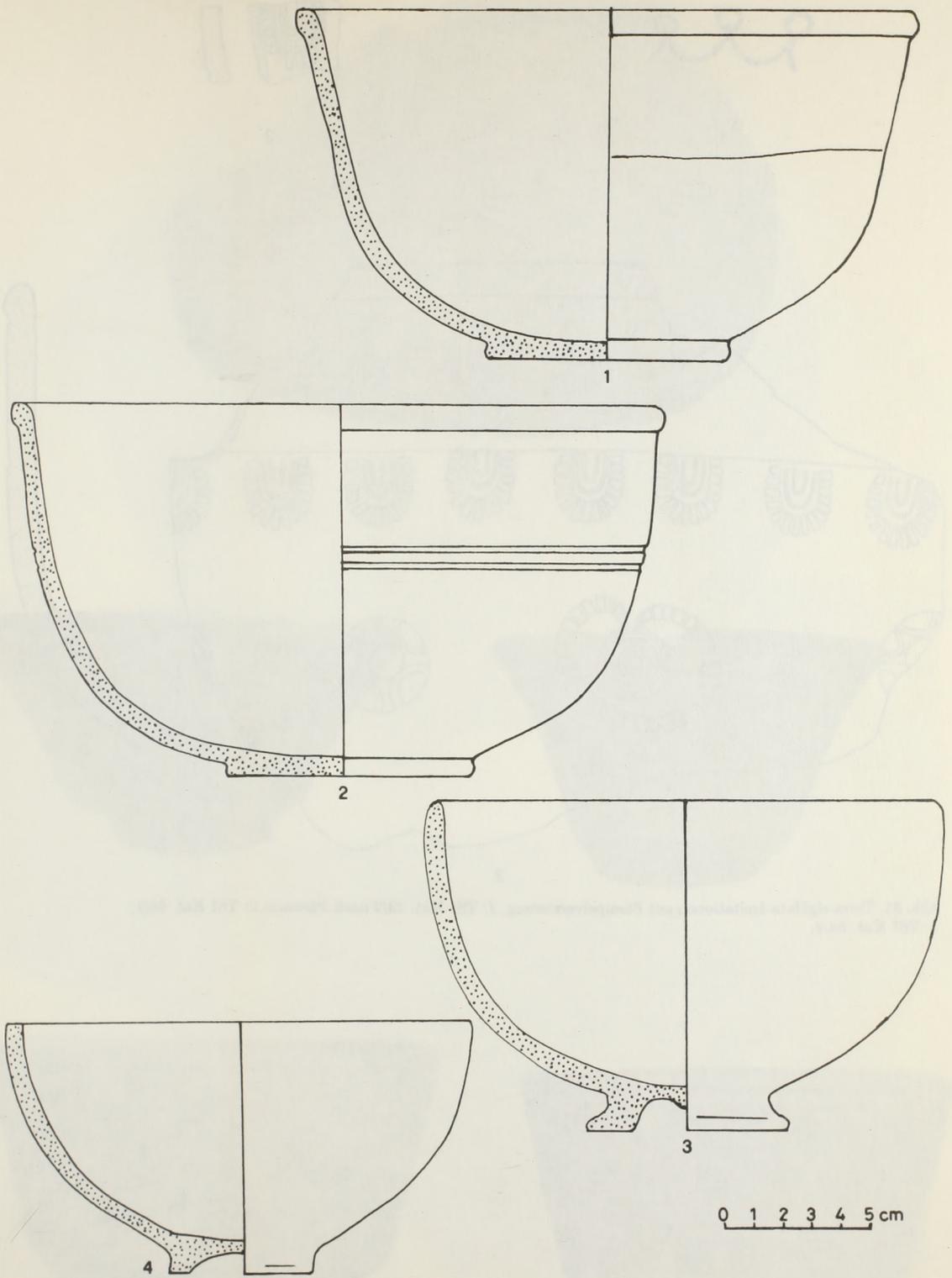
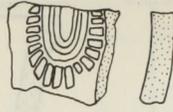


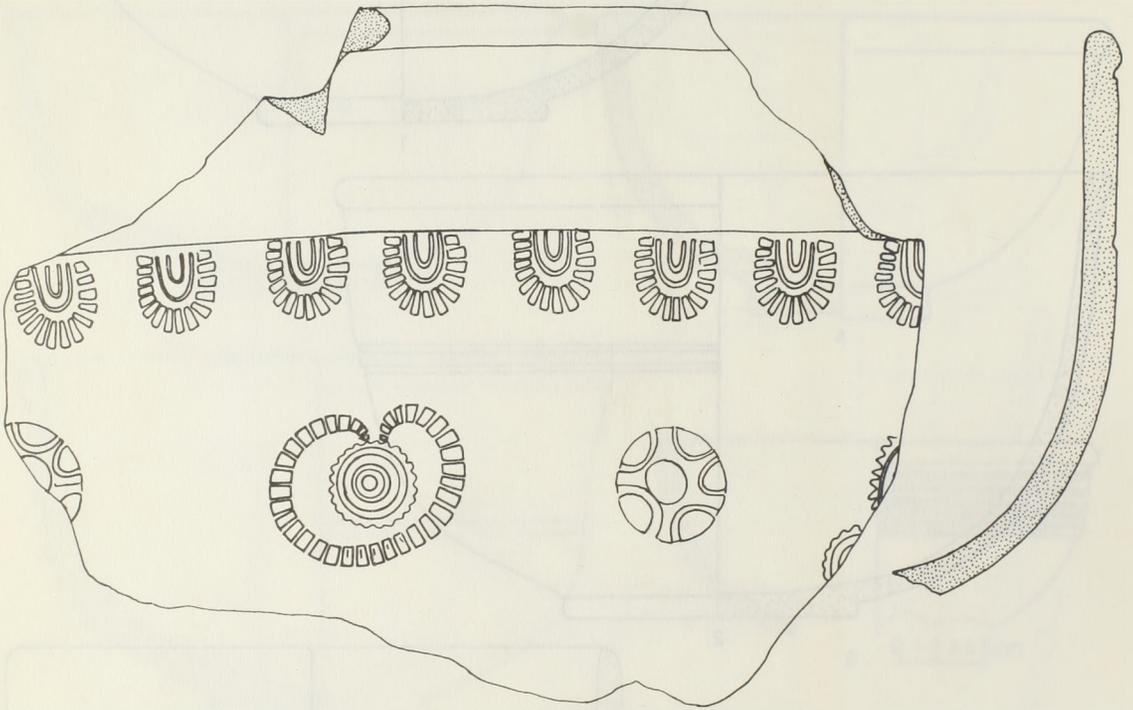
Abb. 30. Terra-sigillata-Imitationen. 1: TSI Kat. 66/5; 2: TSI Kat. 66/6; 3: TSI Kat. 41/1; 4: TSI Kat. 32/1.



1

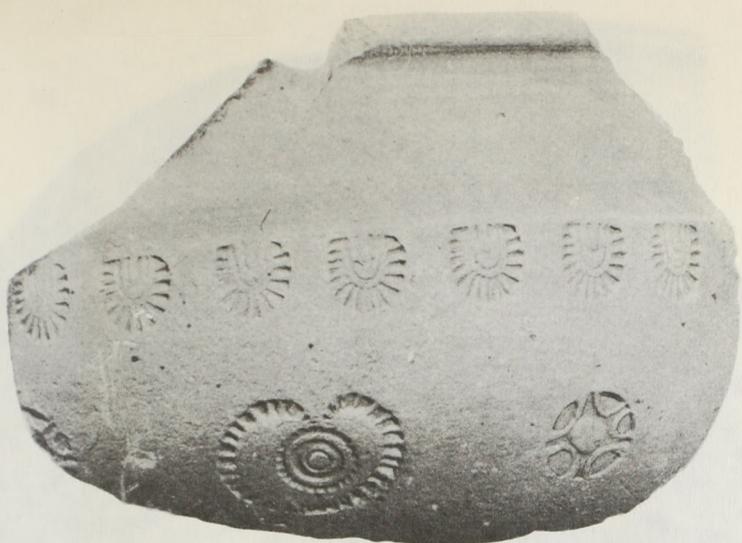


2



3

Abb. 31. Terra-sigillata-Imitationen mit Stempelverzierung. 1: TSI Kat. 23/2 nach Párducz; 2: TSI Kat. 66/1; 3: TSI Kat. 68/2.



1



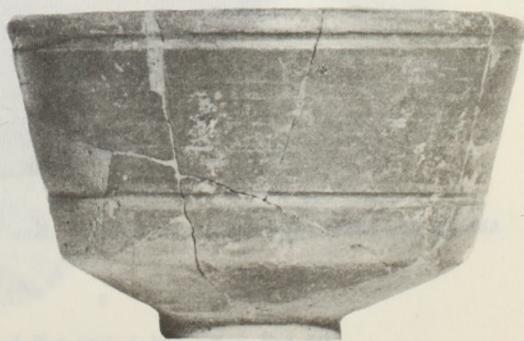
2



3



4



5

0 1 2 3 4 5 cm

Abb. 32. Terra-sigillata-Imitationen. 1: TSI Kat. 68/2; 2: TSI Kat. 61/1; 3: TSI Kat. 64; 4: TSI Kat. 66/4; 5: TSI Kat. 66/3.



Abb. 33. Eine norditalische Sigillata aus Sashalom, Kat. 113.

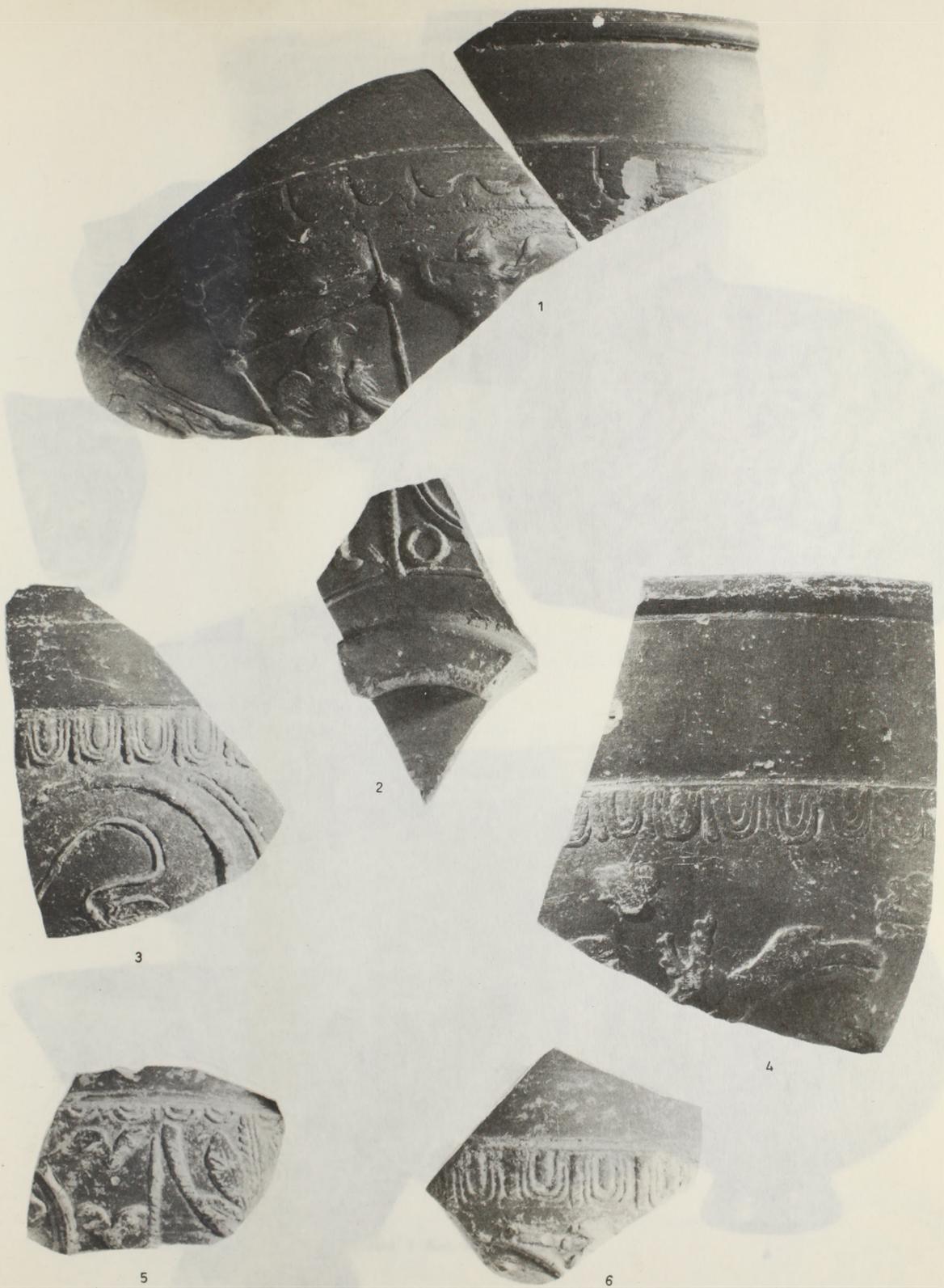


Abb. 34. Reliefverzierte Sigillata. 1: Kat. 5/1; 2: Kat. 5/2; 3: Kat. 5/3; 4: Kat. 86/1; 5: Kat. 5/6; 6: Kat. 5/4.



Abb. 35. Reliefverzierte und glatte Terra sigillata. 1: Kat. 44; 2: Kat. 118; 3: Kat. 85; 4: Kat. 132/2; 5: Kat. 119.

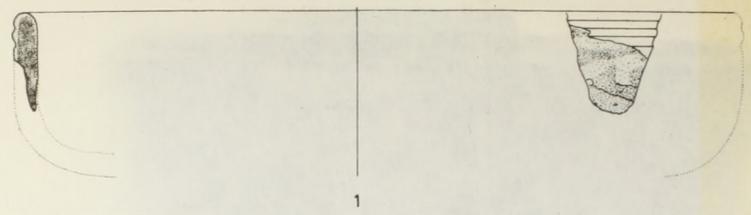


1

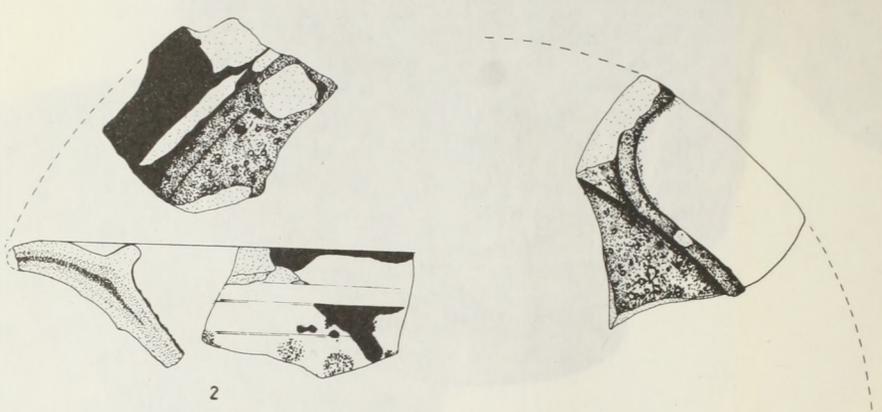


2

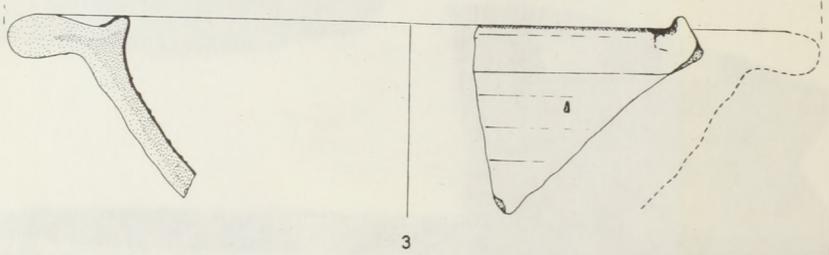
Abb. 36. Reliefverzierte Sigillata. 1: Kat. 141; 2: Kat. 133.



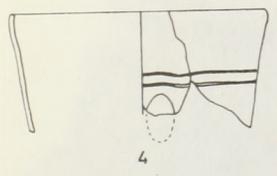
1



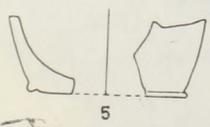
2



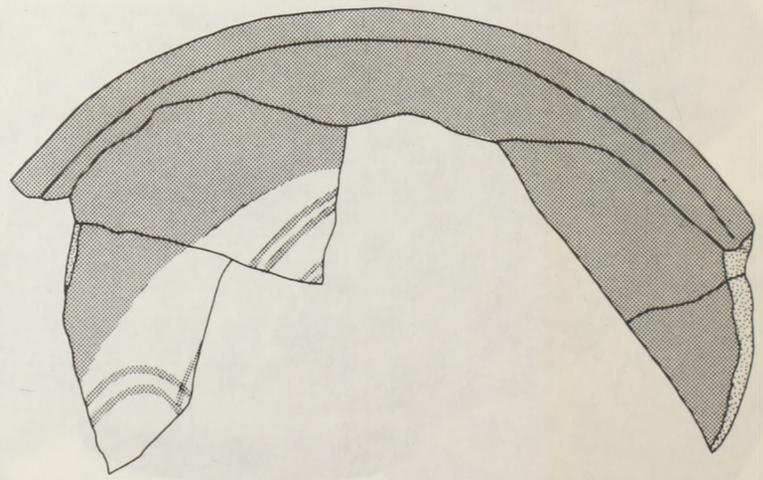
3



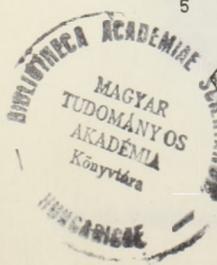
4



5



6



0 1 2 3 4 5cm

Abb. 37. Terra sigillata chiara D-Platte und Begleitfunde aus Tiszaföldvár — Ziegelei. 1: TS-chiara-D-Randscherbe; 2—3: Glasierte Reibschüssel; 4—5: Glasbecher; 6: Schüssel mit einglätteter Verzierung.

Wir empfehlen weiterhin die folgenden Bände der Reihe
Fontes archaeologici Hungariae:

DAS KUPFERZEITLICHE GRÄBERFELD VON TISZAKVALK-KENDERFÖLD

von P. Patay

In deutscher Sprache. 1978. 60 Seiten. 17 Abbildungen.
21 × 29 cm. Kartoniert. ISBN 963 05 1462 1

DAS AWARENZEITLICHE GRÄBERFELD VON KISKÖRE

von É. Garam

In deutscher Sprache. 1979. 106 Seiten. 42 Fototafeln.
24 Abbildungen. Zahlreiche Tabellen. 1 Karte.
21 × 29 cm. Kartoniert. ISBN 963 05 1630 6

DAS SPÄTRÖMISCHE GRÄBERFELD VON SOMOGYSZIL

von A. Sz. Burger

In deutscher Sprache. 1979. 135 Seiten. 97 Abbildungen.
21 × 29 cm. Kartoniert. ISBN 963 05 1855 4

DAS MITTELALTERLICHE DOMINIKANERKLOSTER IN BUDA

von K. H. Gyürky

In deutscher Sprache. 1981. 253 Seiten. 182 Abbildungen.
21 × 29 cm. Kartoniert. ISBN 963 05 2448 1

DAS RÖMISCHE GRÄBERFELD VON KESZTHELY—DOBOGÓ

von K. Sági

In deutscher Sprache. 1981. 140 Seiten. 70 Abbildungen.
21 × 29 cm. Kartoniert. ISBN 963 05 2216 0

Vertrieb:

KULTURA

Ungarisches Außenhandelsunternehmen

H-1389 Budapest

Postfach 149

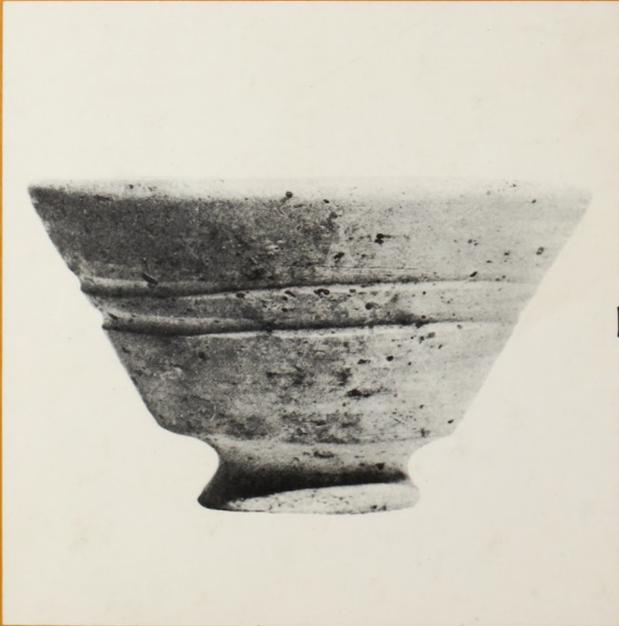
Ungarn



Dénes GABLER hat 1963 sein Universitätsstudium an der Loránd-Eötvös-Universität, als Schüler von Prof. A. Mócsy, mit Auszeichnung abgeschlossen. 1964 beendete er seine Dissertationsschrift mit dem Titel: Umlauf der Terra sigillata in Pannonien. Von 1963 bis 1968 war er Mitarbeiter des János-Xantus-Museums, Győr, seither arbeitet er am Archäologischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, wo er zur Zeit die Arbeitsgruppe für Römerzeit leitet. Seine Hauptforschungsgebiete sind die Handelsbeziehungen Pannoniens und der Donauprovinzen im Spiegel der Terra sigillata. Er führte am oberpannonischen Limes (Quadrata, Arrabona, Ad Statuas) und in einer römzeitlichen Siedlung der Urbevölkerung Ausgrabungen durch.



Andrea H. VADAY beendete ihr Studium an der Loránd-Eötvös-Universität 1968. Ihre Diplomarbeit schrieb sie über Geschichte und Archäologie der Römerzeit im Zwischenstromgebiet Körös—Maros—Theiß. Nach einer Tätigkeit im János-Damjanich-Museum in Szolnok ist sie seit 1973 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Archäologischen Institut der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, wo sie sich mit dem römzeitlichen Barbaricum befaßt. Ihre Publikationen behandeln das archäologische Material und die Geschichte des sarmatischen Siedlungsgebietes.



FONTES ARCHAEOLOGICI HUNGARIAE